Der Führer Adolf Hitler

0103-78
AHB
Fundo Doc
Sex

DAS ERBE DER SYSTEMJAHRE

'enn das Vieh schon aus dem Stall geholt war, wurde dem Bauern das Getreide auf dem Halm gepfändet. Irgendwo saß aber schon der jüdische Getreidehändler, der das Pfändungsgut mit einem schönen Profitchen weiterverhandelte. Wer kümmerte sich um Bauern Sorg' und Not!

Wenn man die unvergleichlichen Leistungen des unter der Führung Adolf Hitlers zusammengeballten nationalsozialistischen Schöpferwillens richtig beurteilen will, muß man sich das furchtbare Erbe vergegenwärtigen, das die neue Regierung nach dem Zusammenbruch des Parteienstaates vorfand. Gekennzeichnet war dieses Erbe namentlich durch die Hoffnungslosigkeit, die sich der Jugend unseres Volkes bemächtigt hatte; sah diese sich doch durch den Verfall auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nahezu aller Existenzmöglichkeiten beraubt; kein Volksgenosse wird den Anblick vergessen, den die in Stadt und Land beschäftigungslos herumlungernden Gruppen jugendlicher Menschen boten, auf deren Gesichtern die Not des Daseins tiefe Furchen gegraben hatte. Vierzehn Jahre hatten genügt, die wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen des deutschen Volkes zu erschüttern, so daß sowohl der Bauer wie der Arbeiter dem Morgen mit tiefster Sorge entgegensahen, indes eine skrupellose Minderheit die harten Gesetze des liberalistischen Kapitalismus für ihre artfremden Belange schonungslos spielen ließ. Ein überschuldeter Bauernstand, dem die Ernte auf dem Halme gepfändet werden konnte, lebte in ständiger Sorge um die Erhaltung des ererbten Besitzes, nach dem nur zu oft der jüdische Wucherer mit Hilfe des Staates die raffgierige Hand ausstrecken konnte. Verfallende Fabriken legten Zeugnis ab für kapitalistische Methoden, die nicht vor der Stillegung blühender Betriebe zurückschreckten, um andere Betriebe vor einem unbequemen Wettbewerb zu schützen, so fern man letztere billig in der Hand hatte; an-

Verlassene Fabriken, stillgelegte Zechen, Schlote, die keinen Rauch mehr kennen, alles der Abbruchreife entgegenwachsend, ewig währende Feierschichten, das war das Ergebnis eines Schandvertrages, wie ihn die Weltgeschichte niemals vorher gekannt hat.

Oben: Jedem Deutschen seine eigene Hauspartei! Aber die Summe der Versprechungen mal Young- oder Dawesplan, geteilt durch über sechs Millionen Arbeitslose, mußte immer Null ergeben.

Links: Die Liste der Parteien wird zu jeder Wahl länger. Wie heißt doch gleich der Mann, der die Tausendmarkscheine aufwertet? Oder soll man am besten überhaupt nicht wählen..

Eine Auslese der „Prominenten“

Dr. Bernhard hat's erreicht Er zieht als sozialdemokratischer Abgeordneter in den Reichstag. Die Diätenpfründe lacht ihm aus dem pfiffigen Gesicht.

Julius Barmat mit Rebekka und Sohn. Dieser Galizier schwindelte dem deutschen Volke Millionenbeträge ab. Es gab deutsche Minister, die sich der Freundschaft dieses Galgenvogels noch rühmten

Der Jude Isidor Weiß (Bernhard), Vizepolizeipräsident von Berlin, „fesselt“ auf dem Ball des Vereins Berliner Presse seine beiden Freunde Max Hansen (links) und Paul Morgan (rechts).

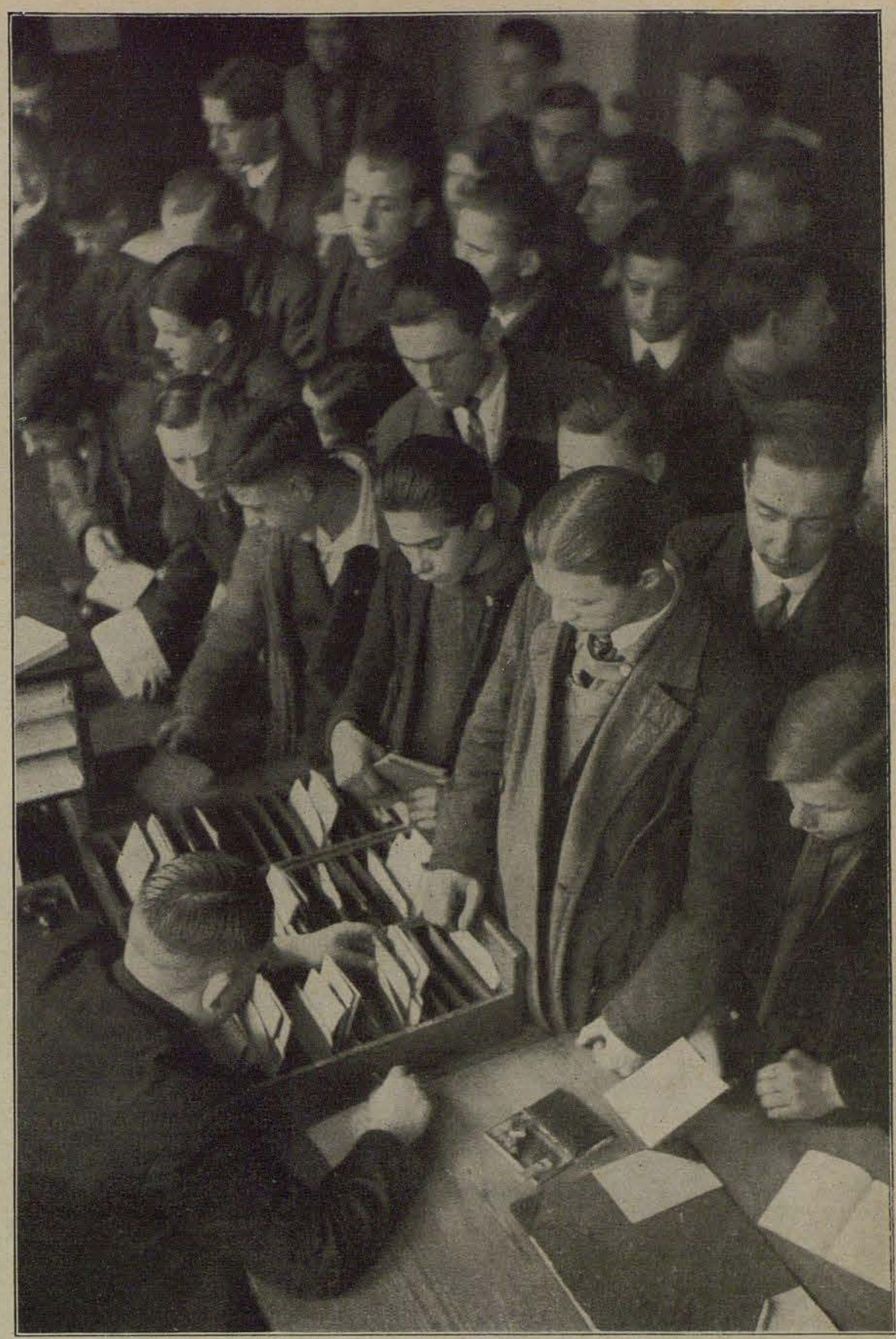
Links: Seine Exzellenz, der Dieb Philipp Scheidemann auf dem Ball der Varieté-Theaterdirektoren bei Kroll In Gesellschaft jüdischer Freunde schwingt er mit seiner „verdorrten Hand“ den Becher. Dieser Schloßplünderer war einmal deutscher Reichskanzler.

ELEND UND NOT

Draußen, am Rande der Stadt, baut sich das Elend Hütten. Zusammengeschleppte Gartentüren, Kisten und Bretter sind der „Baustoff" dieser Wohnhöhlen. Blecheimer und verbeulte Konservenbüchsen dienen als Geschirr. Man hat die Leute rücksichtslos auf die Straße gesetzt, weil sie von den kargen Unterstützungsgroschen die Miete nicht zahlen konnten. Dieweil lief in den jüdischen Schaie-Rotter-Theatern wieder einmal eine neue Revue, in der Richard Kohn für 2400 Mark Abendgage „tauberte".

Links: Aus einer alten Margarinekiste ist dies Bett zusammengenagelt worden. Lehrer stellten durch Befragen der Schulkinder fest, daß von 203 Kindern 117 kein eigenes Bett besaßen; 50 Kinder schliefen mit Vater und Mutter in einem Bett, darunter 13jährige Knaben. Eine Familie mit 3 Kindern wohnte in einem Pferdestall. Alles Folgen des Wahnsinns der Erfüllungspolitik.

derseits suchte man durch eine bedenkenlose Rationalisierung immer mehr menschliche Arbeitskräfte überflüssig zu machen, um diese auf die Straße zu setzen und die Sorge um ihren kümmerlichen Unterhalt der Allgemeinheit aufzuladen. War mit der zuletzt auf sechseinviertel Millionen angestiegenen Arbeitslosenzahl für die handarbeitenden Volksgenossen immer mehr der Anreiz geschwunden, ihre Fertigkeiten zu vervollkommnen und sie einem beruflichen Nachwuchs zu lehren, so fanden die Angehörigen der freien Berufe und die höheren Schüler alle einträglichen Stellen mit Juden und Judengenossen besetzt, so daß auch die Aneignung einer höheren Bildung immer zweckloser erschien. Konnten die Juden ihren unverhältnismäßig großen Anteil am Volksvermögen meisterlich verschleiern, so mußte es das Volk doch bald merken, wie sich immer mehr Juden im öffentlichen Leben breitmachten und die Verwaltung des kulturellen Erbgutes an sich rissen. Hatte die Verjudung Deutschlands auch schon lange Jahre vor dem Weltkriege eingesetzt, so waren doch erst nach dem November 1918 die letzten Hemmungen bei den Juden gefallen. Höhnisch schrien sie dem verelendenden deutschen Volke ihren Herrscherwillen ins Gesicht, und nur allzu erfolgreich verstanden sie es, dem Deutschen seine Ideale lächerlich zu machen. Die deutsche Uneinigkeit, das Erbe einer jahrhundertealten politischen Fehlentwicklung und konfessioneller Spaltung, mußte den Juden dazu dienen, den Parteigeist zu fördern und durch die Gründung zahlloser Parteigebilde und -splitter den noch vorhandenen politischen Sinn im Volke zu zersetzen und unwirk-



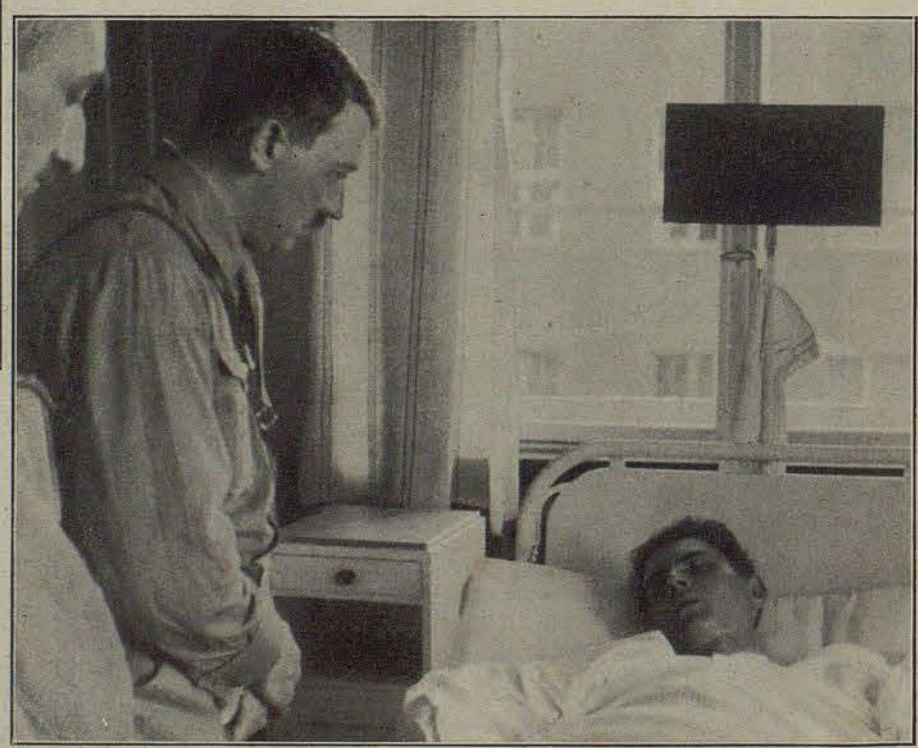
Jeden Tag mit neuer Hoffnung beim Arbeitsamt, um von dem Mann hinter der Kartothek jeden Tag den gleichen Bescheid entgegenzunehmen: „Nichts!!"

Links:
Niemand kann ihm helfen. Es sind 6 Millionen Arbeitswillige ohne Erwerb Aber er versucht es trotzdem. Vielleicht kann er irgendwo mal einen Teppich klopfen.

Rechts:
Im Wartezimmer des Arbeitsnachweises: Deutschlands Jugend verkommt im Nichtstun.

„Wir und unsere Familien hungern!" „Wir wollen Arbeit, wir wollen Brot!" . . . Ein beinahe alltägliches Bild während der Systemzeit. Diesmal sind es verzweifelte Buchdrucker, die sich gegen den Zustand der Verelendung auflehnen. Es geschah aber trotzdem nichts.

Steinplattenbarrikaden auf den Straßen, Hindernisse aller Art, Latten, Matratzen, Pflastersteine — die Verteidigungsmittel der Kommunisten gegen das Vordringen der Polizeiautos (Juni 1932).



Immer wieder in der schweren Kampfzeit nahm sich der Führer Zeit, seine Getreuen auf dem Krankenlager zu besuchen. Das Bild zeigt den Führer am Sterbebett eines von der Kommune schwerverletzten SA.-Mannes.

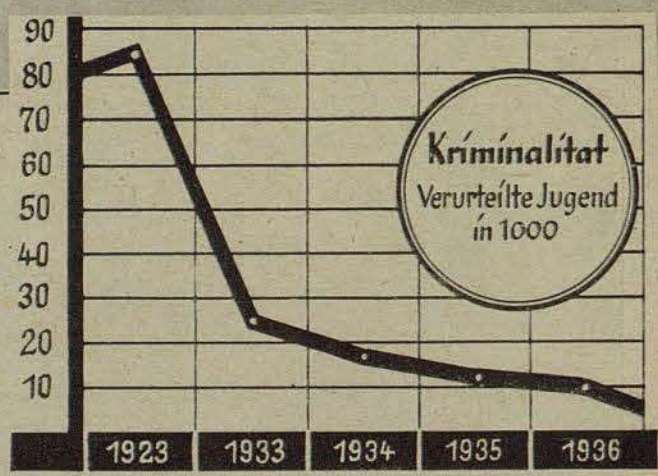
sam zu machen. Nicht genug an dem, daß man die national fühlenden Bevölkerungskreise durch den Parteigeist am Zusammenschlusse zu hindern suchte, wurde durch den jüdischen Kapitalismus jede internationale Regung gefördert. Der Marxismus wurde zum Kommunismus gesteigert, um das Reich in ständiger Unruhe zu erhalten und damit den jüdischen Einfluß zu sichern, der naturgemäß dann schwinden muß, wenn ein Volk sich auf seine blutgebundene Art besinnt. Da das Judentum der deutschen Jugend keine aufbauenden Ideale zu vermitteln vermochte, suchte es den Unternehmungsdrang der jungen Jahrgänge in Bahnen der Zerstörung zu lenken, was nur allzu oft gelang. Vom November 1918 bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus riß die Kette politischer Gewalttaten nicht ab, für die es bei dem erzwungenen Feiern eines großen Teiles der Bevölkerung und der damit verknüpften materiellen und seelischen Not in unzähligen Familien

Rechts:
Die wöchentliche Lieferung an Kartoffeln beträgt auf den Kopf fünf Pfund. Aber viele können sie nicht einmal bezahlen. Hinter den Obst- und Gemüseständen der Märkte findet sich immer Verdorbenes, das man bei einiger Überwindung in den Kochtopf tun kann.

Unten:
Auf dem Schuttabladeplatz ist zwischen Blechbüchsen, Dung und Küchenabfällen auch hier und da noch eine Handvoll Brennmaterial zu finden.

Rechts:
Eine menschliche Behausung: Not, die nicht mehr die Kraft zu Ordnung und Sauberkeit aufbringt.

„Eigentum ist Diebstahl." Kinder stehlen von den vorüberfahrenden Wagen Preßkohlen.



Links: Ein erschütterndes Bild von den kommunistischen Unruhen in Gelsenkirchen: Verängstigte Kinder auf der gefährdeten Straße.

Rechts: Die uralte Parole des Pöbels aller Zeiten: Fort mit der Erziehung der Kinder, fort mit Ordnung und Gesetz. Hinter diesen Demonstrationen steht der Schulrat Löwenstein, der seinen Schülern das „Du" anbot.

Der 1. Mai ist heute Nationalfeiertag des ganzen deutschen Volkes zum Lobe und zur Ehre der Arbeit. Ehedem gehörte dieser Tag dem roten Janhagel; sein Programm hieß: Ausschreitungen und blutige Zusammenstöße. Hier demonstrieren Halbwüchsige für die Diktatur des Proletariats ohne eine Ahnung davon zu haben, was diese demagogischen Schlagworte überhaupt bedeuten.

*

Sichel und Hammer im Lustgarten.

Sozialdemokraten und Reichsbanner geraten immer mehr ins Schlepptau der zu allem entschlossenen Führung der KPD. Die Wahlergebnisse lassen dies übergleiten deutlich erkennen. Hakenkreuz oder Sowjetstern? Diese Frage — von Radek-Sobelsohn 1924 gestellt — wird 1932 fast schon zugunsten Moskaus beantwortet.

Das tägliche Bild:
Die Kommune provoziert Zusammenstöße mit der Polizei.
Das ist eine der erprobtesten Propagandamethoden der Sowjetanhänger.

Erst frech — dann feige:
Volle Deckung!
Ein kommunistischer Demonstrant flüchtet sich hinter einen erschrokkenen unbeteiligten Spaziergänger.

Die Polizei greift durch
Berittene Schupo zerstreut Ansammlungen am Bülowplatz (heute Horst-Wessel-Platz).

Der von Judenpresse und jüdischer Schmutzliteratur genügend vorbereiteten Großstadtbevölkerung kann man jetzt schon getrost Neger-Theater zumuten Der geschickt chloroformierte Rasseninstinkt wird auch dadurch nicht geweckt, daß schokoladenbraun geschminkte weiße Frauen mit über die Bretter zappeln.

*

Wer erst daran gewöhnt ist, sich einen Cocktail von schwarzen Bardamen mixen zu lassen, der schwört darauf, daß das Judentum ein Glaubensbekenntnis ist.
Diese versuchte Verniggerung des deutschen Menschen hatte einen besonderen Zweck

Aus der Revue „An und aus“.

Während das Reich eine politische Ruine ist, dicht vor dem Zerfallen, während grauenhaftes Elend über 7 Millionen Arbeitslosen lagert, jagen jüdische Theaterdirektoren immer schamlosere Revuen über die deutschen Bühnen. Für Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholski, Alfred Kerr und ähnliche glaubens- und grundsatzlose Literaten, die alle üblen Eigenschaften der jüdischen Rasse in sich vereinigen, blüht der Weizen.

Dem Juden Haller bleibt das unrühmliche Verdienst, die Revuen in die Sphären niedrigster Publikumsinstinkte heruntergezogen zu haben. Das Kultusministerium, politisches Handelsobjekt zwischen Schwarz und Rot (heute Becker, morgen Grimme), überläßt den Juden die Formung des deutschen Theater- und Kunstlebens, das sich zu einer üppigen Sumpfblüte entwickelt

Selbstverständlich darf auch der Film nicht nachstehen. Eine Szene aus „Alraune“; die Grenze des Erträglichen ist längst überschritten.

keiner tieferen Anlässe bedurfte. Von der Hand in den Mund - lebend, verlor das Volk immer mehr den Willen zum Kinde, während verantwortungslose Verbrecher und Erbkranke ihren Trieben hemmungslos freien Lauf ließen und minderwertige Geschöpfe zeugten. Es gab kein Gebiet des öffentlichen Lebens, in dem der vornehmlich vom Judentum und seinen international eingestellten Weggenossen bestimmte Geist der Systemzeit einen Fortschritt aufzuweisen hatte. Von Grund auf mußte das Dritte Reich geschaffen werden, ohne daß jedoch Blut und Ruinen den Weg gewiesen hätten, den der Nationalsozialismus nahm. Nein, diese Revolution war nicht nur in ihren Leistungen, sondern auch in ihrem Verlauf einzigartig. Es lagen genügend Anlässe vor, mit den Leuten, die in vierzehn Jahren ein Volk politisch, kulturell und wirtschaftlich zugrunde gerichtet hatten, weniger glimpflich umzugehen; aber es sollte sich erweisen, daß die im Nationalsozialismus gegründete Weltanschauung von so echter deutscher Art war, daß sie im Sturme das deutsche Volk für sich gewann. Und das war mehr wert als eine Abrechnung mit kleinen Geistern!

Bevor die Tänzerinnen mit 70 RM. Monatsgage eingestellt werden (wenn überhaupt!), müssen sie vor dem jüdischen Theaterdirektor und Millionenbetrüger Schaie-Rotter (links sitzend) aufgeschürzt Revue passieren Das Gesicht des Juden sagt alles.

Das Scheunenviertel in Berlin: Grenadier-Dragoner-Münzstraße ist zu einem Mülleimer geworden, in dem der ganze Dreck aus dem Osten zusammengefegt wird. Diese widerlichen Gestalten müssen am sechsten Tage der Schöpfung entstanden sein; sogar das ansässige Judentum fürchtet diese verlausten Kaftanträger, die sämtlich etwas auf dem Kerbholz haben

Voll Schönheit und Würde! Hier wird die Schönheit dargestellt durch den 6-Millionen-Mark-Bau des Arbeits- (besser Arbeitslosen-) Amtes in Neukölln. 150 000 Menschen mit kräftigen, arbeitswilligen Fäusten marschierten täglich dorthin, um sich einen Stempel in ihr Buch eindrücken zu lassen.

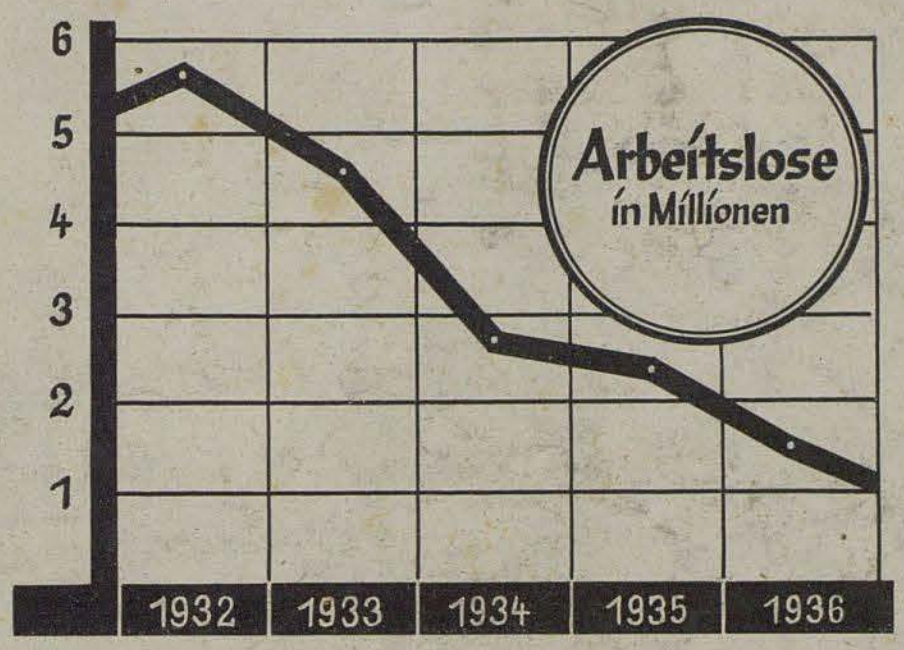
DIE ERSTEN VIER JAHRE DES DRITTEN REICHES

DER KAMPF GEGEN DIE ARBEITSLOSIGKEIT

Als wir am 30. Januar den vierten Jahrestag unseres Eintritts in die Macht begingen, als wir von diesem Abschnitt aus Umschau hielten, vorwärts und zurück, als uns der Führer in fester Kameradschaft durch seine Worte vor dem Reichstag klar und deutlich die Situation und Entwicklung unserer politischen Schau vor Augen führte, da wurde uns eigentlich, abseits vom hämmernden Alltag, vom Rastpunkt des Augenblicks aus erst die ganze Weite zurückgelegter Entfernung im Letzten bewußt

In Zahlen und Bilanzen sahen wir die Strecke, geradlinig von Station zu Station, in nüchternen Ergebnissen und sachlichen Berechnungen bewies sich uns eine Auferstehung und Neugeburt, daß selbst oftmals ein froher Optimismus noch bescheiden erscheinen mußte, als sich in der gesamten Zusammenfassung nunmehr das tatsächliche Bild übersichtlich und kompakt darbot. Nichts, auch nicht das kleinste Teilgebiet all der tausend Lebenserscheinungen in unserem Dasein bildet hierbei eine Ausnahme, und mancher von uns, der in seiner Erfahrung wohl mehr als nur einen Grund für sein Mißtrauen vor rein zahlenmäßigen

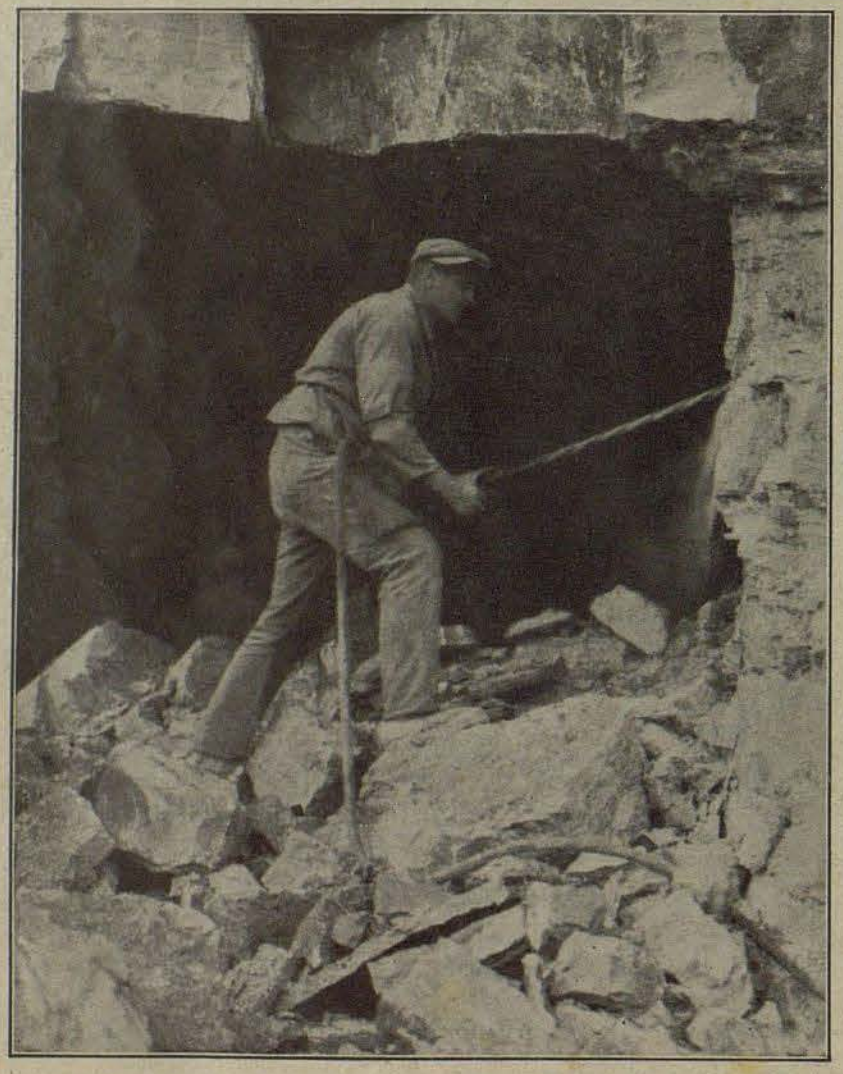
(Fortsetzung Seite 20)



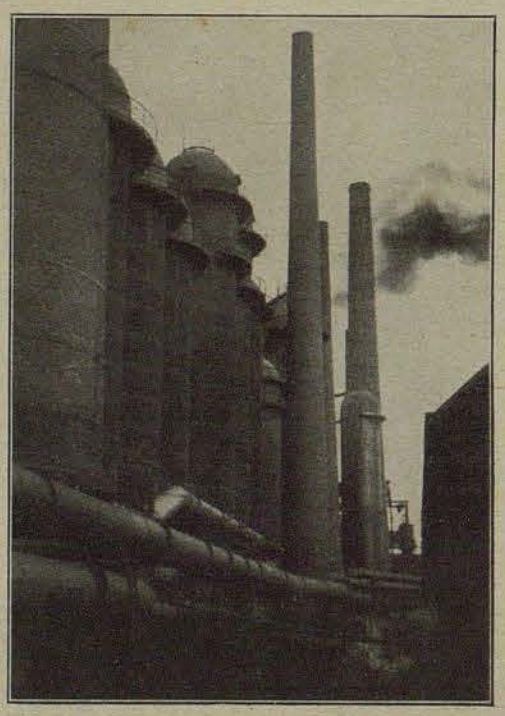
Fünfzehn Jahre marxistischer Lotterwirtschaft trieben diese Kurve eines grauen Arbeitslosenelends in die Höhe, vier Jahre Nationalsozialismus schafften 5 Millionen neue Arbeitsplätze für die deutschen Werktätigen in Stadt und Land. Eine Welt staunt über dieses Wunder.

Fabriktore öffnen sich weit, im Pförtnerraum klappern wieder die Arbeitskontrollmarken, das „Recht auf Arbeit" der Weimarer Verfassung, das lange Jahre hindurch ein Papierdasein führte, ist vom Nationalsozialismus mit phrasenloser Nüchternheit durchgesetzt worden. Werktätige strömen durch den Elbtunnel zu ihrer Arbeitsstätte.

NEUER AUFSCHWUNG ...

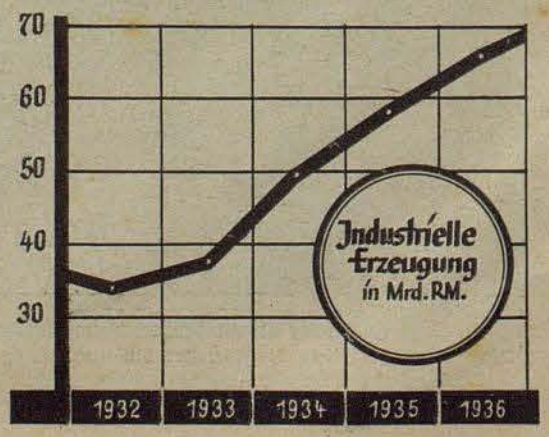


In Steinbrüchen, wo schon Moos wucherte und Getier sich eingenistet hatte, werden wieder Sprenglöcher gebohrt.



Hier rauchen seit langer Zeit die Kalköfen wieder; das Baugewerbe, eine der wichtigsten Schlüsselindustrien, ist angekurbelt, und der Maurer setzt wieder Tag für Tag Rotstein um Rotstein.

Links: Hochöfen sind wieder angeblasen, Schlote rauchen und auf den Gichten werden die Erz-Loren bewegt.



Rechts: Ein unbestechlicher, viel sagender schwarzer Strich: unter dem Nationalsozialismus ist die industrielle Erzeugung Deutschlands in vier Jahren auf das Doppelte gestiegen

Hüttenarbeiter im Saargebiet beim Koksablöschen.
Dieser Koks wird nicht mehr dem Versailler Moloch in den unersättlichen Rachen geworfen;
unsere Brüder an der Saar schaffen wieder für Deutschland!

Ein genialer Federstrich des Führers, und die Auto-Steuerkarte gehörte der Vergangenheit an. Die Folge: 1932 hatte Deutschland einen Kraftwagenbestand von 1 633 297, vier Jahre später hat sich dieser Bestand um 47 % auf 2 474 591 Kraftfahrzeuge erhöht.

(Fortsetzung von Seite 17)

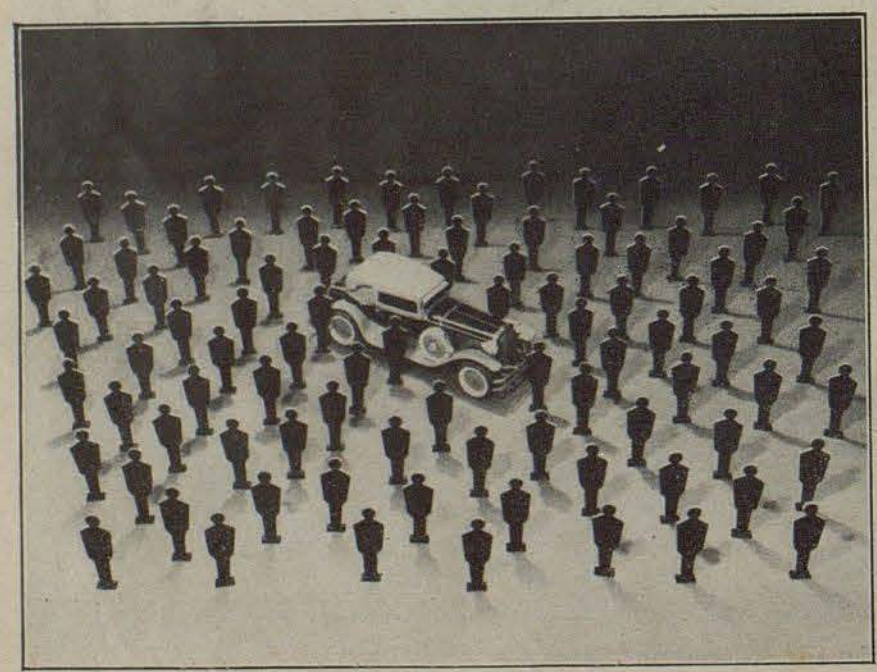
Erfolgen hatte, konnte und mußte von der Zahl aus, ein um so eindringlicheres Bild der Voraussetzung gewinnen, die zu ihr führten.

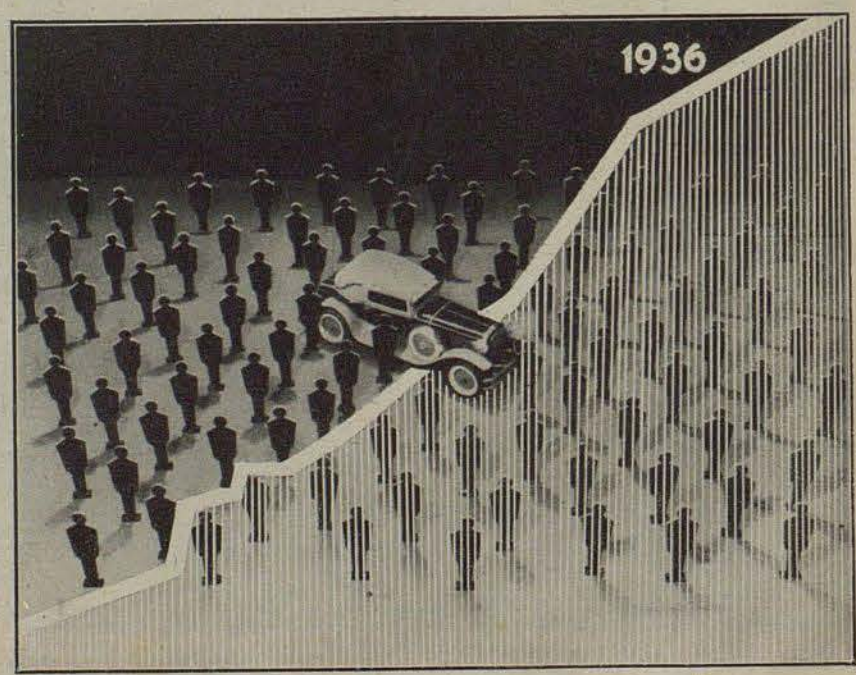
Wir Nationalsozialisten begaben uns schon frühzeitig im Kampf um die Macht im Staat auf das für uns damals gefährliche Gebiet der Auseinandersetzung mit Männern und Erscheinungen des Wirtschaftslebens, und nicht nur diese, sondern ebenso zwangsläufig alle ehelichen und unehelichen Kinder des Marxismus belachten uns voll höhnischen Mitleids, wenn wir damals schon aus nationalsozialistischer Grunderkenntnis den Grundsatz vertraten, daß die Wirtschaft Arm und Mittel, Dienerin der Politik zu sein habe.

Wir haben im entscheidenden Augenblick denn weniger einen Streit um Begriffe und Ansichten geführt, mit aller Kraft haben wir vielmehr versucht, den Motoren und Maschinen einen festen Boden zu bauen. Anlaufen, Arbeiten, Produzieren, das alles erfüllte sich dann aus zwangsläufiger Gesetzmäßigkeit, als nach ganz großen, gemeinsamen Richtlinien planmäßig unter dem einzigen Gesichtspunkt der politischen Zweckmäßigkeit, Sicherheit, Bedarf, Gewinn und alles notwendige andere durch jeweilig feste oder lockere Führung gelenkt und bestimmt wurde.

Nur der politische Erfolg, die politische Stabilität, das Vertrauen, ein politischer Glaube, war deshalb die einzige Voraussetzung jedes nur irgendwie spürbaren wirtschaftlichen Aufstieges. Gewiß, kluge Wirtschaftsführer standen der Bewegung zur Seite, erfahren, gewandt in jeder Theorie — und jeder Praxis. Doch was hatte ihnen all ihre Weisheit und Erfahrung geholfen in den Jahren, als die Bewegung noch unscheinbar in kleinen Versammlungen auf dem Land und in den Arbeitervierteln der Industriestädte um Mann und Stimme, um Fäuste und Herzen einen bitteren und zähen Kampf führte?

Die Einheit des Reiches, die Wehrfreiheit der Nation, die innere und äußere Erstarkung des Volkes, das sind die großen Taten, die unauslöschlich verbunden mit diesen kurzen vier Jahren in die Tafeln deutscher Geschichte eingemeißelt stehen. Und doch, bei aller Anerkennung der Größe dieser Bollwerke auf dem Weg unseres Volkes, so gut es oft ist, vor der Aufgabe der Gegenwart die Vergangenheit zu vergessen, doch um den wahren Maßstab zu finden, müssen wir über flüchtiges Erinnern zurück in den





1933 kam auf 96 Personen ein Kraftwagen (links). Diese Zahl ist in der kurzen Spanne von drei Jahren auf 54 herabgemindert worden (rechts).

Parallel zu dem gewaltigen Aufschwung der Autoindustrie läuft der Autorennsport; die vielen Siege deutscher Wagen auf fast allen internationalen Rennen verkünden ein Wort: deutsche Werkmannsarbeit hat wieder einen Schirmherrn.

Zustand, zurück an den Abgrund, an dem Deutschland stand, als Adolf Hitler und seine Bewegung in letzter Minute letzte Verantwortung übernahmen.

In jenen Tagen stand als einziger innerlich und äußerlich fester Block die Bewegung hinter ihrem Führer, bereit, enttäuscht, betrogen, verraten, verfolgt, verhaßt und gepeinigt, vor der plötzlichen unumstößlichen Notwendigkeit, einen fast zu großmütigen Akt der Versöhnung zu unterzeichnen. Sie stand vor der Tatsache, mitten in den Gegebenheiten einer zu übernehmenden Staatsmaschinerie, mitten in den Folgen und konsequenten Erscheinungen einer jahrzehntelangen Verfallsepoche, mitten im Erbe eines unermeßlichen Volksbetruges und der daraus erwachsenen völligen Vertrauenslosigkeit, nicht nur vor sich selbst und ihrer reinen Idee, sondern vor der großen Geschichte des deutschen Volkes im letzten entscheidenden Augenblick die letzte Verantwortung zu übernehmen. Eine Verantwortung, die nicht allein entscheidend sein mußte für die innere Kraft und den Bestand der weltanschaulichen nationalsozialistischen Bewegung, eine Verantwortung, die ebenso das Schicksal einer ganzen Nation, des Reiches, mit all den unübersehbaren Auswirkungen in allen Dimensionen vor Gott und der Welt in sich barg.

Der Eintritt in die Macht war gleichzeitig eine Schicksalsstunde der revolutionären Bewegung, denn schier unüberwindbare Gegensätze weltanschaulicher und praktischer Art hieß es wahr und aufrichtig zu lösen, damit nicht von Anbeginn an ein erster Schritt vom Wege der Geradlinigkeit ab unzweifelhaft in der Weiterentwicklung das Scheitern jeder Neugestaltung mit sich bringen mußte.

Wir mußten, im großen gesehen, unter die Vergangenheit einen

Der Führer, tatkräftiger Förderer der Autoindustrie, betrachtet das kleine Modell eines Rennwagens.

DIE STRASSEN ADOLF HITLERS

Strich ziehen und durften dennoch nicht auf auch nur eine Teilforderung unserer Revolution verzichten! Wir mußten uns der vorgefundenen Mittel bedienen und durften sie niemals Herr werden lassen über den Sinn, für den wir sie verwandten! Wir mußten taktisch vorsichtig und dennoch ehern konsequent sein! Im Besitz der staatlichen Macht, mußte die Revolution über all deren starre Gegebenheiten hinweg dennoch unaufhaltsam marschieren und vorwärts stürmen!

Staat und Partei, einmal aus ihrer inneren Gesetzmäßigkeit heraus schroffste Gegenpole mußten zu einem völlig neuen Begriff zusammengeschmiedet werden. Volk und Bewegung, Teile eines Ganzen, mußten wieder zu einem Ganzen verwachsen, ohne Aufgabe aber irgendeines der Grundelemente der Bewegung, sollte nicht am Ende doch jeder Beginn zur Ergebnislosigkeit verurteilt sein.

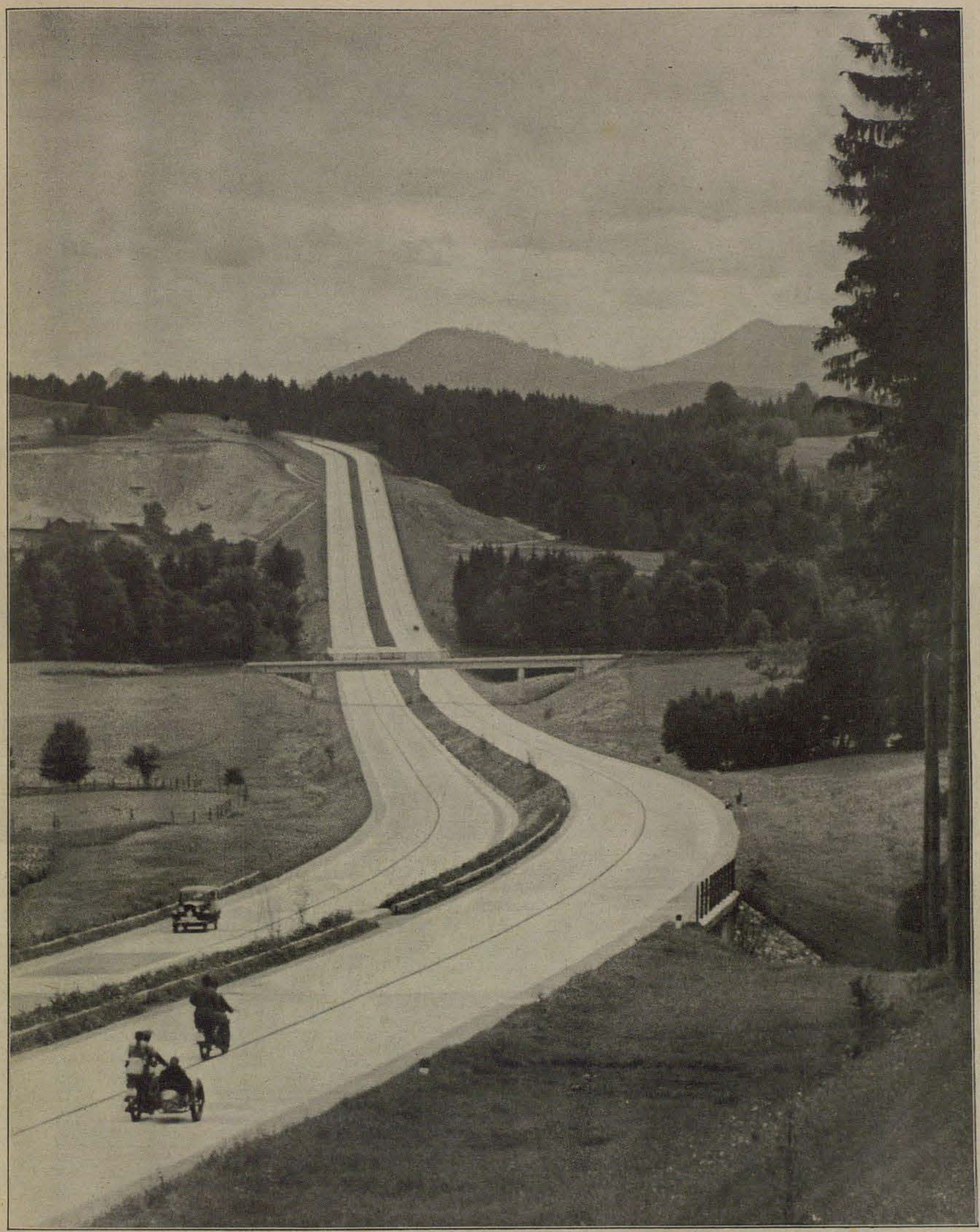
Welche Revolution in der Weltgeschichte stand je vor einem Labyrinth ähnlicher grundsätzlicher Schwierigkeiten und Hindernisse, die jedem außenstehenden Betrachter als unmöglich zu lösen erscheinen mußten, weil sie eben ohne Beispiel und ohne Ähnliches waren.

Da war die Verantwortung vor der Revolution; aber was stand außerhalb dieser an Fragen und Tatsachen, die in brandendem Wirbel drohten, die letzten Pfeiler jeglicher Stabilität umzubrechen.

Im vollen Bewußtsein, vielleicht nicht jeder von uns war sich im letzten darüber klar, im vollen Bewußtsein der Größe und Schwere der Stunde sind wir dann in den zweiten Abschnitt unseres Kampfes um Deutschland marschiert, und

Rund 1100 Kilometer Reichsautobahnen sind dem Verkehr übergeben, 1200 Kilometer sind am Bau, 2000 Kilometer werden bis Ende 1937 geschafft. Rund 200 Millionen Kubikmeter Erde wurden bis Ende 1936 bewegt. Am Autobahnbau sind 125 000 Mann direkt und weitere 125 000 indirekt beschäftigt.

Sorgfältige Arbeit: Ein Schweißer an einer Kreuzung der Reichsautobahn Berlin—Stettin.

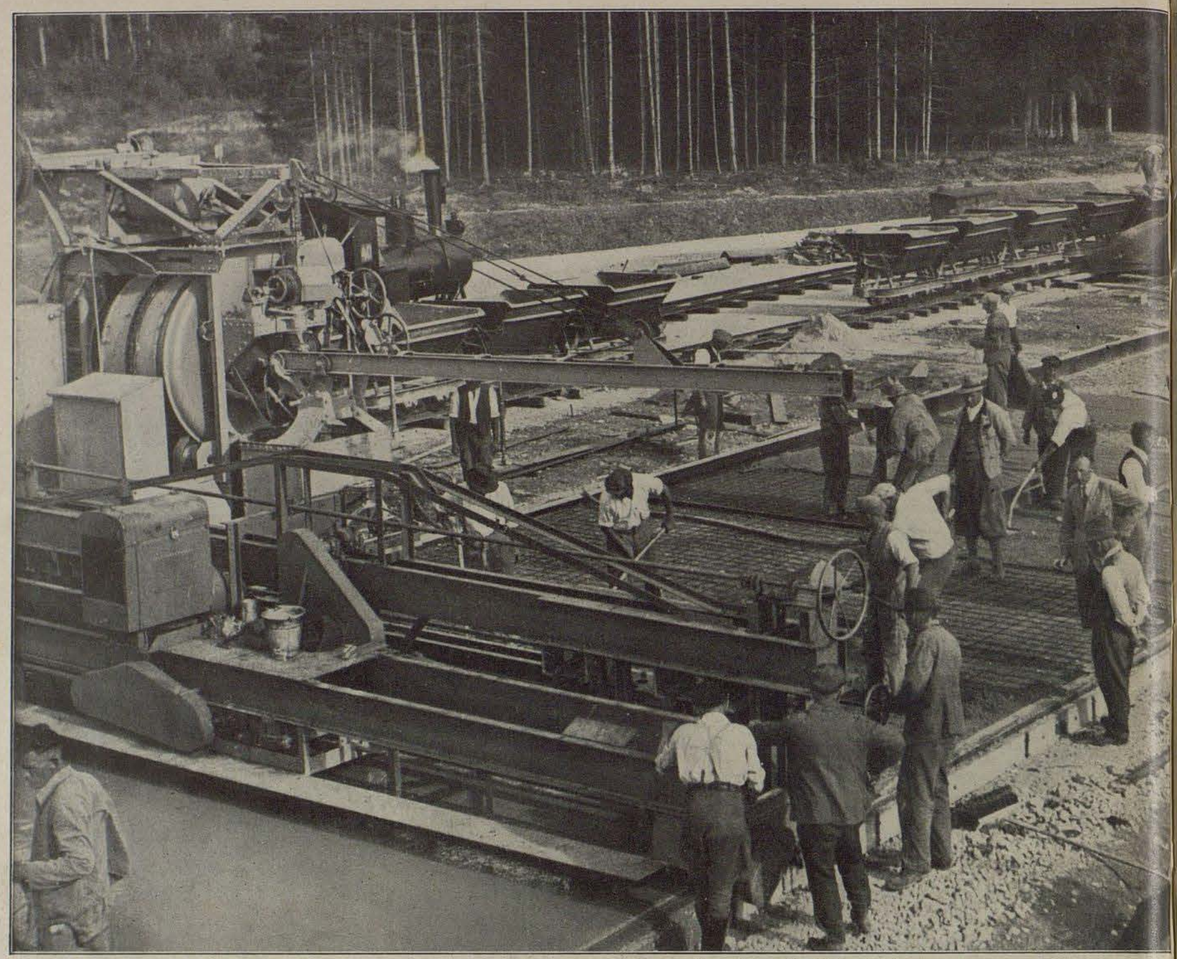


Die Straßen des Führers, das erste Glied in der Kette der gewaltigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Der Gedanke der Reichsautobahnen stammt vom Führer selbst, der sich mit dem großzügigen Plan schon während seiner Festungshaft in Landsberg beschäftigte. Für den motorisierten Verkehr stellen die Reichsautobahnen wirkliche Schlagadern dar; sie sind keine Fremdkörper im Landschaftsbild, sondern ein harmonischer Bestandteil der Landschaft. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt der Strecke München—Salzburg.

eine Revolution, die Blut verlangte, begann mit einer Disziplin, die fast noch schwerere Manneszucht und härteres Führertum verlangte, als es die bitteren Jahre hinter uns erzwangen.

Wir sind einen Weg gegangen, schweigend und tapfer mit letztem Fleiß durch eine tobende Meute der ganzen Welt. Und schauen wir zurück vom heutigen Standpunkt, so blieb mancher an der Straße, aber niemals brauchten wir in Scham den Blick zu senken vor den Schatten der Toten, die unsterblich als Mahner und Rufer über den Fahnen der Revolution uns niemals verließen.



So entstehen die Reichsautobahnen

Nach der schnurgeraden Ebnung erhält die Straße ihre Decke. Ganz neuartige Maschinengiganten des modernen Straßenbaues ergänzen die schaffende Faust.

Links: Nach der Arbeit die Muße. Für die Arbeiter der Reichsautobahn ist eine eigene Bühne geschaffen, so daß auch die Freude zu ihrem Recht kommt. Das Bild zeigt eine Szene aus dem Lustspiel „Der zerbrochene Krug".

Morgen geht's wieder los mit Picke und Schaufel, aber heute wird erst mal aus voller Kehle gelacht. Das ist „Kraft durch Freude" wahr gemacht!

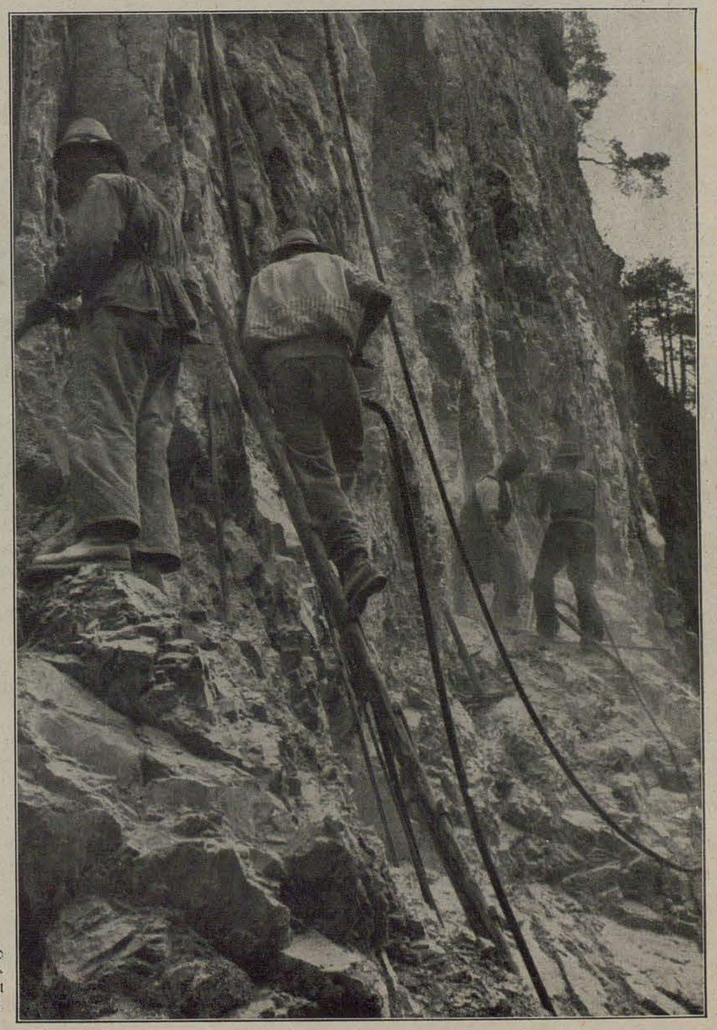
Nicht alles vermag die Maschine. Diese Steinbehauer haben vor vier Jahren gewiß noch nicht daran gedacht, daß ihr altes Handwerk so schnell wieder zu Ehren kommen würde.

Und dennoch, trotz allem Mut, trotz letztem tapferstem Einsatz und treuester Hingabe, die Aufgabe als Zusammenfassung all der tausend einzelnen brennenden Teilaufgaben, sie wären nicht anzupacken, geschweige denn zu lösen gewesen, hätte nicht über allem, in jedem die eine Kraft gelebt, die wir fromm und gläubig, im letzten unfaßbar gewaltig in uns und in allen als das tiefe und große Wunderbare dieser Zeit erfühlten: Adolf Hitler

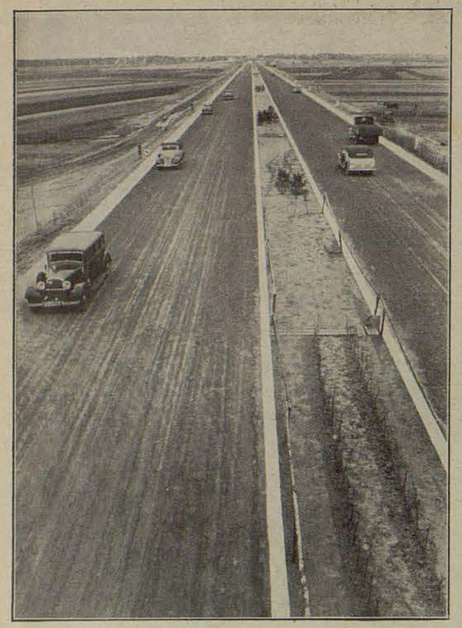
Er allein nur konnte die Kraft besitzen, unter das Gestern den Strich zu ziehen, denn er hatte dieses Gestern am tiefsten erlebt, durchlitten und durchkämpft. Er allein konnte in der Stunde der Entscheidung die Revolution disziplinieren, denn ihre Kolonnen waren auf Tod und Leben durch sein Werk seine Männer. Er allein konnte darum auch eine solche Verantwortung tragen, da sein Leben in jedem Abschnitt das lebendige Vorbild tatgewordener Erkenntnisse bewies.

Dieses Vorbild, makellos in jedem Schritt, in jeder Tat Ausdruck seiner von ihm zur Macht geführten Bewegung, war die Voraussetzung, daß aus dem Führer einer politischen Bewegung, als Teil des Volkes einmal, über alle Enttäuschungen und Verbitterungen hinweg, der Führer eines ganzen Volkes wurde. Und diese letzte gewaltigste Autorität, die hieraus vor dem Volke nicht erst gesetzmäßig sondern selbstverständlich wurde und ist, war die Kraft, die auch dann noch Hindernisse beseitigte, wenn alle sonstigen Mühen vergeblich schienen

Das ist das große „Wunder" unserer Zeit, das ist gleichzeitig die Lösung unendlicher Fragen, die nur gläubigen Herzen lösbar erscheinen mögen. Ein Wunder, das sich



Rechts: Kein Berg und Felsgestein kann Halt gebieten, der Wille schlägt sich Wege durch Granit



Kaum dem Verkehr übergeben, zeigt sich auch schon die Beliebtheit der Reichsautobahn. Auf dieser Strecke Frankfurt—Darmstadt wurden mehrere Schnelligkeitsrekorde aufgestellt.

ebenso in der politischen, weltanschaulichen Auseinandersetzung auf dem Wege in die Macht bewährte, wie es sich in Stein und Eisen in harter Tat und schnellstem Entschluß bewies, als die ganze große umfassende Verantwortung in der Macht konsequente und ehrliche Lösung brennendster Probleme verlangte.

Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund, Deutschlands Haltung im italienisch-abessinischen Konflikt, Deutschlands europäische Aufgabe im Kampf gegen den Weltbolschewismus und im Innern die fast heute schon gelungene Beseitigung der Arbeitslosigkeit, das Arbeitsdienstgesetz, die zweijährige Dienstzeit, das Gesetz der Jugend, alles doch nur Teile einer einzigen umfassenden Gesamtleistung, angetrieben in der ewig sich verjüngenden gegenseitigen Kraft vom Führer zum Volk und vom Volke zu dem Begriff seiner Kraft und Sauberkeit, zu dem Symbol seiner besten Liebe, seiner tiefsten und letzten Sehnsucht.

Was vermögen die Worte, wenn wir versuchen, vom äußeren Bild her tiefer zu steigen an die Quellen und Wurzeln all jener strahlenden Kraft und Harmonie, sie zerfließen an Einzelheiten, können doch nur skizzenhafte Umrisse andeuten für die gewaltigen Formen, die dennoch jenen auferstandenen Kräften aus unserem Blut, aus unserer Erde schon heute keine Grenzen mehr sind.

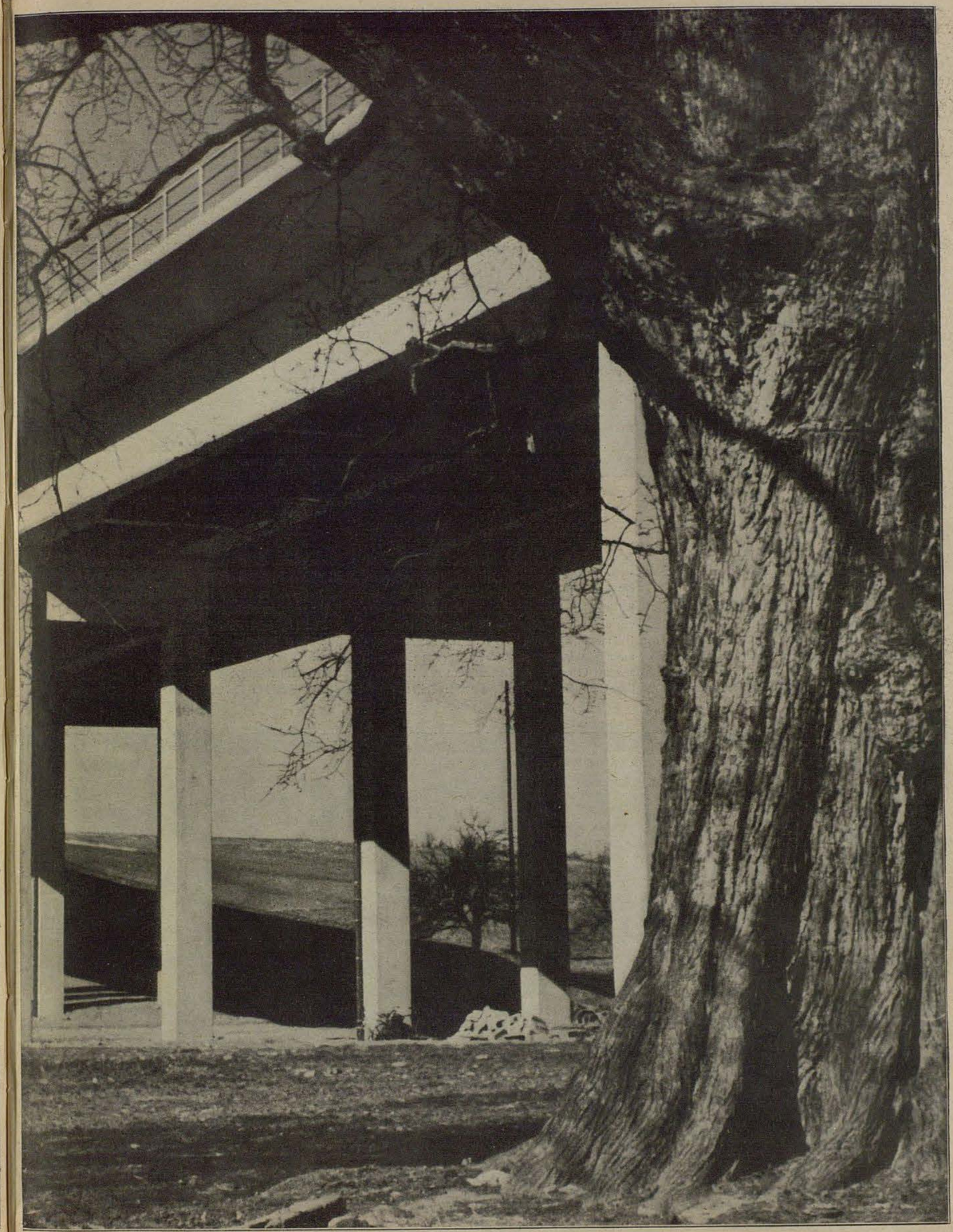
Vier Jahre des neuen Reiches, und schon konnten wir die Grundquadern zur festen Basis fügen, vier neue, harte Jahre stehen vor uns. Immer werden wir lernen müssen, werden in so manchem klüger und gewandter sein, aus manchen Fehlern erst die letzte Wahrheit sehen, uns feilen, uns bessern aus menschlichen Fehlern, doch niemals zufrieden und satt uns zur Ruhe setzen

Männer machen die Geschichte, und diese Männer des einen Mannes, sie sehen in diesen Jahren hinter sich mehr als deren Zahlen und äußeren Erfolge, sie wissen in sich selbst aus dem Marsch dieser zehn besten, härtesten und schönsten Jahre ihres Lebens das große ungeschriebene Gesetz der Idee. Sie fühlen sich als Teil einer lebendigen, wachsenden Bewegung, des lebenden Gesetzes zugleich, das ihnen im letzten das Maß ihres eigenen Daseins wie das aller Dinge selbstverständlich bedeutet

Dieser gläubigen Empfindung gaben sie in Kampf und Arbeit die fehlenden Erkenntnisse mehr und mehr hinzu, und heute stehen sie fest auf beiden Beinen mit glühenden Herzen und kühlen Hirnen, begeistert, wie nüchtern klar und überlegend. Zu den Kommenden werden sie predigen, in Tat, Beispiel und Disziplin, der Gegenwart sind sie durch ihr Leben die Garantie für die Zukunft

Das ist das Wunder dieser vier Jahre, daß der Glaube Berge versetzte, daß Deutschland leben wird, heute und morgen, weil es gläubig und treu aus eigener Kraft, im eigenen Opfer, in eigener Arbeit für Volk und Land, den Auftrag des Ewigen erkennend seinen Weg in die Zeiten nun endlich gefunden hat.

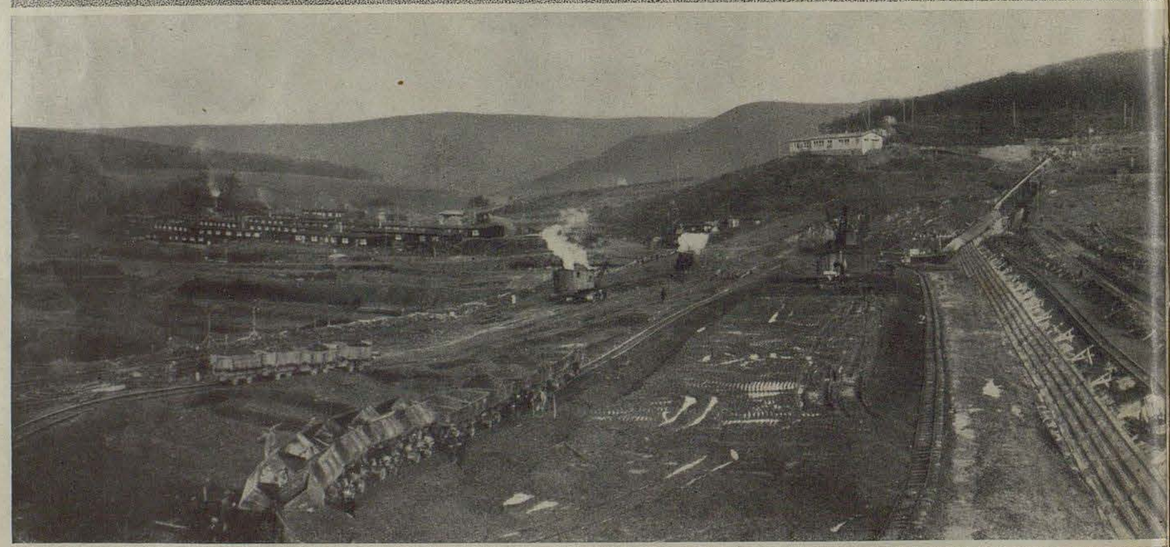
Die Denkendorfer Brücke der Reichsautobahn.



Klar in der Linie, kühn und gewaltig wie der Wille des Führers, der sie befahl.

Die ausgedehnte Baustelle der Rurtalsperre Schwammenauel im Eifelkreis Schleiden (Gau Köln-Aachen), die mit 1 Million Tagewerken die größte Talsperre der Rheinprovinz darstellt.

Jahrzehntelang herrschte im Regierungsbezirk Aachen zwischen den Kreisen Düren und Aachen-Land Streit über ihre wasserwirtschaftlichen Interessen. Mit dem Bau der Rurtalsperre Schwammenauel beendete der Nationalsozialismus diesen unseligen Zwist durch die Tat. Es handelt sich hier um einen der zahlreichen Fälle, in denen die meist parteienmäßig unterbauten Einzelinteressen gemeindlicher oder wirtschaftlicher Gruppen den Aufbau gemeinnütziger Werke verhindert haben — ein Zustand, mit dem heute völlig aufgeräumt wurde. Hier wird nicht nur ein wirtschaftlicher Zweck erreicht, vielmehr erhält das an sich schon als Reiseziel reizvolle Eifelland, das auch von vielen Ausländern aus dem nahen Belgien und Holland besucht wird, durch die Seenplatte einen neuen Anziehungspunkt. Die Rurtalsperre Schwammenauel ist mit ihrem Sammelbecken von 100 Millionen Kubikmeter Inhalt die größte Talsperre der Rheinprovinz. Sie dient dem Ausgleich der unregelmäßigen Wasserführung der Rur. Durch die Bauweise in Erde wurde die Möglichkeit geschaffen, über 1 Million Erwerbslosen-Tagewerke zu leisten. Am 2. Mai 1934 legte Reichsleiter Dr. Ley den Grundstein. Das Hauptbauwerk ist der Staudamm, der 52 Meter hoch und an der Sohle 300 Meter breit ist. Der Querschnitt des Dammes ist sorgfältig gegliedert. Zwischen Stützkörper und undurchlässigem Dammteil ist zur Herbeiführung einer absoluten Dichtung ein kurzer Betonkern mit anschließender schräglegender Spundwand vorgesehen. Die Dammschüttung beträgt insgesamt 1,7 Millionen Kubikmeter. Wesentliche Teile der Anlage sind ferner der 350 Meter lange Stollen durch die linksseitige Bergnase, welcher die Grundablässe und das Druckrohr des Kraftwerkes enthält und der Hochwasserüberfall, welcher für eine Überlaufmenge von 600 Kubikmeter pro Sekunde bemessen ist. Außerdem ist eine Vorsperre bemerkenswert, die bereits seit einem Jahre fertiggestellt ist. Die Bauausführung neigt sich bereits dem Ende zu. Von der Dammschüttung fehlen noch etwa 15 v. H., so daß im Sommer 1937 die Fertigstellung der Anlage bevorsteht. Der Zufluß des Winters 1937/38 wird zur ersten Füllung der Talsperre dienen. Das am Fuß des Dammes vorgesehene Kraftwerk wird im Frühjahr 1938 voraussichtlich in Betrieb kommen. Seine Jahreserzeugung ist auf 16 Millionen kWh berechnet worden. Die Baukosten betragen rund 15 Millionen RM., wovon rund 8 Millionen RM. an Baukostenzuschüssen seitens des Reiches, des Staates und der Provinz wegen des Hochwasserschutzes und der Erwerbslosenbeschäftigung gegeben werden, während der restliche Betrag bei der Öffa als Darlehen aufgenommen und verzinst und getilgt werden muß.



Gesamtbild der Baustelle mit dem Sperrdamm, vom linken Hang aus gesehen.
Das untere Panorama zeigt (links) das aus 14 Unterkunftshäusern bestehende Waldlager Schwammenauel für die an der Baustelle wohnenden Gefolgschaftsmitglieder. Auf der Bergeshöhe (halblinks) liegt das örtliche Baubüro. Im Vordergrund (Mitte) ist der Sperrdamm mit den einzelnen Kippgleisen, in dessen Mitte die Spundwand zu sehen ist.

Die neuen Brücken im Dritten Reich.
Reichsminister Dr. Goebbels weiht die Admiral-Graf-Spee-Brücke bei Duisburg ein

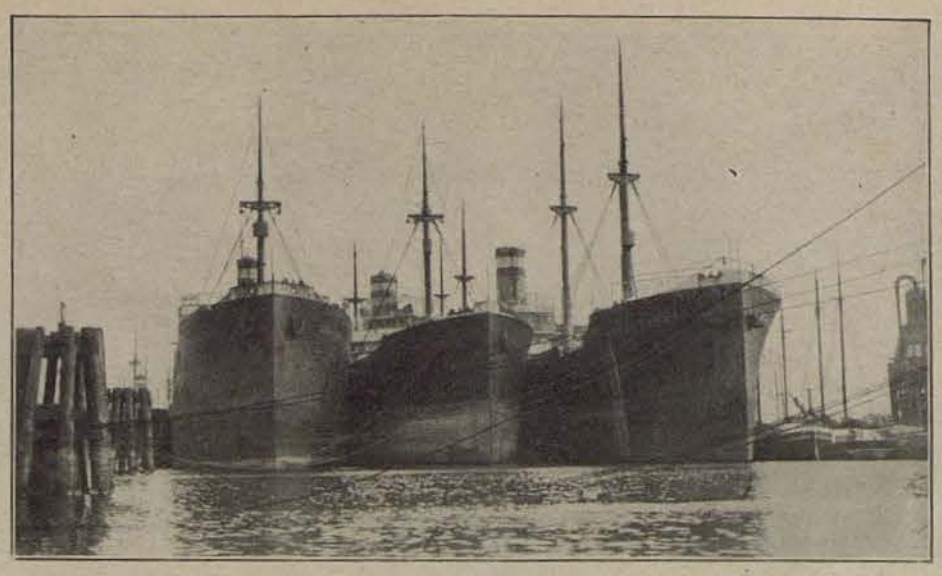
Eine Großtat deutscher Technik.
Anfang Oktober 1936 wurde der Rügendamm, die Brücke zwischen Stralsund und der Insel Rügen, dem Verkehr übergeben Für den Transport- und Reiseverkehr zwischen den nordischen Ländern und Deutschland ist der Rügendamm, ein Werk unerhörter Kühnheit und zäher Leistung, von hervorragender Wichtigkeit.

BESCHÄFTIGUNG DER WERFTEN

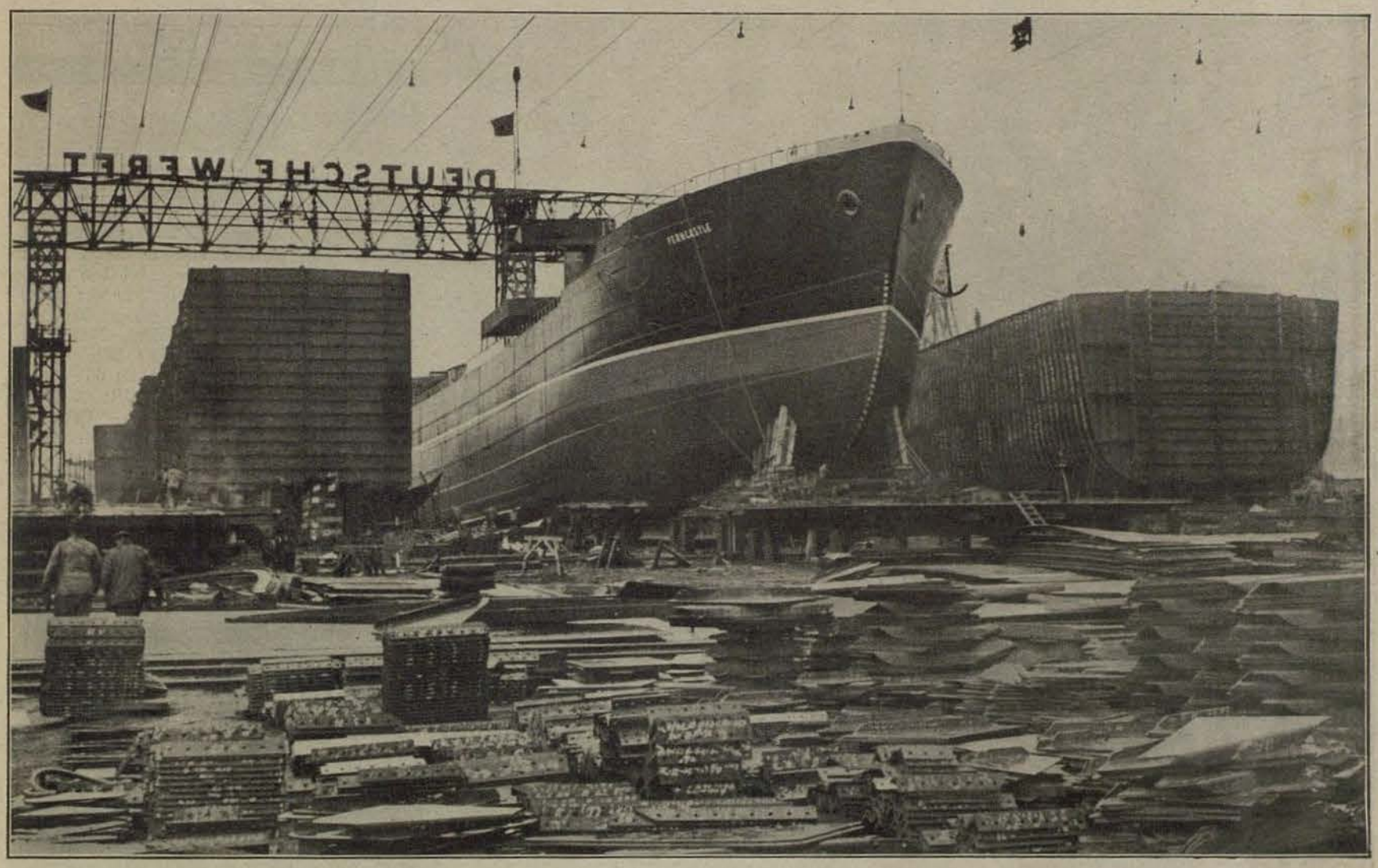
Der Schiffbau ist für die Wirtschaft ein Schlüsselgewerbe, das zahlreiche andere Erwerbszweige nicht nur an der Wasserkante, sondern im ganzen Reich mit Aufträgen versieht. Der Schiffsingenieur und der Werftarbeiter finden Beschäftigung, ebenso aber die eisenerzeugende Industrie, die Elektroindustrie, die holzverarbeitende Industrie, der Bootsbau, das Handwerk, Kunsthandwerk, der Künstler als Raumgestalter wie als Maler und Plastiker. Beim Bau des Flaggschiffes der deutschen Handelsflotte, der „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, wurden Aufträge an einige hundert Geschäfte im Reich vergeben.

Dieses Schlüsselgewerbe lag am Ende des Jahres 1932 schwer darnieder. Z. B. hatten die ganzen Weserwerften nur mehr eine Gefolgschaft von knapp tausend Volksgenossen. Die deutsche Schiffahrt erfährt von der Regierung im Dritten Reich eine Förderung wie nie zuvor; seitdem ist die Gefolgschaft aller Weserwerften auf annähernd 20 000 Kopf gestiegen.

In den letzten vier Jahren haben abgeliefert die Deutsche Schiff- und Maschinenbau-AG. Bremen, Werk AG. „Weser", einen Schiffsraum von 81 600 BRt (Brutto-Register-Tonnen) für deutsche Reedereien, von 36 900 BRt für das Ausland; das Werk Seebeck-Tecklenborg der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-AG. in Bremerhaven-Wesermünde für das Inland 9 700 BRt, für das Ausland



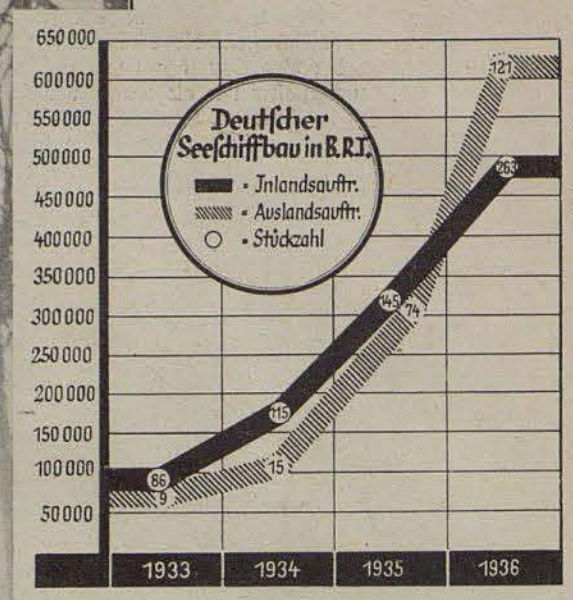
Rechts: So war es früher: Schiffsleib an Schiffsleib, untätig Monate, Jahre; ein Friedhof der ganze Hafen



Heute wird die Leistungsfähigkeit der deutschen Werften durch das große Aufbauwerk des Führers wieder voll ausgenützt. Tausende Facharbeiter, Techniker und Ingenieure sind wieder in Arbeit und Brot.

Rechts: Stauer, Schauerleute und Werftarbeiter brauchen nicht mehr herumzulungern; Barkassen und Schlepper liegen frühmorgens schon bereit, sie an ihre Arbeitsstätten zu bringen.

BESCHÄFTIGUNG DER WERFTEN

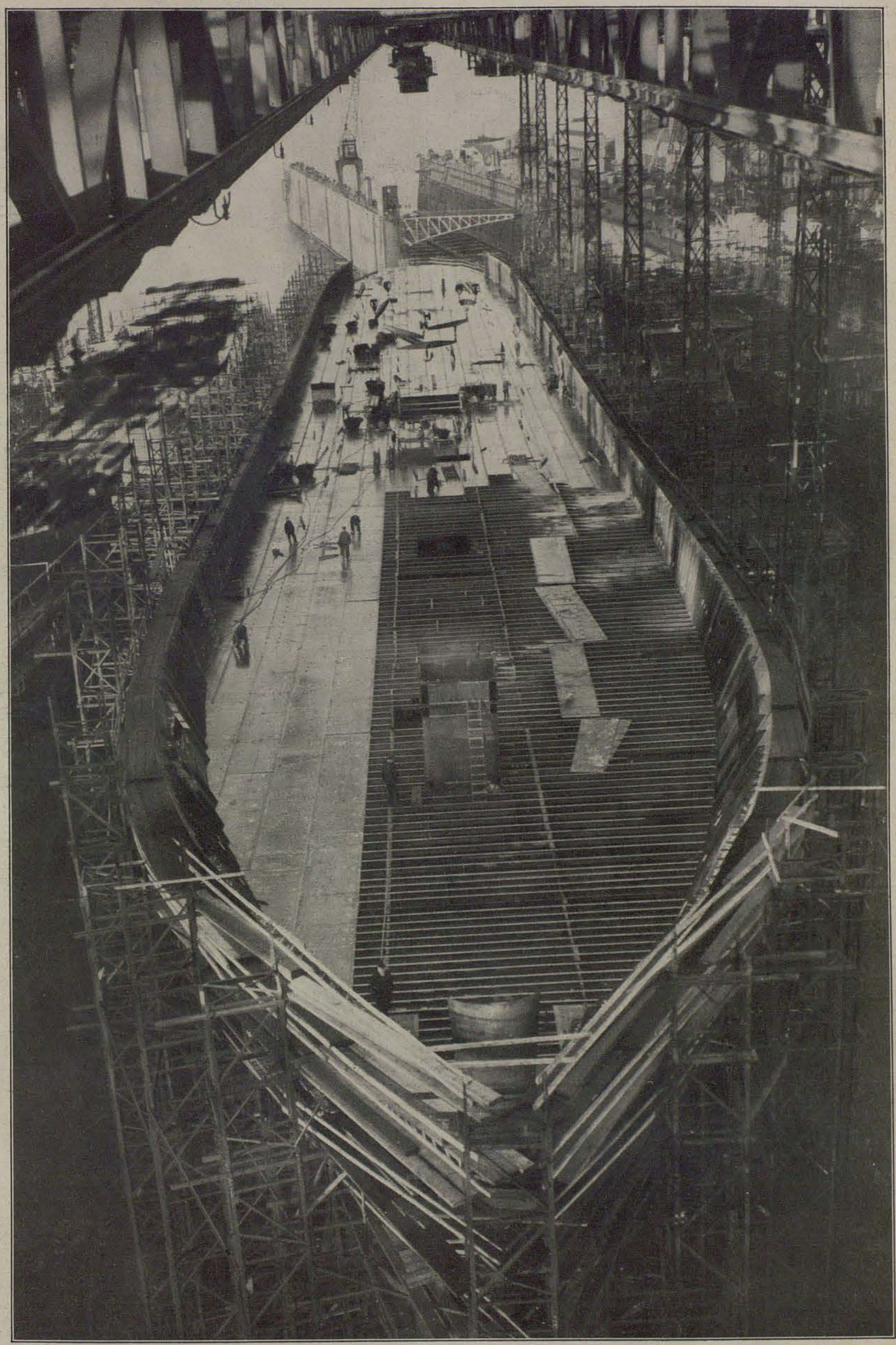


Der Führer verläßt die Taufkanzel nach dem Stapellauf des Schnelldampfers „Scharnhorst" des Norddeutschen Lloyd.

29 500 BRt Der Bremer Vulkan in der bremischen Stadt Vegesack lieferte für das Inland 46 198 BRt, für das Ausland 66 716 BRt. Die Schiffbau-Gesellschaft Unterweser, Bremerhaven-Wesermünde Inland: rd. 5000 BRt; am 1. Januar war bei den gleichen Gesellschaften im Bau oder in Auftrag gegeben ein Rauminhalt von 47 300 BRt Inland, 27 000 BRt Ausland; 26 700 BRt Inland, 11 000 BRt Ausland; 66 880 BRt Inland, 99 400 BRt Ausland 5000 BRt Inland. — Insgesamt wurden auf den Weserwerften unter der Regierung Adolf Hitlers Schiffe gebaut mit 275 014 BRt. Für das Inland 141 898 BRt, für das Ausland 133 116 BRt. Am 1. Januar 1937 waren im Bau bzw. in Auftrag genommen für das Inland 145 880 BRt für das Ausland 137 400 BRt.

Hilfsleistungen des Weserschiffbaus sind die 3 Ostasiendampfer des Norddeutschen Lloyd „Scharnhorst", „Gneisenau" und „Potsdam", vermessen mit je 18 000 t Dem Stapellauf der „Scharnhorst" und der Probefahrt des Schiffes wohnte der Führer selbst bei

Rechts: Der 18 000 Bruttoregistertonnen große Ostasien-Schnelldampfer „Scharnhorst" bei seiner Probefahrt auf der Unterweser.



Aus nationalsozialistischem Geist geboren, mit nationalsozialistischer Tatkraft gestaltet, entstehen auf den Werften die KdF.-Dampfer. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sorgt in gewaltigen Ausmaßen dafür, daß der deutsche Arbeiter sich einige Wochen im Jahr von den Strapazen und Sorgen des Alltags erholen kann

HOCHBETRIEB BEI DER DEUTSCHEN SCHIFFAHRT

Oben: Die Hochseefischerei wird eifrig gefördert. Seit 1933 wurden 61 neue Logger in Dienst gestellt, die gegenüber den älteren Schiffen durchschnittlich einen viel höheren Fang erzielten. Den größten Rekordfang brachte 1936 der Motorlogger „Großer Kurfürst" nach Emden; er betrug 8888,5 Kantjes.

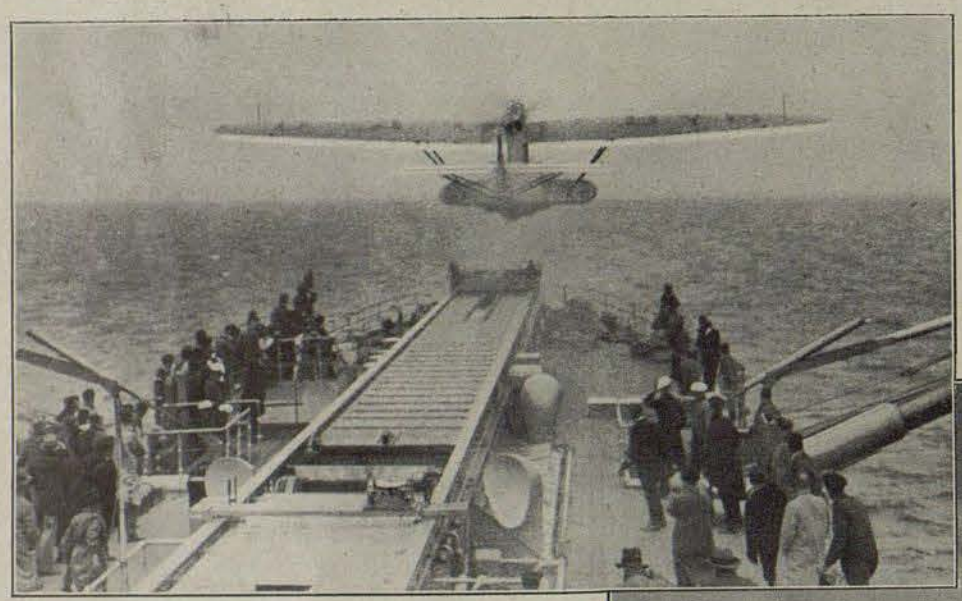
Links: Hochbetrieb herrscht in den Häfen, Getreideheber sind wieder in Tätigkeit, Silos füllen sich. Die Schiffsfriedhöfe gehören endgültig der Vergangenheit an.

Der Welt-Flughafen bei Frankfurt am Main, der im Sommer 1936 eröffnet wurde, mit der Luftschiffhalle und einem der beiden Übersee-Zeppelin-Luftschiffe, das am fahrbaren Ankermast in die Halle eingeholt wird. Im Vordergrund ein Stück der Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Darmstadt.

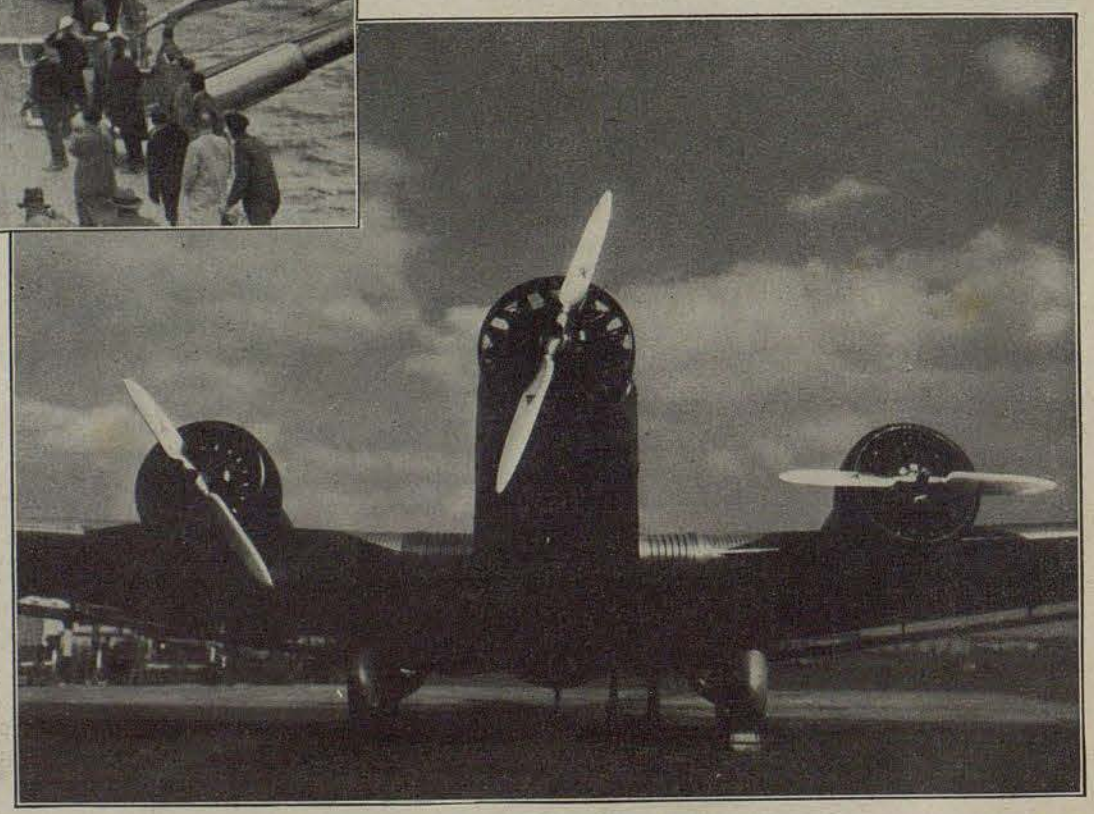
Zeichnung für den „J.B." von Professor M. Zeno Diemer.

DEUTSCHER LUFTVERKEHR VORBILDLICH

Der deutsche Luftverkehr hat in den ersten vier Jahren des Dritten Reiches einen bedeutenden Aufschwung genommen: 1932 wurden 71 000 Fluggäste befördert. 1935 waren es 165 000; 1936 stieg die Ziffer auf 231 000! Im Jahre 1936 beförderte die Lufthansa insgesamt 2 409 000 Kilogramm Luftpostsendungen. Die Junkers-Maschine „Ju 86", ein zweimotoriges Schnellflugzeug der Lufthansa.



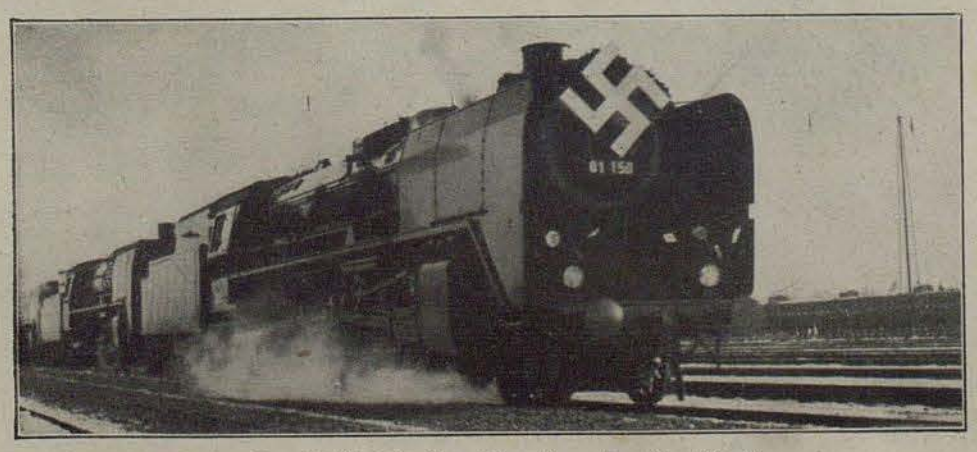
Durch die Tatkraft nationalsozialistischen Gestaltungswillens wurde ein alter Plan verwirklicht: Der Transatlantikflugverkehr. Zu den beiden Flugzeugstützpunkten „Westfalen" und „Schwabenland" wurde als dritter die „Ostmark" von der Lufthansa in Dienst gestellt. Ein Postflugzeug verläßt die Katapultbahn der „Ostmark".



Die bewährte „Ju 52", eine der Lufthansa-Maschinen zur Bewältigung des wieder erheblich erweiterten Streckennetzes.

Eine der neuen Stromlinien-Schnellzugslokomotiven aus dem Borsigwerk Berlin-Tegel.

Die strömungstechnisch richtige Verkleidung der gesamten Maschine bedeutet eine erhebliche Steigerung ihrer Zugsleistung, die in der Verkürzung der Reisezeiten zum Ausdruck kommt.



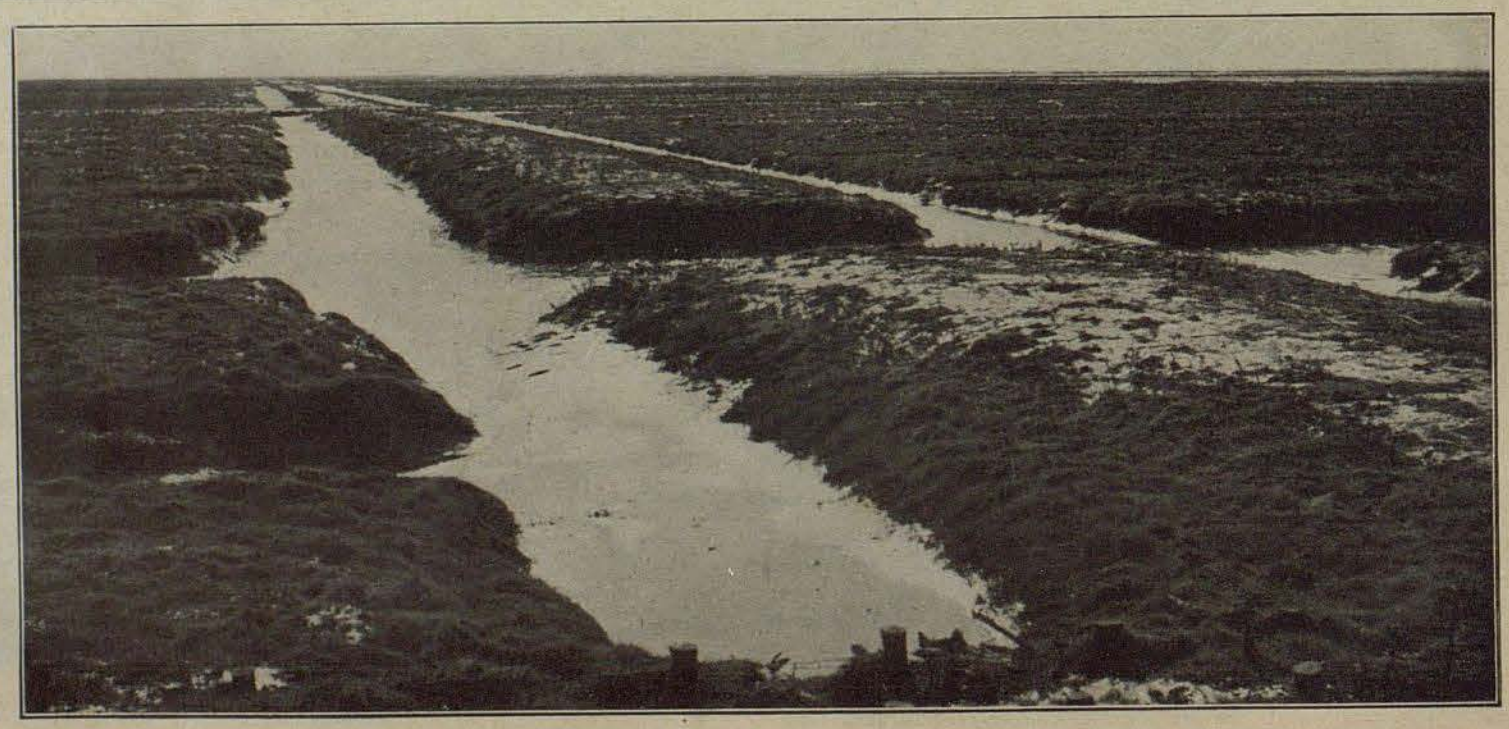
Deutsche Einheits-Schnellzugslokomotiven der Baureihe 01 bei der Nürnberger Eisenbahnausstellung 1935.

Der Führer und Dr. Goebbels bei der Besichtigung des Henschel-Dampfzuges während der 100-Jahr-Feier der Eisenbahn in Nürnberg.

Zahlen beweisen viel, aber wenn man Gebiete wie die Siedlung betrachtet, dann sind sie allein nicht ausschlaggebend. Auch in den Jahren vor der Machtergreifung wurde schon gesiedelt, und als Jahresdurchschnitt der Siedlerstellen gab man die Zahl 3516 an. Im Jahre 1934 dagegen wurden 3843 bäuerliche Neusiedlerstellen geschaffen. Während jedoch die Durchschnittsgröße der Siedlerstellen vor der Machtergreifung nur 10,7 Hektar betrug, stieg sie im Jahre 1934 auf 15,5 Hektar und im Jahre 1935 auf 18,2 Hektar. Das bedeutet, daß die Siedler der Systemzeit auf ihren Stellen nicht leben und nicht sterben konnten, während die landwirtschaftlichen Neusiedlerstellen seit dem Jahre 1933 wirkliche Bauernhöfe sind, auf denen biologisch ausgewählte Menschen nicht nur für sich selbst, sondern für ihre Familien auf Generationen hinaus ihre gesicherte Existenz finden.

Überall in Deutschland wird auf solche Weise gesiedelt. Der Adolf-Hitler-Koog ist das bekannteste Beispiel dafür, wie planvoll und kraftvoll selbst dem Meere neuer und fruchtbarer Boden abgerungen wird. Und an der Küste Ostfrieslands bildet Neu-Westeel ein markantes Gegenstück. Wohin man sonst auch kommt in Deutschland, nach Schlesien, in den Spreewald, nach Ostpreußen, ins Emsland — überall ist die Arbeit im Gange, neues Land zu schaffen, im Kampfe mit dem Meer, im Kampfe mit dem

Die Erde dampft, starke Fäuste bewegen den Spaten und trotzen dem Meere Raum ab, notwendigsten Lebensraum für ein starkes, wieder freies Volk.



Entwässerungsgräben, unter großen Mühen vom Arbeitsdienst geschaffen, lassen aus Meeresgrund Ackerland werden. Rain und Felder werden hier erstehen und auf Weiden wird das Vieh sich tummeln.

Eigenland und Eigenheim sind erkämpft. Schon zieht der Landmann hinter seinen Pferden her im jungfräulichen Boden regt sich bald die Saat.

*

Nicht nur Wohn- und Lebensraum ist die Siedlung, sie ist praktische Verwirklichung des Gemeinschaftsgeistes

Schmucke, zweckdienlich gebaute Häuschen mit Nutzgärten und Wiesen; in Licht, Luft und Sonne wachsen die Siedlerkinder heran, dem Giftbrodem marxistischer Verproletarisierung für immer entrückt.

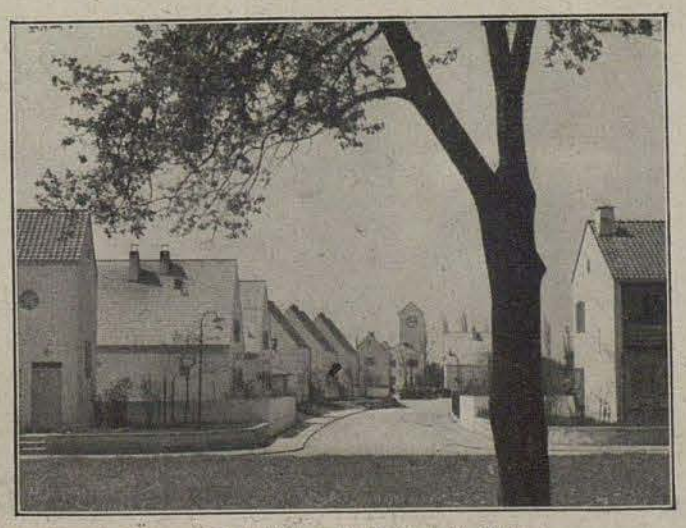
Moor, mit der Trockenheit oder mit anderen Feinden einer wirksamen Nutzung der Erde. Insgesamt dürfte in den Jahren seit der Machtergreifung ein Neulandgewinn von nicht weniger als rund 250 000 Hektar erzielt worden sein. Allerdings wurde vielfach nicht, wie es an der Küste möglich ist, neues Land wirklich geschaffen, sondern oft wurde vor allem der Ertrag des Landes erheblich gesteigert. Ödland- und Moorkultivierung, Grünlandentwässerung, Ackerdränierung, Umlegung, sonstige Bewässerungsmaßnahmen, Eindeichungen, Schaffung von Folgeeinrichtungen nach Meliorationen, Abwasserverwertung, Neulandgewinn an der Küste und Bemergelung müssen zusammenwirken, um den größtmöglichen Erfolg zu erzielen.

Um den erwähnten Gewinn von 250 000 Hektar in den vergangenen Jahren zu erreichen, mußten auf rund 1 052 000 Hektar Fläche Landeskulturmaßnahmen durchgeführt werden. Auch

Sie sind nicht für einen „Dreck" draußen gewesen, wie der jüdische Literat Kurt Tucholski einmal schrieb; das Dritte Reich baut den Kriegsbeschädigten Eigenheime. Diese freundliche Kriegsbeschädigtensiedlung ist in Potsdam errichtet worden.

„Junge, hier wächst dein Vaterhaus!"
Überall wird wieder gezimmert und Stein auf Stein gefügt. Aber auch uralte deutsche Überlieferung wird beim Aufrichten der Bauernhäuser gewahrt. Mutter und Kind freuen sich schon auf das neue Wirtschaftshaus im Adolf-Hitler-Koog.

der Laie wird sich aus diesen Zahlen ein Bild von der ungeheuren Arbeit machen können, die hier geleistet wurde. Erforderlich war hierfür ein Aufwand von rund 860 000 000 RM., eine Summe, deren Aufbringung in früheren Zeiten vollkommen unmöglich gewesen wäre, obgleich auch vom rein rechnerischen Standpunkte aus gesehen angelegtes Geld sich nirgends so im wahrsten Sinne „rentiert" wie in der Landeskultur Entsprechend den bisher erzielten Erfolgen sind die weiteren Pläne: die Neulandgewinnung an der Küste allein wird rund 50 000 Hektar erbringen; dazu kommen



Eine mustergültige Siedlung mit schönen Vorgärten und breiten Straßen.

durch Ödland- und Moorkultivierung rund 2 000 000 Hektar, durch Grünlandentwässerung 1 050 000 Hektar, durch Ackerdränierung 1 200 000 Hektar usw. usw. Das Landeskulturwerk gliedert sich somit sowohl in dem bisher Erreichten wie im Geplanten würdig in das Gesamtwerk des Neuaufbaus Deutschlands ein.

Wir sehen heute zunächst nur einzelne Kooge und allenthalben mehr oder minder große Binnenlandsiedlungen entstehen — aber spätere Generationen erst werden völlig ermessen, was dieser umfassende Landeroberungsfeldzug des Friedens für Deutschland bedeutet.

Die von Adolf Hitler entfachte und geleitete nationalsozialistische Bewegung hat nicht nur unseren politischen Instinkt und Tatwillen erweckt, sondern auch den Willen zu einer arteigenen Kultur. Überall sind formbildende Kräfte am Werk, den Raum und Rahmen unseres neuerwachten deutschen Lebens zu gestalten. Überall im Reiche beginnt es sich zu regen, werden in großen Zügen Land und Volk verbindende Autostraßen ins Bild der Landschaft eingezeichnet, eine weite und großzügig angelegte Landesplanung sieht eine durchdachte Gestaltung des Bodens vor, die Sicherung eines ausreichenden Lebensraumes für Siedlung und Volk. Das Bauen und Planen bleibt nicht mehr allein der privaten Initiative vorbehalten, sondern Boden und Bauen erscheinen in engster Verbundenheit, geleitet von einer über den Interessen stehenden autoritären Führerschaft. Was bisher diese Entwicklung hemmte, war das Fehlen einer gleichmäßig anerkannten Welt-

Das Hoheitszeichen der Bewegung am Verwaltungsgebäude der NSDAP. in der Hauptstadt der Bewegung

Die Ehrentempel am Königlichen Platz in München. Die „Ewige Wache" für die Toten des 9. November.

Die Bauten des Dritten Reiches.
Der Führer übergab am 11. Februar seinem Reichsschatzmeister das betriebsfertige Verwaltungsgebäude der NSDAP. am Königlichen Platz in der Hauptstadt der Bewegung.

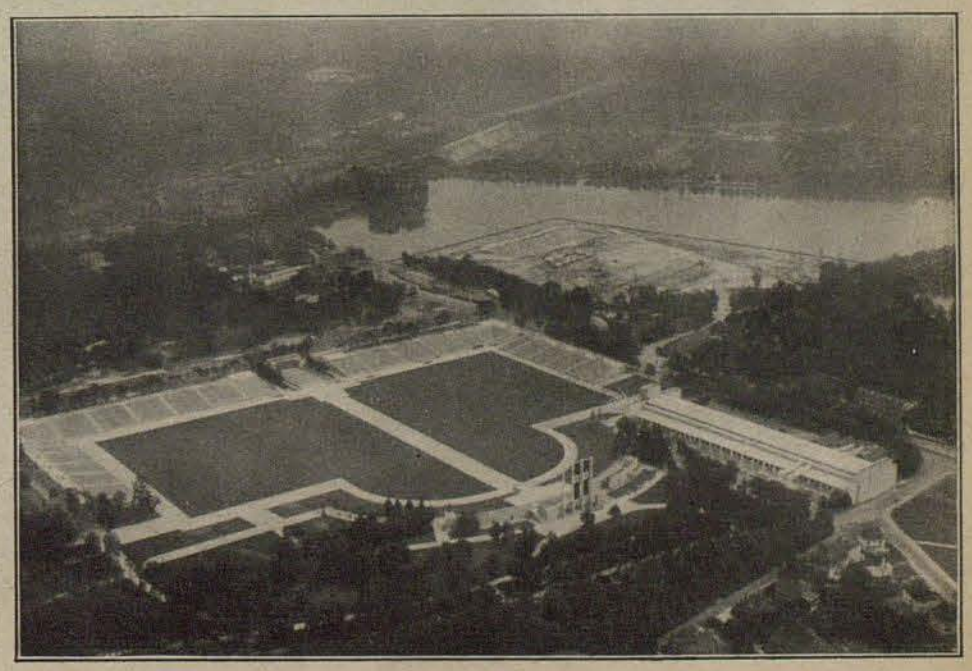
anschauung, die als ein einigendes Band die ganze Volksgemeinschaft umfaßt.

Im einzelnen wie im Städtebau herrschte ein grobsinnlicher Materialismus, ein mißverstandener Liberalismus, der jedem das gleiche Recht einräumte zu bauen wie er will. Bezeichnend für eine ebenso rücksichtslose wie zweifelhafte Bauspekulation war das Bestreben, ihre rein auf Zinsberechnung angelegten Nutzobjekte, großstädtische Mietskasernen und Geschäftsstraßen, noch mit dem Mäntelchen einer großspurigen Fassade auszustatten, die ihre Stilformen von alten ehrwürdigen Bauten, Kirchen, Rathäusern und Palästen entlehnte, so daß der Stil, der dabei herauskam, im eigentlichsten Sinne des Wortes der Imperativ von „stehlen" war.

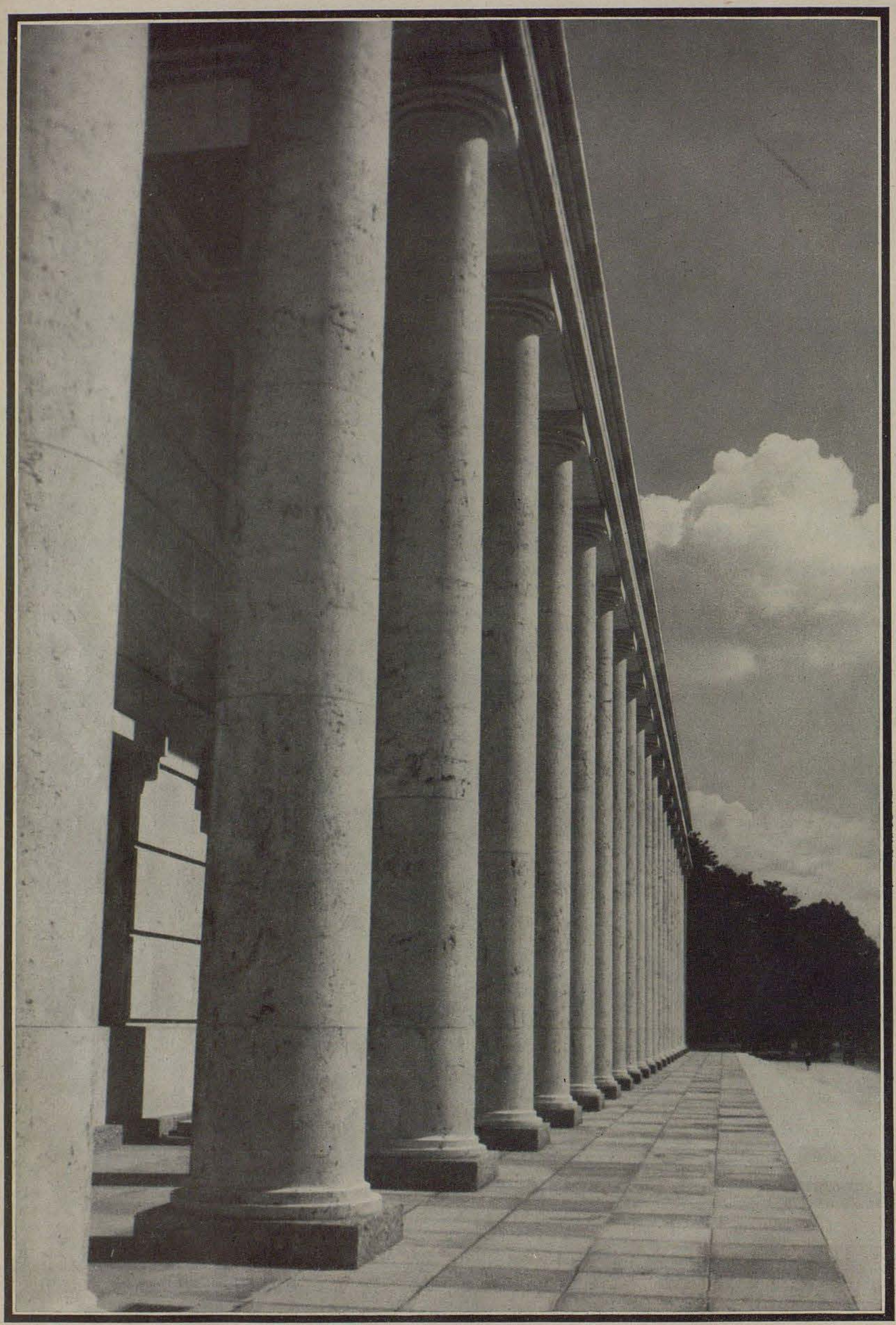
Es gab, wie der Führer auf seiner Nürnberger Kulturrede betonte, keine eigentlichen Unterschiede mehr zwischen privater und öffentlicher Bauweise, es gab auch keine Unterscheidung mehr zwischen einer dem Augenblick dienenden Nutzbauweise und einer auf dem Boden des Volkstums gegründeten wesenhaften Architektur. Das Gesicht der Städte wurde immer neutraler und gleichgültiger. Man halte sich nur das Beispiel der bekannten Bahnhofstraßen vor Augen, den so wenig erfreulichen Auftakt zu oft so schönen alten Stadtbildern.

Von auf weite Sicht angelegten Straßen und einer Platzgestaltung von wirklich monumentaler Größe war bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts kaum die Rede. Von einzelnen individuellen Leistungen abgesehen, erschien deshalb das Gesicht unserer neuen Stadtteile neutral und langweilig. Wie hätte es auch anders sein sollen, wo der Zeitsinn beständig in die Irre ging, das Volk in Parteien zersplittert, keine große Richtlinie vorhanden war. Wenn aber eine große leitende Idee im politischen Leben fehlt, so fehlt sie auch in allen anderen kulturellen Äußerungen; insofern spiegelt sich in den jeweiligen Bauten auch immer der eigentliche Zeitsinn wieder. Eine Zeit baut groß, wenn alle von einer gemeinsamen großen Idee

Die Zeppelinwiese in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, ein monumentaler Ausdruck der neuen Zeit.



Ein Blick auf das gewaltige Gelände der Luitpold-Arena. Aufmarschplätze, wie sie noch nie in der Welt architektonisch gestaltet wurden.



Die Säulenreihe am Hause der Deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung.

ergriffen sind, und sie baut schlecht, wenn die Gesellschaft nur von materiellen und selbstischen Gesinnungen beherrscht wird. In diesem Sinne ist alles Bauen auch eine politische Angelegenheit, und man kann deshalb heute mit Fug und Recht von einer politisch angeregten und befruchteten Architektur sprechen.

Das alles hatte der Führer längst vor Augen, lange bevor er es in seiner Nürnberger Kulturrede 1935 verkündete. Es war dies nunmehr die Formulierung des von ihm selbst ausgerichteten Zeitsinnes, als er sagte: „Wenn ich die Probleme der Baukunst immer wieder in den Vordergrund dieser Kulturbetrachtung rücke, dann geschieht es, weil sie uns als besonders dringlich auch am meisten am Herzen liegen. Zwingend aber ist bei uns die Erfüllung jener großen Bauaufgaben, die nicht aufgeschoben werden können.

Sowohl der Zweck erfordert die Erfüllung, als auch die sonst langsam aussterbende handwerkliche Fertigkeit"

Die Baukunst erhielt durch den Führer wieder ihre große Bestimmung. Nicht nur sah er in ihr die Erfüllerin notwendiger großer Aufgaben, die ihre Zweckbestimmung aus den gegebenen Verhältnissen herleitete, sondern er sah in ihr vor allem auch einen Ausdruck des monumentalen Willens zur Macht und zu einer die Idee der Bewegung versinnbildlichenden

Die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne bei dem Reichssportfeld in Berlin, eine herrliche, architektonische Gestaltung.

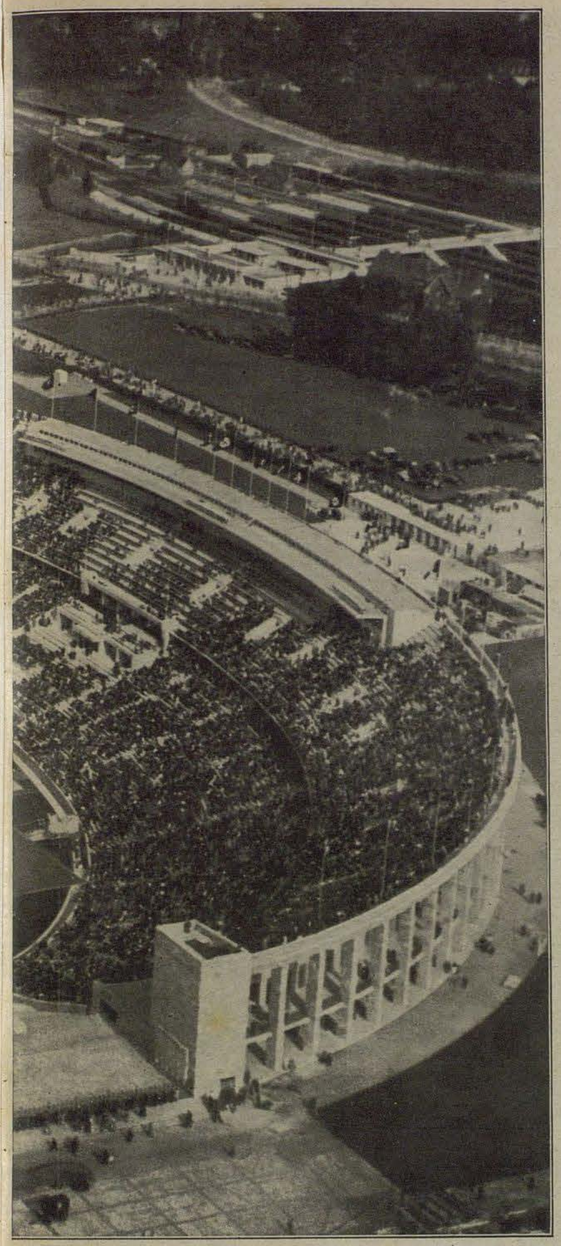
Die Deutschlandhalle in Berlin-Charlottenburg. Das Bild zeigt die Fassade der neuen Deutschlandhalle bei Nacht.

Die Olympischen Spiele in Deutschland
Die deutsche Kampfbahn des Reichssportfeldes, der Schauplatz der Olympischen Spiele. Im Vordergrund das Marathontor im Hintergrund links der Olympiaplatz Die Welt stellte dem neuen Deutschland das Zeugnis aus: „Großtat einer einzigartigen Organisation."

Form. Man wird daher wohl besser statt von einer politischen von einer symbolischen Architektur sprechen.

Der Führer hatte in dem schöpferisch genialen Künstler Paul Ludwig Troost seinen Baumeister gefunden. Troost wußte seinen Intentionen die richtige architektonische Fassung zu geben, in einer klassischen Reinheit und Klarheit, die mit der historizistischen Tradition nichts mehr zu tun hat. Man muß das in München Geschaffene unter diesem Gesichtspunkt betrachten. Es ist die erste markante, auch zugleich städtebauliche Lösung im Geist und in der Weltanschauung des Nationalsozialismus. Königsplatz, Braunes Haus, Führerhaus, Verwaltungsgebäude der Partei und die beiden Ehrentempel „Ewige Wache" sind in diesem Sinn aufeinander bezogen. Der Königsplatz, nach dem Wunsch und Willen des Führers eine Versammlungs- und Weihestätte des durch ihn geeinten deutschen Volkes, hat damit eine symbolhafte, monumentale Form gewonnen, die den großen heroischen Zug der Bewegung kennzeichnet. Von denselben idealen Voraussetzungen, der Würde und Hoheit deutscher Kunst, ist auch nach der Idee des Führers „Das Haus der Deutschen Kunst" erstanden. In diesem Sinne hat ihm auch Troost die ihm allein gemäße Gestalt eines Tempels gegeben in Formen, die der Führer als „edelste germanische Tektonik, wahlverwandt der hellenischen Art", bezeichnete.

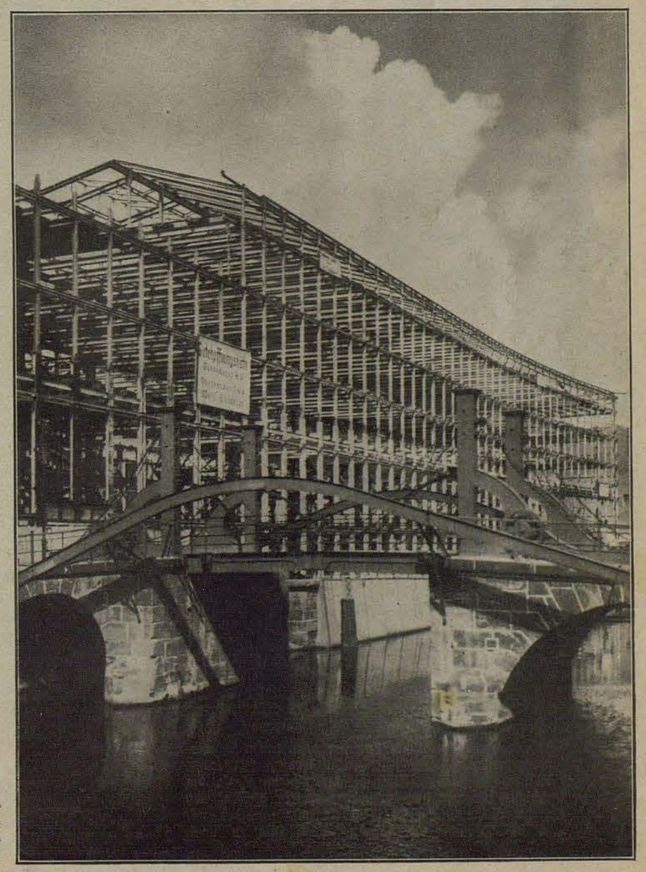
Ganz in seinem Element ist der Führer, wenn er in großen, weit vorausschauenden städtebaulichen Zusammenhängen denkt wie bei der Ausgestaltung des Nürnberger Reichsparteitagsgeländes. Wie die Organisation



des Nürnberger Parteitages im eigentlichsten Sinne sein Werk ist und er auch immer die Richtlinien für das Programm, für die Gliederung und Aufstellung der einzelnen Körperschaften und Formationen gegeben hat, so auch für die weitere Ausgestaltung des Geländes.

Es ist ein Bauvorhaben von gigantischem Ausmaß, vor dem die gewöhnlichen räumlichen Vorstellungen versagen. Man gewinnt davon einen ungefähren Begriff, wenn man sich vorstellt, daß man die Nürnberger Altstadt in dieses Gelände etwa ein dutzendmal hineinstellen könnte. Architekt Prof. Albert Speer hat dafür die Pläne entworfen und der architektonischen Ausgestaltung des Zeppelinfeldes die große Form gegeben, die wiederum den Geist und die Größe der Bewegung versinnbildlicht. Gleichzeitig entsteht hier auch noch die monumentale Kongreßhalle von Architekt Ruff. In Berlin sind die Deutschlandhalle und das Reichssportfeld entstanden, da und dort im Reiche Ordensburgen, Thingstätten und Siedlungen. Weiterhin hat der Führer in seiner Rede vom 30. Januar neue große Bauaufgaben für die wichtigsten Großstädte des Reiches angekündet.

Wir gewahren in all diesen Unternehmungen, welch gewaltigen An- und Auftrieb durch die großartigen, weitausschauenden Planungen des Führers die deutsche Baukunst der Gegenwart empfangen hat. Aufs glücklichste verkörpern diese Bauten in ihrer architektonischen Haltung Geist und Kulturwillen des Nationalsozialismus und damit die Würde und das Gemeinschaftsleben unseres Volkes.

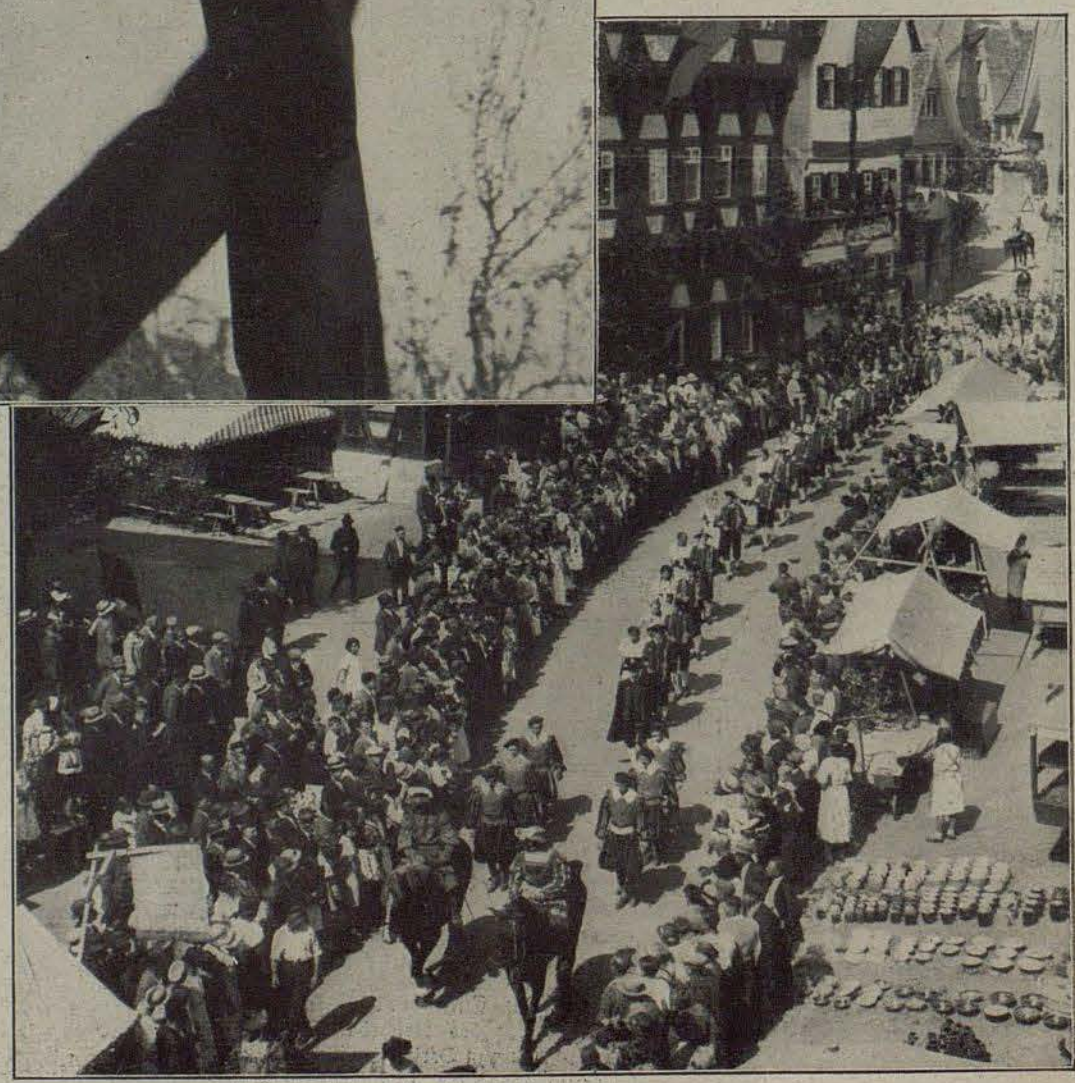


Das Eisen- und Stahlgerippe des Reichsbank-Neubaues in Berlin; im Vordergrund die Jungfernbrücke

DAS HANDWERK KOMMT ...

Das Handwerk kommt wieder zu Ehren! Der Marxismus, angeblich der Freund des Arbeiters, hat ihn in Wahrheit als Maschine, als Nummer betrachtet und behandelt. Fleiß, Können und Leistung sollten keine Rolle mehr spielen, und diese „Errungenschaft" der Revolte von 1918 ist in den Systemjahren getreulich beibehalten worden. Alte gelernte Arbeiter sahen sich vielfach arbeitsscheuen Elementen, die der Marxismus sich heranzuziehen bemühte, gleichgesetzt, während der Arbeiterjugend oft der Antrieb und auch die Möglichkeit fehlte, sich zu leistungsfähigen Facharbeitern heranzubilden. Heute wird der Ausbildung zum Handwerker wieder besondere Aufmerksamkeit und Förderung gewidmet Die Handwerksburschen werden wieder auf die Wanderschaft geschickt, damit sie ihr Können und ihren Gesichtskreis erweitern.

„Herr Meister und Frau Meisterin ..."
So ziehn sie wieder durch die Lande, mit Felleisen und Wanderstab.

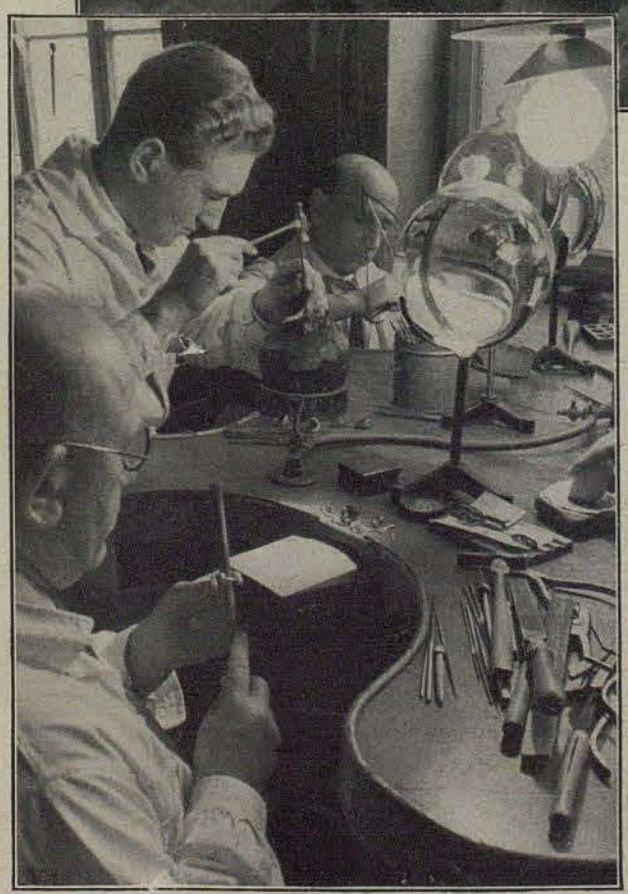


Der Schäferlauf von Markgröningen in Württemberg.
Schäfer-Tanzpaare vor dem Rathaus.

Alte Sitten und Gebräuche unterstehen im neuen Deutschland naturgemäß einer besonders liebevollen Förderung. Ländliche, zunftmäßige Eigenart, die sich im Laufe der Geschichte herausgebildet hat, soll erhalten bleiben, und die im Geiste des Führers geleiteten Gemeinden wie auch die Deutsche Arbeitsfront zählen dies zu ihren vornehmsten Aufgaben.

Eine Silberschale wird getrieben

In sorgfältigster Arbeit wird mit gleichmäßigen Hammerschlägen Quadratmillimeter um Quadratmillimeter bearbeitet, bis endlich das Meisterwerk handwerklicher Kunst die gewünschte Form hat.



Links: Goldschmiede bei der Arbeit.

Deutsche Goldschmiedekunst gehört zu den schönsten Blüten des Handwerks. Das Bild zeigt den ersten Goldschmied beim Ausfeilen eines Ringreifes, den zweiten beim Einsetzen eines Siegelringsteines, den dritten beim Bohren zum Einsetzen von Steinsplittern.

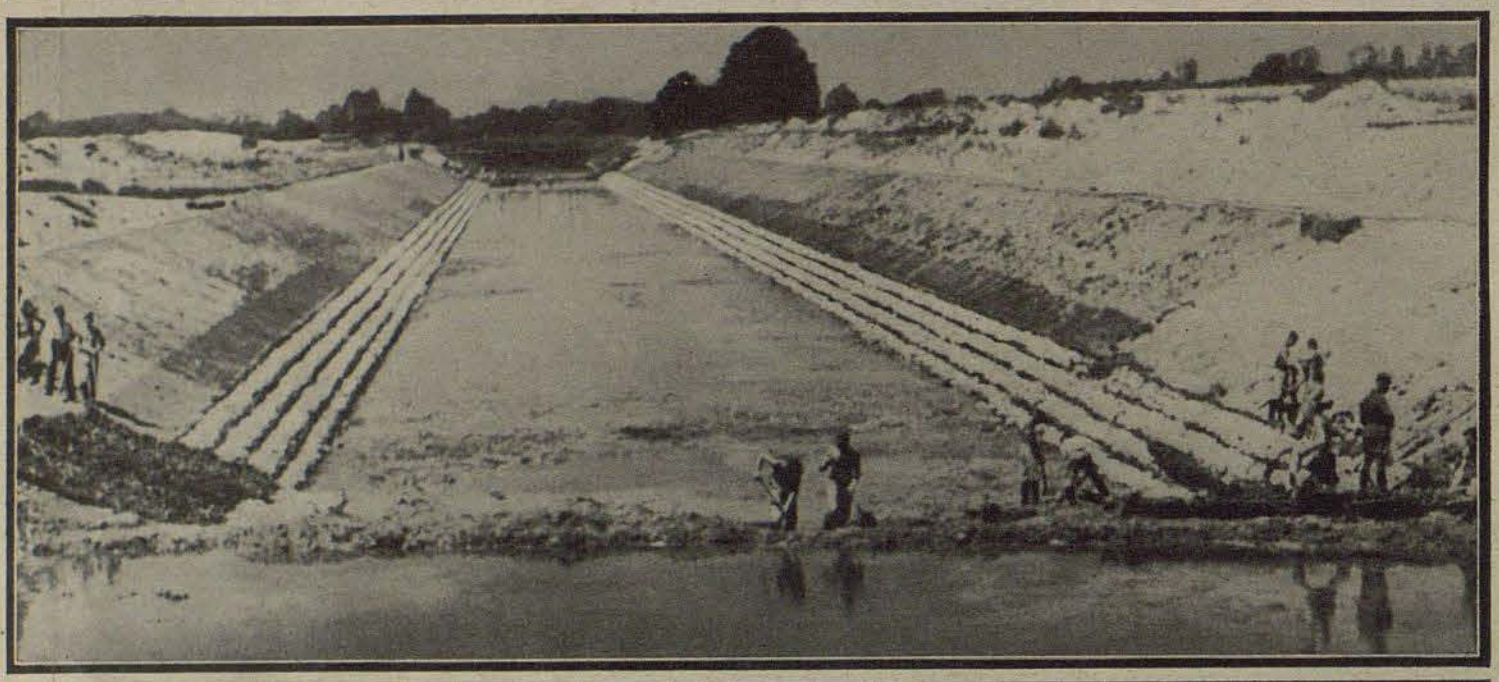
Rechts: Ein Graveur bei der Bearbeitung einer Preßform

Es handelt sich um eine der Winterhilfeplaketten, zu deren Herstellung bekanntlich das Handwerk im weitmöglichsten Maße herangezogen wird.

In Nord und Süd, in Ost und West — überall Hand am Werk für Deutschland.

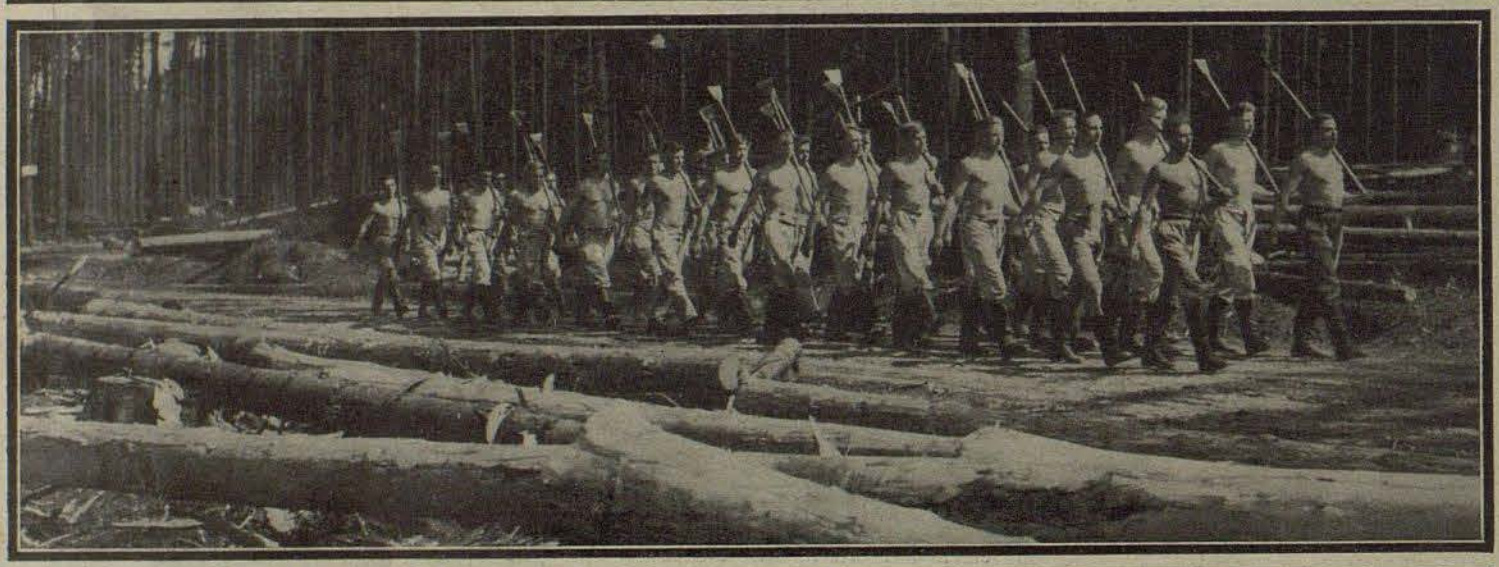
Am Meer

Die Deiche werden mit ausgestochenem Moraftboden aufgefüllt, der mit Schubkarren herangebracht wird. Auf den Reichsautobahnen fährt es sich bequemer!



Am Fluß

Der vielverschlungene Lauf der Ems im flachen Münsterland wird reguliert, um das Hochwasser zu bannen, das in jedem Frühjahr ungeheuren Schaden verursacht. Der fertiggestellte neue Flußlauf kurz vor dem Durchstich.

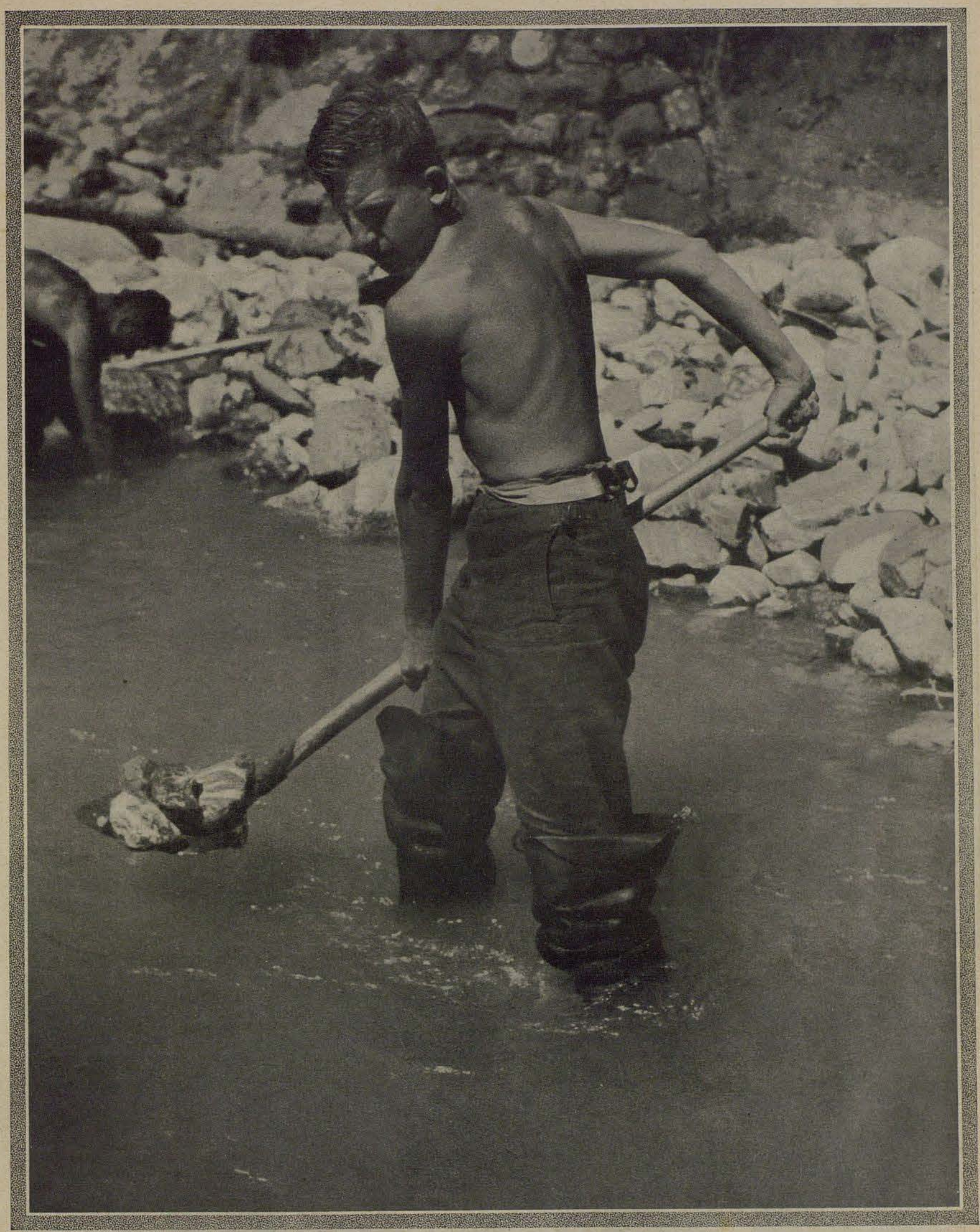


Im Wald

Im Schneebruchgebiet Sauerland, Westerwald und Taunus mußte der Arbeitsdienst eingesetzt werden. Arbeitsmänner marschieren zu ihrem Arbeitsplatz.

Im Berg

Dem Arbeitsdienst entgeht keine Verbesserungsmöglichkeit deutschen Bodens. Hier werden die Buckelwiesen im Alpenvorgelände vom Arbeitsdienst geebnet.



Wir höhlen Berge, wir schließen Schluchten
Und schmieden den blanken, blitzenden Stahl.
Wir lassen rollendes Eisen wuchten
In Adlershöh'n übers tiefste Tal.

Wir wandeln Brachland, wir pflanzen Köge,
So grimmig das Meer auch peitschen mag.
Wenn Sonne fremde Bahnen zöge,
Wir machten die Nacht zum blendenden Tag.

Wir tragen das Leben durch Eisflut und Feuer,
Wir Schaffer, wir Deutsche von Süd und Nord.
Uns geht es um Deutschland, nicht um Heuer,
Und ruft der Führer, dann sind wir an Bord.

Überall wartet Land. Hier und dort und in allen Richtungen, in denen der Wind über Deutschland geht, der Regen fällt und der Schnee, die Sonne leuchtend steigt und sinkt und die Wolken ihre Schatten werfen, ist Heimat. Auch die vielen schwarzen Flecken, die wie Wundmale brennen im Körper des Landes, sind Heimat. Sie gehören dem Volk, dir und mir und uns allen. Vergessen waren sie durch Jahrhunderte und lagen ohne Saat und Ernte, umschlossen von blühender Erde..

Der Große Friedrich sah einst mit starken und wissenden Augen, wie die Vorsehung sie den Männern der Geschichte schenkt zu Glück und Leid, über die Grenzen seines Thrones und den Kreis seines Lebens hinaus. Und er stellte sein Volk in diese Flächen, riß sie aus Vergessenheit und Unfruchtbarkeit und wandelte sie in Acker.

Neulandgewinnung am Adolf-Hitler-Koog
Dieser Boden ist wirklich schweißgedüngt, bevor er Gras und Halme sprießen läßt

Das nasse Viertelstündchen
Für gründliche Reinigungsmöglichkeiten der Männer, die in Hitze und Staub, in Moor und Geröll arbeiten, ist gesorgt. Auch diese Bestrahlung möchten sie, die Luft- und Lichtgewohnten, nicht missen.

Arbeit im Moor.
Die Böschung der Gräben wird mit Oberschichtblöcken befestigt; diese mühsame Arbeit kann nur in der trockenen Jahreszeit durchgeführt werden.

Links: Unvergänglicher Gewinn dieser harten körperlichen Arbeit: Achtung davor und brüderliches Kameradschaftsgefühl aller ehrlich Schaffenden untereinander!

Rechts: Wildbachregulierung. Ein Wasserfall an selbstgebauter Wehr ist die schönste Brause.

Harte Arbeit gibt bärenstarke Muskeln.
Das Ausroden von Baumstubben versuche einmal, wer's noch nie gemacht hat!

der Frucht trug, zwei Halme dort, wo zuvor nicht einmal einer reifen konnte. Und der König wußte, daß er mehr für sein Volk getan als ein Feldherr, der eine Schlacht gewann. Denn er hatte im Frieden eine neue Provinz erobert. Aber die Provinz starb mit dem König. Denn er hatte über dem Kornacker den Acker der Menschen vergessen, der brach lag und auf die Saat wartete wie dieser. Die Menschen kamen und gingen im Wandel der Zeiten, die neuen Äcker aber sanken zurück in ihr Ursein, die Wege und Dörfer verfielen und die Flächen ohne Frucht dunkelten wie zuvor im deutschen Land.

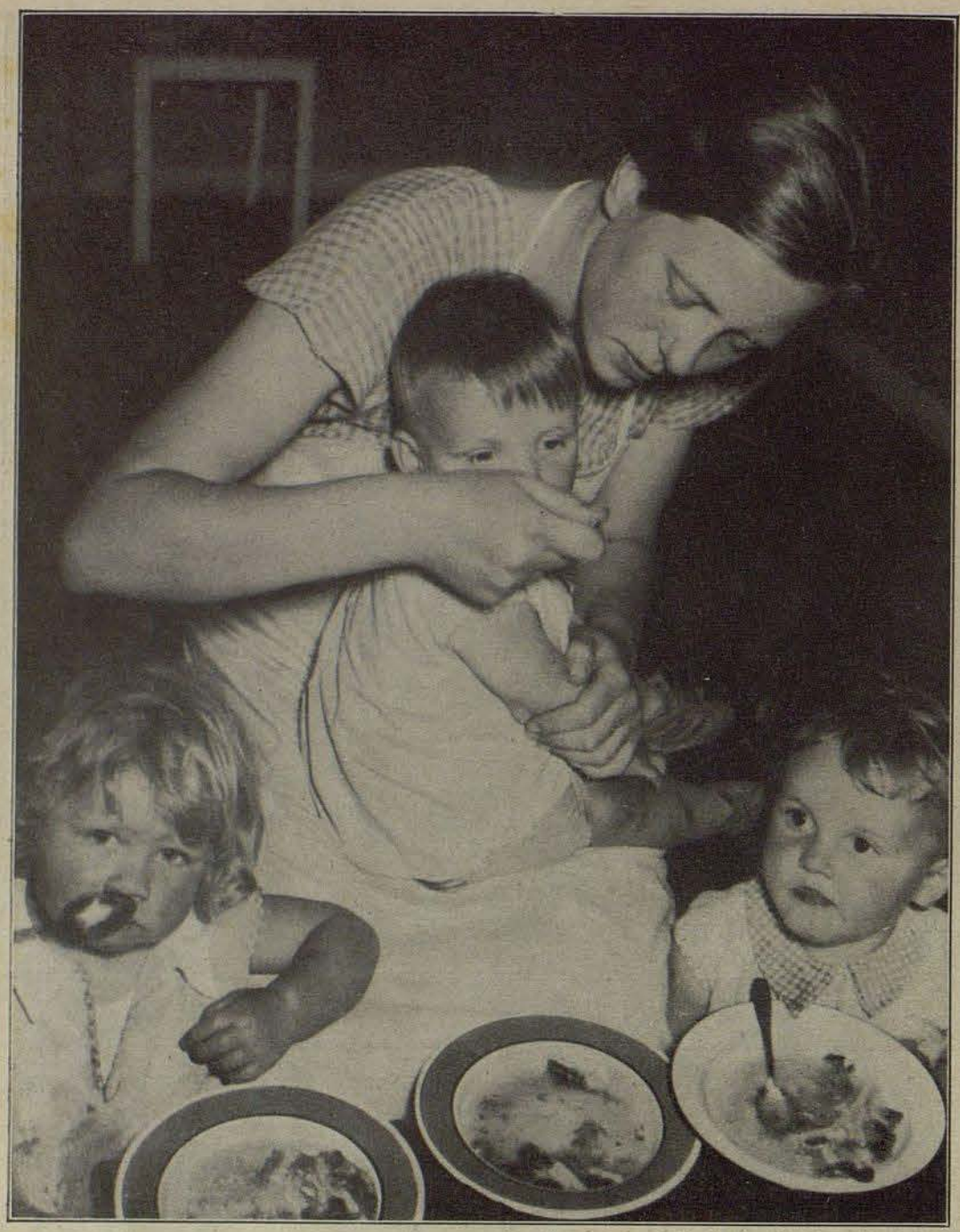
Es kamen Vereine und Klubs und Parteien, die meinten, daß sie sich an die tote Erde wagen dürften. Sie wurden zurückgeschlagen. Denn ihr Geldbeutel hatte sie vergessen lassen, daß nur das ganze Volk sich seine Heimat zurückkämpfen konnte. Und das lag noch im neuen Werden.

Und dann wuchs aus dem Strom dieses großen Werdens allgewaltig das Gesetz der Gemeinschaft, das die Jugend des Volkes unübersehbar umspannte. Es brannte ihnen das Recht und die Ehre der Arbeit in ihre jungen Herzen.

Das Gesetz trieb sie vorwärts in die grauen Watten der Nordsee, wo sie die Risse schließen, die die Fluten klaffend in

So, nun wollen wir mal sehen, wer von uns den härtesten Dickschädel hat. Und wer zuerst die Genickstarre kriegt.

Die prächtigen Jungen freuen sich offenbar selbst an ihren großen Gummistiefeln. Damit sollte man einmal zum Tanz gehen, die Mädel würden lachen!



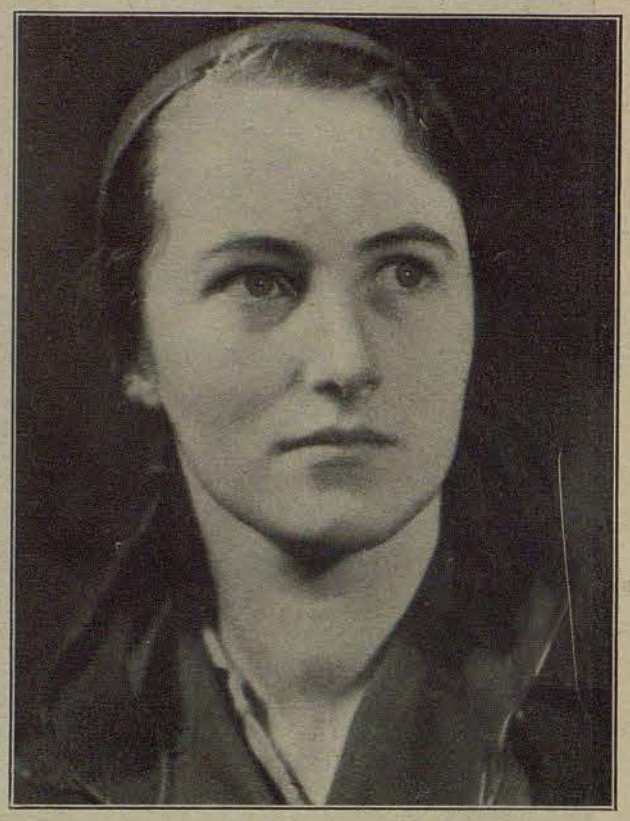
Auch unsre Mädel lernen, daß Arbeit für die Gemeinschaft segensreichste Arbeit ist. Ei, wie lecker das Süppchen schmeckt, und die „liebe Tante", unsere Arbeitsmaid, paßt gut auf, daß auch alles richtig in das kleine Mäulchen kommt.

die Küste fraßen, wo sie die Gewalten der See zurückdrängen, hinter wachsende Fluren. Das Gesetz jagte sie hinaus in die Berge, in denen sie jedes Stück Erde auf den Felsen zum Blühen zwingen. Das Gesetz stürmte mit ihnen in die Öde der Moore und Sümpfe, wo das Lachen und Singen verhallt in der Leere, die über braunen Tümpeln und faulenden Gräsern hockt, und sie gruben mit jedem Spatenstich neues Leben ans Licht.

Das Gesetz erfaßte sie alle gleichermaßen, die ganze deutsche Jugend, und schloß auch die nicht aus, die einmal als Frauen und Mütter dieses Volk weitertragen werden. Es ließ sie teilhaben an der Ehre, werken und schaffen zu dürfen für ihr Volk.

So stellt das Gesetz die junge Mannschaft des Volkes in den harten Dienst an seiner Erde und gab dem deutschen Mädchen Auftrag, Dienst zu tun als Helferin der deutschen Mütter.

Am Anfang stand die Idee: „Der Arbeitsdienst bedeutet etwas anderes, viel größeres, als eine aus der Not der Zeit geborene vorübergehende Aushilfe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Idee der Arbeitsdienstpflicht bedeutet die folgerichtige Fortführung und notwendige Ergänzung der Gedanken, die zur allgemeinen Schulpflicht und allgemeinen Wehrpflicht geführt haben. Nicht nur im Kriege mit der Waffe, sondern auch im Frieden mit dem Werkzeug soll der Deutsche seinem Volke dienen. Jeder Deutsche soll Arbeiter und Kämpfer für sein Volk sein. Die Arbeitsdienstpflicht soll Ehrenpflicht der deutschen Jugend und



Mädel in der Siedlerhilfe

Irmgard H., 20 Jahre alt, Abiturientin aus Berlin, die wie abertausend andre Mädel ihr Arbeitsdienstjahr beendet hat, erzählt lachend: „Ich würde mir die Großstadt gar nicht so schwer für immer abgewöhnen. Die Arbeit in solchen Haushaltungen macht natürlich Spaß, und an den Stallbetrieb gewöhnt man sich auch bald, wenn man nur Tiere mag und Lust an der Arbeit hat."

Sozialer Hilfsdienst im Frauenarbeitslager
Ein Plauderstündchen beim Spargelschälen.

Die Fahnen des Arbeitsdienstes auf dem Reichsparteitag in Nürnberg
Millionen starker Fäuste einer wieder frohen Jugend haben sich diesen Fahnen verschworen; ihr Wahrzeichen deutet ein einziges Wort: Arbeit für Deutschland!

soll Dienst am Volke sein" (Konstantin Hierl.) Die Idee ist blutleere Theorie utopischer Wahn und romantischer Wunschtraum, ja, sie bleibt Lüge und Phrase, wenn der Wille fehlt, der von Erfolg zu Erfolg das Ziel weiter steckt, wenn es am Glauben mangelt, der den Kampf um die Idee unter das Walten ewiger Mächte stellt. Wille, Kampf und Glauben sind die Unwägbarkeiten, die am Wege des nationalsozialistischen „Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte" zum Reichsarbeitsdienst des Dritten Reiches in tausend großen und kleinen Denkmälern stehen.

Es ist so, daß die Ideenträger, die Künder und Rufer einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht am Anfang und am Ende eines Aufbaues stehen, der Geschichte ist. Denn die Größe ihrer Zuversicht und ihrer Opfer erhob ein knappes halbes Jahrzehnt zu einer historischen Epoche.

In den Lagern des Arbeitsdienstes wird Geschichte gelebt. Die Erfassung der ganzen deutschen Jugend in einem Dienst, in dem das Lippenbekenntnis sich Tag für Tag im schwersten Ringen mit sich selbst durch die Tat bewähren und bestätigen muß, ist Geschichte, denn sie fragt nach dem Herzen und macht das Wort wesenlos, mit dem man die Zukunft zerredete.

Die Arbeit der Spaten ist Geschichte, denn ihr Wert wird in einigen Jahren eine jährliche Ertragsvermehrung unseres Bodens sein, die der Ausfuhr unserer gesamten Kolonien in den letzten Vorkriegsjahren gleichkommt.

Und das durch nichts zu ersetzende Erlebnis, das das ganze Leben der ehemaligen Arbeitsmänner überklingt, ist Geschichte. Dieses Erlebnis strömt aus allen Dingen, die das Leben der Spatenmänner erfüllen und um ihren Ausdruck in kulturschöpferischer Arbeit und in der Gestaltung des Feierabends ringen. Diese Dinge werden zum Erlebnis durch die Gemeinsamkeit des Volksschicksals, an dem jeder einzelne nach seinem Können sich unmittelbar beteiligt und mit den letzten Fibern seines Seins verpflichtet fühlt. Er sieht ja mit seinen eigenen Augen das Wunder, in dem das Moor sich zu Acker wandelt, der See Meter für Meter der Küste abgetrotzt wird durch seiner eigenen Hände Arbeit, er fühlt ja, der Student, wie mit diesem Wunder das rätselhafte Wachsen einhergeht, mit dem sich Indolenz und Unkenntnis in Teilnahme und Achtung vor dem harten Leben seiner handarbeitenden Volksgenossen wandelt, und der Arbeiter erkennt im Wirken der geistig Schaffenden einen blut- und geschichtsgebundenen Teil seines Volkes wieder, dessen Welt ihm fremd und unzugänglich war. Die Volksgemeinschaft ist endlich in Erfüllung gegangen.

Dritte Sitzung der Reichskulturkammer.
Reichsminister Dr. Goebbels während seiner bedeutsamen Ausführungen vor dem Kultursenat im Thronsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Links sitzend: Reichsleiter Bouhler, Reichsleiter Amann (verdeckt), Staatsrat Johst, Präsident Lehnisch, Prof. Raabe, Prof. Pfitzner

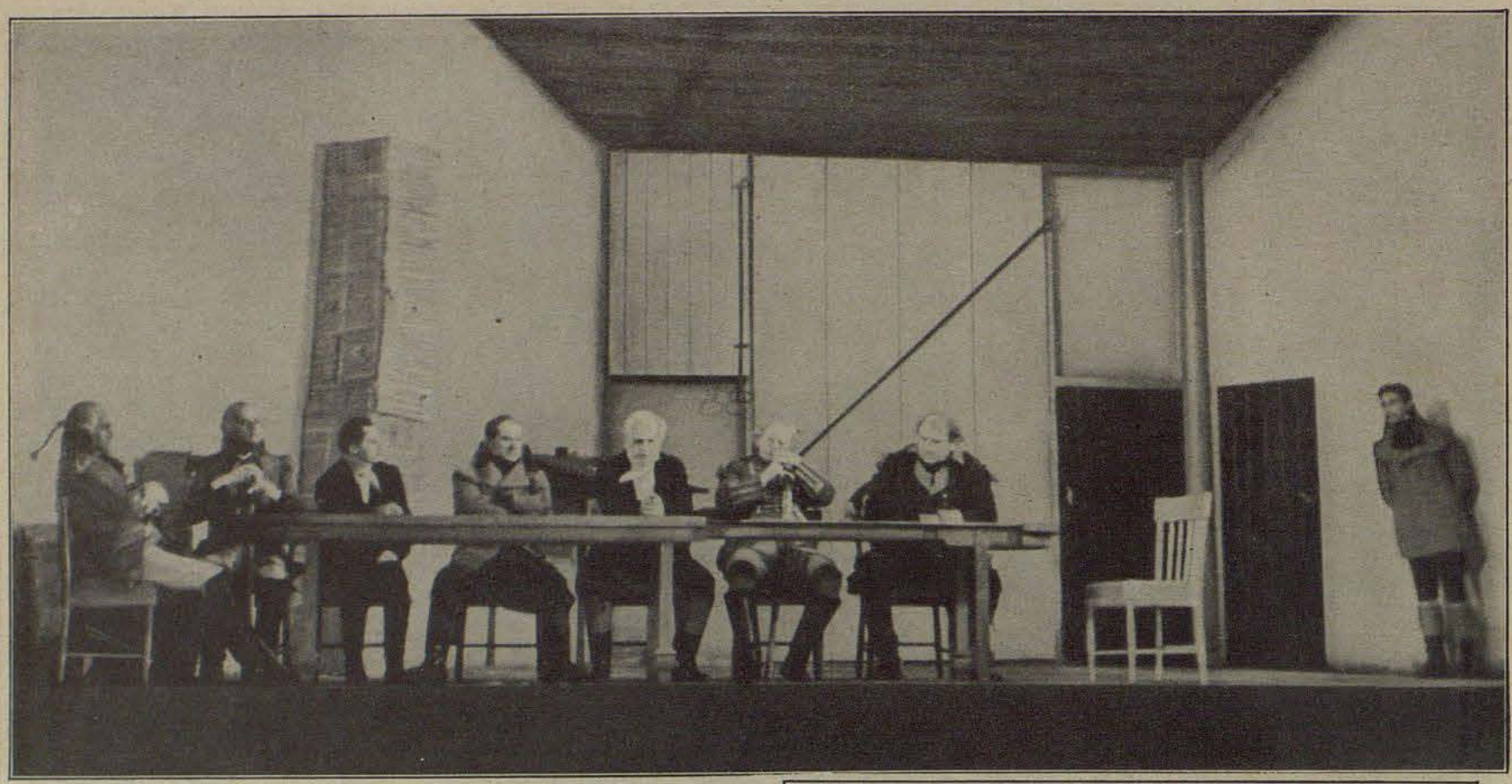
Das Vermächtnis Richard Wagners — nie ruhte es in behutsameren Händen
Der Führer und Dr. Goebbels mit Frau Winifred Wagner und ihren Söhnen während der Festspiele in Bayreuth.

„Kein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur." Mit diesem Satz aus der Kulturrede des Reichsparteitages 1935 sind die Horizonte aufgezeigt, die der schöpferische Wille Adolf Hitlers durchmißt. Sein Blick geht in die Zukunft. Das Reich, das er baut, die Tat seines nimmermüden Lebens soll vor dem Urteil der Geschichte bestehen. Von dem Volk, das er geführt, soll man in tausend Jahren mit Bewunderung sprechen. Er stellt dieses Volk und in erster Linie sich selbst unter den höchsten kategorischen Imperativ, der unserem Verstande faßbar ist: den der historischen Verantwortung. Und der Notwendigkeit dieses unerhörten Anspruchs heroisch bewußt, geht er daran, den Grund zu legen zu einer Kulturgestaltung, deren Zeugnisse den vollen Kranz der Unsterblichkeit fordern.

Wer im Rhythmus der Jahrhunderte schreitet, muß seiner Gefolgschaft sicher sein. Wer bis in die Sterne bauen will, braucht unerschütterliche Fundamente. Es ist von Anfang an die Methode des Führers gewesen, seine Ideen mit letzter Eindringlichkeit in jedem einzelnen Deutschen zu verankern, bis endlich die vollkom-

„In Heidelberg ist der Dreiklang echt deutscher Landschaft, lebendiger Geschichte und reichster deutscher Kunst in idealer Weise erfüllt." (Dr. Goebbels.)
Eröffnung der Heidelberger Reichsfestspiele 1936 mit Hebbels Tragödie „Agnes Bernauer".

mene Willenseinheit zwischen ihm und dem Volk hergestellt sein mußte. „Die neue Welt der Schönheit", die er seherisch ankündigte, sollte rein und klar dem deutschen Wesen entsteigen, der Gesamtheit dieses fleißigen und begabten Volkes, das nur des Anrufs bedurfte, das Außerordentliche zu leisten Es kam nicht darauf an, ein paar Prunkbauten zu errichten, protzige Denkmäler despotischer Willkür. Das konnten Pharaonen auch mit ihren Fellachen, römische Kaiser mit ihren



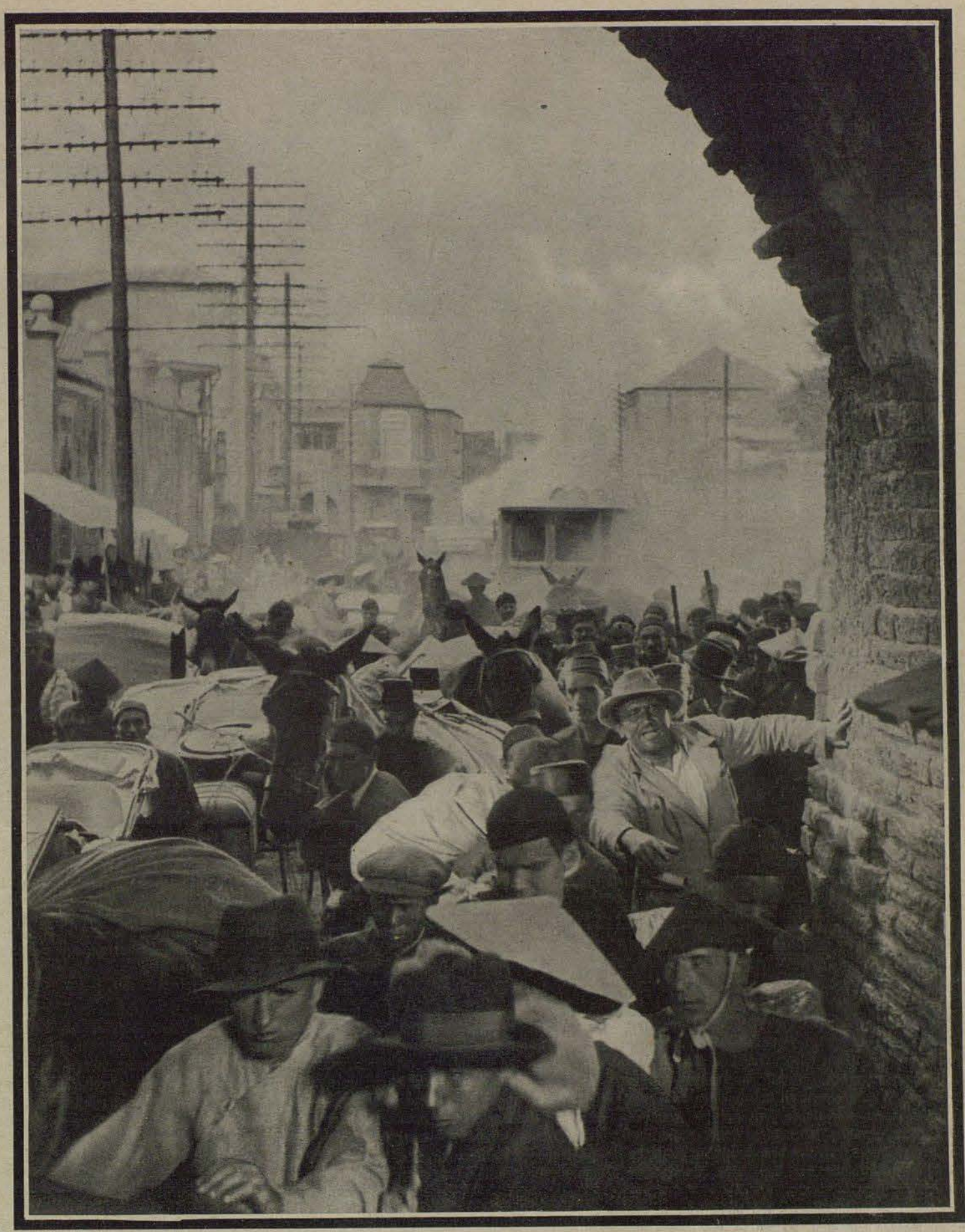
Die jüdische Kunst, die vor wenigen Jahren noch die deutschen Bühnen, das Schrifttum und den Film beherrschte, hat einer deutschen nationalsozialistischen Auffassung weichen müssen. Das künstlerische und kulturelle Leben ist durch den Nationalsozialismus in ein fruchtbares und sinniges Verhältnis zum Volk gebracht worden. Im Rahmen der Reichs-Theaterwoche wurde in München Hanns Johsts Drama „Thomas Paine" erstaufgeführt.

Sklaven, absolutistische Herrscher des 18. Jahrhunderts mit ihrem maßlosen Geltungstrieb. Die deutsche Kunst, die nationalsozialistische Kunst sollte organisch wachsen auf breitem, verläßlichem Boden wie auf einem schweren, fruchtbaren Acker. Der Führer warf die Saat.

Die Aufgabe hieß: Erziehung. Noch vor der Machtübernahme inmitten einer Welt übermütiger, hämischer Feinde, angesichts einer beispiellosen inneren Verwahrlosung, umkreist von gärenden Gewalten, ging die nationalsozialistische Bewegung daran, die Richtlinien der kulturpolitischen Arbeit aufzustellen. Die Widerstände schienen unüberwindlich. Die Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler standen größtenteils unentschlossen, teilnahmslos, wenn nicht in offenem Gegensatz beiseite, den bequemen Grundsätzen des Liberalismus verhaftet, den Schlagworten von einer „freien Kunst", einer „unpolitischen Literatur", einer „objektiven Wissenschaft". Wenige nur, die den Mut zum Bekenntnis fanden, kämpften auf versprengtem Posten da und dort in einer Zeitung, einem Hörsaal, in Reden und Schriften. Der Sturmwind des 30. Januar lüftete die trägen Gemüter, die Begeisterung der nationalen Erhebung überschwemmte die Hemmungen. Als der Führer in seiner Kulturrede auf dem Reichsparteitag 1933 die weltanschauliche Grundlage des nationalsozialistischen Kunstideals formulierte, fand er empfängliche Herzen. Wenige Wochen später, am 15. November, konnte Dr. Goebbels die Reichskulturkammer eröffnen. Wie ein gewaltiger Bagger umschloß die Orga-

Funkausstellung 1933.
Dr. Goebbels besichtigt den Volksempfänger.
Durch die Einführung des Volksempfängers ist der Rundfunk Gemeingut des deutschen Volkes geworden.

Links: Der nationale Filmpreis 1935/36 wurde dem Mitglied des Reichskultursenats Regisseur Carl Froelich für seinen Film „Traumulus" zuerkannt. Emil Jannings in der Titelrolle.



Eine der großartigsten Flüchtlingsszenen aus dem Ufa-Tonfilm „Flüchtlinge", der mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde. Chinesische Flüchtlinge verlassen Hals über Kopf die brennende Stadt Charbin und hasten den Toren zu.

nisation der Bewegung alle künstlerisch Schaffenden, riß sie empor zur Mitarbeit. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, im März 1933 gegründet, übernahm die Führung und damit die Aufgabe, die Kunst im Volke zu verankern, dem Können Bahn zu brechen. Den Anfang bildete die umfangreiche und gründliche Säuberungsaktion auf allen Gebieten. Sie galt, nach der restlosen Ausschaltung des Judentums, den letzten Aposteln des Kulturbolschewismus, die im Strom der günstigen Gelegenheiten mit Biedermänner-Miene angeschwommen kamen, ebenso wie den verwirrten Theoretikern einer rückwärts gewandten „Teutschtümelei". Ihnen schlug der Führer auf dem Reichsparteitag 1934 das verpflichtende Wort entgegen, daß „deutsch sein klar sein" heißt, und daß „die kulturelle Linie der Entwicklung des Dritten Reiches die bestimmen, die es geschaffen haben". Damit wurde jedem Versuch der Verbiegung, Verwässerung oder Verhinderung einer einheitlichen Kunstpflege endgültig ein Riegel vorgeschoben. Der Weg lag frei.

Die Partei ließ ihren Einfluß spielen. Die einzelnen Gliederungen errichteten Dienststellen, Ämter, Kreise, Schulungslager. Das Reich, die Länder, die Kommunen überboten sich, nicht zurückzustehen. Alfred Rosenberg, seit dem 31. Januar 1934 mit der „Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. betraut, baute in großem Zuge die NS.-Kulturgemeinde zu einer alle Zweige des kulturellen Lebens umfassenden Organisation aus. Dr. Ley verwirklichte in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Gedanken der volkstümlichen Kunstpflege bis an die Grenze des Möglichen. Preise, Stiftungen, Wettbewerbe spornten den Ehrgeiz der Schaffenden, Ehrungen und Auszeichnungen lohnten die Leistung, gekrönt von dem deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, vom Führer am 30 Januar 1937 verkündet.

Die Erwartungen trogen nicht. Schon heute, nach vier Jahren, sehen wir überall das Wirken der befreiten Kräfte mächtig werden. Am schönsten im Reich der Baukunst. Der Königliche Platz in München, das Haus der Deutschen Kunst, die gewaltigen Anlagen in Nürnberg, das Olympia-Stadion, die Autobahnstraßen sind die sichtbaren Zeugen überzeitlicher Planung. Bauherr ist der Führer, sein Geist lebt in Stein und Erz; in Säulen und Quadern erhebt sich verpflichtend die Mahnung an uns, den großen Befehl zu hören, bewußt in geschichtlichen Zeiträumen zu denken.

Die Malerei, die Bildhauerkunst leben auf unter dem stolzen Auftrag der Gegenwart. Die Dichtung entfaltet sich in reifen, gedankentiefen Offenbarungen. Das Vermächtnis der Frontgeneration erfährt Würdigung und Weihe. Junge nationalsozialistische Lyriker finden neue Formen, das Drama gewinnt Ansätze zu starker Gestaltung. Auf lautere Quellen besinnt sich die Musik. Der deutsche Film erobert sich Weltgeltung. Mit Beharrlichkeit durchdringt der Rundfunk das Volk, neben der Zeitung das zuverlässigste Instrument der kulturpolitischen Propaganda. Deutlicher noch äußert sich der Aufschwung in den reproduzierenden Künsten. Schauspieler, Sänger, Musiker, Regisseure, Bühnenbildner, Dirigenten wetteifern. Berlin sammelt die Besten, München verteidigt den Ruhm, Hauptstadt der Kunst zu sein, Bayreuth wird zum klingenden Symbol, überragende Kundgebungen des nationalsozialistischen Kulturwillens, die Reichs-Theaterfestwochen, die Reichsfestspiele geben in leuchtenden Brennpunkten Beispiel und Beweis. Soziale Gesetze sichern die gesellschaftliche Haltung und wirtschaftliche Grundlage der Künstler Großzügig herrscht das Mäzenatentum des Dritten Reiches

Daneben walten, unermüdlich in zähem Fleiß, Kräfte der Besinnung auf die Wesensgrundlagen der völkischen Kultur, bestrebt um die Wiedergeburt des Handwerks, um die Belebung verschütteter Werte, um die Vertiefung des Wissens, um die Erweckung eines neuen Lebensgefühls, einer artgemäß deutschen Weltanschauung

Mit der Grundsteinlegung des Hauses des Deutschen Rechts in der Hauptstadt der Bewegung am 24. Oktober 1936 hat der Nationalsozialismus den ersten großen Rechtsbau seines Reiches eröffnet. Hier wird die Akademie für Deutsches Recht eine ihrer hohen völkischen Verpflichtung angemessene Arbeitsstätte zur Verfügung haben. In engster Verbindung mit dem Zentrum des nationalsozialistischen Lebens- und Gestaltungswillens soll hier die „Abteilung für Rechtsforschung" an der wissenschaftlichen Durchdringung und Ausgestaltung des deutschen Rechts schaffen. Auch wird künftig die „Deutsche Rechtsschule" hier eine Auslese der deutschen Rechtswahrer zusammenfassen und sie durch eine vorbildliche Erziehungsgemeinschaft zu der Elite des deutschen Rechtsstandes heranbilden. Das Haus des Deutschen Rechts wird darüber hinaus die Stätte der tragenden Veranstaltungen des Reichsrechtsamtes der NSDAP. und des NS.-Rechtswahrerbundes sein. Dieses Bauwerk soll ein Sinnbild für den Kampf um eine nationalsozialistische Lebens- und Rechtsordnung sein, die das Werk Adolf Hitlers für alle Zeiten sichert.

Der Begriff des Rechts hat seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus seinen eigentlichen Sinn wieder erhalten. Bis zu diesem Zeitpunkt war das „Recht" in Deutschland eine lebensfremde Fachangelegenheit der Juristen und gründete sich zu einem wesentlichen Teil auf die uneinheitlichen Anschauungen und Grundsätze fremder Herkunft. Deshalb war dieses „Recht" dem deutschen Volke unverständlich und konnte bei ihm keine Anerkennung finden.

Erst der Nationalsozialismus hat das Recht zu dem gemacht, was es sein muß: Er hat es aus seinem bisherigen formalen Scheindasein herausgenommen und zum unveränderlichen völkischen und ethischen Prinzip erhoben. Ein deutsches Recht konnte allein aus der Einheit einer das gesamte Volk beherrschenden artgemäßen Aufbauidee heraus entstehen und sich nur in ihr entwickeln. In der Allgemeingültigkeit und Verbindlichkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung lag die einzige Gewähr für das Entstehen und Weiterwachsen eines deutschen Volksrechts.

Vom Volksrecht kann aber nur dann gesprochen werden, wenn das Rechtswesen seiner Art und Handhabung nach geeignet und darauf ausgerichtet ist, die Lebensgrundlagen der Nation zu sichern. Deshalb ist es die höchste Aufgabe des deutschen Volksrechts, die von der Bewegung als die fünf fundamentalen Voraussetzungen nationaler Existenz erkannten „Substanzwerte" nämlich Rasse, Boden, Staat, Ehre und Arbeit, in allererster Linie unter seinen Schutz zu nehmen und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern.

So zeigt sich die Großartigkeit und Volksverbundenheit der nationalsozialistischen Gesetzgebung am deutlichsten da, wo es sich um die Sicherung dieser Substanzwerte handelt. Man denke an die nationalsozialistische Rassengesetzgebung, das Gesetz zur Unfruchtbarmachung Erbkranker, das Reichserbhofgesetz, die gesetzliche Beseitigung von Parlamentarismus und Partikularismus, die Sicherung der deutschen Wehrfreiheit und an die deutsche Arbeitsgesetzgebung.

Aber nicht nur die Gesetzgebung entsteht aus dieser Weltanschauung: Die nationalsozialistische Idee ist darüber hinaus die Generalklausel für alles Geschehen und für das gesamte Verhalten jedes einzelnen. Sie ist also nicht etwa nur unverbindliche Moallehre, sondern — besonders im Zeichen des Vierjahresplanes — allgemeingültiges Gesetz.

Die Rechtsordnung des Dritten Reiches entwickelte sich aus der Einheit von Rechtsidee und Rechtsstand. Auch hier war es die Partei, die die Organisation des deutschen Rechtslebens durchführte. Der Reichsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP., Reichsminister Dr. Hans Frank begründete den NS.-Rechtswahrerbund, dem schon im Mai 1933 die Aufgabe zugewiesen wurde, alle mit dem Recht verwurzelten Berufe und Amtsträger zu erfassen und sie organisatorisch und ständisch in der Deutschen Rechtsfront zusammenzufassen. Mitglieder der Deutschen Rechtsfront, also Rechtswahrer, sind alle, die mitarbeiten an der neuen Lebensordnung des Volkes im Rahmen des Rechtsdienstes, sei es in der Rechtspflege, in der Rechtswissenschaft oder in der Wirtschaft. Der deutsche Jurist wurde durch die Kraft der nationalsozialistischen Idee und dieser in der Welt einzig dastehenden Organisation als Rechtswahrer eingereiht in die weltanschauliche Kampftruppe des Führers und wurde so zum Kämpfer für das wahre Recht, das ausschließlich der Nation dient.

Am 26. Juni 1933 gründete Reichsminister Dr. Frank ferner die Akademie für Deutsches Recht, deren Aufgabe es ist, mit den Methoden der Wissenschaft die Vorarbeiten für die Schaffung eines neuen deutschen Rechtes in engster Verbindung mit den für die Gesetzgebung zuständigen Stellen zu unterstützen. Sie hat sich als ein wichtiger rechtspolitischer Faktor erwiesen und es verstanden, im Ausland Interesse und Verständnis für den nationalsozialistischen Rechtsaufbau zu wecken.

Der Kampf um das deutsche Recht ist gleichbedeutend mit Kampf um die Verewigung des Nationalsozialismus, denn so sagte der Reichsrechtsführer, Reichsminister Dr. Frank auf dem Deutschen Juristentag 1936, „aus dem Einklang von Recht und Volk, von Reich und Gericht, von Macht und Ehre ersteht das Reich des Nationalsozialismus, das Reich der Einheit, der Freiheit und des Rechts". Der Rechtswahrer ist daher immer auch ein nationalsozialistischer Kämpfer, ein Mitarbeiter des Führers am Aufbau und der Sicherung der Nation und treuer Gefolgsmann des Obersten Gerichtsherrn, der ihm bei allem Streben und Kämpfen auch für die kommende Arbeit Vorbild ist.

Die Jugend des Reiches wird wieder im Waffenhandwerk geschult.
Die Verbindung zwischen einer traditionellen ruhmvollen Vergangenheit und einer von großen Aufgaben erfüllten Gegenwart ist wiederhergestellt.

Eine historische Reichstagssitzung. Der Führer verkündet am 7. März 1936 die endgültige Wiederherstellung der deutschen Souveränität und Gleichberechtigung.

Mit Freude und Genugtuung werden die Bekanntmachungen über die Musterung der Wehrpflichtigen gelesen.

Panzerwagen, die uns jeder gönnte.

Da Heere ohne Panzerwagen gegenüber hochgerüsteten Gegnern nicht kampffähig sind, verbot das Versailler Diktat Bau und Einfuhr von Kampfwagen. Deutschland mußte sich mit diesen lächerlichen Nachbildungen aus Blech, Holz und Pappe begnügen.

Nirgends konnte der sichtbare Wandel Deutschlands durch die Revolution des 30. Januar 1933 augenfälliger in die Erscheinung treten als beim Soldaten. Die neue junge Wehrmacht des nationalsozialistischen Reiches ist dem deutschen Volk und der Welt draußen im Zeitraum von kaum vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung die Verkörperung der neuen deutschen Wehrhoheit und damit der Überwindung des Diktates von Versailles und aller seiner Folge-Erscheinungen geworden. Es muß immer wieder erstaunen, mit welcher Schnelligkeit und Selbstverständlichkeit trotz der beispiellos gründlichen Zerstörungsarbeit des Versailler Diktats Volk und Wehrmacht im neuen Deutschland nach dem Willen des einstigen unbekannten Soldaten des großen Krieges und heutigen Führers der Nation zusammen-

Deutsche Panzerkampfwagen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg. Der waffenleere Raum von 16 Jahren ist in schnellen Sprüngen überwunden. Die Lehren des letzten Krieges sind nicht vergessen; ein neues Kommando der deutschen Wehrmacht heißt: „Panzerwagen greifen an!"

*

Durch jede Luke des Panzerwagens gibt es etwas Interessantes zu schauen. Unsere Jungen obenauf

Die Reichskriegsflagge, das Wahrzeichen deutscher Wehrhoheit, wurde am 7. November 1935 in allen Standorten, auf allen Flugplätzen und Schiffen zum ersten Male feierlich gehißt.

Die Wehrmacht auf dem Reichsparteitag der Ehre.
Ein sichtbares Ergebnis des Kampfes um die ewige Verschworenheit aller Deutschen!

gewachsen sind. Als Adolf Hitler am 16. März 1935 das „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht" verkündete und damit die allgemeine Wehrpflicht einführte, ließ er noch einmal durch den Mund des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda das in der Weltgeschichte einmalige ungeheure Ausmaß der Zerstörungen des Versailler Diktates über alle deutschen Sender bekanntgeben. Erinnern wir uns nur einiger weniger Zahlen, die der heute befreiten Jugend und kommenden Geschlechtern immer wieder vorgehalten werden sollten, damit sie die geschichtliche Größe der Befreiungstat Adolf Hitlers ermessen und nicht als

Der Soldat ist stets auf Posten für den Schutz des Vaterlandes. Bei Naturkatastrophen steht der Soldat in erster Front; hier löschen Soldaten einen Waldbrand.

Das ist eine fröhliche Abwechslung in der Kaserne: hungrige Mäuler werden gestopft. Und Soldatenessen, das ist natürlich für die kleinen Schlingel etwas ganz Besonderes.

Selbstverständlichkeiten hinnehmen. Die sogenannte Interalliierte Kommission bestätigte u. a die Zerstörung von

59 897	Geschützen und Rohren,
130 558	Maschinengewehren,
31 470	Minenwerfern und Rohren,
6 007 000	Gewehren und Karabinern,
15 714	Jagd- u. Bombenflugzeugen,
27 757	Flugzeugmotoren,
36	Großkampfschiffen,
83	Torpedobooten,
315	U-Booten.

Winterhilfswerk auch durch die Wehrmacht! Für unzählige Volksgenossen wurde auch in den Kasernen regelmäßig der Tisch gedeckt.

„Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren . . ." Lachende Mädel kredenzen den erfrischenden Trunk, die Jugend läuft den marschierenden Kolonnen freudig beschwingt wieder nach, der Soldat ist wieder der anerkannte Liebling des Volkes

Demgegenüber lauteten die beiden Hauptparagraphen des Gesetzes für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935:

„Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.

Das deutsche Friedensheer einschließlich der überführten Truppen-Polizeien gliedert sich in 12 Korpskommandos und 36 Divisionen."

Mit kühnem Griff, staatsmännischem Weitblick und in rastloser Arbeit hatte Adolf Hitler in nur zwei Jahren die Voraussetzungen für die machtpolitische Untermauerung des Baues des neuen Reiches geschaffen. Nun stand dies Reich auf dem festen Grund der Wehrkraft eines geeinten 60-Millionen-Volkes, das sich inmitten einer Umwelt von Kriegen, Revolutionen und Unruhen seine Lebensrechte nahm, die ihm der starrsinnige Unverstand einer überwundenen Zeit vorenthalten wollte.

Am 21. Mai 1935 ließ der Führer das „Wehrgesetz" veröffentlichen. Sein erster Satz „Wehrdienst ist Ehrendienst am deutschen Volk" verankert die Einheit von Volk und Wehrmacht. Die Wehrpflicht wird vom 18. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr festgesetzt. Der im Gesetz neugeschaffene Begriff der „Wehrunwürdigkeit" unterstreicht den neuen Begriff der Wehrpflicht, die im nationalsozialistischen Reich zum Wehrrecht und damit zum höchsten und ehrenvollsten Recht der waffenfähigen deutschen Mannschaft erhoben wird.

Punkt 22 des nationalsozialistischen Parteiprogramms, die Forderung der Bildung eines Volksheeres, hatte seine Erfüllung gefunden. Scharnhorsts Gedanke, daß alle Bewohner des Staates seine geborenen Verteidiger seien, wurde zur Tat: Die von Adolf Hitler geschaffene deutsche Volksgemeinschaft wurde nunmehr gleichzeitig zur Wehrgemeinschaft. Der Gleichklang „Volks- und Wehrgemeinschaft" konnte sich nur im nationalsozialistischen Reich immer wieder sichtbar zeigen in dem Einsatz der Wehrmacht für das größte sozialistische Hilfswerk aller Zeiten, das deutsche Winterhilfswerk. Er zeigt sich in der Heranziehung der Wehrmacht zu lebensnotwendigen und der Gesamtheit dienenden Arbeiten und zum Schutz der Bevölkerung bei Bränden und Naturkatastrophen. Er zeigt sich vor allem

Die Motorisierung der Armee ist entsprechend den Erfordernissen der Gegenwart in großem Umfange durchgeführt worden.

Der Himmel über Deutschland gehört wieder uns!

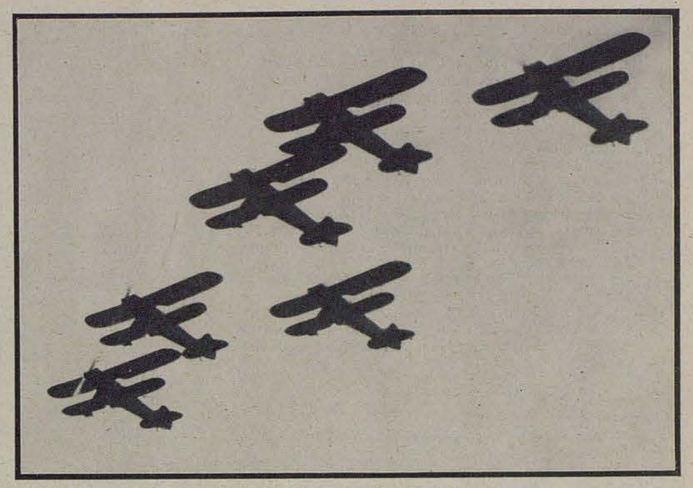
Lange Jahre war Deutschland Zuschauer der Luftwaffenentwicklung anderer Länder; heute sind wir mit dabei. Die offensivste Waffe ist stärkster Friedenshort geworden. Stolz konnte der Führer verkünden: „... über ihnen weht die Kraft der Nation, weht die Waffe der Luft."
Kampfgeschwader bei den Manövern der Flotte.

in der engen kameradschaftlichen Verbundenheit der großen Erziehungsschulen der Nation, der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung und der einzelnen Wehrmachtsteile.

Heute ist nicht nur das deutsche Volk, sondern auch das einsichtige Ausland der Überzeugung, daß Adolf Hitler in dem kurzen Zeitraum dieser ersten vier Jahre nationalsozialistischer Regierung dem neuen Deutschland die ihm angemessene Wehrverfassung gegeben hat. Diese Wehrverfassung ist begründet in der wechselvollen und kampfreichen Geschichte des Herzvolkes Europas und seiner Grenzen. Sie entspricht dem Wesen dieses Volkes, das die Väter des Versailler Diktats durch die künstliche Beschränkung des Rechtes des Waffenträgers auf eine eng begrenzte Zahl von Berufssoldaten im innersten Kern zu treffen hofften.

Am 24. August 1936 wurde die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtsteilen einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt. Deutschland folgte damit nur dem Beispiel anderer Völker, vor allem dem mit der Sowjetunion eng verbündeten Frankreich und der Tschechoslowakei. Es begegnete gleichzeitig der ständig wachsenden militärischen Bedrohung durch die Moskauer Gewalthaber, die nach der Ausrottung des Kommunismus auf deutschem Boden immer offener gegen das nationalsozialistische Reich hetzten.

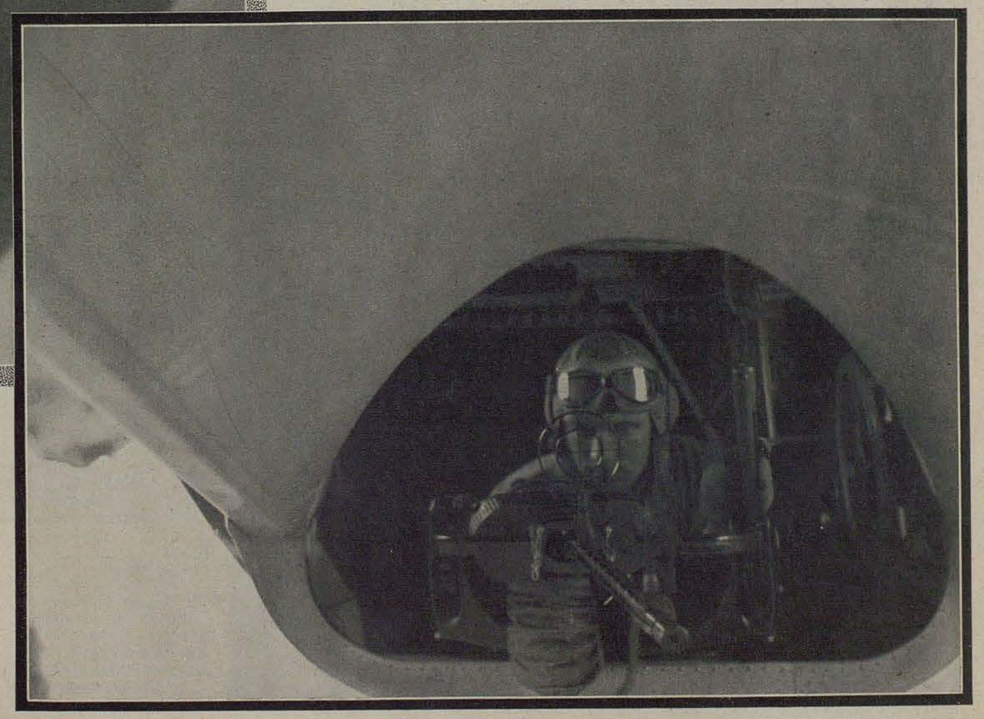
In folgerichtiger Fortsetzung seiner Politik der Befreiung aus den Fesseln des Versailler Diktats krönte der Führer sein Befreiungswerk durch die Wiederbesetzung der früheren Garnisonen der einst besetzten Rheinlande am 7. März 1936. Als der Führer vor dem Reichstag Deutschland und aller Welt den Einmarsch unserer Regimenter in die alten Standorte verkündete, da erlebten unser Volk, die nationalsozialistische Bewegung und die neuerstandene Wehrmacht die geschichtlich größte Stunde einer großen Zeit, die die Schmach der Niederlage und der ohnmächtigen Zerrissenheit überwunden und getilgt hat.



Eine schöne Aufnahme deutscher Kampfflugzeuge

Verbandsflüge einer zum Richthofen-Geschwader gehörenden Fliegergruppe beim ersten Großflugtag in Staaken zugunsten des Winterhilfswerks.

Das Wort des Führers, daß die nationalsozialistische Bewegung und die Wehrmacht die beiden tragenden Pfeiler des Dritten Reiches sind, fand an diesem 7. März 1936 seine sichtbare Bestätigung. Es findet nach dem Willen Adolf Hitlers alljährlich seinen äußeren Ausdruck in dem nunmehr schon Tradition gewordenen Aufmarsch der Wehrmacht bei den Parteitagen von Nürnberg. Mit unbeschreiblicher Begeisterung erlebte Deutschland hier Jahr für Jahr die großen, überraschend fortschreitenden Leistungsproben der neuen Wehrmacht, vor allem seiner neugeschaffenen Luftwaffe und der motorisierten Einheiten des Heeres. Mit stolzer Genugtuung



Der Maschinengewehrschütze einer schweren Kampfmaschine.

nahmen wir die unvergeßlichen Bilder der glanzvollen ersten Paraden unserer neuzeitlichen Waffen in uns auf, erlebten wir die unserer Zeit gemäße neue „Romantik" von Stahl und Eisen, die aus den Geschwadern und Flaks unserer Luftwaffe, aus den Batterien unserer modernen Artillerie, den Panzerkampfwagen und Panzerabwehrgeschützen unserer jungen Kraftfahrkampftruppe in neuer Sprache zu uns spricht. Mit stolzer Freude erlebten wir die Wiederauferstehung der toten Kämpfer des großen Krieges und der deutschen Revolution in den Namen unserer Geschwader, Kriegsschiffe und U-Boote. Wir waren Zeuge des ständig wachsenden Ausbaus unserer Kriegsmarine, deren Entwicklung der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sein besonderes Augenmerk angedeihen läßt. Wir sahen deutsche Kriegsschiffe als Sendboten einer wehrhaften und ihrer Kraft bewußten Nation die Flagge des neuen Reiches über alle Meere tragen und dieser Flagge und dem Auslandsdeutschtum in aller Welt die

Segelschulschiff „Horst Wessel".

Der richtige Seemann muß auf einem Segelschiff erzogen werden. Die junge deutsche Kriegsmarine verfügt jetzt wieder über Segelschulschiffe, die zur Ausbildung des seemännischen Nachwuchses dienen.

gebührende Achtung und Anerkennung verschaffen.

Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, gab am vierten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution der Gewißheit des ganzen deutschen Volkes Ausdruck: „Was der Führer in diesen vier Jahren für die Wehrmacht tat, stellt ihn in die Reihe der größten Wehrschöpfer unserer Geschichte." Gestützt auf die tragenden Pfeiler des neuen Reiches, auf die nationalsozialistische Bewegung und die Wehrmacht des nationalsozialistischen Reiches hat der Führer darüber hinaus immer wieder mit staatsmännischem Weitblick die Wege zu einem dauerhaften Frieden und zur Bewahrung Europas vor den Zerstörungen des Bolschewismus gewiesen. Auch die Gegner des Nationalsozialismus müssen heute das Dritte Reich und seine neugeschaffene deutsche Wehr-

Die deutsche U-Bootwaffe durfte auf einer ruhmreichen Tradition wiederaufbauen. Eine U-Boot-Flottille verewigt den Namen des deutschen Seehelden Otto Weddigen.

Schutz der deutschen Küsten, Schutz auch für die fern der Heimat in Bedrängnis geratenen Deutschen: unsere Kriegsschiffe tragen den Ruhm des wieder erstarkten Vaterlandes in alle Welt. Das neueste deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee".

macht als festen und realpolitischen Wert in die Rechnung der großen Politik einsetzen. An der Schwelle des zweiten gigantischen Vierjahresplanes der Arbeit ist sich die neue deutsche Wehrmacht bewußt, daß sie unter der Führung ihres Obersten Befehlshabers Adolf Hitler als Garant des Friedens und der ewigen Lebensrechte der Nation das Vermächtnis ihrer zwei Millionen gefallenen Kameraden zu wahren hat.

Kommando: Enter auf!
Seekadetten des Segelschulschiffs „Gorch Fock".

„Ohne Tritt marsch!" Frauen eines Luftschutzlehrganges bei ihrem ersten Ausmarsch mit Gasmaske und Stahlhelm in Begleitung des Schulungsleiters und seiner Lehrer.

Wie auf manch anderem Gebiet, schuf auch für den zivilen Luftschutz das Dritte Reich erst die Möglichkeiten zum Aufbau und Ausbau dieses heute unentbehrlichen Zweiges unserer Landesverteidigung. Die vordem größtenteils von privaten Organisationen getragenen, von den Länderregierungen zum Teil wenig geförderten Luftschutzbestrebungen wurden durch die Schaffung der Stelle des Reichskommissars für Luftfahrt (Frühjahr 1933) bzw. des späteren Reichsluftfahrtministeriums in einer Stelle vereinigt. Unter der Leitung von Hermann Göring, dem jetzigen Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, konnte von nun an eine von Einzelbestrebungen unabhängige, nach einheitlichem Plane verlaufende stetige Aufwärtsentwicklung einsetzen, die zum Ziele hatte, wirksame Einrichtungen zum Schutze des deutschen Volkes und Volksvermögens zu schaffen. Die staatlichen Bestrebungen können aber nur dann von Erfolg sein, wenn das gesamte Volk Mitträger des Luftschutzgedankens ist. Aus dieser Erkenntnis wurde im April 1933 der Reichsluftschutzbund ins Leben gerufen. Seine Aufgabe ist es, durch Aufklärung die Zivilbevölkerung auf die ihr im Falle eines Krieges drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und ihr durch gründliche Ausbildung die Möglichkeit zu geben, diesen Gefahren wirksam entgegenzutreten. Die durch die Jahre hindurch erfolgte nationalpolitische Erziehung unseres Volkes hat wesentlich dazu beigetragen, daß dieses Ziel im Luftschutz erreicht wurde. Heute stehen 12 Millionen Volksgenossen aus allen Berufen als Mitglieder im Reichsluftschutzbund.

Auch Frauen müssen sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Diese Mädchen einer Berufsschule, mit Gasmasken ausgerüstet, üben sich beim Feuerlöschen, um für den Ernstfall mit Hand anlegen zu können.

Was ist „Gymkhana"? Eine lustige Vorführung bei den Gasschutzübungen in der Berufsschule. Mit Wassereimer und Spaten müssen die Mädchen durch Hindernisse hindurch oder über sie hinwegschreiten, eine Übung, die große Geschicklichkeit voraussetzt.

Die theoretische Unterweisung geht den praktischen Übungen voraus.

TRÄGER DER ZUKUNFT...

Pimpfe
auf großer Fahrt.
Sei uns gegrüßt am Wegesrand, du alter Meilenstein
Wir Pimpfe ziehn ins weite Land ins weite Land hinein...

*

Das ist unser großes, herrliches Deutschland!
Auf Wanderungen und Fahrten lernen die Hitlerjungen ihre schöne Heimat kennen.

„Veit, laß die Fahne wehen ..."
Mit Singsang und Klingklang geht's hinaus in den taufrischen Morgen,
dann wird gelagert, abgekocht und wohl auch biwakiert.

Hitlerjungen während eines Heimabends. Gespannt lauschen sie dem lehrreichen Vortrag des Referenten. Vielleicht erzählt er ihnen gerade etwas von Jörg Frundsberg; gleich locken die Saiten zu Landsknechtsliedern.

*

Auch bei den Mädeln wird der Gemeinschaftsgedanke durch die Tat gefördert, weit fort von jeder Muckerei.

Vor etwa 11 Jahren standen zum erstenmal einige hundert Arbeiterjungen aus den Industriegebieten Sachsens und Westdeutschlands mit gläubigen Herzen vor einem einfachen Frontsoldaten; sie kamen, als durch ganz Deutschland ein geheimer Ruf zur Sammlung erging, in weißen Hemden, unter schwarzen Wimpeln und blutroten Hakenkreuzfahnen nach Weimar, um hier durch den ersten Arbeiter ihres kommenden Reiches die Parolen zu empfangen. Sie folgten dem Ruf zur Fahne, als noch niemand an den Aufbruch dachte, als noch 17 Millionen deutscher „Proleten" marxistischen Hetzern und landfremdem Gesindel folgten.

Und als sich die erste Gruppe unter den Fahnen des Führers sammelte und in dem vom Stempelgeld abgehungerten Braunhemd durch die Straßen der Städte zog, da war es die feigste und unentschlossenste Masse eines Volkes — das Spießbürgertum — das sich laut schimpfend und hinter Gardinen postierend über diese „politischen Lausejungen" ausließ. Da waren es ost-

Die Töchter des Reichsministers Rust bei Handarbeiten im BDM.-Heim.

Tüchtige Hausfrauen werden nicht geboren, sondern erzogen.

Vereinte Kräfte rühren den Kuchenteig an, bald wird ein gaumenkitzelnder Backgeruch den Raum durchziehen.

Links: Jung gelernt, ist alt getan . . und man will doch später als Hausfrau nähen und schneidern können!

„Dies hier ist eine Selfkante und hier setzt man das Plätteisen zuerst an . . ."

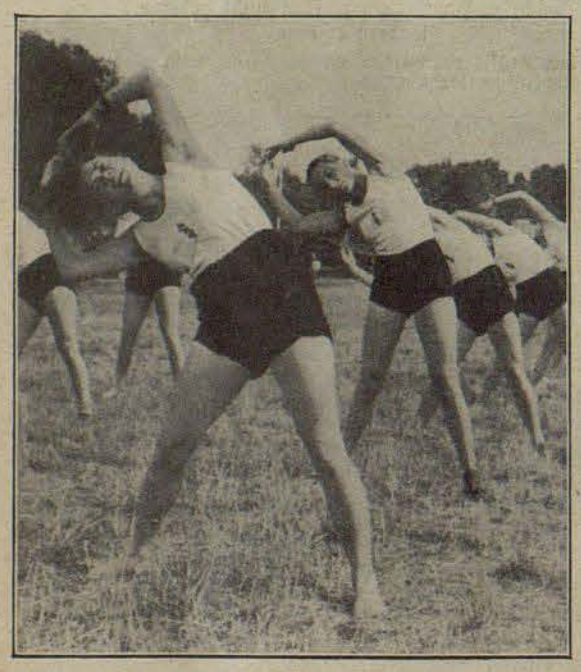
Hier zeigt eine Meisterin des Speerwurfs ihren Schülerinnen die Kunst, in der deutsche Frauen olympischen Lorbeer gewannen.

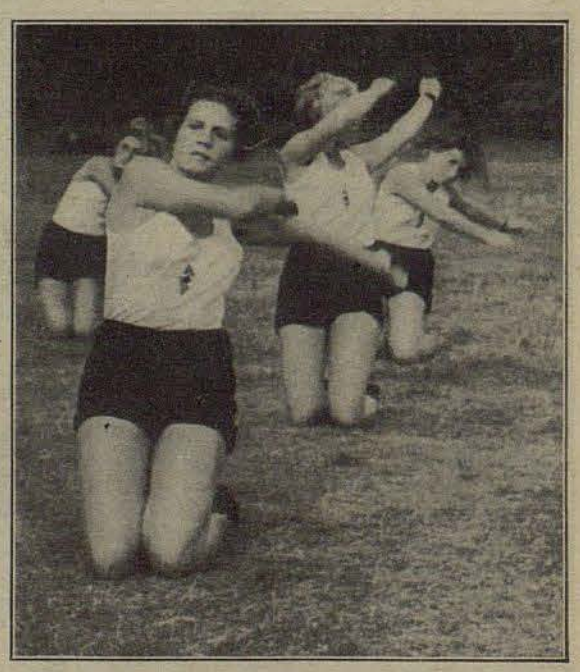
Sorgfältige Schulung in allen gymnastischen Übungen — eine wichtige Aufgabe des BDM.

galizische Judenjungen und blaurasierte Literaten, die als Drahtzieher eine für Geld stets messerstechende Unterwelt auf die ersten jungen Nationalsozialisten losließ. Hier war jedes Marschieren für den Führer ein Bekenntnis. So starben auch 21 junge Kameraden, 21 Hitlerjungen!

Und mit jedem Toten, so heißt es in einem Gedicht, stehen morgen hunderttausend Mann! Als der Reichsjugendführer im Oktober 1932 in Potsdam über seine junge Mannschaft Heerschau abhält, da marschieren vom frühen Morgen bis zum späten Abend weit über hunderttausend entschlossene und einsatzbereite Jungen vorüber.

So wuchs im nationalsozialistischen Staat aus der kleinen Hitler-Jugend eine Millionenkameradschaft deutscher Jungen und Mädel zusammen.





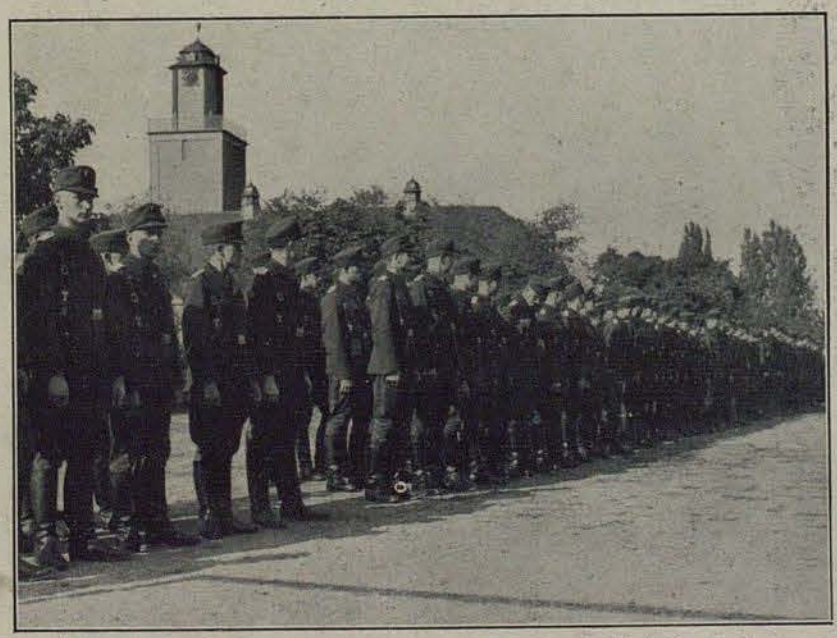
Anmut und Spannkraft der Jugend, die froh bewegt in Sport und Spiel und im Geist der Gemeinschaft heranwächst zu einem neuen Geschlecht.

Der Körper wird geschult in Sport und Spiel. Die große Zeit braucht ein starkes Geschlecht, drum: Zimperlichkeit ade!

Vier Fäuste hauen die Miesepeterei k. o.
Boxsport gibt Mut und erzieht zu entschlossenem Handeln.

Aus diesen Jungen werden keine verstaubten Aktenwürmer.
Hier kämpfen Unter- und Oberprima um die Handballmeisterschaft einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt.

Jugend ist Zukunft des Volkes. Zwei Jungens einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt, die nach dem Grundsatz herangebildet werden: Formung des Charakters und der Persönlichkeit.



Die Oberprima ist zum Appell angetreten. Diese Jungens werden keine trockenen Wissenschaftler, sondern Männer, die sich jederzeit im Leben zurechtfinden werden.

In der Erkenntnis, daß die Zukunft eines Volkes in der heranwachsenden Generation liegt, hat der Nationalsozialismus neue Wege beschritten, aus der Jugend eine Auslese heranzubilden, die später einmal berufen sein wird, die in sie gesetzte Hoffnung zu rechtfertigen. Während man früher nur Wert auf Beherrschung und Anhäufung des verlangten Lehrstoffes legte, die charakterliche Wertung der Schüler aber völlig nebensächlich behandelte, tritt gerade dies wichtige Moment heute in den Vordergrund.

Rechts: Eine reichhaltige Bibliothek gibt den Schülern die Möglichkeit, jedwede wissenschaftliche Arbeit zu betreiben.

Reichsparteitag 1936
Die Hitler-Jugend ist aufmarschiert. Ein Gedanke, ein Wille, ein Schwur: Führer! Deutschland!

An unsere Jugend ist der Aufruf zur Leistung ergangen; sie tritt in diesen Tagen zum vierten Reichsberufswettkampf an. Unsere Handwerker und unsere Arbeiter werden nicht von einem Stachanow-System, diesem System der Lüge und der Ausnutzung der Menschen, angetrieben. Deutschland ruft auf zur freiwilligen Leistungssteigerung. Unsere Verantwortlichen stehen nicht mit der Peitsche hinter den Maschinen; sie gehen in die Fabriken, in die Werkstätten zu den jungen Arbeitskameraden und sorgen gewissenhaft und ernst für ihre Ausbildung.

Der Jungarbeiter ist unser Kamerad und nicht umsonst steht auf unseren Traditionsabzeichen „HJ. — Deutsche Arbeiterjugend". Der Nationalsozialismus hat den Adel der Arbeit geschaffen und über alles andere hinausgehoben. Das wollen wir nicht vergessen. Wir wollen aber auch nicht vergessen, daß die Arbeit und die Leistung für die Gemeinschaft sein muß.

In unserem Staate darf keine gesunde Arbeitskraft durch den Egoismus des einzelnen verlorengehen. Und sie wird nicht verlorengehen. Denken wir nur vier Jahre zurück. Was haben wir damals in dem marxistischen „Arbeiterparadies" an „Segnungen" vorgefunden? Mangelhaft ausgebildete Lehrlinge, Unterkunftsstätten, die eher einer Höhle glichen, Arbeitslosigkeit vor allem des Handwerks, die, soweit der jün-

Hier zeigen Konditoren neben gutem Geschmack auch ihre künstlerische Befähigung.

Sieger und Siegerinnen aus den Reichsberufswettkämpfen, die stets ungemein großes Interesse wecken und mächtigen Ansporn beim handwerklichen Nachwuchs auslösen, das Beste zu leisten.

Der Führer empfängt die Sieger des Reichsberufswettkampfes Auch dieser kleine Hitlerjunge wird sicher einmal ein tüchtiger Handwerksmeister.

gere Nachwuchs davon betroffen war, nicht zuletzt auf eine mangelhafte Ausbildung zurückzuführen gewesen ist

Die große Arbeiterkundgebung der deutschen Jugend, der Reichsberufswettkampf, ist mit Absicht unter das Losungswort des Vierjahresplanes gestellt worden, den der Führer auf dem Reichsparteitag der Ehre verkündet hat Mit einem geradezu verachtungsvollen Willen wird der Vierjahresplan durch deutschen Erfindergeist und deutschen Fleiß unsere wirtschaftliche Abhängigkeit korrigieren, und die Steigerung unserer Leistungen auf allen Gebieten wird unser Vaterland unabhängig und frei machen Wenn alle, besonders die Jugend, ihre Kraft und ihren Willen der Leistung verschreiben, dann kann es für unseren wirtschaftlichen Aufstieg keine Hindernisse geben; Leistung ist und war immer deutsch, Leistung ist Können ist Haltung und ist unbeugsame Kraft!

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach heftet einem Jungbauern das Siegeszeichen an

Ein Bild voll Sonnenschein und Freude

Friesenkinder begrüßen den Führer bei der Einweihung des Adolf-Hitler-Kogs. Blond wie die Zöpfe der reizenden Kleinen wird bald der Weizen reifen auf Boden, den des Führers Wille dem Meere abtrotzte

Als vor 4 Jahren der Bauer zum ersten Bürger des Staates erklärt wurde, hat vielleicht mancher geglaubt, die Rettung des Bauernstandes werde nur durch die Erhöhung der Agrarpreise gemacht. — Weit gefehlt! Der Bauernhof ist einmal kein Geschäft und kann daher auch nicht mit kapitalistischen Mitteln allein für seine großen staatspolitischen Aufgaben gesichert werden. Hierzu war ein stärkeres Bollwerk notwendig, das den Bauernhof ein für allemal über die Preisfrage hinweg vor dem drohenden Zugriff des spekulativen Kapitals schützte. Dies in ein neues Jahrtausend deutscher Geschichte weisende Bollwerk ist im „Reichserbhofgesetz" vom September 1933 Wirklichkeit geworden. 644 123 Bauernhöfe mit mehr als der Hälfte

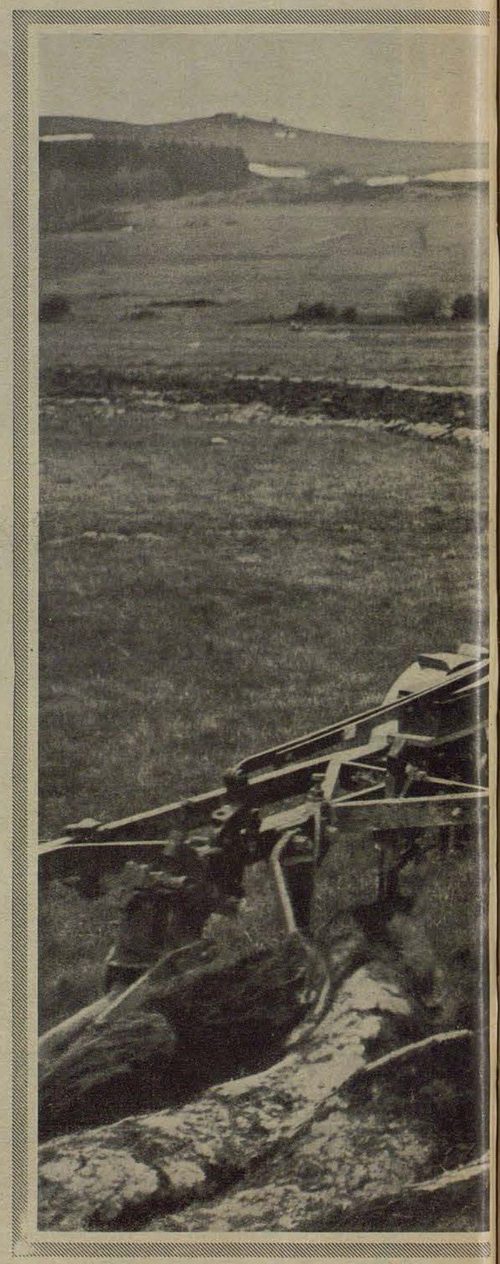
Erntedankfest

Ein alter, schöner Brauch, dem der zersetzende Marxismus gern den Garaus gemacht hätte, wird wieder gepflegt. Burschen und Mädel während des Festzuges am Erntedankfest auf der Alb.

der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Reiches wurden damit dem freien Spiel der Kräfte für immer entzogen. Der Nichtlandwirt und der von liberalen Grundsätzen Befangene mochten vielleicht anfänglich glauben, daß das Reichserbhofgesetz eine romantische Angelegenheit sei, das den Bauern unter einen ungerechtfertigten Schutz stelle. Das Reichserbhofgesetz hat aber weder etwas mit Romantik zu tun, noch ist darin eine Bevorzugung des Bauerntums zu erblicken. Man spricht doch auch nicht von einer Bevorzugung der Soldaten! So gut wir Kanonen und Granaten brauchen, so notwendig ist es, die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Und wenn wir zur Not auf alle möglichen Industrie- und Gewerbezweige verzichten können — der Bauer ist unentbehrlich. Allein um dessentwillen mußte er zum ersten Bürger des Reiches erhoben werden

Auf dem Bückeberg wird ein Pfälzer Bauerntanz vorgeführt

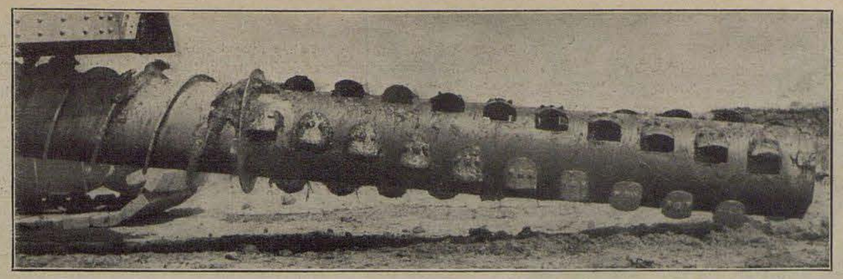
Jeder deutsche Volksstamm hat seine rhythmisch schönen Tänze, seine schmucken Trachten, fest verknüpft mit uraltem Volksbrauch, der heute wieder zu Ehren gekommen ist.



Ödlandkultivierung in

Moor wird umgewälzt.

Diese eigenartige Spirale stellt einen 16 Meter langen sog. Bohrrüssel einer Versuchsmaschine dar und dient zur Moorumwälzung. Eine harte Arbeit, bevor der Humusboden das Saatkorn aufnehmen kann, aber es wird geschafft.



Oberkirchen bei St. Wendel (Saar). Alles wird getan, um das letzte Stückchen deutschen Bodens der Volksernährung dienbar zu machen.

Wieder stolz auf die Tracht der Vorfahren: Frauen aus Oberschlesien in ihren entzückenden Hauben.

Aber der Bauer ist nicht nur Ernährer, sondern auch Mehrer des Volkes. Wo wäre unsere Volkskraft, wenn nicht das Landvolk den ungebrochenen Willen zum Kinde hätte! Alle Aufbauarbeit, alle Bemühungen der jetzigen Generation wären umsonst, und die Hoffnungen auf ein tausendjähriges Reich würden zerschellen. Nach den letzten statistischen Erhebungen wurden je 1000 Einwohner geboren:

In den Gemeinden:	In den Jahren: 1933	1934	1935
unter 15 000 Einwohnern	16.9	20.3	20.6
15 bis 100 000	12.6	16.7	16.7
über 100 000	10.8	14.9	15.0

Der Bauer erfüllt also seine Pflicht.

Wenn wir uns überlegen, daß der deutsche Bauer zwei große Aufgaben zu erfüllen hat, daß er die Volkszahl erhält und das Volk ernährt, dann müssen wir gestehen: Das Bauerntum ist wahrlich der Lebensquell des deutschen Volkes. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Der große Erfolg und Gewinn des Dritten Reiches aber ist die Tatsache, daß aus dieser Erkenntnis die Schlußfolgerungen gezogen wurden, daß der Gedanke von Blut und Boden heute Staatsidee geworden ist.

Diese neue Einstellung zum Bauerntum hat sich in einer ungeahnten Aufwärtsentwicklung ausgewirkt. Mit Eifer ist die deutsche Landwirtschaft an die Erfüllung ihrer Pflicht im Hinblick auf die Sicherung der Volksernährung gegangen. Die Ernten und Erträgnisse aus der Landwirtschaft wurden, soweit es die Witterung erlaubte, gesteigert. Der Einfuhrüberschuß bei Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen, der 1932 noch 2.687 Milliarden RM betrug (1931 3.329 Milliarden RM.), ist bis zum Jahre 1936 auf 1.411 Milliarden RM gesunken. Dadurch ist nicht nur das Gesamteinkommen der deutschen Landwirtschaft unter Berücksichtigung der Preisfestigung von 6.4 Milliarden RM im Jahre 1932 auf 8.8 Milliarden RM. im Jahre 1936 gestiegen, sondern auch Hunderttausende von deutschen Arbeitern fanden als Folge dieser Aufwärtsentwicklung wieder Arbeit und Brot.

An die Stelle der Auslandslieferanten ist in steigendem Maße der deutsche Bauer getreten. Eine weitgehende Umstellung im Anbau der verschiedenen Kulturarten war hierzu Voraussetzung. Vielfach handelt es sich aber nicht darum, einträglichere Kulturen an Stelle von weniger einträglicheren zu bauen; meist war das Gegenteil der Fall. Trotzdem wurden in der Erzeugungsschlacht ganz bedeutsame Erfolge errungen, die dem Opferwillen unserer Bauern und Landwirte das schönste Zeugnis ausstellen. Aber nicht nur finanzielle Opfer waren vielfach nötig, sondern teilweise auch eine mit den Neukulturen verbundene höhere Arbeitsbeanspruchung, die angesichts des heutigen Dienstbotenmangels nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Versorgung unserer

Wurzelechtes, bodenständiges Bauerntum hat das heilige Recht, jene landfremden Sitten abzulehnen, die nicht einmal vor den alten Trachten haltmachten. Heute bewundert der Städter wieder die schmucke Kleidung unserer Volksstämme.

Sport hat heute das kleinste Dorf erobert

Nicht nur die gute Erbanlage, auch die Erhaltung der Gesundheit ist wichtig. Jungbäuerinnen führen auf der Reichsnährstandsschau körperliche Übungen vor

Von Kunstverständnis, Sinnigkeit und Fleiß, aber auch von großer Anhänglichkeit an das Althergebrachte zeugen diese reizenden Trachten

Spinnereien mit Faserstoffen machte beispielsweise den Anbau von Flachs und Hanf zu einer zwingenden Notwendigkeit. Der Flachsanbau stieg in Deutschland von 4 516 ha im Jahre 1932 auf 44 082 ha im Jahre 1936. Es wird auf diesem Gebiete nicht mehr allzu lange dauern, bis wir von der Einfuhr völlig unabhängig sind. Die Schafhaltung, die zu Ende des Jahres 1932 im Reiche auf rund 3 Millionen Tiere gesunken war, hat bereits wieder rund 5 Millionen Tiere erreicht. Ein für die Zukunft besonders wichtiges Gebiet ist die Bereitung von Sauerfutter in Gärfutterbehältern. Hier ist ebenfalls eine ganz bedeutsame Steigerung erzielt worden. Während noch im Jahre 1932 nur 1 Mill. cbm Gärfutterraum vorhanden waren, stehen heute bereits 5 Mill. cbm zur Verfügung.

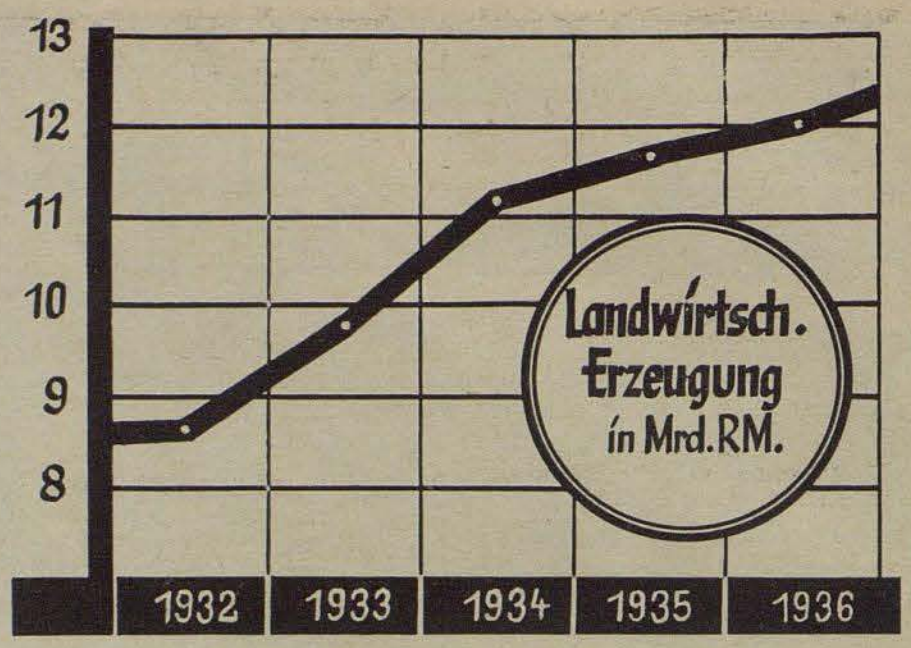
Aber wir sind noch lange nicht am Ziel. Alte Lieder und Sagen geben uns Kunde, wie Tausende deutscher Bauern und Soldaten starben mit der Sehnsucht im Herzen, im Glauben an die Auferstehung unseres Volkes. Hunderttausend fanden allein in der großen Bauernbewegung des 16. Jahrhunderts den Tod; scheinbar vergebens. — Im Jahre 1848 schon sollte die Stunde der Freiheit schlagen; doch nur die Nutznießer der Bauernarbeit wechselten. An die Stelle von Adel und Kirche trat das Kapital. Der Kampf um die Freiheit entflammte daher aufs neue; heute nach wiederum fast 100 Jahren ist er in sein entscheidendes Stadium getreten: Die nationalsozialistische Bewegung hat die echte Bauernbefreiung eingeleitet.

— sm —

HANDEL UND WIRTSCHAFT ...

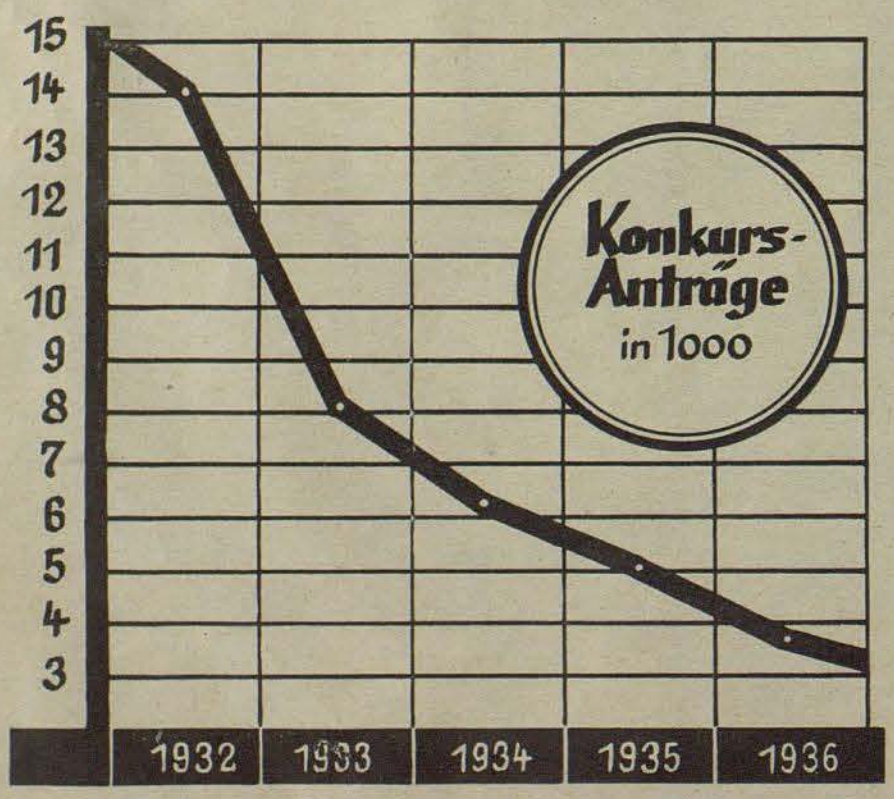
Als der Nationalsozialismus das Geschick Deutschlands in die Hand nahm, war er sich der Schwere seiner Verantwortung auch auf wirtschaftlichem Gebiet voll und ganz bewußt. Galt es doch, die völlig heruntergewirtschaftete Lebensader des deutschen Volkes mit neuem Blute zu speisen, galt es doch, eine Wirtschaft wieder auf die Beine zu stellen, die dem völligen Zusammenbruch nahe war. Es gehört wohl zu den Eigentümlichkeiten vielleicht nicht nur der deutschen Einstellung, daß man sehr schnell geneigt ist, Vergangenes zu vergessen und sich an den gebesserten Gegenwartszustand zu gewöhnen Es ist daher notwendig, daran zu erinnern, daß zur Zeit der Machtübernahme in allen Wirtschaftszweigen ein verheerendes Chaos vorherrschte, daß der Nationalsozialismus im wahrsten Sinne des Wortes ein schlimmes Erbe antrat, als er tatkräftig daranging, auch die deutsche Wirtschaft neu zu formen. Auf der ganzen Linie waren die Übelstände groß, von allen Seiten drängten Wünsche und Forderungen, ein jeder Wirtschaftszweig sah bei sich die größte Not, es herrschte ein Durcheinander, das nur gelöst werden konnte, indem man sich abseits aller Sonderwünsche stellte und nur ein Ziel vor Augen sah: Den Aufstieg und die wirtschaftliche Gesundung der gesamten deutschen Wirtschaft.

Wie notwendig ein klarer Blick für die Erfordernisse der Zeit war, mag nur ein kurzer Rückblick auf den Zustand der deutschen Landwirtschaft unterstreichen, wie er sich zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus bot. In den Jahren 1931 und 1932 schlossen 48 v. H. aller bäuerlichen Betriebe mit einem erheblichen Verlust ab Von Jahr zu Jahr gingen die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft zurück und betrugen im Wirtschaftsjahr 1932/33 nur noch 6,4 Milliarden RM Bauern und Landwirten war damit die Möglichkeit genommen, familienfremde Kräfte zu beschäftigen Er selbst mußte mit seinen Angehörigen arbeiten und schuften, um nur seinen Hof notdürftig zu erhalten Vorsichtige Untersuchungen haben ergeben, daß zu dieser Zeit der Arbeitstag des Bauern 12 bis 13 Stunden betrug, und die Einnahmen, auf den Stundenlohn umgerechnet, nur 10 bis 24 Pfennige ausmachten. Die Zahl der Arbeitslosen in der Land- und Forstwirtschaft stieg erheblich an, betrug am 1. Februar 1933 rund 322 000 und war bereits zwei Jahre später auf 39 000 zurückgegangen. Heute sind wir bekanntlich so weit, daß uns der Landarbeitermangel noch zu besonderen Maßnahmen veranlassen wird. Seit 1924 stieg die Verschuldung der Landwirtschaft unaufhörlich, 1933 hatte sie die phantastische Höhe von 13 Milliarden Reichsmark erreicht, und diese Verschuldung verschlang jährlich einen Zinsbetrag von 1 Milliarde RM. Daß bei einer solchen Entwicklung die Einnahmen stark absinken mußten, ist selbstverständlich. Wurden im Wirtschaftsjahr 1925/26 nur 7,5 v. H. der Einnahmen zur Deckung des Zinsendienstes herangezogen, waren es im Jahre 1931/32 bereits 13,6 v. H. Daß unter solchen Umständen nur in den seltensten Fällen daran gedacht werden konnte, Maschinen und Geräte zu ersetzen, ist eine logische Folge, galt es doch in erster Linie, das nackte Dasein zu retten Im Laufe dieser Elendsjahre wurden 30 000 Bauernfamilien von Haus und Hof vertrieben, mit ihnen gelangten 700 000 Hektar besten Landes unter den Hammer. Nach einer Untersuchung wurden im Jahre 1931 in Deutschland 20 000 landwirtschaftliche Grundstücke zwangsversteigert. Auf den Tag berechnet, ergibt das über 54 Verfahren täglich oder mehr als zwei Verfahren in der Stunde. Jede Stunde zwei Zwangsversteigerungen! Schlimmer konnte es kaum noch kommen, und bei Anhalten dieser Abwärtskurve in der Landwirtschaft konnte man sich an seinen fünf Fingern abzählen wie sich das Geschick Deutschlands zwangsläufig entwickeln mußte wenn gerade derjenige Wirtschaftsstand zuerst in die Brüche ging, auf dem die Ernährung eines 60-Millionen-Volkes ruhte.



Unter dem Nationalsozialismus zeigt die landwirtschaftliche Erzeugung einen stetigen Anstieg . .

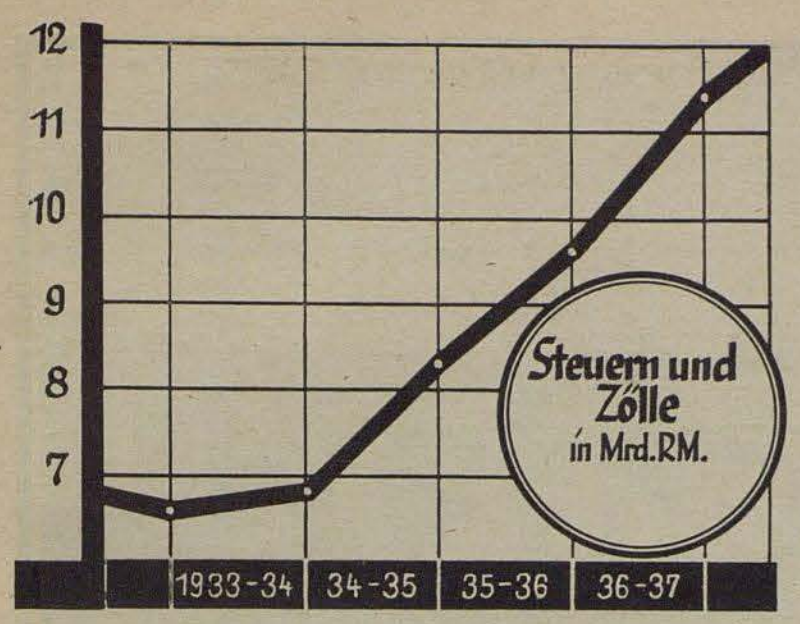
. . . die Gesamtsumme der Löhne und Gehälter zieht eine steile Kurve nach aufwärts . . .



. . . während die Zahl der Konkursanträge ein untrügliches Zeichen ungesunder Wirtschaftsführung, von Tag zu Tag zurückgeht.

Aber nicht allein die Zweige der Landwirtschaft, nicht allein Landwirt und Bauer wurden ins Elend gezogen, das sind nur Ausschnitte, traurige Zahlen einer Mißwirtschaft, wie sie das liberale System hinterließ. Diesen Wirtschaftsbankrott zu liquidieren, die Industrie wieder zu beleben, das Finanzwesen zu gesunden und das gewaltige Heer der Arbeitslosen abzubauen, waren Aufgaben, die unerhörten Mut und unerhörte Tatkraft verlangten. Und wenn man heute nach vier Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik zurückdenkt, welche Wege beschritten worden sind, welche Maßnahmen ergriffen wurden, wie ihre Finanzierung sich gestaltete, steht man bewundernd vor einem gewaltigen Werk des Dritten Reiches Ein Ziel vor Augen, nämlich den schaffenden deutschen Menschen wieder an seine Arbeitsstelle zu bringen, ließ ungeahnte Kräfte erstehen, die nach vielen Zwischenmaßnahmen zum allgemeinen Neubau der Wirtschaft, zum ersten Vierjahresplan, führten. Tatkräftig wurde das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit durchgeführt Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden vorgenommen Brückenbauten und andere Baulichkeiten der Länder, Gemeinden usw. angeordnet, die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der landwirtschaftlichen Betriebe instandgesetzt, das Wohnungs- und Siedlungsprogramm mit bestimmten Richtlinien versehen, auf der ganzen Linie mit Hochdruck das Signal zur Arbeit gegeben.

Die Sorge um das Wohl des deutschen Bauern führte zum Reichserbhofgesetz, es will unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutsquelle des deutschen Volkes erhalten Die Bauernhöfe sollen vor Überschuldung und Zersplitterung im Erbgang geschützt werden, damit sie dauernd als Erbe der Sippe in der Hand freier Bauern bleiben. Mit der Schaffung des Reichsnährstands, die dem Erbhofgesetz voranging, wurde ein Instrument gewonnen, um die Erzeugung und den Absatz der deutschen Landwirtschaft zu regulieren auf den gerechten Preis zu achten die Märkte zu ordnen, kurz, den Bauern von einer großen Sorge zu befreien: Was erhalte ich für meine Ware die ich erarbeitet habe? Unter dem sicheren Schutz des Staates blühte die Landwirtschaft auf, so daß ihr Erzeugungswert, der im Jahre 1932 auf 8,7 Milliarden Reichsmark zurückgegangen war, auf 12 Milliarden RM ansteigen konnte. Zwischen diesen vier Jahren landwirtschaftlichen Aufstiegs liegt aber eine Fülle von Arbeit, von Hoffnun-



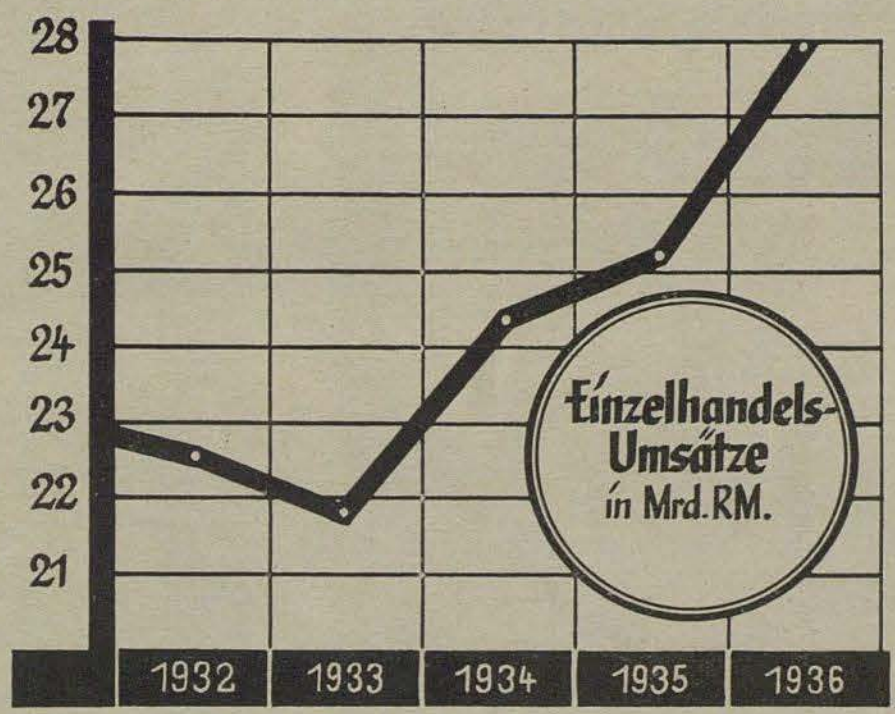
Die wirtschaftliche Gesundung zeigt sich in der steigenden Einnahme an Steuern und Zöllen . .

gen und manchmal auch Enttäuschungen. Aber nie wurde das große Endziel aus den Augen gelassen, nach Möglichkeit die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen So haben wir die Erzeugungsschlacht erlebt, haben gesehen, welche großen Anstrengungen unternommen wurden, dem deutschen Boden das abzugewinnen, wozu er nach menschlichem Ermessen in der Lage ist. So ist es möglich, schon heute unsere Brotversorgung, unsere Mehlversorgung, unseren Bedarf an Kartoffeln und Zucker voll und ganz aus der heimischen Erzeugung zu decken. Bis zu 95 v H. haben wir genug Fleisch im eigenen Land, bis zu 92 v. H. Gemüse. Insgesamt gesehen, erzeugen wir heute 80 v. H unserer Ernährung selbst. Die einzige Sorge bereitet uns bekanntlich die Fettversorgung, in der wir noch zu 45 v. H. auf den Auslandsbedarf angewiesen sind Aber auch hier ist eine Reihe neuer Maßnahmen eingeleitet, dieses Schmerzenskind der deutschen Versorgung weniger fühlbar werden zu lassen Und zum Lobe des deutschen Verbrauchers muß gesagt werden, daß er bald alles Verständnis für die Lebensmittellage aufbrachte, daß er durch sachgemäße Verbrauchslenkung sich bemühte, die verschiedenen Maßnahmen der Regierung zu unterstützen

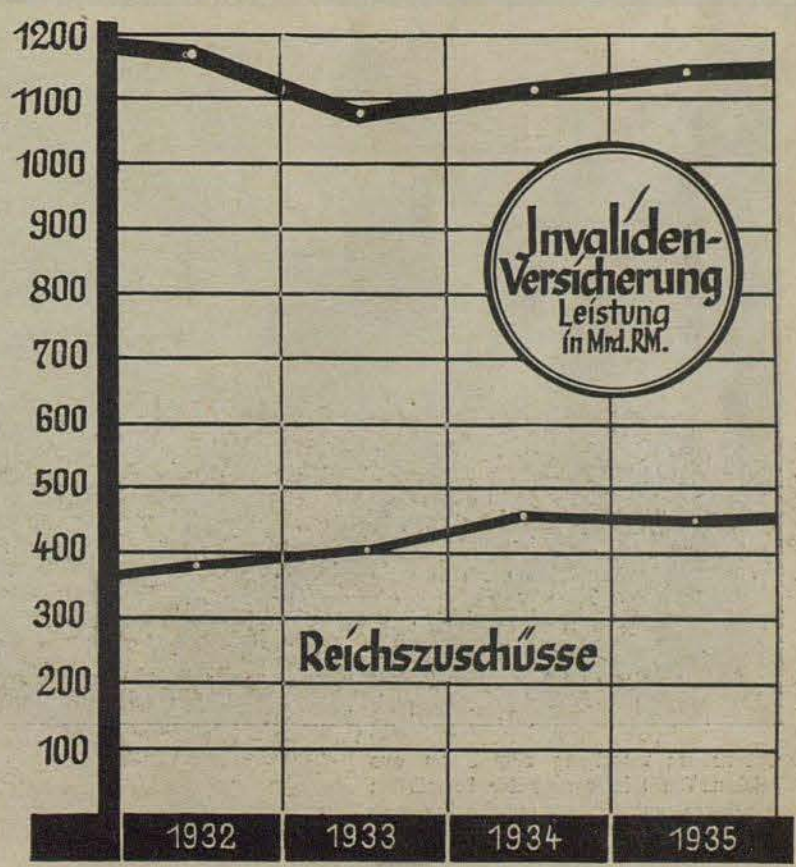
Was für die Landwirtschaft gilt, gilt in gleichem Maße für die Industrie. Aufträge auf Aufträge aus dem ersten Vierjahresplan ließen die Schornsteine wieder rauchen, die Arbeiter strömten wieder zu ihren Arbeitsstätten, das gewaltige Heer der Arbeitslosen, das bei der Machtübernahme mehr als sechs Millionen zählte, schmolz in den vier Jahren auf etwa eine Million zusammen, die erste Arbeitsschlacht mit dem Ziel der Beseitigung der Arbeitslosen war geschlagen Hand in Hand hiermit lief die innere Gesundung der deutschen Industrie. Ihr Erzeugungswert, der im Jahre 1932 bis auf 34,8 Milliarden RM gesunken war, stieg um über 30 Milliarden RM. in vier Jahren und hat 1936 eine Höhe von 65,1 Milliarden RM. erreicht. Landwirtschaft und Industrie zusammen haben demnach in dem ersten Zeitabschnitt nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik eine Mehrerzeugung von 33,6 Milliarden Reichsmark aufgebracht. Das ist eine stolze Zahl, die von keinem anderen Land in dieser Zeit erreicht worden ist. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die sich 1932 auf dem Stand von 12,58 Millionen bewegte, ist auf 17,15 Millionen angestiegen und die tägliche Arbeitszeit verbesserte sich in der Industrie von 6,91 auf 7,59 Stunden Das Einkommen aus Lohn und Gehalt erfuhr eine Erhöhung von 26,0 auf 34,2 Milliarden RM Während früher mit zunehmender Verschlechterung der Wirtschaftslage ein ständig wachsender Teil der öffentlichen Mittel zur Unterstützung arbeitsloser und sonst notleidender Volksgenossen aufgewandt wurde — allein im Rechnungsjahr 1932/33 wurden für die Arbeitslosen 2,8 Milliarden RM., d. h. 6,2 v H des Volkseinkommens ausgegeben —, brauchten für diesen Zweck 1935 und 1936 nur noch etwa 1,2 Milliarden RM oder rund 2 v H des Volkseinkommens zur Verfügung gestellt werden Das Volkseinkommen selbst erfuhr in den ersten vier Jahren des Umbruchs eine Vermehrung um 14,8 Milliarden RM Der Umsatz des Einzelhandels erhöhte sich in der gleichen Zeit um 5,3 Milliarden Reichsmark Überall in der Wirtschaft ging es aufwärts Betrachten wir allein das Kraftfahrwesen, betrugen die Neuzulassungen von Personenwagen 1932 41 000, 1936 hingegen 213 000, Krafträder stiegen von 56 400 auf 184 900. Die Spareinlagen verbesserten sich von 11,4 auf 14,6 Milliarden RM., die Prämieneinnahmen der Lebensversicherungen von 719 auf 940 Millionen RM Hierin sind nur größere private und öffentliche Unternehmen enthalten Schließlich sei als Maßstab dafür, wie sich der Verdienst der Bevölkerung gehoben hat, auch die Zahl der Rundfunkhörer angegeben, die von 4,31 auf 8,17 Millionen angestiegen sind Noch viel weiter ließe sich diese Zahlenreihe ergänzen die den Aufstieg der gesamten deutschen Wirtschaft illustriert. Gedacht sei lediglich noch an die Entwicklung der Steuereinnahmen, die sich von 6,7 Milliarden im Jahre 1932/33 im laufenden Rechnungsjahr auf mehr als 11 Milliarden RM. belaufen dürften. Diese gleichmäßige Aufwärtsbewegung in der ganzen deutschen Wirtschaft war nur möglich durch eine sachgemäße und vernünftige Finanzpolitik. Es hat Menschen gegeben, die der nationalsozialistischen Regierung ein frühzeitiges Ende voraussagten, weil sie unmöglich in der Lage sein könne, aus eigener Kraft jene Mittel aufzubringen, die zur Ankurbelung der deutschen Wirtschaft vonnöten wären. Auch hier haben sie sich geirrt! Das gewaltige Rad der deutschen Wirtschaft kam in Schwung aus eigener Kraft und ohne fremde Hilfe. Das Reich gab in Milliarden-Beträgen Arbeitsbeschaffungswechsel aus, finanzierte damit die Wirtschaft und konsolidiert durch seine bekannte Anleihepolitik diese geliehenen Beträge immer weiter.

Nun schien es, als sei die Initiative der leitenden Stellen des ersten Vierjahresplanes erschöpft In seiner denkwürdigen Rede auf dem letzten Nürnberger Parteitag bewies aber der Führer allen Kleingläubigen aufs neue, daß die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk noch eine weitere Aufgabe durchführen können, nämlich den Kampf gegen die Rohstoffnot. Aus dieser Betrachtung heraus wurde der zweite Vierjahresplan geboren, in dessen Zeichen wir augenblicklich stehen. Er wurde notwendig, weil das Ausland allen berechtigten deutschen Wünschen, ihm den Bezug von Rohstoffen zu erleichtern, nicht nachkam und sich auch jeder Einsicht auf eine deutsche Rohstoffgrundlage in Übersee verschloß. Vor dem Kriege war Deutschland kein armes Land, auf Grund seines reichen Goldbestandes konnte es sich eine passive Handelsbilanz leisten, heute aber ist unsere Gold- und Devisendecke zu schmal, um mit barem Gelde Rohstoffe aus dem Auslande kaufen zu können. Heute müssen wir unsere Einfuhr mit unserer Ausfuhr bezahlen, und ohne den „Neuen Plan" der unsere Handelsbilanz auf eine völlig neue Grundlage stellte, der besagt, daß Deutschland nur das kauft, was es wirklich bezahlen kann, wäre die Entwicklung unserer Handelsbilanz zweifellos anders gelaufen als es der Fall ist. Hatten wir 1934 noch einen Einfuhrüberschuß von 284 Millionen Reichsmark, konnte er bis zum Jahre 1936 in einen Ausfuhrüberschuß von mehr als 500 Millionen RM umgewandelt werden

So hat denn die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik sich in ihren Grundanschauungen, wie die Wirtschaft zu heilen geht, mehr als bewährt. Die Arbeitslosigkeit ist beseitigt und an ihre Stelle die Sorge getreten: Wie schaffe ich Arbeitskräfte für Industrie und Landwirtschaft? Die erste Arbeitsschlacht ist siegreich beendet, und schon geht es mit vollen Segeln neuer Arbeit entgegen. Keiner, der den Nationalsozialismus — das gilt besonders vom Ausland — sachlich zu beurteilen versteht, wird Zweifel daran setzen, daß auch der zweiten Arbeitsschlacht ein Erfolg nicht versagt werden kann, wenn wir an die Lösung auch dieser schwierigen Frage herangehen.



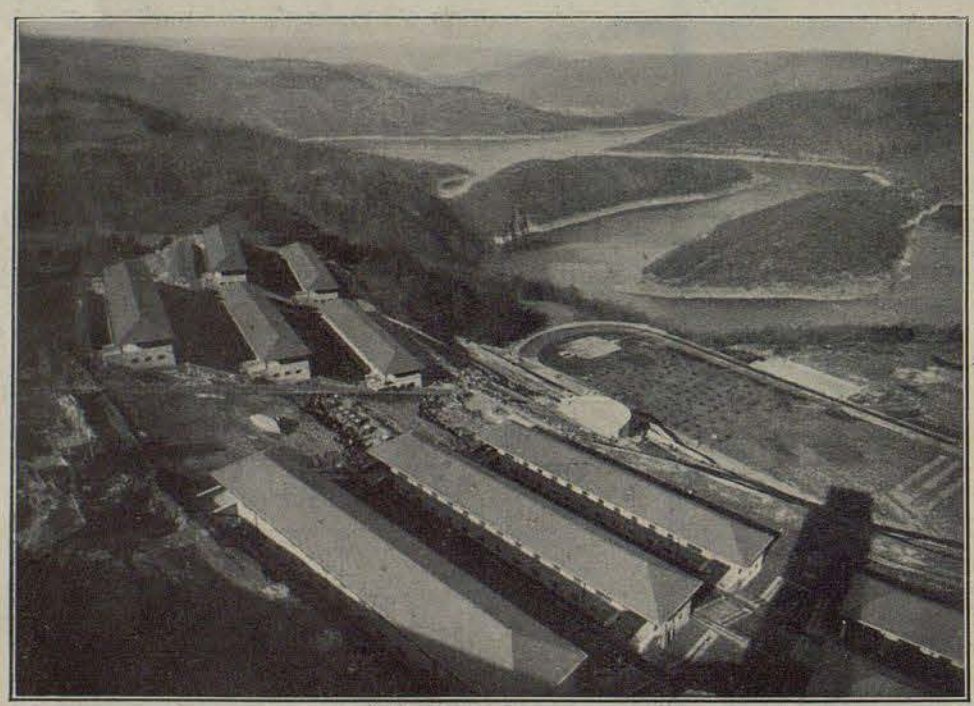
. . . die Umsätze des Einzelhandels bewegen sich unaufhaltsam aufwärts . . .



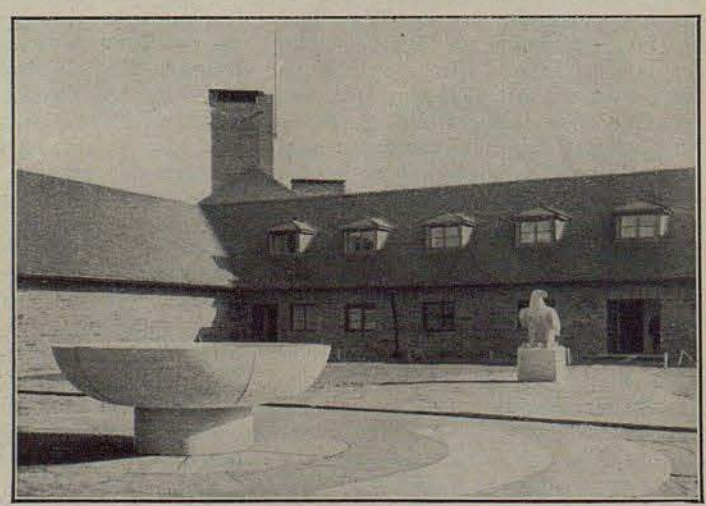
. . . und die sozialen Leistungen des Staates stehen wieder nach langen Jahren auf einer soliden Grundlage.

Oben.
Die prachtvoll gelegene Ordensburg Vogelsang in der Eifel.

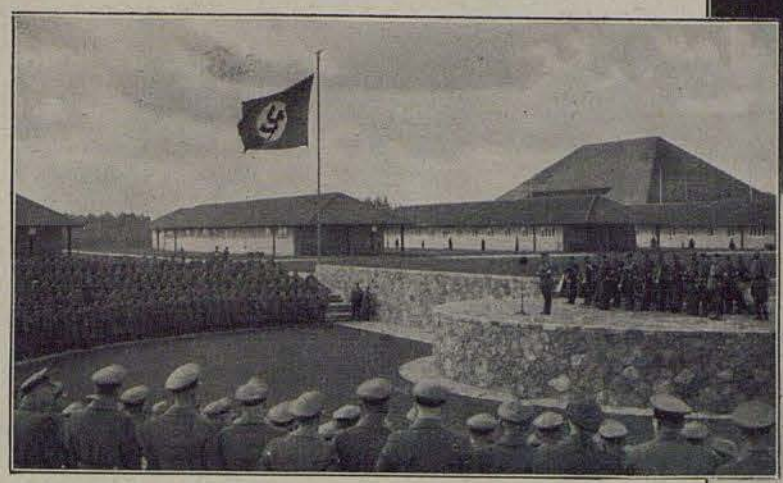
Rechts:
Wucht, Kraft und Klarheit zeigt dieser Ausschnitt der Ordensburg Vogelsang



Ordensburg Vogelsang vom Turm aus gesehen. Im Hintergrund die bewaldeten Eifelberge und Seen; im Vordergrund rechts die Sportplatzanlage.



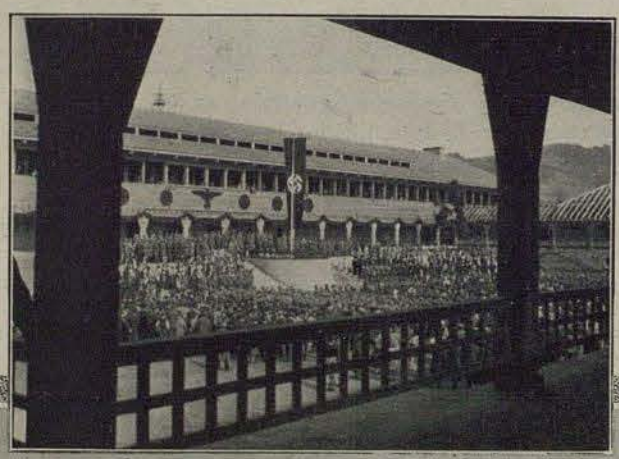
Rechts: Ein malerisch schöner Teil des Burghofes der Ordensburg Vogelsang.



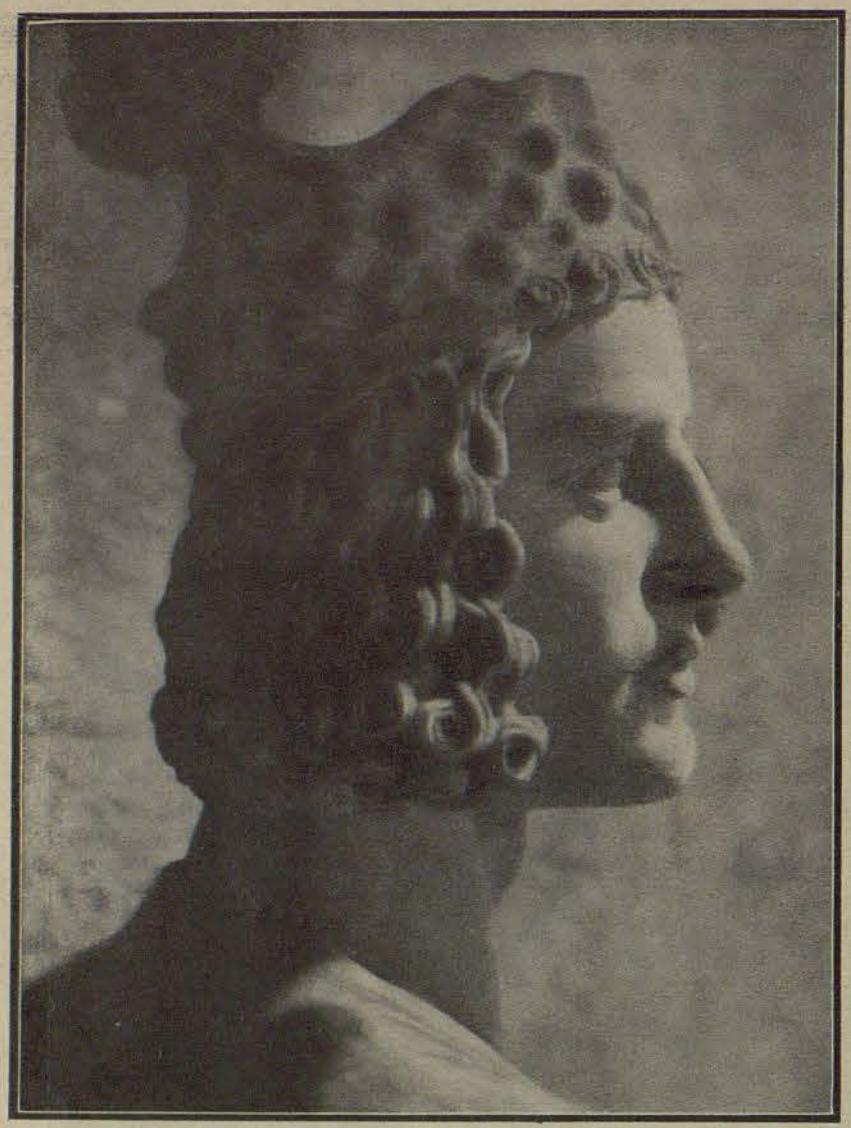
Führergeburtstagsfeier auf der Ordensburg Crössinsee. Die auf Burg Crössinsee tagenden Kreisleiter der NSDAP. versammelten sich am Geburtstag des Führers zu einer erhebenden Feierstunde.
Während der Ansprache des Staatsrats Schmeer.

Rechts: Teilausschnitt des Säulenganges der Ordensburg Crössinsee.

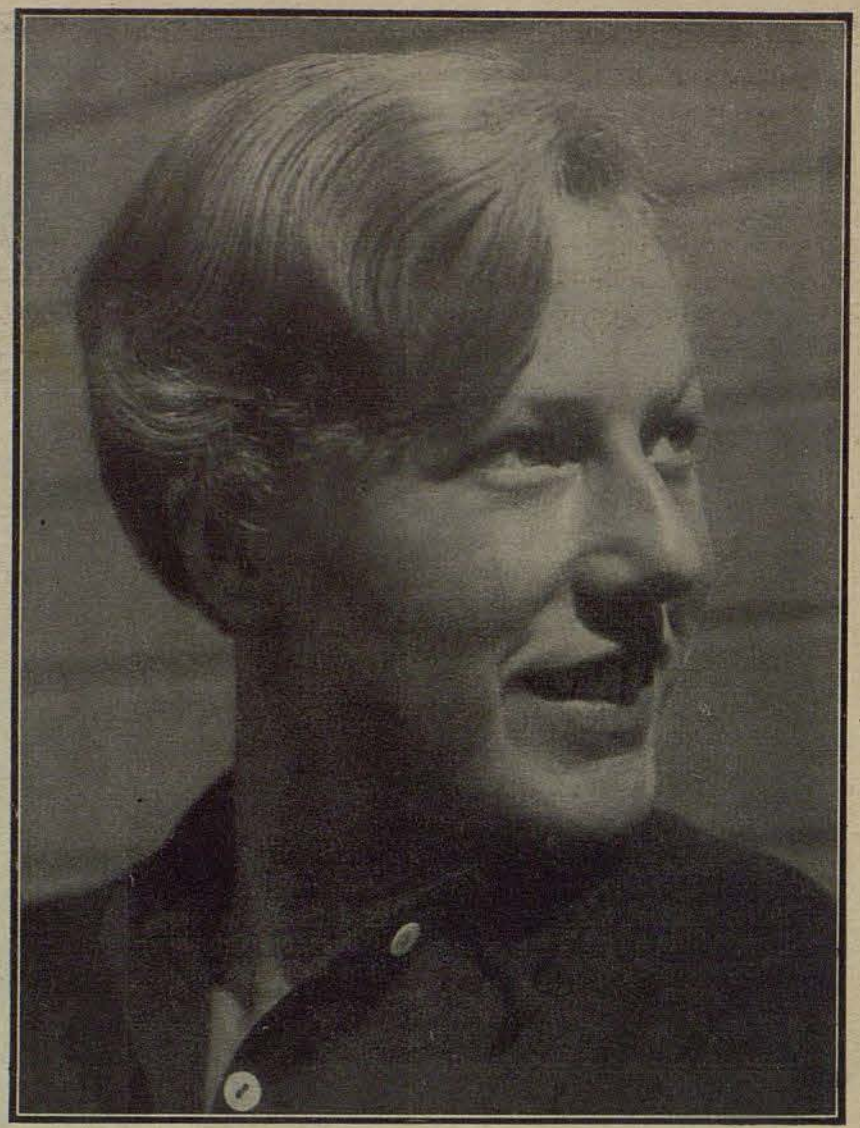
Unten: Während der Feierlichkeiten auf der Ordensburg Sonthofen.



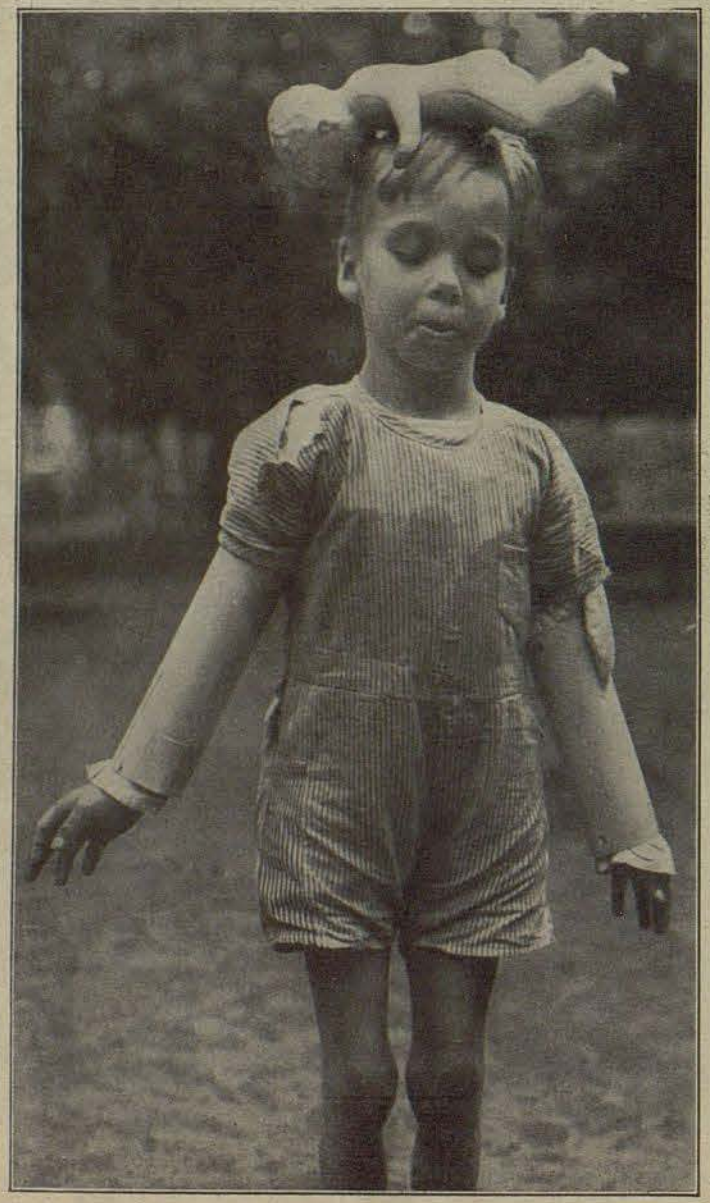
In dieser überwältigend schönen Landschaft des Allgäu liegt die Ordensburg Sonthofen.



Der deutsche Mensch stand in der vorliberalistischen Epoche immer in strenger Beziehung zur Natur. Rassehygienische Gesetze, die der nationalsozialistische Staat schuf, werden den naturgemäßen Zustand wieder herstellen . . .



. alle Voraussetzungen für eine gesunde Vererbung schaffen, um im 20. Jahrhundert ein deutsches Schönheitsideal wieder zu wecken, wie es uns schon aus Steinbildern des 13. Jahrhunderts bekannt geworden ist



Mit der Übernahme der Macht durch Adolf Hitler ist der Weg zur praktischen Inangriffnahme einer Aufgabe frei geworden, die in Deutschland und in anderen Ländern zum Teil schon seit Jahrzehnten ernsthafte und verantwortungsbewußte Geister beschäftigt hatte. Die Wissenschaft und die Lehre der Rassenhygiene sahen bereits auf eine lange Geschichte zurück, als der Wille des nationalsozialistischen Gesetzgebers ihr im Jahre 1933 erstmals in einem Kulturstaat eine entscheidende Stellung für den Aufbau des neuen, gesunden und leistungsfähigen Volkes zuwies.

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 stellte die erste große Verwirklichung dieser Forderung dar. Es bedeutet, daß in Zukunft die Zahl der schwer Erbkranken in unserem Volk auf einen Bruchteil der großen Zahlen zurückgehen wird, die heute in den Kulturvölkern noch üblich sind

Trotz schwerer politischer und konfessioneller Angriffe vom Ausland her hat das deutsche Volk die Notwendigkeit dieses Ge-

Links: Erbkranken Nachwuchs, wie er sich hier in gleich entsetzlicher wie bedauernswerter Form zeigt, lehnen wir kompromißlos ab . . .

Rechts: . . . wie wir auch tatkräftig dafür sorgen, daß es diese Verwahrlosung nicht mehr gibt; denn das Kind gehört nicht zuletzt der großen Familie der Nation

Kinderreiche Familie vom Adolf-Hitler-Koog Den Eltern hat sich mancher erlebte Erntesommer mit seiner Mühe, Sorg' und Plag' in das Gesicht eingezeichnet; aber bald wird der gesunde Nachwuchs weit genug sein, um mitzuhelfen, den Pflug durch das Neuland zu ziehen. Die vielköpfige Familie, ehedem verpönt, steht in der Achtung jetzt wieder an erster Stelle.

setzes schnell eingesehen, und die innere Bereitschaft zu seiner Durchführung war die Voraussetzung für die Reibungslosigkeit, mit der dies tiefgreifende Gesetz durchgeführt und angewandt werden konnte. Das opferbereite Verständnis, das die Kreise der Betroffenen der an sich harten Forderung der Unfruchtbarmachung entgegengebracht haben, bleibt ein leuchtendes Beispiel für die zwingende Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Während das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses mit seiner Maßnahme der Unfruchtbarmachung nur eine umschriebene Zahl schwerster Erbkrankheiten umfaßt, geht das Ehegesundheitsgesetz vom 18. Oktober 1935 einen Schritt weiter und untersagt Eheschließungen in solchen Fällen, wo auf Grund ärztlicher Untersuchung mit Sicherheit Schäden für die Ehegatten oder ihre Kinder zu erwarten sind. Durch die Verweigerung solcher Eheschließungen wird abermals die Entstehung von Leid und Kummer verhindert und ein weiterer Schritt zur Entlastung der kommenden Generation von Menschen getan, die Leistung und Wert unseres Volkes beeinträchtigen müßten.

Es liegt in der Natur der Sache, daß sich die rassenhygienischen Bestrebungen des Nationalsozialismus in Gesetzesform am leichtesten in ihrem negativen Teil darstellen ließen: in der Verhütung der Neuentstehung von belasteten oder unerwünschten Menschen in unserem Volk. Damit ist aber das große rassenhygienische Programm nicht erschöpft. Es umfaßt genau so die Förderung der Eheschließung, die Aufzucht der Kinder und die Gesunderhaltung in allen jenen Kreisen, die körperlich und geistig tauglich als wertvolle Glieder ihres Volkes leben und wirken. Die Maßnahme der Ehestandsdarlehen, die ideelle und wirtschaftliche Sorge für die gesunde kinderreiche Familie, die Maßnahmen der Gesundheitsführung, die Sorge für Mutter und Kind, die Erziehung des Mädchens für seinen künftigen Beruf im Rahmen der Mutterschulung, die soziale Betreuung des schaffenden deutschen Menschen nach körperlicher und seelischer Seite —, alles das zusammen stellt die positive Ergänzung jener ausmerzenden negativen Maßnahmen dar, die zunächst die Öffentlichkeit so stark beschäftigt haben. Und wenn naturgemäß die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Rassenhygiene die neuen einschneidenden negativen Maßnahmen besonders stark in den Vordergrund rücken mußten, so beginnt jetzt im zweiten Abschnitt unseres rassenpolitischen Aufbaues gesteigert die Arbeit an all den genannten positiven Aufgaben, denn nicht die Verhütung des Kranken und Schädlichen, sondern allein das immer stärkere Wachsen des gesunden und tüchtigen Erbgutes kann die Grundlage für die Zukunft eines großen, leistungsfähigen deutschen Volkes abgeben.

So wächst aus der Landschaft das Volk blank und rank und wieder zuversichtlich, weil das alldurchwaltende Leben dessen wurzeltiefe Rassigkeit der Führer weckte wieder einen Sinn bekommen hat

MUTTERSCHAFT ALS EHRE...

Reichsmütterdienst: Lehrgang für Säuglingspflege So muß nach der Vorschrift der Säugling beim Baden gehalten werden

Nicht jede Forderung des Nationalsozialismus wurde von allen deutschen Menschen sofort begriffen. Manche mußte sich schwer den Weg durch Schutt und Gestrüpp seelischer Verwahrlosung und Entartung erkämpfen. Auf eine aber antworteten wohl alle deutschen Herzen sofort und einmütig mit hellem Ja: der Forderung, die deutsche Familie, die erste Keimzelle des Staates wieder in den Mittelpunkt von Achtung und Pflege zu stellen, der ihr zukommt. Was im sippenstolzen Bauerntum auch in den Jahren deutschen Verfalls eine heilige Selbstverständlichkeit geblieben war, das ergriff nun wieder Besitz vom ganzen Volke: das Bewußtsein, daß der Weg der Aufartung des Volkes nur über die kinderreiche, erbgesunde und rassisch reine Familie geht. Daß mit dem Sterben der Familie das völkische und seelische Sterben beginnt, und daß in klarer Erkenntnis dieses Gesetzes der Bolschewismus hier an der Familie seine stärksten Hebel der Zerstörung ansetzte. „Statt Vater: Genosse — statt Mutter: Genossin" — und die Kinder nicht Krönung, Überhöhung und Bereicherung tiefster Gemeinschaft, sondern Kollektivbesitz.

Zielbewußt bereitet der Nationalsozialismus die Frauen und Mädchen des Volkes auf ihre große Mutterberufung vor. Die Mütterschule greift hinüber auf alle wirtschaftlichen, hygienischen, erzieherischen Gebiete. Rassenbewußtsein und Rassestolz als selbstverständliche Forderung — Lehre von der Vererbung und Erbgesundheit als tiefes Wissen —, sie werden den Hüterinnen unserer Zukunft vermittelt.

Daß sich aber die Frau ganz ihrer Familie und ihren Kindern widmen kann, dazu müssen die wirtschaftlichen Grundlagen gesichert sein. Das Kind darf nicht mehr so, wie früher, ein „wirtschaftliches Problem" bedeuten, dessen Ankunft oft mehr Schrecken als Freude bereitete. Die NSV mit ihrem Hilfswerk „Mutter und Kind", die Frauenschaft und das Frauenwerk, die Millionen deutscher Frauen zu sozialer und seelischer Hilfeleistung vereinen, Ehestandsdarlehen, Steuererleichterungen, der Familienlastenausgleich und andere weitschauende Maßnahmen werden mehr und mehr die Sorge um die Kinder erleichtern.

„An der Spitze der Beurteilung des Erfolges unserer Arbeit steht das deutsche Kind. Wenn das wächst, dann weiß ich, daß unser Volk nicht zugrunde gehen

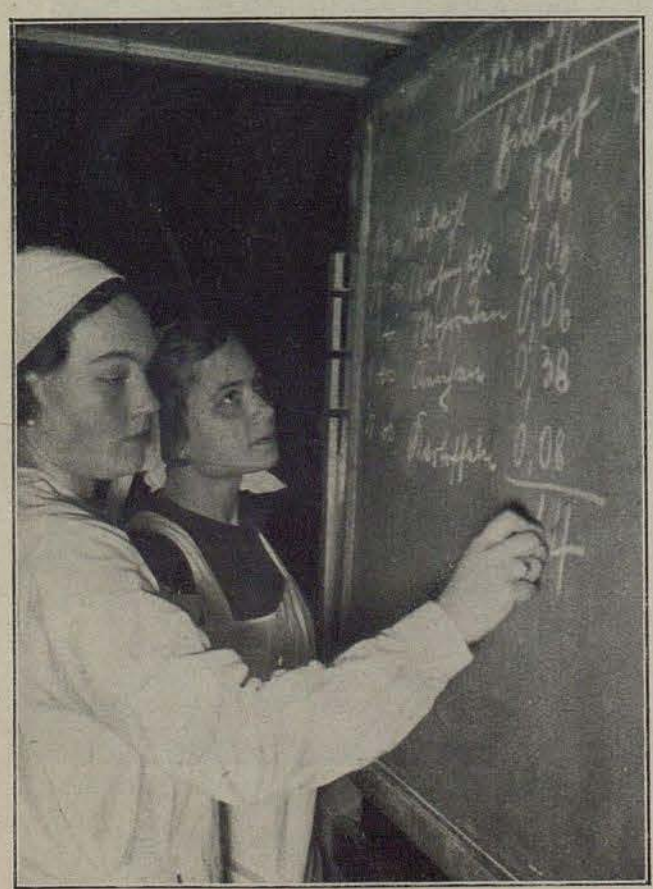
Sorgfältige Zubereitung der Säuglingsnahrung.

Für die junge Mutter ist die Kenntnis guter Kinderbücher eine Notwendigkeit.

Oben: Die natürliche und Beikost-Ernährung des Säuglings ist ein wichtiges Thema im Säuglingspflege-Lehrgang des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk.

Reichsmütterdienst: Lehrgang Nähen.
Zweckmäßiges Zuschneiden ohne Stoffverschwendung will gelernt sein.

Links:
Beim Apfelaushöhlen kommt es auf den richtigen Handgriff an; alles will gelernt sein



Rechnen ist die Seele des Haushalts; mit wenig Geld nahrhaft und gut kochen das will überlegt sein. Hier wird die Rechnung für den Eintopf-Sonntag gezeigt.

Rechts:
„Pimpelchen und Timpelchen ziehen auf den Berg,
Der eine war ein Wichtelmann, der andere ein Zwerg."
Junge Mütter bei einem Kursus für das Kinderspiel.

und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird." Dies Führerwort ist Aufruf, Verpflichtung, Zielsetzung für die deutsche Familie.

„Kraft durch Freude".
Nun ist der Traum in Erfüllung gegangen: Reisen, reisen, über das weite, weite Meer zu fernen Gestaden; beim Spiel der Wellen die Sonnentage verträumen, losgelöst sein von den Sorgen des Alltags.

Der Marxismus versprach dem Arbeiter das Paradies und führte ihn durch das grauenhafteste Elend. Aller Glanz der Systemzeit war nur Attrappe. Der Führer, erster Arbeiter des Staates, sorgt in anderer Weise für die werktätigen Volksgenossen. Unter der Herrschaft des Marxismus hätte diese frohe Gemeinschaft die norwegischen Fjorde nie zu sehen bekommen.

So verträumt man die Stunden, bis der Gong wieder zur nächsten Mahlzeit ruft; das ist Erholung.

Was sich vormals nur der Wohlhabende leisten konnte: KdF. will jedem Volksgenossen die Möglichkeit einer solchen Fahrt in die Wunder des Südens geben.

Das ist kein Märchen, sondern leuchtende deutsche Wirklichkeit: Der deutsche Arbeiter geht einmal oder mehrfach im Monat ins Theater, er besucht die Oper, ein Schauspiel oder eine Operette; er sieht sie in vielen eigenen „Theatern des Volkes", und er sitzt als Stammpublikum in den Zuschauerräumen aller übrigen Bühnen. Er geht zu Hunderttausenden in die Museen und freut sich an ihren Schätzen, die ihm heute etwas zu geben haben. Er treibt mit Kameraden Hausmusik und singt in Gemeinschaft gute, echte Volkslieder. Er bildet sich in praktischen Kursen wissensdurstig weiter, als Amateur und in beruflichen Dingen. Er liest anständige, wertvolle Bücher.

Ja, der deutsche Arbeiter ist ein geistiger Mensch, bewußt mit festen Plänen oder aus der einfachen Freude an der Kunst, die ihr Teil dazu beiträgt, sein Leben wesentlich zu machen. Aber er ist nicht nur geistig. Für ihn ist das Leben ein Ganzes. Dazu gehört auch die Arbeit, an der er seine Freude haben will, gehört

Das freie Meer befreit den Geist ...
Blick durch ein Bullauge weithin über die unendliche See.

der schöne, saubere, menschenwürdige Arbeitsplatz. Gehört die Betätigung im Sport, und daß er sie auch in selteneren Arten — z. B. Golf, Tennis, Reiten, Ski, Segeln — auszuüben versteht, ist ein schöner Beweis für seine große, starke Lebensbejahung.

Der Horizont des deutschen Arbeiters endet auch nicht mehr mit den Mauern seines Dorfes oder seiner Stadt. Wenn er Urlaub hat, fährt er weit durch deutsches Land in die schöne Natur ferner Gaue. Er kennt den Rhein so gut wie die Alpen oder die See, den Schwarzwald nicht weniger als das Riesengebirge oder Rügen. Ja, er geht darüber hinaus und entdeckt sein Vaterland im wahrsten Sinne, wenn er in die Waldeinsamkeit des schlesischen Eulengebirges oder in die heroische Stille der Eifel oder an die Masurischen Seen mit ihrer träumenden Unberührtheit fährt.

Aber auch die Grenzen Deutschlands sind nicht das Ende. Das Märchen geht weiter: der deutsche Arbeiter fährt in die Welt! Auf eigenen Schiffen erlebten Hunderttausende die Nordsee, sahen auf wundersamen Nordlandreisen die gigantische Bergwelt der Fjorde und die Mitternachtssonne. Die Schären von Stockholm und Finnland, Englands grüne Südküste mit der blumenleuchtenden Insel Wight und die Normannischen Felseninseln am Ausgang des Kanals standen vor dem Bug der „KdF"-Schiffe. Und weiter ging die Fahrt für Tausende über die Biscaya zur portugiesischen Hauptstadt Lissabon und durch die Fluten des Atlantik zur afrikanischen Insel Madeira — deutsche Arbeiter unter Palmen!

Nein, das sind keine Märchen. Das ist die Leistung einer Organisation, die der Führer dem deutschen Arbeiter zum Dank für seine Treue einen Tag nach der Novemberabstimmung 1933 schenkte: Kraft durch Freude! Der Reichs-

Kaffee an Bord einer Madeira-Fahrt. Der Führer will, daß es jedem Deutschen gut geht.

Der Arbeiter sitzt neben dem Ingenieur, die Packerin neben der Laborantin, und alle verbindet heute wieder ein Bewußtsein: wir sind stolz, Deutsche zu sein.

Rechts:
Bordspiele lösen Heiterkeit und Frohsinn aus. Besonders das belustigende „Sackhüpfen"

Diese Erinnerungen an eine Madeirafahrt werden manchen grauen Tag vergolden, wenn der Werktag wieder sein Recht fordert.

KdF.-Madeirafahrt
Werktätige, die jahraus jahrein keinen andern Weg kannten als den vom Stempelamt zu ihrer Elendsbehausung, haben hier das Erlebnis des Südens: Unter Palmen ausruhen und wandeln dürfen. Was der Marxismus an Herrlichkeiten mit vollem Mund versprach — der Nationalsozialismus hat es herrlicher erfüllt

Ein braungebrannter junger Mann betritt den Gemeinschaftsraum. Wahrhaftig, er ist braungebrannt wie ein Neger.

„Der Schlaumeier ist mit ‚KdF.' zum Wintersport gefahren. Wir anderen haben unseren Urlaub alle schon im Sommer genommen. Und er hat jetzt Sonne und Berge gehabt, jetzt, wo wir im trübseligen Matsch hokken. Ja, ja, ‚Kraft durch Freude'! Dafür bezahlt man seinen Beitrag gern!"

„Wenn man so etwas hört: ‚Dafür bezahlt man seinen Beitrag gern!' Es ist zum Wimmern mit dir! Wir denken gar nicht daran, unseren Beitrag für dies oder für das zu bezahlen. Vielleicht für'n anständiges Begräbnis oder den monatlichen Vereinsabend!? Nee, unser Beitrag ist das selbstverständliche Opfer, das wir der Deutschen Arbeitsfront geben, wie in der Kampfzeit für den Kampfschatz und im Opferring gegeben wurde!"

„Jaa — damals, in der Kampfzeit!"

„Damals?! Mann Gottes, glaubst du denn, wir hätten heute keinen Kampf? Bildest du dir ein, daß alles schon so ist, wie wir es haben wollen? Gewiß, in unseren deutschen Betrieben herrscht Ruhe, sozialer Friede und Gemeinschaftsgeist. Die Gewerkschaften haben einst mit leeren Kassen und ratloser Verlegenheit dagestanden

leiter der Deutschen Arbeitsfront errichtete mit ihrer weitsichtigen Durchführung dem gesamten Volk die Grundlage zu einem mächtigen, in der Welt beispiellosen Lebensstil. Und daß dieses unser Volk von den geschaffenen Möglichkeiten in reichem Zuspruch Gebrauch macht, daß es ihnen Inhalt und Bedeutung gibt, daß „Kraft durch Freude" seine Einrichtung wurde, ist stärkstes Zeugnis für seine seelische und geistige Produktivität, die aus alter, bewußter Verschüttung aufzurichten wunderbar geglückt ist.

Kunstführungen durch Deutschlands reiche Schatzkammern.
Der deutsche Mensch soll wissen, welche Stellung die Heimat in der Welt einnimmt.

Berge, Wald, Wanderfreude — das Vaterland ist so schön, und jeder Deutsche soll sich daran freuen lernen!

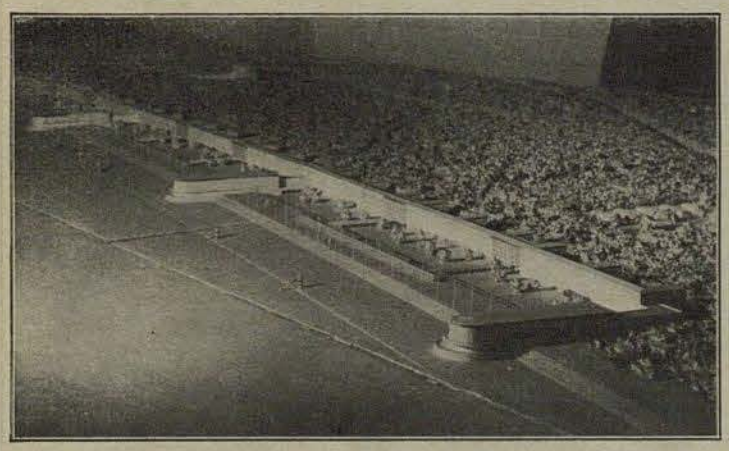
als am 2. Mai 1933 die Deutsche Arbeitsfront die Betreuung des deutschen Schaffenden übernahm. Aus jedem einzelnen Betrieb haben wir seitdem den Klassengedanken des Marxismus herausgetrieben, haben an seine Stelle die tragende Idee der Gemeinschaft gesetzt. Wir haben einen großen Ring gebaut in vier Jahren, einen Ring, der sich von Jahr zu Jahr enger schließt und in dessen Mittelpunkt das sozialistische Deutschland steht. Dieses Deutschland und du Arbeitskamerad. Und

Links:
Auch auf den Dachgärten wird Gymnastik getrieben; KdF. füllt jede Freistunde mit Freude aus

Rechts:
In Hamburg tagte im Sommer 1936 der Weltkongreß für Freizeit und Erholung, zu dem aus Schweden auch diese beiden jungen Damen erschienen. Der Präsident des internationalen Beratungskomitees Kirby erklärte, in den 40 Jahren seiner Arbeit noch nie an einer Veranstaltung teilgenommen zu haben, die der Glücklichmachung des arbeitenden Menschen so umfassend gedient habe

KdF.-Sport. Medizinballwerfen in einem Leichtathletik-Kursus, ein gesunder Sport für unsere Mädel.

Aus einem KdF.-Kursus: Fröhliche Gymnastik

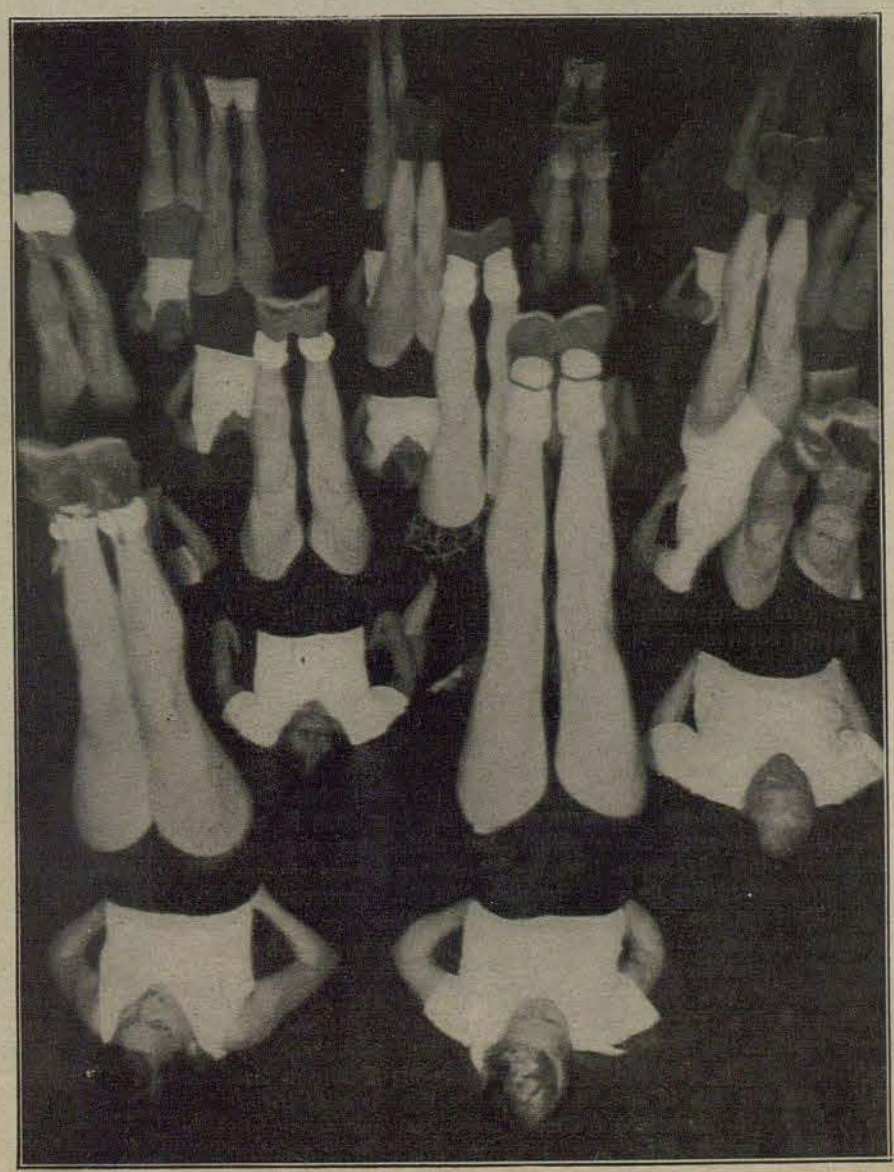


Das Seebad des deutschen Arbeiters

An der Ostküste der Insel Rügen, zwischen Saßnitz und Binz, wird das ausgedehnte KdF.-Seebad entstehen. Auch dieser Gedanke stammt vom Führer selbst, der dem schaffenden deutschen Arbeiter auch wirkliche Erholung verschafft, während der Marxismus dafür sorgte, daß fast ausschließlich Juden und andere Schieber sich in den Seebädern auf Kosten der arbeitenden Schichten aalen konnten.

weil es uns um dieses Ganze geht, dürfen wir nicht das Einzelne sehen, dürfen wir uns nicht hinsetzen und nachrechnen, was uns wohl alles als Gegenleistung für unseren Beitrag geboten wird. Es kommt darauf an, daß alle etwas davon haben, daß für all die großen Aufgaben der DAF. die Mittel bereitgestellt werden.

Du spürst vielleicht im Augenblick nichts davon Aber dein Sohn bereits, der Lehrling ist und in einem anderen Betriebe arbeitet, steht in einer Arbeitsgemeinschaft, die das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung eingerichtet hat. Da lernt er nun alles, was er in seinem Berufe braucht und noch manches darüber hinaus. Das macht dieses Amt. Es gibt den deutschen Schaffenden die Möglichkeit, sich beruflich auf das umfassendste auszubilden Und gleich daneben steht das „Deutsche Volksbildungswerk", das ihnen die allgemeinen Wissensgüter über-



Andere fröhliche Gymnastik aus einem KdF.-Kursus

Der Führer bei den Jungarbeitern

Adolf Hitler im Gespräch mit Jungarbeitern der Deutschen Werke, die nach der großen Jugendkundgebung auf dem Reichsparteitag 1934 dem Führer ihre Huldigung darbrachten Neben dem Führer: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

mittelt das ihnen die deutsche Literatur, die deutsche Malerei, die deutsche Kunst schlechthin zeigt. Das Amt ‚Feierabend' läßt sie dann diese Kenntnisse anwenden in ihrer Freizeit, es hilft ihnen den Feierabend schön zu gestalten

Ohne Fuge reihen sich die Frontabschnitte aneinander Das Sozialamt, das Amt ‚Reisen, Wandern und Urlaub', das Amt für Rechtsberatungsstellen — alle ihre Arbeitsgebiete verzahnen sich so ineinander daß dieser gigantische Organismus, diese größte soziale Organisation der Welt ohne Störungen arbeiten kann, daß sie unablässig auf allen, aber auch auf jedem Gebiete des Lebens die nationalsozialistischen Forderungen vorwärtstreiben kann

Vor allem aber ist dies kein starres Gebilde, sondern ein kraftvoller, elastischer Körper, aufgebaut aus dem deutschen Betriebe als der Einzelzelle und gelenkt von den Zentralorganen der Deutschen Arbeitsfront, die ihm ein einheitliches Wollen geben Und man kann vielleicht sagen: Beseelt ist er von den Werkscharen der DAF, sie sind die junge Garde des neuen Betriebes, die Träger unseres sozialpolitischen Wollens

Seit vier Jahren steht diese Front, und es ist erst ein Anfang Es sind die ersten Schritte in unser neues Deutschland Schritte allerdings, die die Größe dieser Zukunft zeigen: In Arbeit oder bereits fertiggestellt worden sind über 210 000 Bauprojekte 400 Lehrwerkstätten entstehen, 2.5 Millionen Menschen sind durch unsere Lehrkurse gegangen und die Kontingentierung beim Reichsberufswettkampf 1936, die nur 1 Million Teilnehmer zuließ, wurde um nahezu 100 000 überschritten 600 Millionen Reichsmark mobilisierte das Amt ‚Schönheit der Arbeit' und führte damit eine erfolgreiche Offensive um den sauberen und freundlichen Betrieb. 1936 reisten und wanderten mit ‚Kraft durch Freude' 6 Millionen Menschen und 8000 fuhren nach Madeira 5 Millionen trieben mit uns Sport

Dieser tierliebe SS.-Mann verdankt seinen Landaufenthalt der Adolf-Hitler-Freiplatzspende die alljährlich Tausende verdienter Kämpfer erfaßt.

173 Millionen Reichsmark sind für Seebäder, Erholungsheime, ‚Kraft-durch-Freude'-Stadt, Seemannsheime und Seedampfer bereitgestellt worden.

Das sind die ersten Schlachten, die wir um unser neues Deutschland liefern. Der Kampf ist in vollem Gange, und wir müssen zähe durchhalten. Aber es ist ja heute leichter für uns Wir können uns bei ‚KdF.' immer wieder neue Kräfte holen!"

Drüben am anderen Tisch hatte inzwischen der Braungebrannte, der „KdF."-Winterurlauber, sein Mittagessen verzehrt . . .

Zwei interessierte Betrachter . . .

Schönheit der Arbeit

Wo der Hänfling seine Schalmei zwitschert, dort, mitten im Grünen, hat die Betriebsführung ihrer Gefolgschaft diese Erholungsstätte gebaut. So können sich die Werkangehörigen während der Arbeitspausen verpflegen und stärken.

. . . einer Werkausstellung in einer Maschinenfabrik.

Das vorbildliche Kameradschaftshaus der Münchener Lodenfabrik Frey.

Die Stiftung des Eintopfgerichts.
Reichspropagandaminister Dr. Goebbels beim Führer.
Und so sollen alle Deutschen ohne Unterschied wie an einer großen, schlichten Tafel Platz nehmen, damit alle satt werden. Das ist der Sinn, den jeder versteht.

Tag der Nationalen Solidarität.
Führende bekannte Persönlichkeiten aus Staat, Partei, Kunst und Wissenschaft stellen sich in den Dienst der großen Sammelaktion für das Winterhilfswerk. Ministerpräsident Göring bedankt sich bei diesem kleinen Stifter besonders freundlich

Es ist vom Ausland einmal gesagt worden, das Eintopfessen sei die „Feldküchenspeisung" des deutschen Volkes. Wir greifen dieses hämisch gemeinte Wort auf und bekennen uns stolz und freudig zu dieser Gemeinschaft einer „Feldküchenspeisung", weil wir darin ein Symbol sehen. Symbol einer verschworenen Gemeinschaft mit kämpferischem Geist, aber auch einer Opfergemeinschaft mit offenen Herzen und Händen. Und über dieser Gemeinschaft und Einigkeit unseres in seinem Willen durch den Führer wieder zusammengeschweißten 70-Millionen-Volkes steht erhaben und unantastbar das Wort „deutsch"!

Man darf nicht übersehen, daß wir in einem Umschmelzprozeß der Menschheit leben. Doch während die Wiedergeburt unseres fleißigen und fähigen deutschen Volkes sich in geordneten Bahnen vollzieht, steht an den verborgensten, allerinnersten Hebeln mancher Staatsmaschinen Europas der jüdische Schwarzalb. Zwischen Bauerntum, Arbeiter und Bürger treibt er den spaltenden Keil, legt Giftkraut in fremde Ackerfurchen, und wo es ihm nicht gelingt, den völkischen Glutkern zum Erkalten zu bringen, zieht er, wie jetzt in Spanien, seinen Weg über Schutt und Asche.

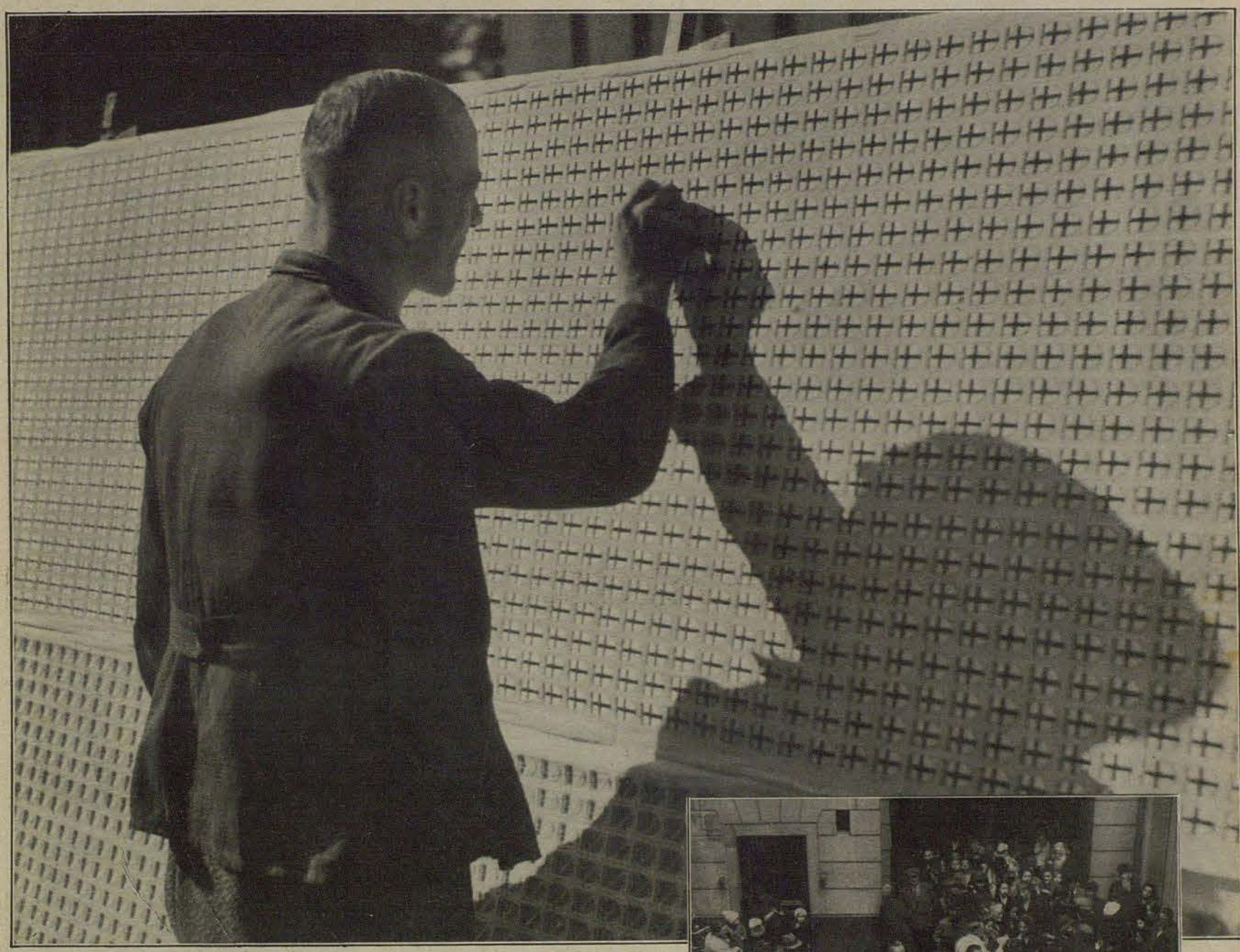
Wir können nicht sagen daß es uns

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, wird fast erdrückt von den Massen der gebefrohen und begeisterten Volksgenossen

leicht gemacht wird, unserer friedfertigen Arbeit nachzugehen. Wir müssen uns selbst helfen, und wenn wir in einer Gemeinschaft aller Stände fest und unerschütterlich zusammenstehen, dann k ö n n e n wir uns selbst helfen. Die Plakette im Knopfloch allein tut es nicht. Der eine muß zum andern Vertrauen bekommen, das Vertrauen, sich in der Not nicht verlassen zu fühlen, das Vertrauen, Schulter an Schulter wirkliche Kämpfer für Gleiches, das Vertrauen, wahre Kameraden zu sein.

Nationalist zu sein, ist überaus einfach. Vor allem jetzt, da wir es wieder mit Stolz sein können, weil der Führer unser Ansehen in der Welt wieder hergestellt hat, und weil eine feste Wehr unserer Arbeit Früchte schützt. Nationalsozialist zu sein aber erfordert Opfer und so zeigen die alljährlichen Hilfsaktionen gegen Hunger und Kälte eine sombolhafte Bedeutung die durch den sinnigen Begriff gedeckt wird: Volksgenossen.

Rechts: Das Winterhilfswerk sorgt für alles.
Auch unsere Kleinen sollen warme Füßchen haben, damit ihnen die Schneetage nichts anhaben können



Arbeitsbeschaffung für die Heimindustrie.
Dieser erzgebirgische Meister kontrolliert die in Heimarbeit hergestellten Ostpreußen-Plaketten des WHW

Im Kampf gegen Hunger und Kälte tut jeder seine Pflicht. Hier sind freiwillige Helferinnen damit beschäftigt, die gespendeten Naturalien zu Konserven zu verarbeiten.

Rechts: Kein Deutscher darf hungern! Das zu erreichen ist die vordringlichste Aufgabe der NSV. Durch das Winterhilfswerk 1935/36 wurden rund 12 Mill. Zentner Kartoffeln verteilt. Das deutsche Fleischerhandwerk lieferte diesen fetten Winterhilfsbeitrag, der gerade an kinderreiche Berliner Familien verteilt wird.

FERIEN FÜR DIE MÜTTER

Die Schwestern der NSV. sind jederzeit hilfsbereit. Hier hat sich eine NSV.-Schwester ihres Motorrades bedient, um einen dringenden Besuch schnell ausführen zu können

Ein neuer, tatfroher und daseinsbejahender Kamerad ist in unser Volk gestellt, als treuer Verbündeter für Familie und Gemeinschaft: Die NS.-Schwester, die „braune Schwester" wie sie der Volksmund nennt.

Diese wahre Volksschwester kennt kein konfessionelles Gebundensein und fragt auch bei den ihrer Betreuung Anvertrauten nicht nach Glaubensbekenntnissen. Aber sie ist berufen, schon durch ihr Dasein die Weltanschauung unseres neuen Staates zu verkündigen, dessen politischer Soldat auch die NS.-Schwester ist, als Angehörige einer Parteiorganisation der NSDAP. Den vielgestaltigen Höchstforderungen, die an die Arbeit der NS.-Schwester gestellt werden, entspricht eine ebenso vielgestaltige, ganz auf den nationalsozialistischen lebensbejahenden Grundgedanken gestellte Schwesternausbildung: 2 Jahre dauert diese und sie schließt mit einer Prüfung der jungen Schwester als staatlich anerkannter Krankenschwester ab.

Vorsorge statt Fürsorge! Und als Ergebnis davon: Frohe, gesunde Mütter, — gesunde, kräftige Kinder, — lebenskräftiges Volk! Diesem Leitgedanken ist das gesamte Hilfswerk

In den Gesundheitsämtern der NSV lassen Mütter ihre Kinder regelmäßig auf den Gesundheitszustand hin untersuchen; gewissenhaft wird der jeweilige Befund registriert und den Müttern Rat und Hilfe gespendet.

Links: Schon frühzeitig werden die kleinen Strampelchen mit den Anfangsgründen der Gymnastik vertraut gemacht ...

Rechts ... aber auch Basteln lernen sie, damit der Sinn für das Praktische schon in jungen Jahren geweckt wird.

Müttererholungsfürsorge

Im Mittelpunkt der gesamten Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind" steht die Müttererholungsfürsorge. In den ersten beiden Arbeitsjahren der NSV. wurden 106 016 Mütter in die Erholungsstätten geschickt und 2 968 448 Erholungstage gewährt. Der Gau Groß-Berlin der NSV. schickte diese Mütter an die Ostsee, wo sie sich bei Spiel und Sport erholen

Ruhestunden in Licht und Sonne.

Nach dem Essen machen die Mütter es sich in Liegestühlen auf dem Rasen der schönen Erholungsstätte bequem.

„Mutter und Kind" unterstellt, als Gemeinschaftsaufgabe des ganzen deutschen Volkes.

Das größte Gebiet innerhalb dieses Hilfswerkes umfaßt die Mutterfürsorge. Entkräfteten durch Geburten und schwierige Familienverhältnisse geschwächten Müttern öffnen die Müttererholungsheime ihre Pforten. Daß im Mittelpunkt aller Sorge und Betreuung des Mutter-und-Kind-Hilfswerkes das Kind selber steht, ist klar. Hier ist die Kinderlandverschickung eine der segensreichsten Einrichtungen. Hunderttausende deutscher Kinder finden alljährlich in NS.-Kinderlandheimen sowohl, wie in Einzelpflegestellen ihr Ferienglück, körperliches und seelisches Gedeihen und darüber hinaus das unauslöschliche Erleben anderer deutscher Gaue und ihrer Bewohner und Bräuche. Aber auch in der Stadt ist getreulich für die Kleinen gesorgt: Die NSV.-Kindertagesstätten betreuen sie und führen in Spiel und Gemeinschaftserleben unmerklich hin zum Wesen wahrer Kameradschaft. Draußen auf dem Land befreien die Erntekindergärten die Bäuerin von der Sorge um ihr Kleinkind, das während der Erntezeit in oft ungenügender Obhut von der Mutter ferngehalten, nun in vorbildlicher Geborgenheit bleibt. Endlich bietet die örtliche Erholungshilfe überarbeiteten, ruhebedürftigen, doch an ihr Zuhause gebundenen Müttern und schwächlichen Kindern die wertvolle Möglichkeit, in stadtnahen Erholungsplätzen und -Heimen sich den ganzen Tag über Frische und Ausspannung zu holen, um dann abends mit neuer Spannkraft und Freudigkeit wieder heimzukehren.

Fröhliche Mütter an der Kaffeetafel

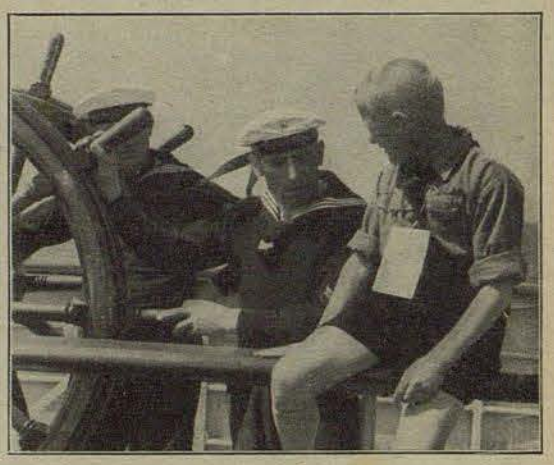
Die Müttererholungsheime stehen unter ärztlicher Aufsicht, um den Erfolg der Müttererholung auch in gesundheitlicher Hinsicht sicherzustellen.

GROSSSTADTKINDER AUFS LAND!

Die NSV. unterhält zur Zeit etwa 1500 Dauerkindergärten. Eine besondere Eigenart bilden die Erntekindergärten, die eine wesentliche Entlastung der Landfrau bedeuten und auch die kulturelle Erziehung der Landkinder fördern

So erholen sich die Stadtkinder

Hauptaufgabe der Jugenderholungspflege ist die Kinderlandverschickung. Sie bietet erholungsbedürftigen Kindern nicht nur ausreichende gesundheitliche Betreuung, sondern stellt auch den Erziehungsgedanken in besonderer Weise in den Vordergrund: Nämlich die Erziehung unserer Jugend zur Volksgemeinschaft. Im Jahre 1935 (für 1936 liegen die Zahlen noch nicht vor) wurden 305 390 Kinder in ländliche Familienstellen eingewiesen



Eine Schiffskarte, die nichts kostet

Die Kinderlandverschickung ist an keinen Kilometersatz gebunden. Nach Ostpreußen verschickte Stadtkinder lernen auf ihrer unvergeßlichen Reise sogar das Meer kennen

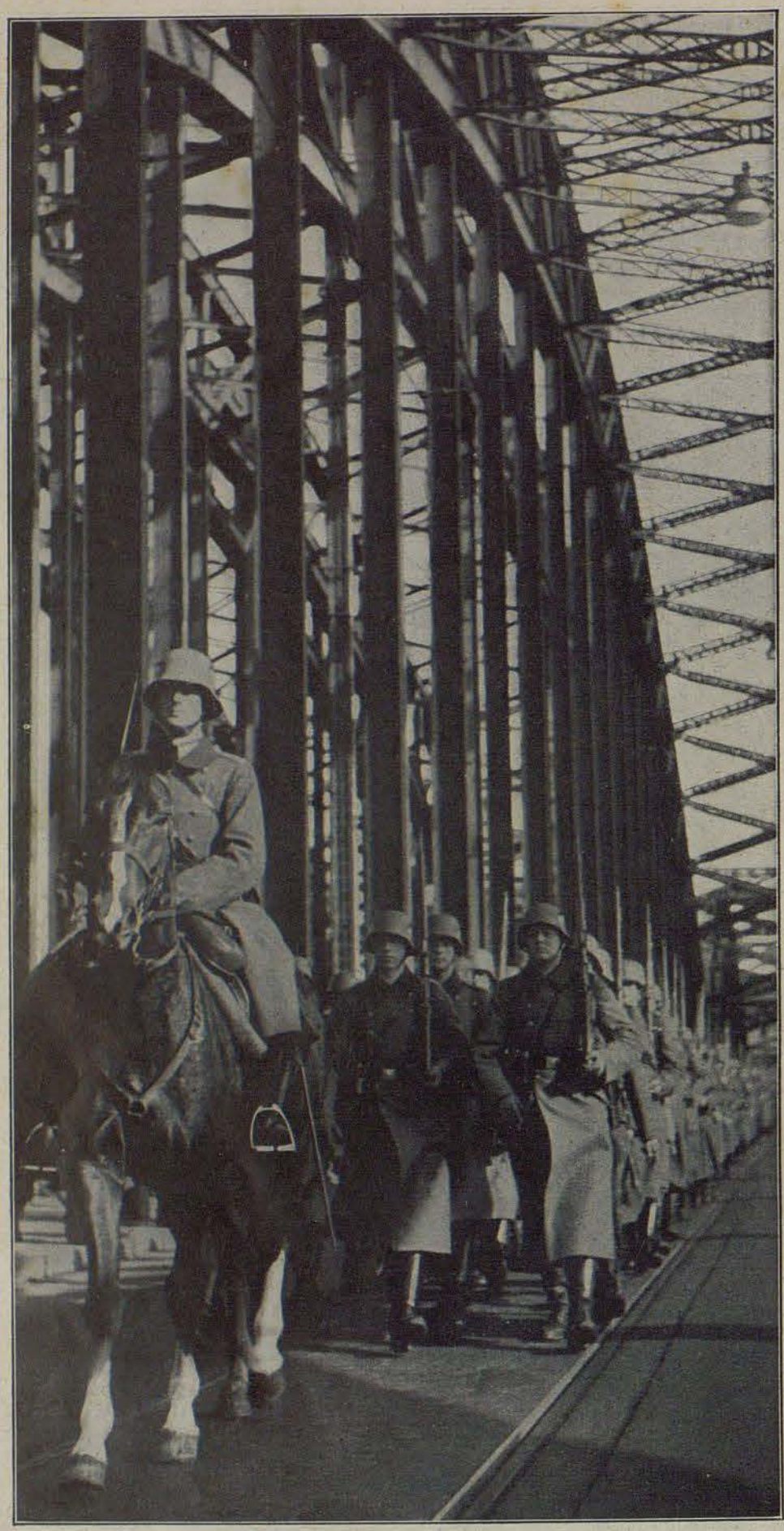
Nach den Mahlzeiten Ruhe

1934 wurden 45 000 Kinder in Heime verschickt. 1935 waren es schon 82 904, und immer höher steigen diese Zahlen.

Während Bauer und Bäuerin die Sonnentage zur Ernte ausnützen müssen, brauchen sie sich nicht wie früher um ihre Kinder zu sorgen; diese sind heute in guter Hut im Ernte-Kindergarten.

Deutsche Soldaten wieder am deutschen Rhein! Das Schanddiktat von Versailles befahl, daß Jahre hindurch Senegalneger vor deutschen Kasernen auf Posten zogen. Die Koblenzer Jugend kann sich nicht satt daran sehen, daß jetzt wieder deutsche Soldaten hier das Gewehr schultern.

Nationalsozialistische Tatkraft in Verbindung mit einem klaren Blick für die Notwendigkeiten des Saarlandes führten auch hier den deutschen Werktag wieder ein. Eine Koksanlage des Neunkircher Eisenwerks.



über die Hohenzollernbrücke in Köln dröhnt zum ersten Male seit 1918 wieder der Marschtritt deutscher Soldaten.

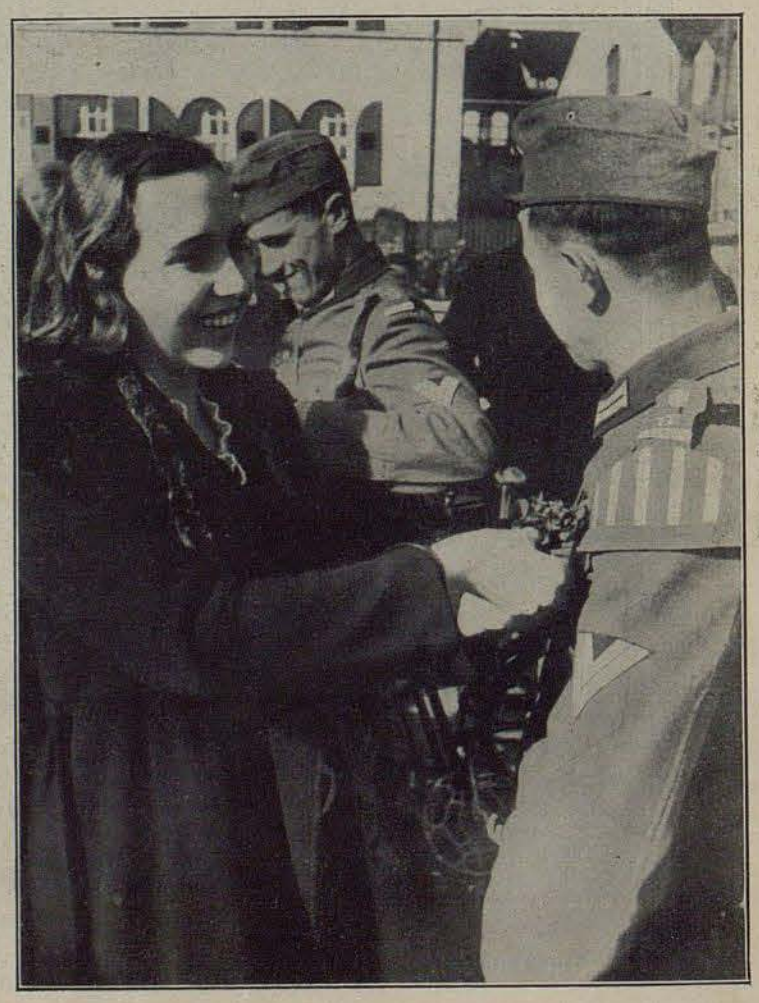
In diesem Lande wohnen 150 000 Menschen. Das sind Franzosen. Mit diesem Scheinargument gewann Clemenceau in den grauen Novembertagen des Jahres 1918 den Präsidenten Wilson für die Idee der französischen Generäle, das Saargebiet zunächst einmal für 15 Jahre vom Reiche abzutrennen. Die kulturelle Durchdringung des Saargebiets mit dem Mittel der Domanialschulen und der wirtschaftliche Druck sollten das weitere besorgen.

Als der 13. Januar 1935, der Tag der Abstimmung, nahte, schaute eine ganze Welt auf das Saargebiet. Hier hatte sich inzwischen der in Deutschland ausgeräucherte Marxismus ein Bollwerk geschaffen. Nach seinem Fehlschlag in Österreich das stärkste. Im Haus der „Arbeiterwohlfahrt" in Saarbrücken saßen der Sozialist Matz Braun und der Kommunist Fritz Pfordt. Die Marxisten und Antifaschisten der ganzen Welt liehen Braun und seinen Genossen ihre materielle und moralische Unterstützung. Braun war zum Vorkämpfer aller Hitler-Gegner, zum Streiter der Welt für die „Freiheit" gegen die „Diktatur" geworden. Über den Straßburger Sender durften die Marxisten ihre deutsch- und volkstumfeindlichen Thesen verbreiten.

Wenige Tage vor der Abstimmung sprach in Koblenz der Führer. Klar und einfach. Er appellierte an das Vaterlandsgefühl der deutschen Saarländer. Er lud aber auch die Arbeiter der Saar ein, einen Blick über die Grenzen zu tun, nach Deutschland hinein, dem Deutschland des Nationalsozialismus. Hier hatte Adolf Hitler den abgedroschenen Phrasen des Marxismus Tatsachen entgegengesetzt, hatte in knapp 2 Jahren Ungeheures für das deutsche Volk geleistet. Das konnte nicht unbeachtet bleiben, und der Abstimmungstag zeigte, daß es nicht unbeachtet geblieben war. Sonntag, 13. Januar 1935, stimmten 90,78 Prozent der Saarbevölkerung für den Anschluß an Deutschland, 8,8 Prozent für die Beibehaltung des status quo, 0,42 Prozent für eine Vereinigung mit Frankreich. Von den 150 000 Saarfranzosen Clemenceaus waren nur 2124 übriggeblieben, die fast ausnahmslos als Beamte der Bergverwaltungen und als Staatsbeamte 1919 herübergekommen waren. Das Saargebiet hatte sich zu Deutschland und seinem Führer bekannt, der es jederzeit abgelehnt hat, dies deutsche Land zu einem politischen Handelsobjekt auf Kosten der Bevölkerung zu machen.

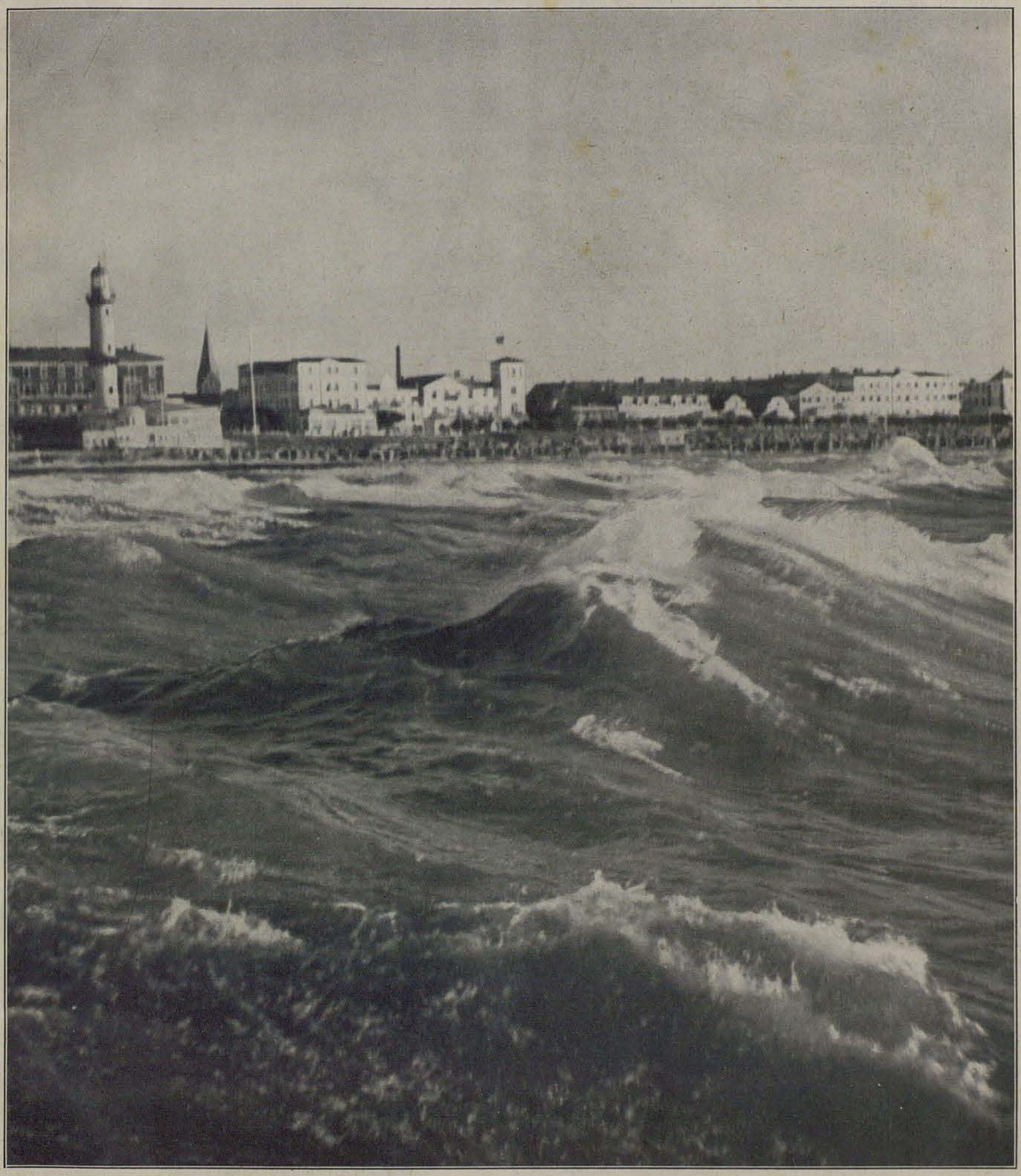
Rechts: Der Führer stellt die Landeshoheit an Rhein und Saar wieder her

Am 7. März 1936 wurde ein Wahnwitzblatt der Völkergeschichte endgültig der Vergangenheit zugeblättert; deutsche Soldaten setzten wieder den Fuß auf deutsche Lande



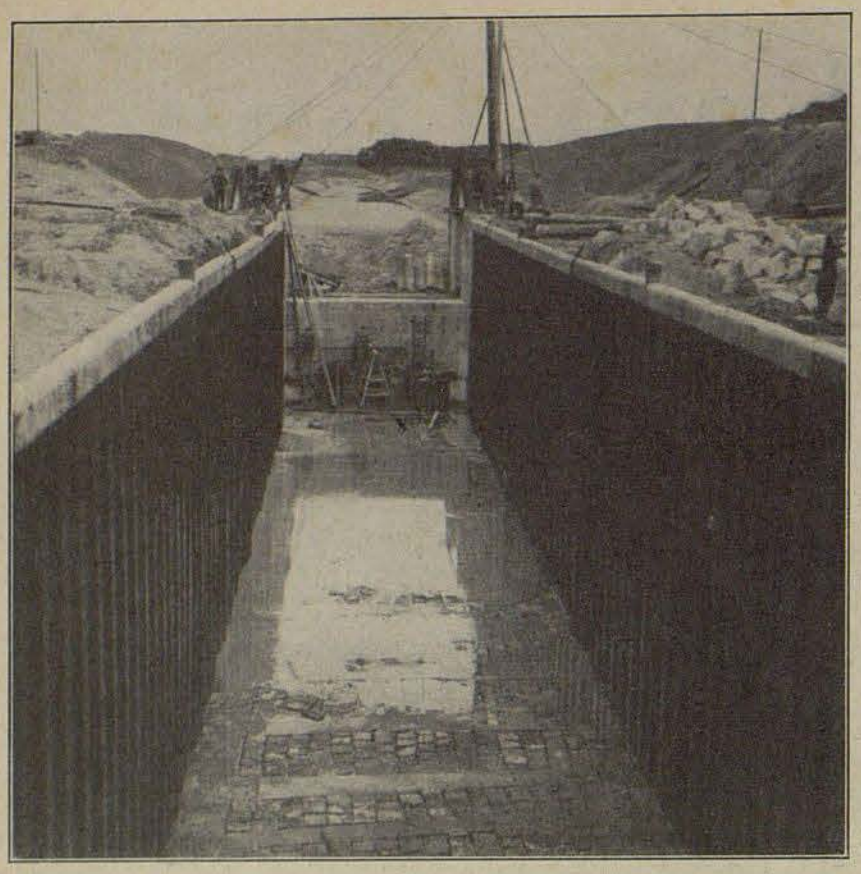
Als am 7. März 1936 zum ersten Male seit Kriegsende wieder deutsche Soldaten in die alte preußische Garnisonstadt Saarbrücken einrückten, hat in dem Jubel der Bevölkerung auch das Bekenntnis der Freude mitgeklungen, durch einen Akt sinnbildhafter Tragweite auch im Letzten wieder zu einem Teil der großen Lebensströme der deutschen Nation geworden zu sein.

Gau Mecklenburg-Lübeck



Hier verlebt nun auch der deutsche Arbeiter seinen Urlaub: Ostseebad Warnemünde.
Das herrliche, weite deutsche Vaterland ist ihm durch „Kraft durch Freude" heute erschlossen. Das Vorrecht der Wohlhabenden, die schönsten Fleckchen Erde für sich allein zu beanspruchen, gehört der Vergangenheit an. 25 000 deutsche Arbeiter aus allen Gauen erholten sich im letzten Jahr an der mecklenburgischen Ostseeküste.

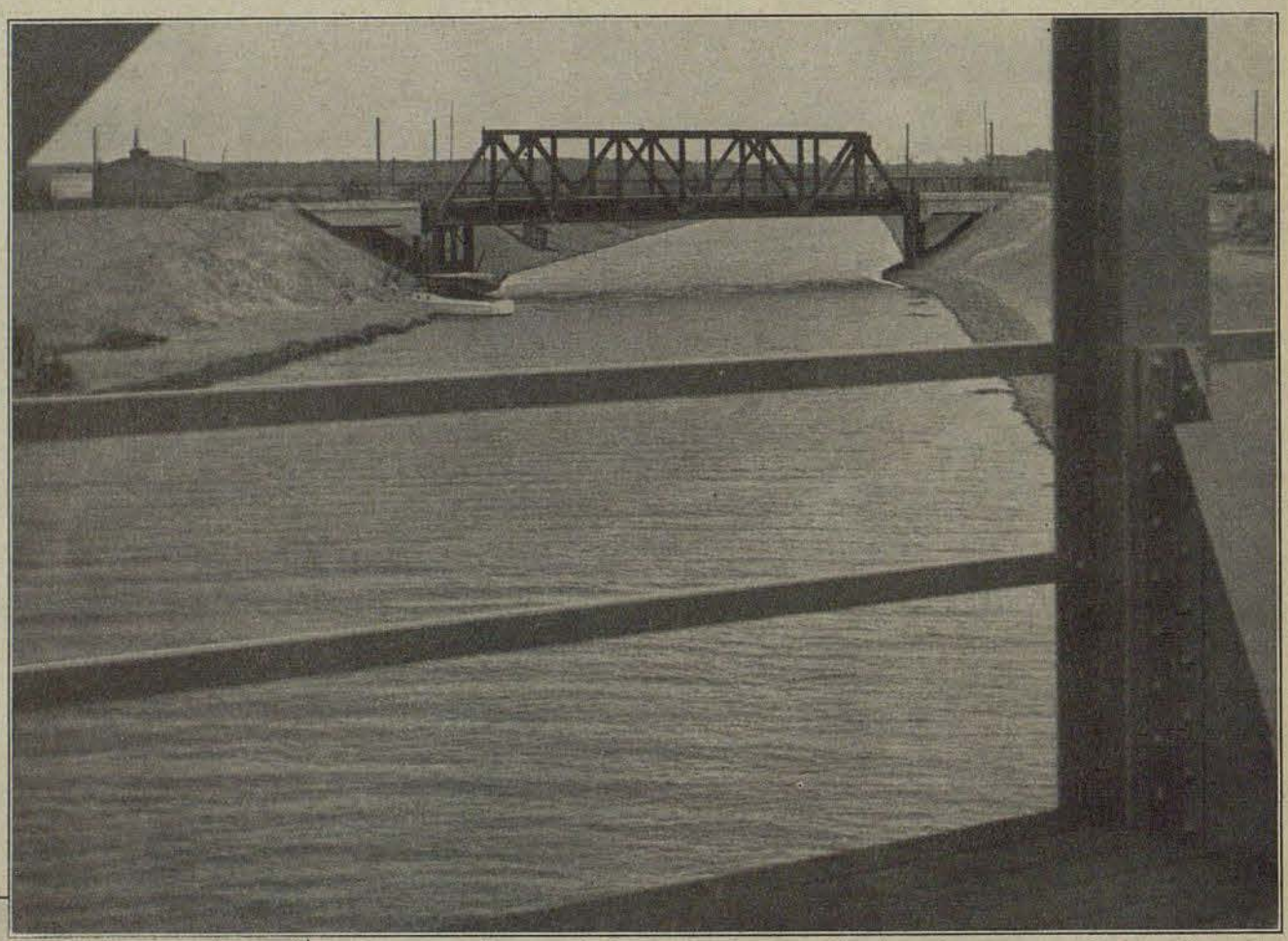
Aufnahme: Karl Eschenburg.



Bedeutende Verbesserungen für die Binnenschiffahrt: Die Eldeschleuse im Bau (links) und der Eldekanal (rechts).
Der Nationalsozialismus, dem keine Verbesserungsmöglichkeit entgeht, hat die Wichtigkeit der Binnenschiffahrt für Mecklenburg nicht allein erkannt, sondern auch gleich nach der Machtübernahme damit begonnen, die Wasserstraßen und alles, was dazu gehört, den Bedürfnissen entsprechend auszubauen. Flüsse wurden reguliert und ausgebaut, neue Kanäle und Schleusen erstanden, selbst neue Häfen künden von der ungeheuren Tatkraft einer zentralisierten Regierung.

Die neue Elbbrücke bei Dönitz.
Ein alter Plan, der in der Systemzeit von Ausschuß zu Ausschuß wanderte und zerredet wurde, konnte verwirklicht werden. Mecklenburg ist heute durch die Elbbrücke bei Dönitz mit Hannover verbunden; die wirtschaftliche Auswirkung dieses Brückenbaues ist von hervorragender Bedeutung.

Aufnahmen: Karl Eschenburg.



Der Mirow-Kanal gehörte auch zu den früheren Wunschbildern, die schließlich in den Kompetenzkonflikten zwischen Parteien, Landes- und Staatsregierungen verblaßten. Eine Einsicht, ein Befehl, eine geballte Tatkraft: heute ist diese wichtige Verkehrsader da!

Links: Der neue Lübzer Hafen.
Schleppkähne, Tjalke und Pünten laden und löschen in einem neuen Hafen. Der Güteraustausch belebt sich, was nicht zuletzt eine Auswirkung der verbilligten Frachten ist.

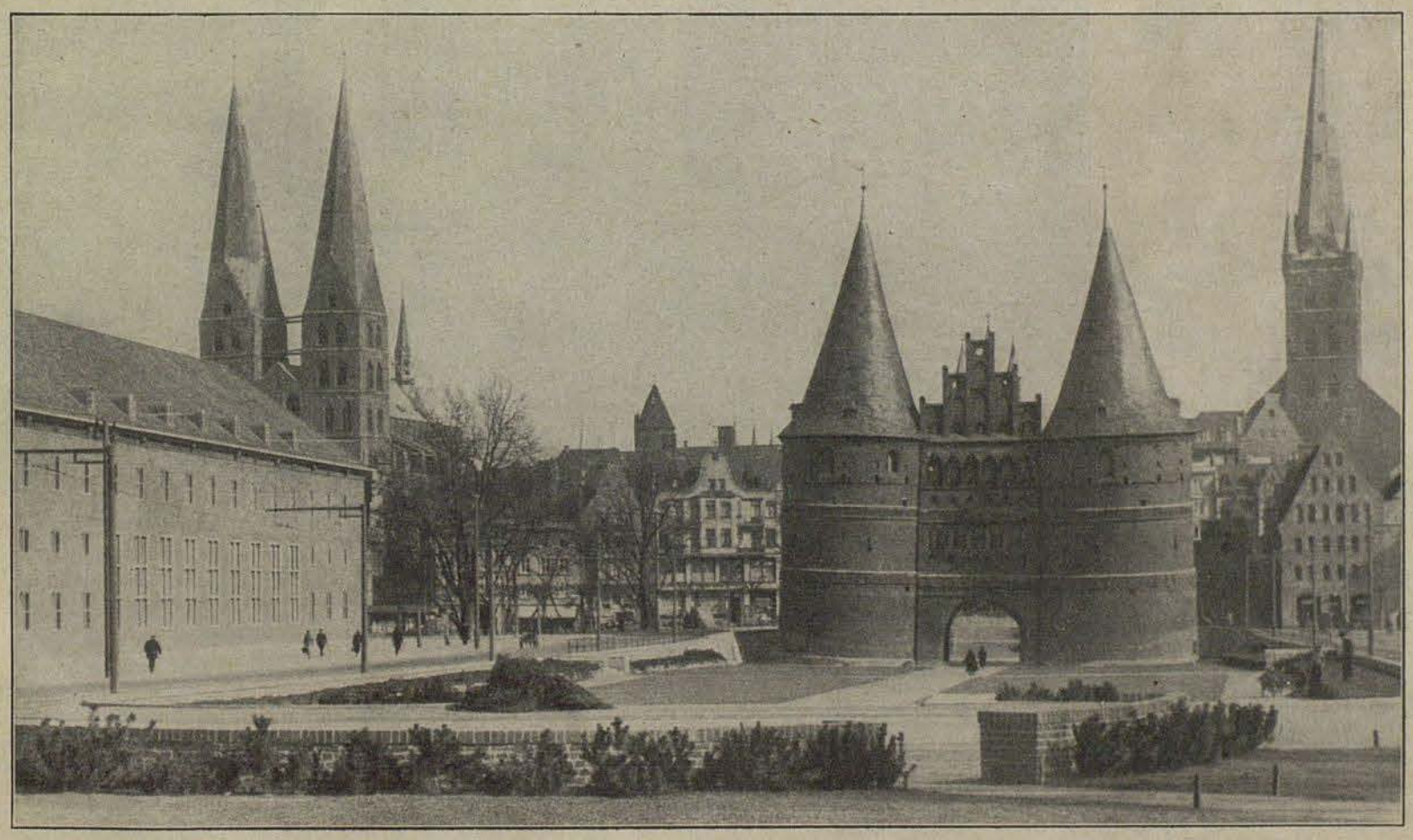
Gauleiter Friedrich Hildebrandt schreibt:

Um die Aufbauleistungen im Gau Mecklenburg-Lübeck in den letzten vier Jahren vollauf würdigen zu können, ist ein Einblick in die Verhältnisse bis zur Machtübernahme notwendig, denn nackter Materialismus und öde Kulturlosigkeit haben in den langen Jahren bis 1933 zu sehr unser Landschaftsbild beherrscht und ihm ihren Stempel aufgedrückt. Ein schlimmes Erbe haben wir übernommen, das umzuformen und neu zu gestalten uns obliegt.

Mecklenburg ist ein Land, das nur eine Großstadt und sieben Städte über 10 000 Einwohner

Die Bergringbahn Teterow hat internationalen Ruf.

Niemand hätte vor der Machtübernahme geglaubt, daß auf einer Grasrennbahn in Mecklenburg deutsche und ausländische Fahrer um den höchsten Lorbeer kämpfen würden. In herrlicher Gegend, von Wäldern eingesäumt, liegt die Bergringbahn Teterow in Mecklenburg, die einzige Grasbahn Deutschlands.



Lübecks altes Wahrzeichen: das Holstentor. Aufnahmen: Kirschner, Eschenburg.

Unter dem Marxismus, der alles verlottern ließ, was auf eine stolze Geschichte hinwies, war auch das bekannte Holstentor in Lübeck dem stillen Verfall preisgegeben. Der Nationalsozialismus nahm den Lübeckern diese Sorge; sofort nach der Machtübernahme wurde dieses Denkmal einer ruhmvollen Vergangenheit fundamentiert und innen zu einem Museum ausgestaltet. Schön gepflegte Parkanlagen ringsherum tragen dazu bei, ein imposantes Bild gefällig abzurunden.

Bauernsiedlungen in Mecklenburg.
In Verwirklichung der nationalsozialistischen Siedlungspolitik und der Förderung deutschen Bauerntums sind überall in Mecklenburg neue Siedlungen und Bauerndörfer entstanden. Oben links: Einweihung der Mustersiedlung Teschendorf im Kreise Stargard. Oben rechts: Ein Mustersiedlungsdorf vor der Vollendung.

Arbeiterwohnhaus in Hasenwinkel.
So wird sich ein schmuckes Häuschen an das andere reihen, denn der Nationalsozialismus belohnt die Arbeit des deutschen Volksgenossen nicht mit internationalem Phrasengedresch, sondern mit einer Fürsorge, die man keinem Arbeiter der Welt in gleichem Maße angedeihen läßt.

Aufnahmen: Eschenburg (3), Pfitzner, Archivbild.

Neuerwecktes Leben in den Dörfern.
Unser Bild zeigt das neue Schulhaus in dem aufgesiedelten Remlin, das früher völlig brachlag.

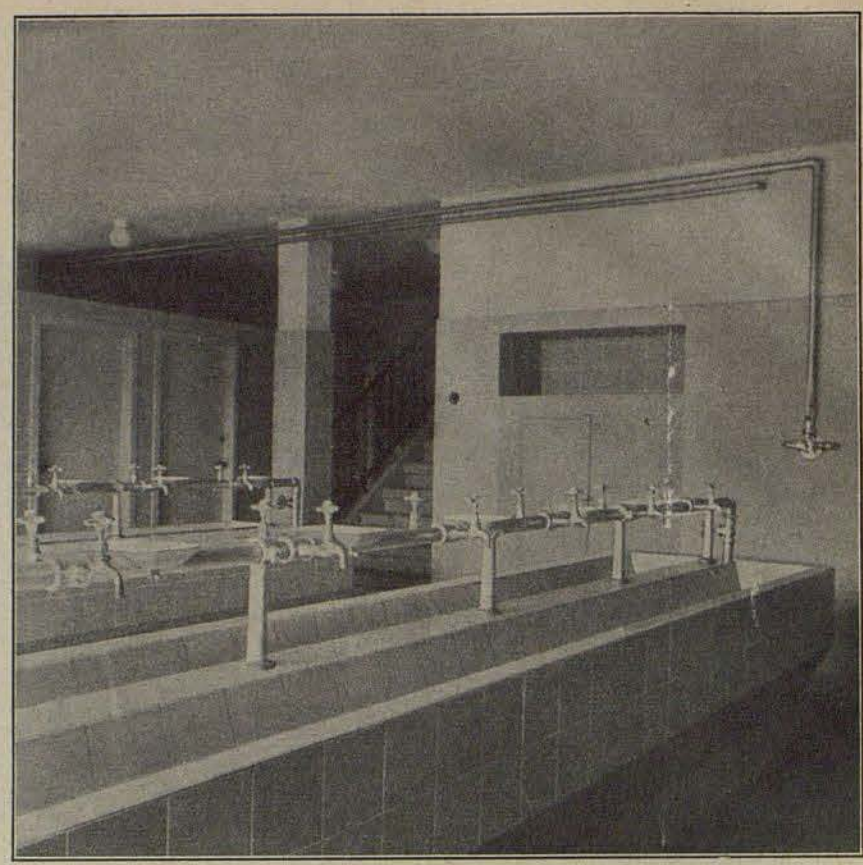
Links: In einer so schmucken Siedlung kann nur die Freude an der Arbeit wohnen; das Leben unserer Landbevölkerung hat wieder einen Sinn bekommen.

hat. Das weite Gebiet des Landes von 16 056 Quadratkilometer ist landschaftlich ausgerichtet. Es hat schlechte Zeiten gegeben, da sich dieses trächtige Land immer mehr entvölkerte und menschenleer wurde. Die Gründe liegen in einer traurigen Geschichte. Jahrhundertelange Kriege unter den Fürstenhäusern, Raubritterfehden, der Schrecken des 30jährigen Kriegs unter der bäuerlichen Bevölkerung führten zum Bauernlegen. Eine mächtig ansteigende Landflucht der entrechteten Landbevölkerung war die Folge, und es ist jetzt die große Aufgabe des Nationalsozialismus in Mecklenburg, diese Landflucht von innen heraus zu beseitigen.

Wenn heute die Wohnverhältnisse auf dem Lande noch nicht

Zeuge marxistischer „Schönheit und Würde".
In solchen Burgen des Elends, in die ein auf Ordnung haltendes Vieh sich nicht einmal hineintreiben läßt, mußten zusammengepferchte mecklenburgische Landarbeiter hausen; von Wohnen kann da keine Rede sein.

Das versteht der Nationalsozialismus unter Würde!
Aufnahmen: Eschenburg
Diese schöne und zweckmäßig aufgerichtete Neubauernstelle steht auf dem Grund und Boden eines alten Schafstalles in Remlin.
Unter dem Marxismus wäre der alte Schafstall wahrscheinlich zu einem Horst für Nachteulen und Molche „avanciert".



Schönheit der Arbeit auch in den Werken.

Aufenthalts- und Frühstücksraum für die Gefolgschaft einer Zuckerfabrik. Die Arbeiter brauchen nicht mehr in den Fabrikräumen herumzulungern, um eine Schmutzecke zum Einnehmen ihrer Mahlzeit ausfindig zu machen.

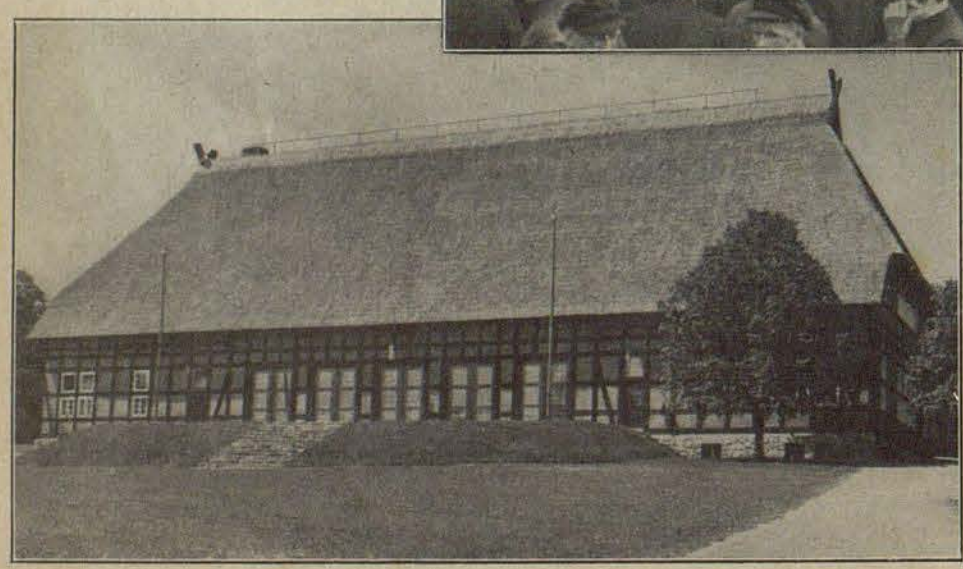
Wasch- und Baderaum für die Gefolgschaft einer Ziegelei. Sauber und erfrischt kommt der Arbeiter nach vollendetem Tagewerk heim.

Hohe Schule
auf dem Landgestüt Redefin.

Der Pferdezucht wird wieder der große Wert beigemessen, der ihr zukommt. „Der Mecklenburger", früher viel nach Frankreich ausgeführt, ist über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt geworden.

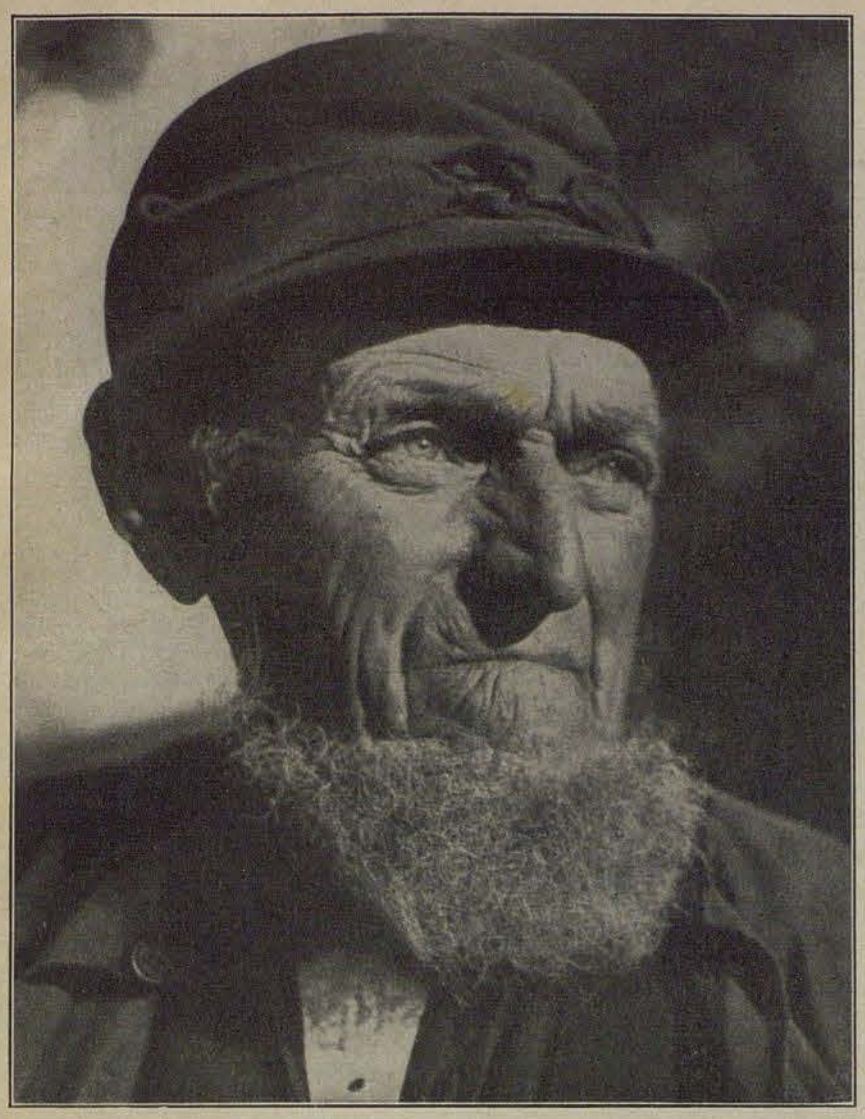
Durch bedeutende Aufwärtsführung der Zucht des Landgestüts Redefin, das auf eine 125jährige Geschichte zurückblickt, stellte der Nationalsozialismus das alte Ansehen der Mecklenburger Zucht wieder her. Das Landgestüt Redefin kann heute mit einem Bestand von 120 Zuchthengsten allen gestellten Anforderungen wieder entsprechen.

Aufnahmen: Eschenburg (3), Theisen, Schulz Nachf.



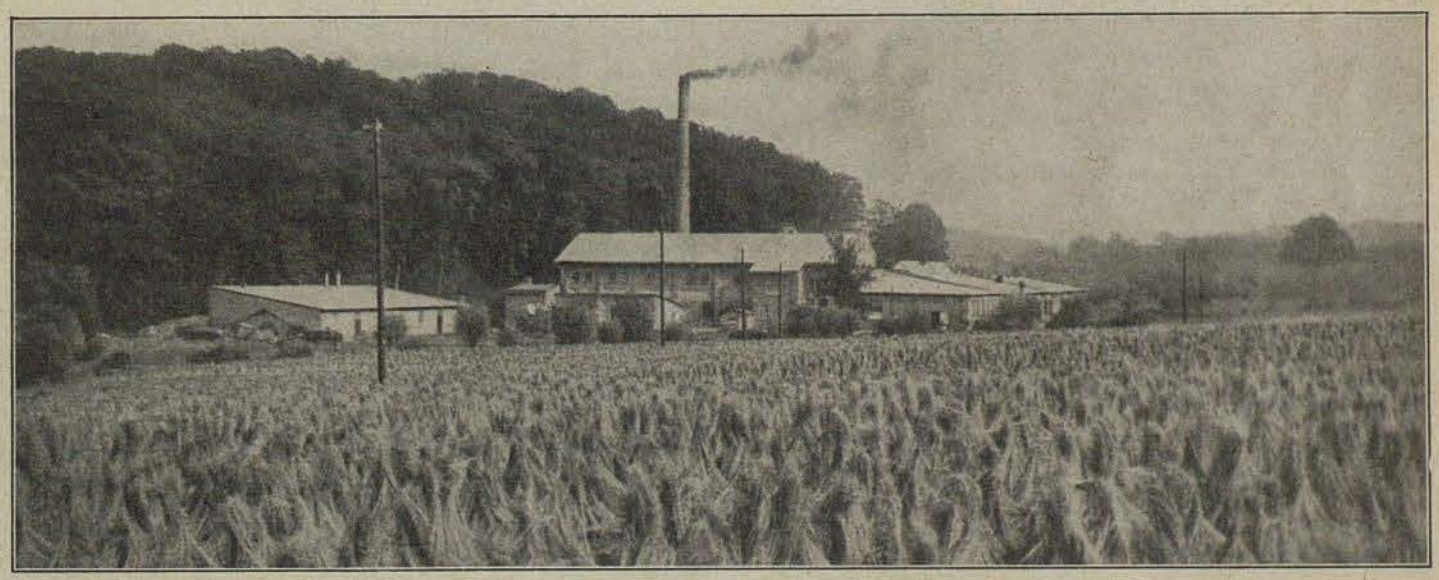
Links: Die deutsche Ärzteschaft hat sich im Kreise Waren eine Schulungsstätte in der Führerschule Alt-Rehse geschaffen. Die im niedersächsischen Stil ausgeführten Bauten fügen sich harmonisch in das Landschaftsbild ein.

überall zufriedenstellend sind, so ist doch heute ein anderer Geist eingezogen, und es sind hiervon auch Kreise erfaßt worden, die zuerst dem neuen Wollen ablehnend gegenüberstanden. Wer jetzt im vierten Jahre durch dieses weite mecklenburgische Land fährt, merkt, wie das Bild freundlicher ward, wie Dürftigkeit und Schmutz verschwanden und wie sich in Kleinigkeiten, die gebessert wurden, das Größere anbahnt, das noch geschehen soll und auch noch geschehen wird. Ich



So wächst das starke Bauerngeschlecht aus Mecklenburgs Landschaft.
Nicht umsonst hat der Nationalsozialismus das Wort von Blut und Boden über alles andere hinausgehoben. Bauerngeschlechter, die von Generation zu Generation ihren Pflug durch dieselbe Scholle zogen, werden besonders geehrt. Der alte Mecklenburger Bauer mit dem verwitterten Gesicht, aus dem ein paar blanke Augen herausschauen (oben links), weiß genau, daß sein Erbe einmal in die Hände einer Jugend gelegt wird (oben rechts), die gelernt hat, in einer Ahnentafel mehr zu sehen als bloße Namen.

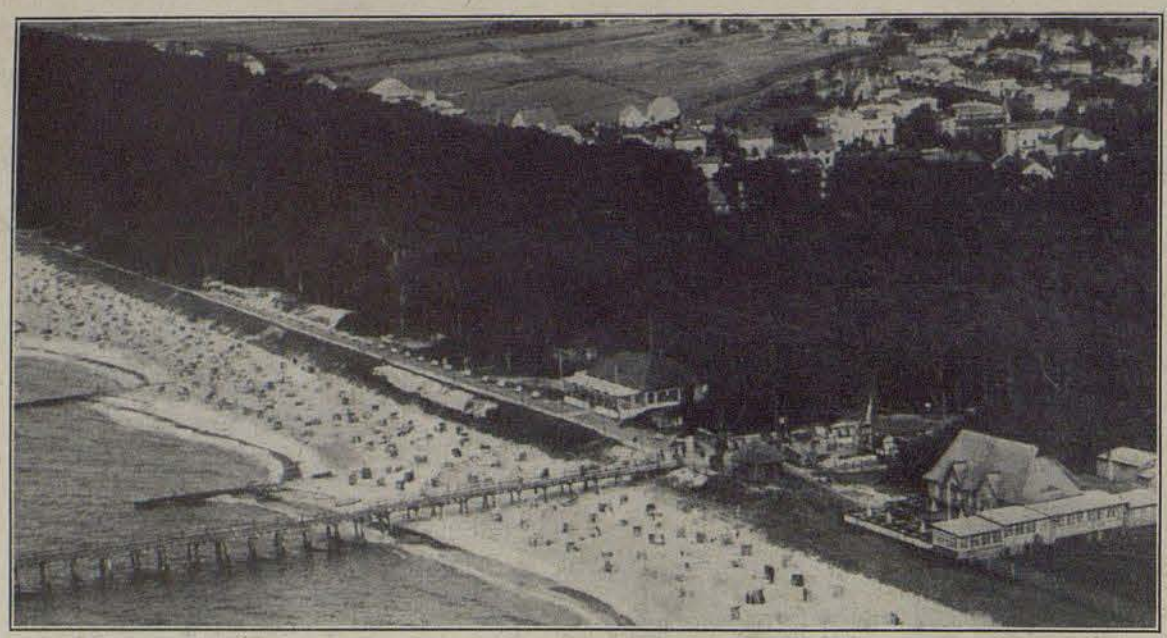
Aufnahmen: Karl Eschenburg.



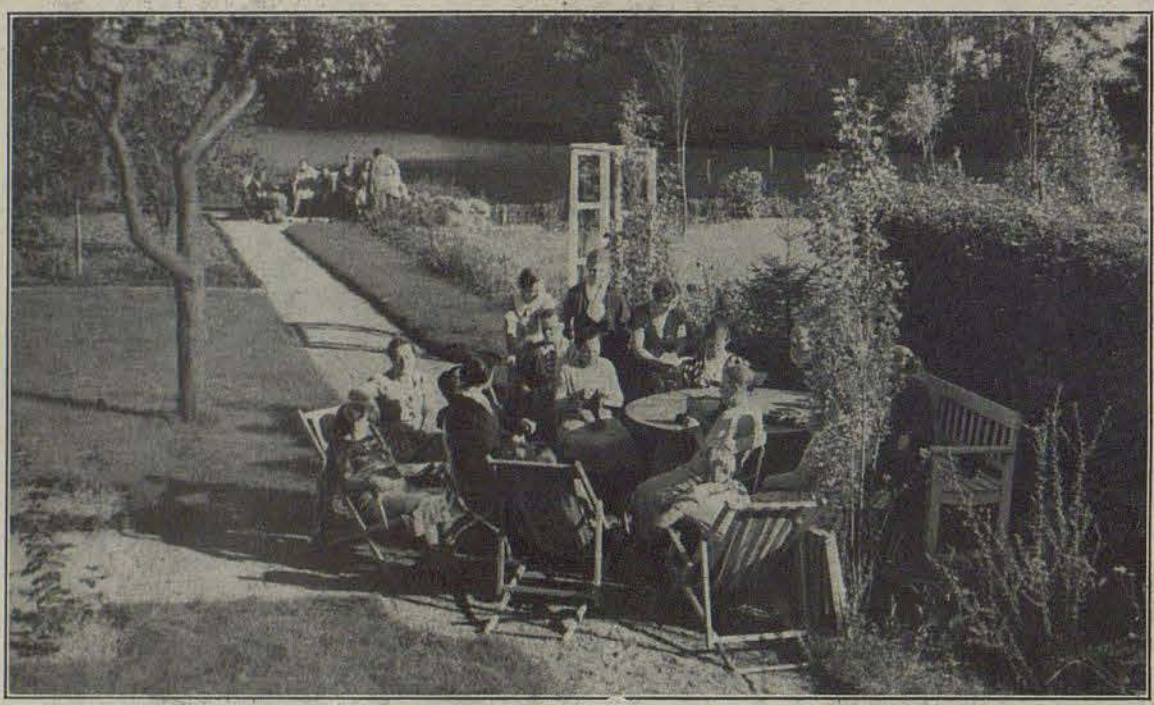
Oben: Die Flachsröste in Burg Stargard ist für Mecklenburg volkswirtschaftlich von besonderer Bedeutung. Der Flachsanbau wurde gerade in Mecklenburg zu einer vordringlichen Aufgabe. Unbenutzter Boden fand wieder Verwertung, viele fleißige Hände erschaffen sich wieder Brot.

denke da u. a. an das Musterkatendorf der Staatsdomäne Teschendorf im mecklenburgischen Kreise Stargard; es ist tatsächlich im ganzen Lande eine neue Dorfkultur dabei, ihren sieghaften Einzug zu halten. Daneben ist ein Hauptkampfmittel gegen die Landflucht die Neubildung deutschen Bauerntums, und hier veranschaulichen Zahlen die Leistungen. Was in den Jahren 1919 bis 1932 gesiedelt wurde, ist schon in den ersten vier Jahren nationalsozialistischer Wirtschaft übertroffen worden. Entstanden doch allein im Jahre 1936 500 neue Bauernhöfe mit zusammen über 60 000 Morgen Land! Jeder Neubauernhof wird so angelegt, daß er Erbhof werden kann, und die Grundlage für die Auswahl der Neubauern ist die persönliche, wirtschaftliche und politische Eignung des Erwerbers. Das Ergebnis im Ertrag liegt schon jetzt offen zutage. Es zeigt z. B. die durch die Siedlung hervorgerufene Vermehrung der Viehhaltung gegenüber dem Großbetrieb eine Steigerung bei Pferden um rund 60 bis 80 Prozent, bei Rindvieh um rund 200 bis 300 Prozent, bei Schweinen um rund 500 bis 600 Prozent und bei Federvieh um rund 1200 bis 1600 Prozent. Die Einkünfte der Landwirtschaft haben sich wie im Reich auch in Mecklenburg beträchtlich gehoben. Die Aufwendungen, die hieraus z. B. in die Düngerindustrie flossen, liegen bei den verschiedenen Düngersorten zwischen 15 und 25 Prozent höher, und die gleiche Steigerung ist in der Geräte- und Landmaschinenindustrie sowie beim Bauhandwerk festzustellen. Die Verschuldung hat dabei zwar langsam, aber stetig abgenommen. Die Steuerzahlungen

Rechts: Flachsröste Burg Stargard. Es ist eine mühsame Arbeit vom angebauten Flachs bis zur Drillichjacke, aber haben nicht auch unsere Altvordern schon die gleiche Arbeit gekannt?



Ostseebad Graal-Müritz.
Auch dieses schöne Ostseebad hat KdF. dem deutschen Arbeiter erschlossen. Hier kann man die Sorgen vergessen, sich Leib und Seele erholen, und wenn dann der Alltag wieder ruft, klingt stärkend die schöne Erinnerung nach an unvergeßliche Tage und Wochen.



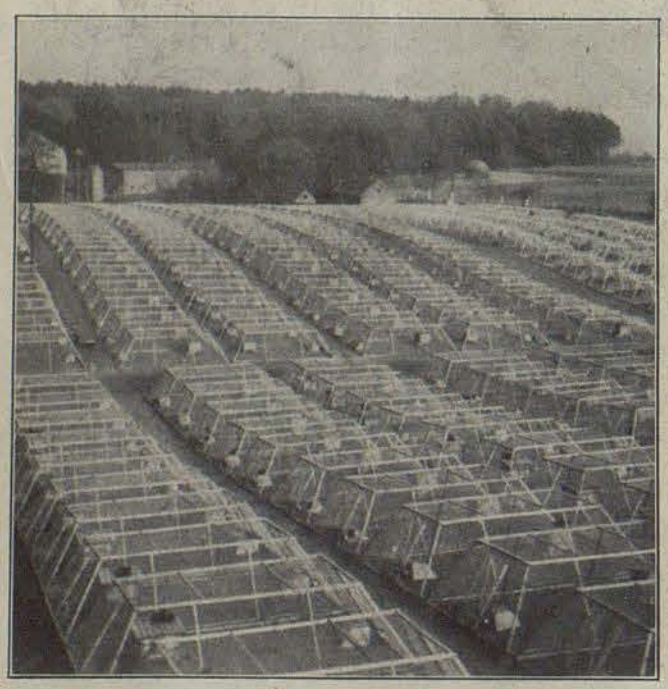
In Maurinmühle, Kreis Schönberg, baute die Deutsche Arbeitsfront den werktätigen deutschen Frauen dieses schöne Erholungsheim.

sind entsprechend gestiegen, die Produktion ist angewachsen. Die Umstellung der Betriebe auf Gespinst- und Ölpflanzen, auf vermehrte Schafhaltung und Eiweißfuttermittel im Haupt- und Zwischenfruchtbau hat starke Fortschritte gemacht.

Neben der Neubildung des Bauerntums läuft die Heranschaffung und Erstellung von anständigen Wohnungen für unsere Landarbeiter. Was auf diesem Gebiet in den langen Jahren gesündigt wurde, ist kaum vorstellbar. Wir wollen den Menschen aus der Notwohnung der liberalistischen Mietskaserne in das eigene Heim führen. So wurden denn bei einer Gesamteinwohnerzahl von rund einer Million Menschen Wohnungen in einer Zahl geschaffen, die schon am 1. Januar 1936 80 Prozent von dem betrug, was auf diesem Gebiet in der Systemzeit von 14 Jahren überhaupt geleistet worden ist. Das Jahr 1936 allein hat einen Zuwachs von 255 Kleinsiedlungen, 782 Volkswohnungen und 2450 anderen Wohnungen aufzuweisen. Die feste Planung für 1937 zeigt 510 Kleinwohnungen, 550 Kleinsiedlungen, 820 Volkswohnungen, 60 Landarbeiterwohnungen und etwa 2500 andere Wohnungen im Gesamtwerte von über 22 Millionen RM. Für Mecklenburg ist weiter die Industrie von großer Bedeutung. Nach der Machtübernahme entstanden überall im Gau große Fabriken.

Alle Leistungen, die in den vier Jahren erzielt wurden, im Rahmen dieses Berichts herauszustellen, noch zu erwähnen, ist fast unmöglich. Die Bilder mögen diesen Bericht vervollständigen. Eins ist aber sicher, wer heute durch Mecklenburg fährt, der wird keine öden Strecken mehr finden. Neues Leben ist aus den Ruinen emporgewachsen. Kein Gau stand wohl 1932 so sehr vor dem Zusammenbruch wie gerade Mecklenburg. Durch einen unerhörten Steuer- und Lastendruck gerieten ganze Geschäftszweige in schwerste Not, und von Tag zu Tag mehrten sich bei einem unerhörten Reserveverbrauch die Konkurse in Gewerbe und in Landwirtschaft. Es war, als ob der Übergang in ein grauenvolles Chaos unabwendbar sei. Jede Vorsorge, jede Berechnung wurde über den Haufen geworfen. Heute herrscht wieder reges Leben. Handel und Wandel bleiben und die Gesamtwirtschaft unseres Gaues ist gesundet.

Hart und schwer sind die Aufgaben, die wir in Mecklenburg anpacken müssen, aber mit unbeugsamem Mut und Willen wird jede Arbeit in Angriff genommen und vollendet. Wir schaffen es, weil der Führer des deutschen Volkes es will, und wir alle helfen ihm dabei.



Großzuchtanlage für Silberfüchse und Nerze.
Der Aufbau dieser gewaltigen Anlage konnte erst durch Unterstützung der nationalsozialistischen Staatsführung in Angriff genommen werden. Der Zweck dieses Unternehmens — des größten dieser Art in Europa — gipfelt darin, den deutschen Bedarf an Silberfuchs- und Nerzfellen von der Einfuhr unabhängig zu machen und dadurch Devisen zu sparen.

Eine lustige Gesellschaft,
durch „Kraft durch Freude" aus der Dumpfheit der Städte herausgeholt, tummelt sich im herrlichsten Ostseebad Wustrow und sammelt im wirklichen Sinne des Wortes neue Kraft durch Freude.
Aufnahmen: Gauarchiv (3), Eschenburg.

Reichsparteitag Nürnberg 1936
Der Führer weiht mit der Blutfahne die neuen Standarten der SA.

Nürnberg 1936:
Appell der SA., SS. und des NSKK. in der Luitpoldarena.

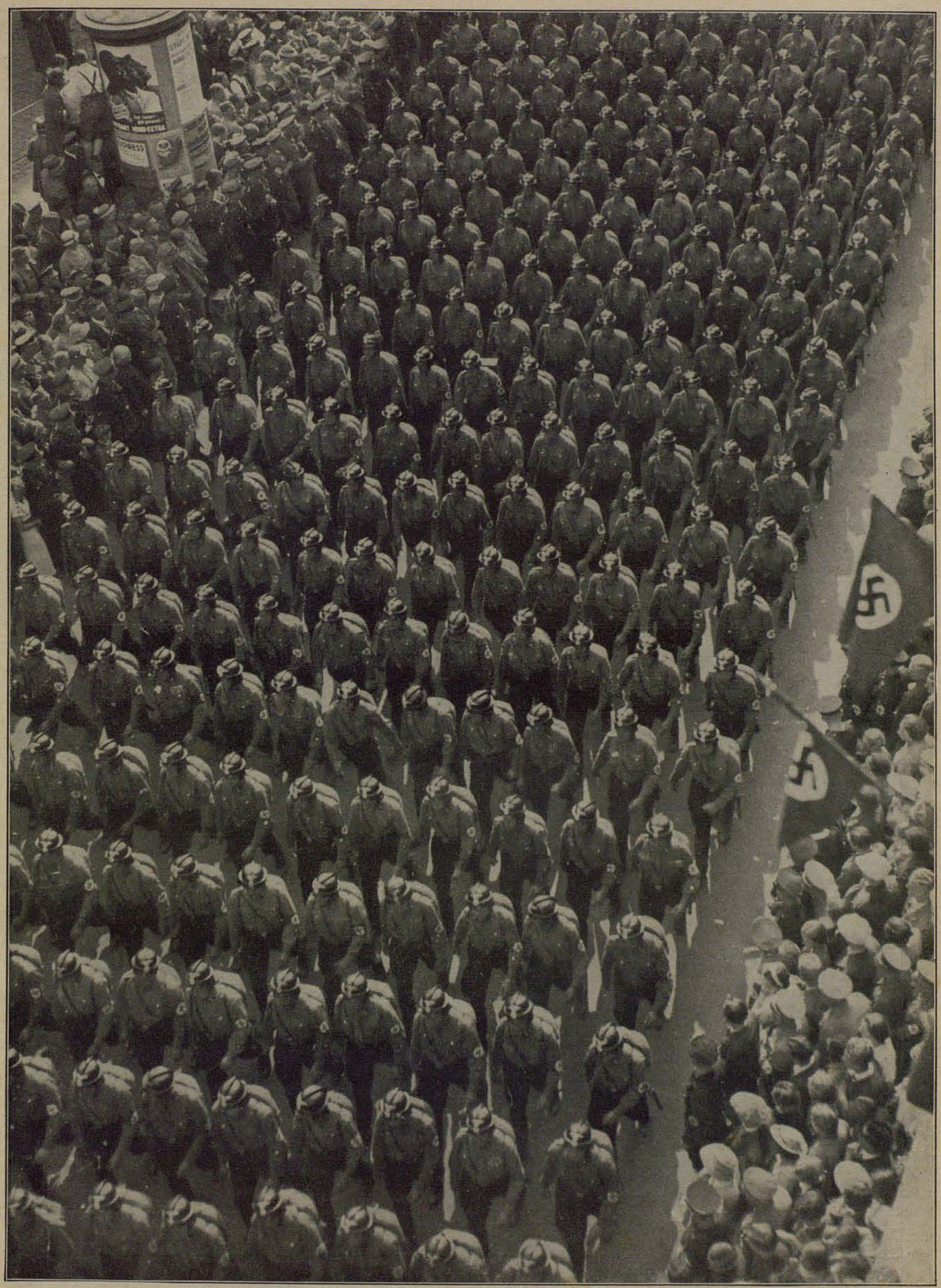
Reichsparteitag der Ehre
Teilblick auf die angetretenen Kämpfer der Bewegung.

Appell der 100 000 Männer der SA., SS. und des NSKK. beim Reichsparteitag in Nürnberg
Einzug der Standarten

Die Leibstandarte während der Führerrede auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai 1935.

SS ist auf dem Reichsparteitag angetreten
Alle richten sich an einem Glauben auf: Ewiges Deutschland.
Nie werden sie zulassen, daß dieser Glaube stirbt!

SA marschiert! Alljährlich nimmt der Oberste SA.-Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg den mehrstündigen Vorbeimarsch der braunen Kolonnen ab.



Reichsparteitag Nürnberg 1936
NSKK., Willensträger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland.
Die Männer mit den schwarzen Sturzhelmen auf dem Marsch.

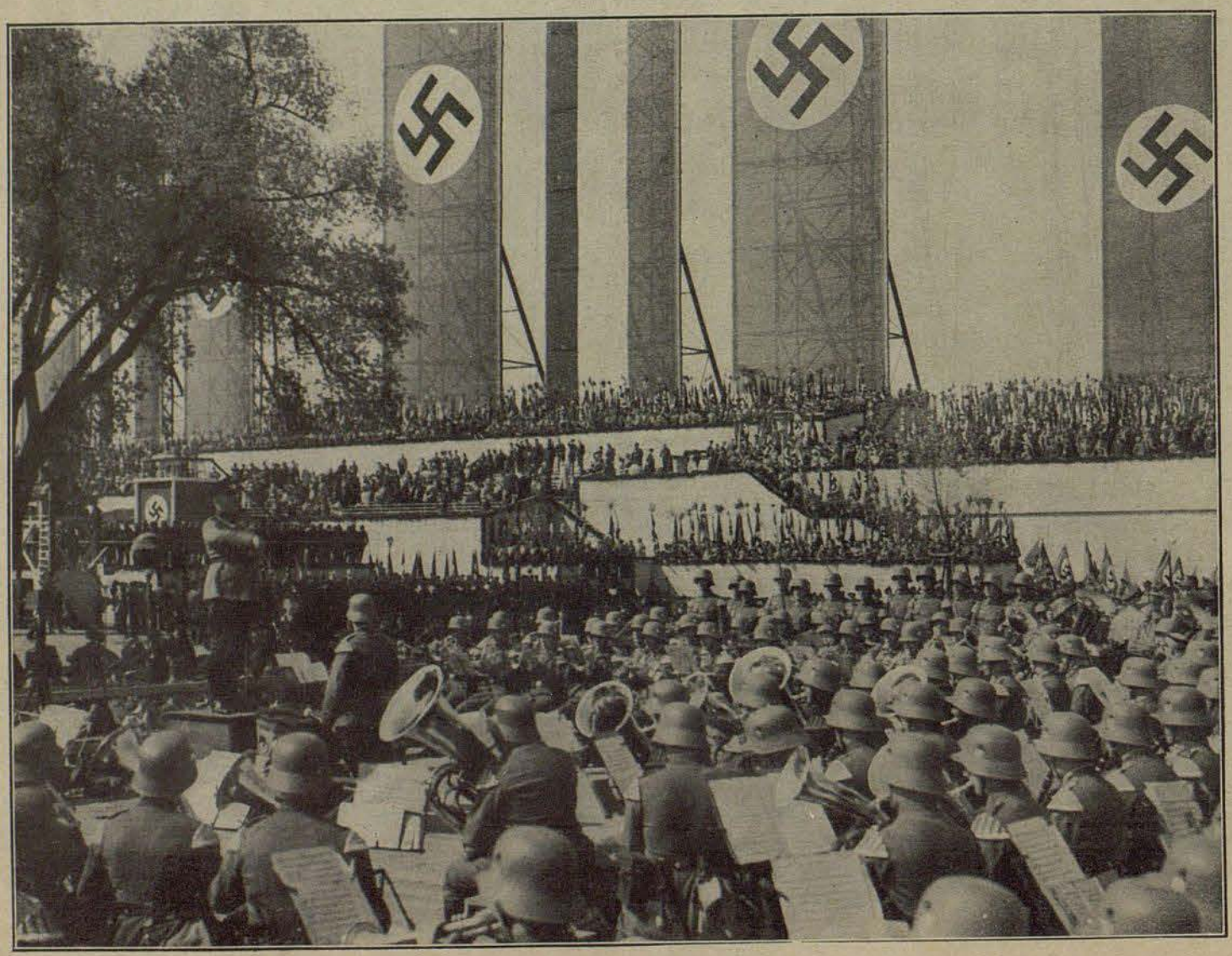
DIE SOLDATEN DER BEWEGUNG

Die siegreiche Mannschaft der SS-Reiterwettkämpfe
anläßlich des Oktoberfestes in der Hauptstadt der Bewegung.

NSKK. bei der harten Winterfahrbarkeitsprüfung in Garmisch.

Begeisterter Empfang des Führers in Köln am Rhein.
Vom Balkon des Dom-Hotels grüßt der Führer die ihm zujubelnde Menge. Neben dem Führer: Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, Frhr v. Fritsch, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Der Führer auf der Fahrt vom Deutschen Opernhaus zur Festtagung der Reichskulturkammer. Tausende begeisterter Berliner umsäumten die Bismarckstraße, um dem Führer zu huldigen



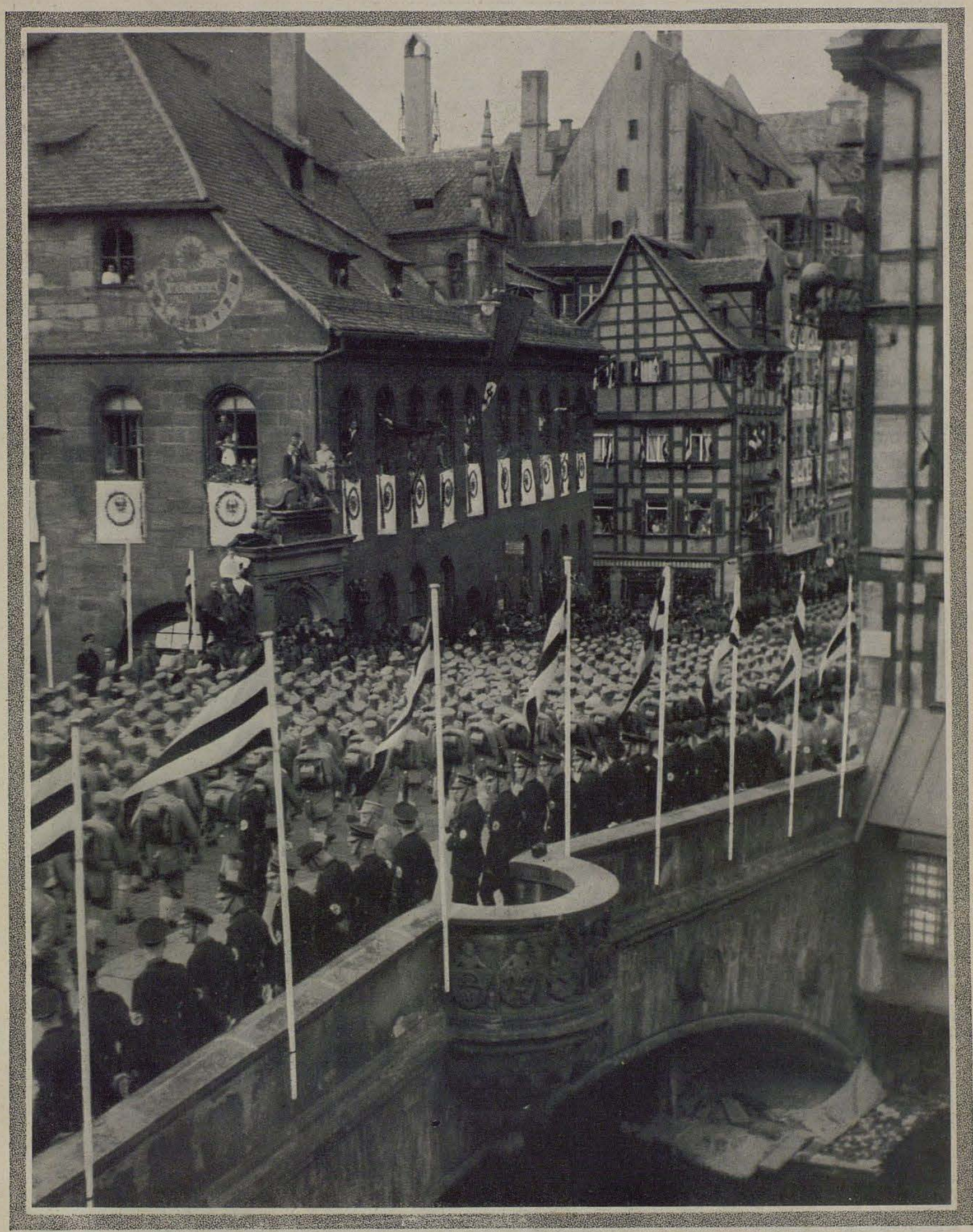
Links: Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Volk

Eine Musikkapelle der Wehrmacht begeistert durch schneidige Weisen.

Der Nationalfeiertag in der Reichshauptstadt.
Die Maikönigin im Festzug. Der marxistische 1. Mai mit seinen roten Rosetten und Krawallen mag sich anderswo austoben; das ganze deutsche Volk ehrt am 1. Mai die Arbeit.

Reichsparteitag Nürnberg.
„Er kommt ... er kommt!!! Führer, Führer, Heil, Heil!!!" Die Begeisterung kennt keine Grenzen ..

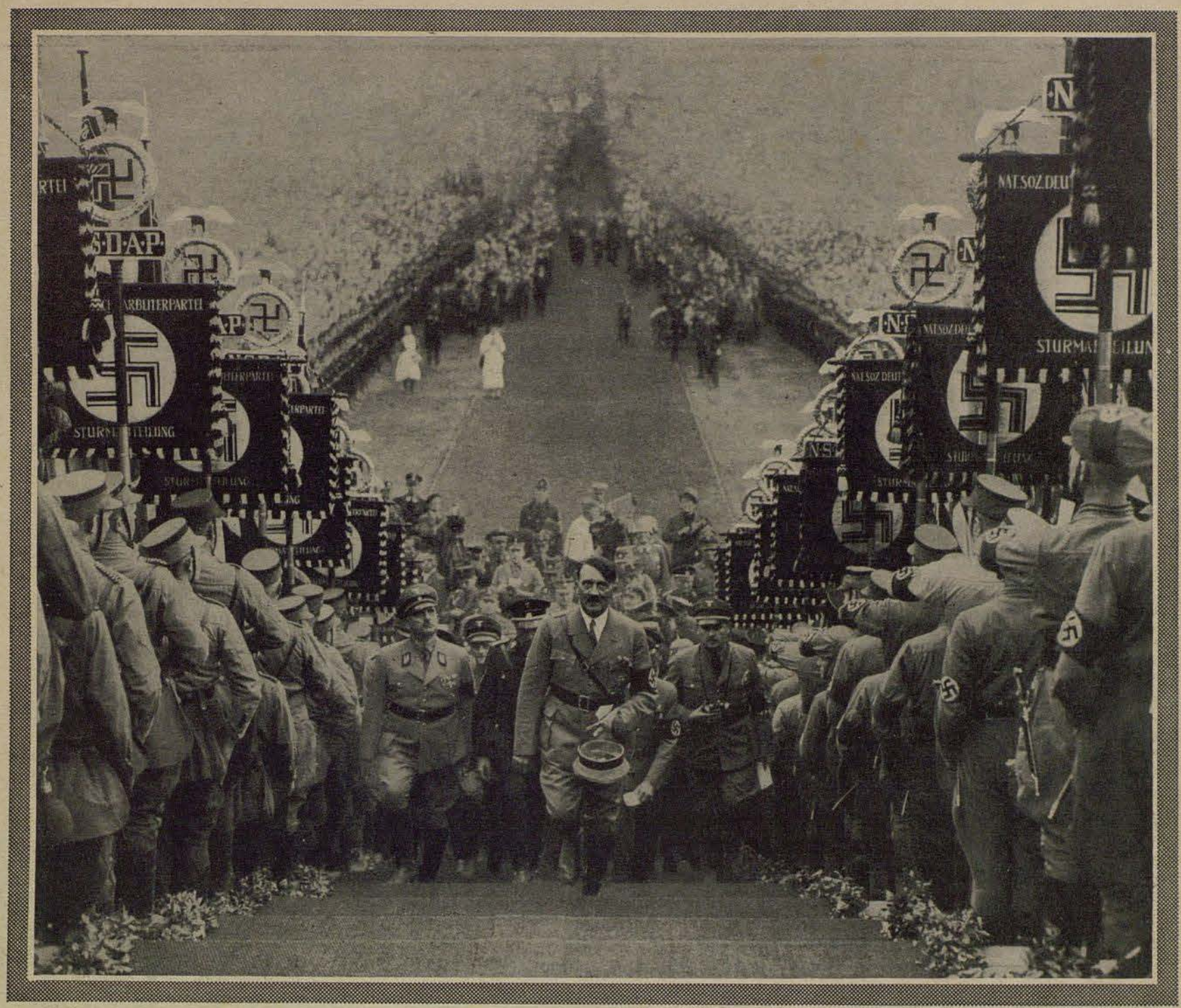
... und brandet überall durch die deutschen Gaue, wo immer der Führer sich auch zeigen mag.



Nürnberg, vom Führer erkürt zur Stadt der Reichsparteitage,
gepriesen schon von alters her; sie strömen wieder hinein in deine Mauern, heißen Herzens, und das Banner in den Fäusten,
das da kündet: „In solidum: Deutsch! — Eisen!"

Weltanschauliche Heerschau des Nationalsozialismus, Symbol der Einheit von Partei und Staat, machtvolle Kundgebung der inneren Ordnung — das sind die Reichsparteitage in Nürnberg. Untrennbar ist die Geschichte und die herrliche Tradition der nationalsozialistischen Bewegung mit dem Namen der Stadt der alten Meistersinger verknüpft. Nürnberg sah das große Reichstreffen 1923, es erlebte den beispiellosen Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung, denn in Nürnberg legt der Nationalsozialismus Rechenschaft ab für ein abgelaufenes Jahr und schöpft immer wieder neue Kraft für ein kommendes.

Am Wahlsonntag vor der Reichskanzlei
Unbeschreiblicher Jubel der Berliner brandet über Straßen und Plätze.



So huldigten sie dem Führer auf dem Bückeberg
Der Marxismus ist niedergeworfen, der deutsche Bauernstand zu einem Organismus, zu einem Seelenträger geworden.

Das geschichtliche Halbdunkel der Völker ist in großen, zufälligen Abständen überblendet von der Leuchtkraft einer rauschgleichen, bewegten, leidenschaftlichen Epoche. Unbekannte tauchen — politischen Zauberern gleich — an dunklen Horizonten auf und ziehen Menschen und Zeiten in ihren Bann. Geblendet legen Stämme und Völker die Werkzeuge stetigen Schaffens aus den Händen, greifen zu den Waffen und folgen ihrem Phantom durch die halbe Welt.

Dann erlischt der Komet vor den Augen der Verzauberten; über Nacht entstandene Reiche zerbrechen; geschlagene, verirrte Völkerschaften kehren zurück in das Dämmer gleichmäßigen Lebens und Sterbens. Politische Magier stören, Männer bestimmen den Lauf der Geschichte. Taschenspielerkunststücke mögen Massen täuschen; Liebe allein hilft Völker führen.

*

Hungerdelirien und Wunderparolen haben am Ende des Weltkrieges Augen und Urteil des deutschen Volkes getrübt. Wie Irrlichter geisterten Narren und Verbrecher durch das besiegte Land; entzündeten Revolten; entfesselten die Leidenschaften der Schwäche und des überwältigenden Elends. Scharlatane und Lumpen kämpften um die Gunst der verführten, aus der Bahn geworfenen Massen.

Auch dieser Rausch wich seiner Ernüchterung. Die Ernüchterung hieß Verzweiflung. Adolf Hitler hat den Weg in ein neues Leben gewiesen. Das deutsche Volk ist heute auf dem Marsch!

*

Zerstreuung hieß die Parole der anderen. Wahlen, Grundrechte, Freiheiten sollten das Volk ablenken von den Mißerfolgen der parlamentarischen Wunderdoktoren. Und als die Augen der Genarrten zufielen vor Hunger und Elend, als die Wirkungen des politischen Spiels langweilig verblaßten vor den Folgen der Not: da hörte das Volk wieder auf die Stimme des Herzens.

*

Adolf Hitler hat um das Herz des Volkes gekämpft. Sein Programm war unschmeichelhaft hart. Seine Reden riefen zur Arbeit. Seine Gedanken zerstörten das Weltbild der Freiheitsapostel. Seine Kritik sah nicht vorüber an den Übeln der Zeit und der Menschen.

Das Volk horchte auf, widersprach, wehrte sich . . . und ergab sich dann doch seinem Führer. Die großen und kleinen Historiker in der Welt waren lange Zeit starr vor Erstaunen. Sie haben sich wieder erholt und suchen nach intelligenten Vergleichen und Erklärungen. An das Nächstliegende denken sie nicht. Daran, daß Adolf Hitler die Sendung seines Volkes erfüllen hilft; daß seine Liebe das Herz des Volkes erschloß . . . und Gegenliebe fand.

*

Das deutsche Volk sieht klar und kühl wie nie. Die starke Triebfeder seines beispiellosen Aufstieges ist die Liebe zum Führer und der wache Wille zum geschichtlichen Bestand. Der Weg nach oben aber ist der Weg der Arbeit. Ohne Hast, aber mit heißem Herzen schafft das ganze Volk bei den Baubütten seiner neuen Zeit. Vorbild ist der Führer. Er teilt das Schicksal seiner großen Gefolgschaft. Und deshalb ist er ihr so nah.

INHALT

Das Erbe der Systemjahre (TEXT VON EGBERT V. XYLANDER) 3–16
Die ersten vier Jahre des Dritten Reiches (TEXT VON GUNTER D'ALQUEN) 17–127
Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit 17
Neuer Aufschwung der industriellen Erzeugung 18–19
Mächtiger Fortschritt der Motorisierung 20–21
Die Straßen Adolf Hitlers 22–27
Eine riesige Talsperre bringt 1 Million Tagewerke 28–29
Neue Brücken 30
Beschäftigung der Werften (TEXT VON DR. BORTSCHELLER) 31–32
KdF. baut Schiffe 33
Hochbetrieb bei der deutschen Schiffahrt 34
Der Ausbau des deutschen Weltluftverkehrs 35
Deutscher Luftverkehr vorbildlich 36
Die Reichsbahn wieder unter deutscher Hoheit 37
Siedlungen 38–41
Monumentale Bauten (TEXT VON ALEXANDER HEILMEYER) 42–47
Das Handwerk kommt wieder zu Ehren 48–49
Arbeitsdienst (TEXT VON BRANDT) 50–55
Der Weg zur deutschen Kultur 56–59
Deutsches Recht (TEXT VON DR. OTTO ZELLER) 60
Das Schwert der Nation (TEXT VON CARL CRANZ) 61–72
Luftschutz (TEXT VON KARL B. FISCHER) 73
Deutschlands Zukunft – Die Hitler-Jugend! (TEXT VON GERHARD PANTEL) . . . 74–82
Reichsberufswettkampf 83–84
Die Rettung des Bauernstandes (TEXT VON DR. J. MEYER) 85–89
Handel und Wirtschaft in neuer Blüte (TEXT VON ULBRICH) 90–91
Schulungsburgen 92–93
Schutz der deutschen Art 94–95
Mutterschaft als Ehre und Pflicht (TEXT VON GERTRUD V DRYGALSKI) 96–97
Kraft durch Freude (TEXT VON DR. EBERHARD MOES) 98–103
Adel der Arbeit 104
Schönheit der Arbeit 105
Kein deutscher Volksgenosse soll hungern oder frieren (TEXT VON ERNST THEODOR) 106–107
Ferien für die Mütter 108
Großstadtkinder aufs Land! 109–110
Liquidation von Versailles (TEXT VON ERNST THEODOR) 111–112
Die Soldaten der Bewegung 113–120
Führer und Volk 121–127

Die Bilder der Seiten 3—127 stellten her: Heinz Adrian (3) / Aktuelle Bilder-Centrale (4) / Erich Andres (1) / Erich Arndt (1) / Associated-Press (11) Atlantic-Photo G.m.b.H. (7) / Erich Bauer (1) / Bauwens (2) / Bilderdienst Bittner (48) / Photo Cüppers (1) / Daimler-Benz (1) / Hans Dietrich (1) / Georg Ebert (6) / Theo Felten (2) / A. Groß (2) / Hans Hahn (6) / Hapag-Bildbericht (1) / Fritz Henle (1) / Henschke (12) / Alice Heß (1) / Fritz Hofbauer (1) / Heinrich Hoffmann (34) / Hans Holdt (1) / Holtmann (4) / Illenberger (4) / Kaulfuß (1) / Josef Keller (3) / Keßler (1) / Landesverkehrsverband Rheinland (1) Paul Mai (2) / Inge Mantler (4) / Mauritius (6) / A. Menzendorf (1) / Helmut Möbius (2) / NSV.-Reichsbildarchiv (2) / Hilmar Pabel (4) / Photo-Expreß (5) Presseamt DAF. (1) Presse-Bild-Zentrale (12) / Presse-Photo G.m.b.H. (9) / Hans Retzlaff (1) / Willi Ruge (2) / Saebens (2) / R. Sander (1) / Schaarschuch (2) / Scherl-Bilderdienst (1) / Carl Schütze (2) / Sennecke-Bildarchiv (9) / Boris Spahn (3) / Stöcker (2) / Stueber (5) / Ufa (2) / Thea Umlauff (2) Ferd. Urbahns (3) / Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Frankfurt a. M. (1) / Wolfgang Wiesebach (4) / Weltbild C.m.b.H. (22) / A. v. Zychlinski (1).

1937. 15

Verlag: Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München 2 NO., Thierschstr. 11. Drahtanschrift: Eher-Verlag München. Hauptschriftleiter: Dietrich Loder, München, Stellvertreter: Dr. Hans Diebow, Berlin-Charlottenburg. Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn KG., München. Copyright 1937 by Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO. Printed in Germany

O1
Re
Do
5.

ILLUSTRIERTER BEOBACHTER

DAS DEUTSCHLAND ADOLF HITLERS

DIE ERSTEN VIER JAHRE
DES DRITTEN REICHES

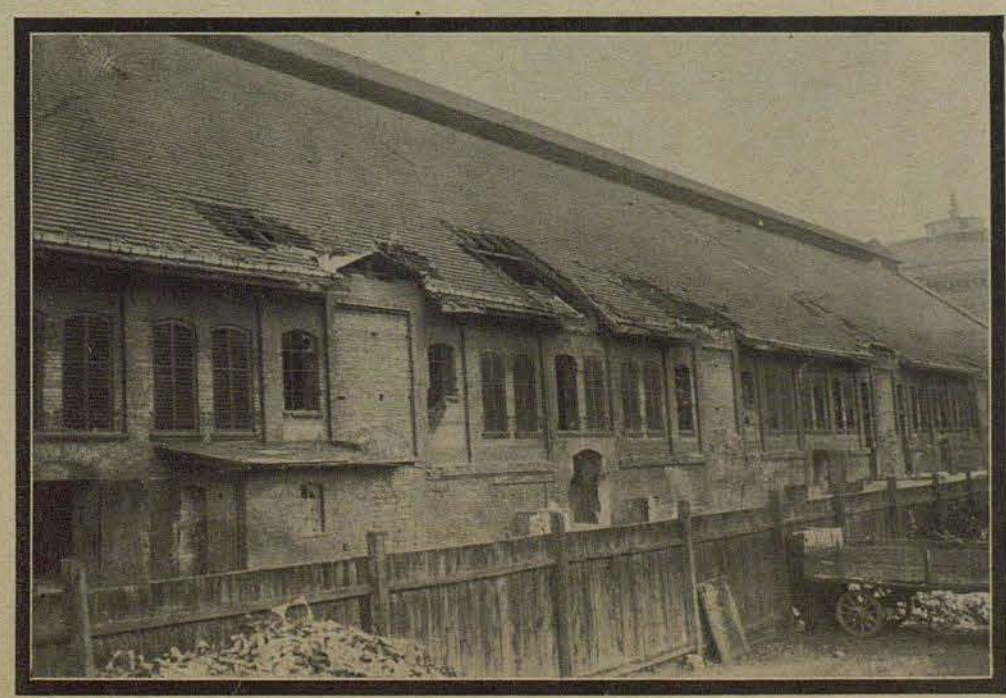
1937

VERLAG FRANZ EHER NACHFOLGER, MÜNCHEN

DAS ERBE DER SYSTEMJAHRE

Wenn das Vieh schon aus dem Stall geholt war, wurde dem Bauern das Getreide auf dem Halm gepfändet. Irgendwo saß aber schon der jüdische Getreidehändler, der das Pfändungsgut mit einem schönen Profitchen weiterverhandelte. Wer kümmerte sich um Bauern Sorg' und Not!

Wenn man die unvergleichlichen Leistungen des unter der Führung Adolf Hitlers zusammengeballten nationalsozialistischen Schöpferwillens richtig beurteilen will, muß man sich das furchtbare Erbe vergegenwärtigen, das die neue Regierung nach dem Zusammenbruch des Parteienstaates vorfand. Gekennzeichnet war dieses Erbe namentlich durch die Hoffnungslosigkeit, die sich der Jugend unseres Volkes bemächtigt hatte; sah diese sich doch durch den Verfall auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nahezu aller Existenzmöglichkeiten beraubt; kein Volksgenosse wird den Anblick vergessen, den die in Stadt und Land beschäftigungslos herumlungernden Gruppen jugendlicher Menschen boten, auf deren Gesichtern die Not des Daseins tiefe Furchen gegraben hatte. Vierzehn Jahre hatten genügt, die wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen des deutschen Volkes zu erschüttern, so daß sowohl der Bauer wie der Arbeiter dem Morgen mit tiefster Sorge entgegensahen, indes eine skrupellose Minderheit die harten Gesetze des liberalistischen Kapitalismus für ihre artfremden Belange schonungslos spielen ließ. Ein überschuldeter Bauernstand, dem die Ernte auf dem Halme gepfändet werden konnte, lebte in ständiger Sorge um die Erhaltung des ererbten Besitzes, nach dem nur zu oft der jüdische Wucherer mit Hilfe des Staates die raffgierige Hand ausstrecken konnte. Verfallende Fabriken legten Zeugnis ab für kapitalistische Methoden, die nicht vor der Stillegung blühender Betriebe zurückschreckten, um andere Betriebe vor einem unbequemen Wettbewerb zu schützen, so fern man letztere billig in der Hand hatte; an-



Verlassene Fabriken, stillgelegte Zechen, Schlote, die keinen Rauch mehr kennen, alles der Abbruchreife entgegenwachsend, ewig währende Feierschichten, das war das Ergebnis eines Schandvertrages, wie ihn die Weltgeschichte niemals vorher gekannt hat.

Oben: Jedem Deutschen seine eigene Hauspartei! Aber die Summe der Versprechungen mal Young- oder Dawesplan, geteilt durch über sechs Millionen Arbeitslose, mußte immer Null ergeben.

*

Links: Die Liste der Parteien wird zu jeder Wahl länger. Wie heißt doch gleich der Mann, der die Tausendmarkscheine aufwertet? Oder soll man am besten überhaupt nicht wählen..

Eine Auslese der „Prominenten“

Dr. Bernhard hat's erreicht Er zieht als sozialdemokratischer Abgeordneter in den Reichstag. Die Diätenpfründe lacht ihm aus dem pfiffigen Gesicht.

Julius Barmat mit Rebekka und Sohn. Dieser Galizier schwindelte dem deutschen Volke Millionenbeträge ab. Es gab deutsche Minister, die sich der Freundschaft dieses Galgenvogels noch rühmten.

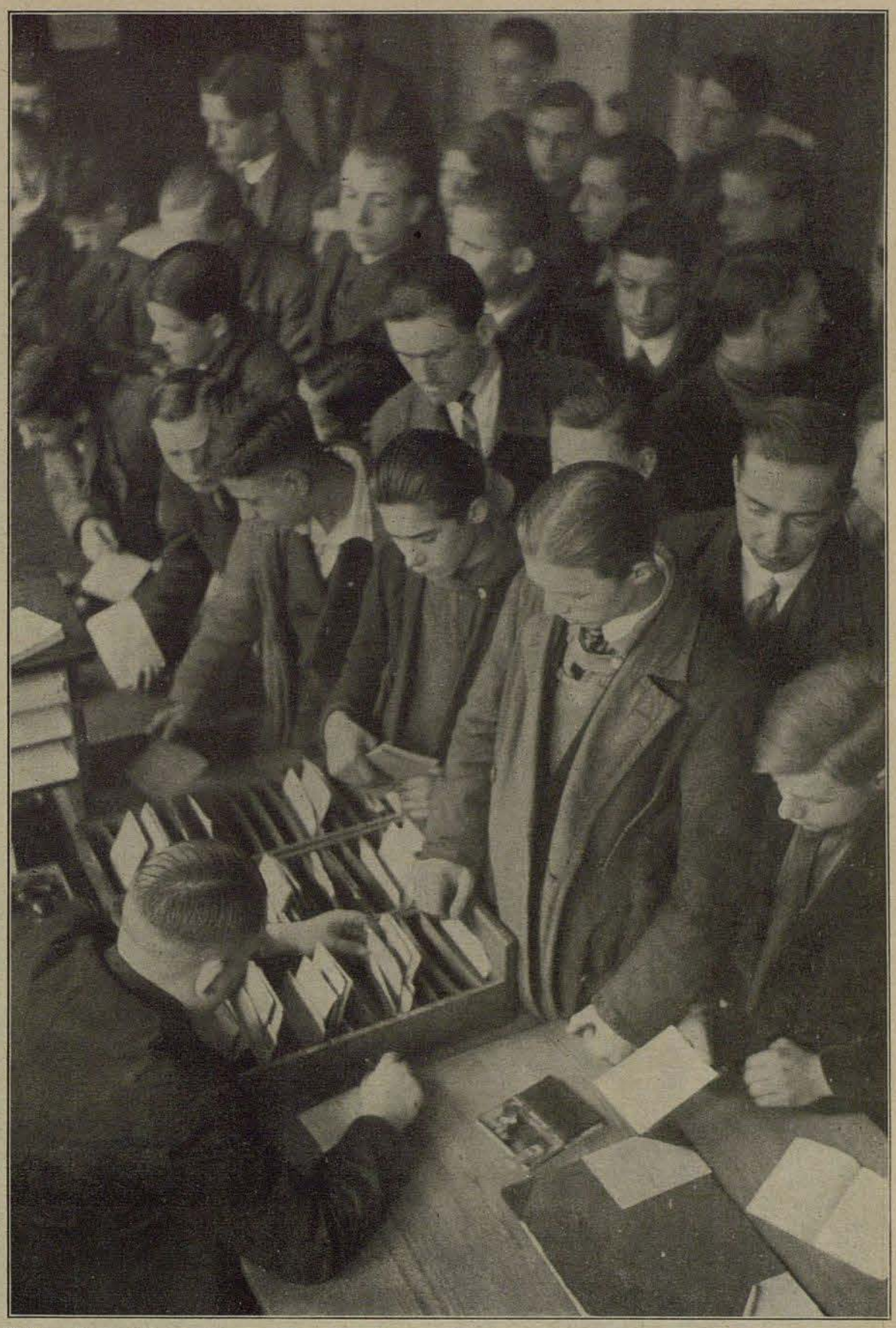
Der Jude Isidor Weiß (Bernhard), Vizepolizeipräsident von Berlin, „fesselt“ auf dem Ball des Vereins Berliner Presse seine beiden Freunde Max Hansen (links) und Paul Morgan (rechts).

Links: Seine Exzellenz, der Dieb. Philipp Scheidemann auf dem Ball der Varieté-Theaterdirektoren bei Kroll. In Gesellschaft jüdischer Freunde schwingt er mit seiner „verdorrten Hand“ den Becher. Dieser Schloßplünderer war einmal deutscher Reichskanzler.

Draußen, am Rande der Stadt, baut sich das Elend Hütten. Zusammengeschleppte Gartentüren, Kisten und Bretter sind der „Baustoff" dieser Wohnhöhlen. Blecheimer und verbeulte Konservenbüchsen dienen als Geschirr. Man hat die Leute rücksichtslos auf die Straße gesetzt, weil sie von den kargen Unterstützungsgroschen die Miete nicht zahlen konnten. Dieweil lief in den jüdischen Schaie-Rotter-Theatern wieder einmal eine neue Revue, in der Richard Kohn für 2400 Mark Abendgage „tauberte".

Links: Aus einer alten Margarinekiste ist dies Bett zusammengenagelt worden. Lehrer stellten durch Befragen der Schulkinder fest, daß von 203 Kindern 117 kein eigenes Bett besaßen; 50 Kinder schliefen mit Vater und Mutter in einem Bett, darunter 13jährige Knaben. Eine Familie mit 3 Kindern wohnte in einem Pferdestall. Alles Folgen des Wahnsinns der Erfüllungspolitik.

derseits suchte man durch eine bedenkenlose Rationalisierung immer mehr menschliche Arbeitskräfte überflüssig zu machen, um diese auf die Straße zu setzen und die Sorge um ihren kümmerlichen Unterhalt der Allgemeinheit aufzuladen. War mit der zuletzt auf sechseinviertel Millionen angestiegenen Arbeitslosenzahl für die handarbeitenden Volksgenossen immer mehr der Anreiz geschwunden, ihre Fertigkeiten zu vervollkommnen und sie einem beruflichen Nachwuchs zu lehren, so fanden die Angehörigen der freien Berufe und die höheren Schüler alle einträglichen Stellen mit Juden und Judengenossen besetzt, so daß auch die Aneignung einer höheren Bildung immer zweckloser erschien. Konnten die Juden ihren unverhältnismäßig großen Anteil am Volksvermögen meisterlich verschleiern, so mußte es das Volk doch bald merken, wie sich immer mehr Juden im öffentlichen Leben breitmachten und die Verwaltung des kulturellen Erbgutes an sich rissen. Hatte die Verjudung Deutschlands auch schon lange Jahre vor dem Weltkriege eingesetzt, so waren doch erst nach dem November 1918 die letzten Hemmungen bei den Juden gefallen. Höhnisch schrien sie dem verelendenden deutschen Volke ihren Herrscherwillen ins Gesicht, und nur allzu erfolgreich verstanden sie es, dem Deutschen seine Ideale lächerlich zu machen. Die deutsche Uneinigkeit, das Erbe einer jahrhundertealten politischen Fehlentwicklung und konfessioneller Spaltung, mußte den Juden dazu dienen, den Parteigeist zu fördern und durch die Gründung zahlloser Parteigebilde und -splitter den noch vorhandenen politischen Sinn im Volke zu zersetzen und unwirk-



Jeden Tag mit neuer Hoffnung beim Arbeitsamt, um von dem Mann hinter der Kartothek jeden Tag den gleichen Bescheid entgegenzunehmen: „Nichts!!"

Links:
Niemand kann ihm helfen. Es sind 6 Millionen Arbeitswillige ohne Erwerb Aber er versucht es trotzdem. Vielleicht kann er irgendwo mal einen Teppich klopfen.

Rechts:
Im Wartezimmer des Arbeitsnachweises: Deutschlands Jugend verkommt im Nichtstun.

„Wir und unsere Familien hungern!" „Wir wollen Arbeit, wir wollen Brot!" . . . Ein beinahe alltägliches Bild während der Systemzeit. Diesmal sind es verzweifelte Buchdrucker, die sich gegen den Zustand der Verelendung auflehnen. Es geschah aber trotzdem nichts.

Steinplattenbarrikaden auf den Straßen, Hindernisse aller Art, Latten, Matratzen, Pflastersteine — die Verteidigungsmittel der Kommunisten gegen das Vordringen der Polizeiautos (Juni 1932).

sam zu machen. Nicht genug an dem, daß man die national fühlenden Bevölkerungskreise durch den Parteigeist am Zusammenschlusse zu hindern suchte, wurde durch den jüdischen Kapitalismus jede internationale Regung gefördert. Der Marxismus wurde zum Kommunismus gesteigert, um das Reich in ständiger Unruhe zu erhalten und damit den jüdischen Einfluß zu sichern, der naturgemäß dann schwinden muß, wenn ein Volk sich auf seine blutgebundene Art besinnt. Da das Judentum der deutschen Jugend keine aufbauenden Ideale zu vermitteln vermochte, suchte es den Unternehmungsdrang der jungen Jahrgänge in Bahnen der Zerstörung zu lenken, was nur allzu oft gelang. Vom November 1918 bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus riß die Kette politischer Gewalttaten nicht ab, für die es bei dem erzwungenen Feiern eines großen Teiles der Bevölkerung und der damit verknüpften materiellen und seelischen Not in unzähligen Familien

Immer wieder in der schweren Kampfzeit nahm sich der Führer Zeit, seine Getreuen auf dem Krankenlager zu besuchen. Das Bild zeigt den Führer am Sterbebett eines von der Kommune schwerverletzten SA.-Mannes.

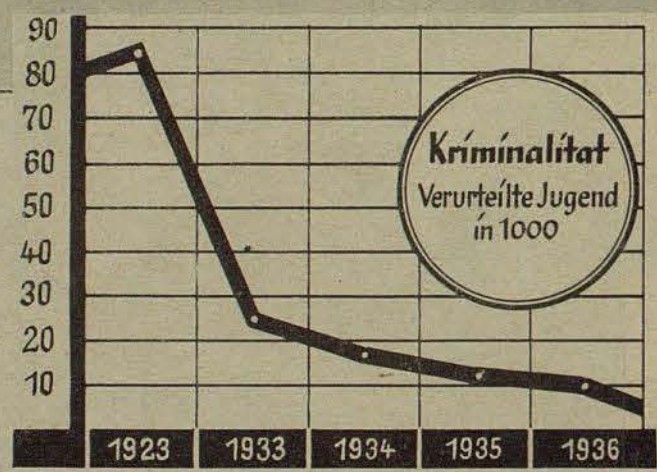
Rechts:
Die wöchentliche Lieferung an Kartoffeln beträgt auf den Kopf fünf Pfund. Aber viele können sie nicht einmal bezahlen Hinter den Obst- und Gemüseständen der Märkte findet sich immer Verdorbenes, das man bei einiger Überwindung in den Kochtopf tun kann.

Unten:
Auf dem Schuttabladeplatz ist zwischen Blechbüchsen, Dung und Küchenabfällen auch hier und da noch eine Handvoll Brennmaterial zu finden.

Rechts:
Eine menschliche Behausung: Not, die nicht mehr die Kraft zu Ordnung und Sauberkeit aufbringt.

WINTERSNOT OHNE WINTERHILFSWERK

„Eigentum ist Diebstahl." Kinder stehlen von den vorüberfahrenden Wagen Preßkohlen.



Links: Ein erschütterndes Bild von den kommunistischen Unruhen in Gelsenkirchen: Verängstigte Kinder auf der gefährdeten Straße.

Rechts: Die uralte Parole des Pöbels aller Zeiten: Fort mit der Erziehung der Kinder, fort mit Ordnung und Gesetz. Hinter diesen Demonstrationen steht der Schulrat Löwenstein, der seinen Schülern das „Du" anbot.

Der 1. Mai ist heute Nationalfeiertag des ganzen deutschen Volkes zum Lobe und zur Ehre der Arbeit. Ehedem gehörte dieser Tag dem roten Janhagel; sein Programm hieß: Ausschreitungen und blutige Zusammenstöße. Hier demonstrieren Halbwüchsige für die Diktatur des Proletariats ohne eine Ahnung davon zu haben, was diese demagogischen Schlagworte überhaupt bedeuten.

*

Sichel und Hammer im Luftgarten.
Sozialdemokraten und Reichsbanner geraten immer mehr ins Schlepptau der zu allem entschlossenen Führung der KPD. Die Wahlergebnisse lassen dies Übergleiten deutlich erkennen. Hakenkreuz oder Sowjetstern? Diese Frage — von Radek-Sobelsohn 1924 gestellt — wird 1932 fast schon zugunsten Moskaus beantwortet.

Das tägliche Bild:
Die Kommune provoziert Zusammenstöße mit der Polizei.
Das ist eine der erprobtesten Propagandamethoden der Sowjetanhänger.

Erst frech — dann feige:
Volle Deckung!
Ein kommunistischer Demonstrant flüchtet sich hinter einen erschrokkenen unbeteiligten Spaziergänger.

Die Polizei greift durch
Berittene Schupo zerstreut Ansammlungen am Bülowplatz (heute Horst-Wessel-Platz).

Der von Judenpresse und jüdischer Schmutzliteratur genügend vorbereiteten Großstadtbevölkerung kann man jetzt schon getrost Neger-Theater zumuten. Der geschickt chloroformierte Rasseninstinkt wird auch dadurch nicht geweckt, daß schokoladenbraun geschminkte weiße Frauen mit über die Bretter zappeln.

*

Wer erst daran gewöhnt ist, sich einen Cocktail von schwarzen Bardamen mixen zu lassen, der schwört darauf, daß das Judentum ein Glaubensbekenntnis ist. Diese versuchte Verniggerung des deutschen Menschen hatte einen besonderen Zweck.

Aus der Revue „An und aus“.

Während das Reich eine politische Ruine ist, dicht vor dem Zerfallen, während grauenhaftes Elend über 7 Millionen Arbeitslosen lagert, jagen jüdische Theaterdirektoren immer schamlosere Revuen über die deutschen Bühnen. Für Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholski, Alfred Kerr und ähnliche glaubens- und grundsatzlose Literaten, die alle üblen Eigenschaften der jüdischen Rasse in sich vereinigen, blüht der Weizen.

Dem Juden Haller bleibt das unrühmliche Verdienst, die Revuen in die Sphären niedrigster Publikumsinstinkte heruntergezogen zu haben. Das Kultusministerium, politisches Handelsobjekt zwischen Schwarz und Rot (heute Becker, morgen Grimme), überläßt den Juden die Formung des deutschen Theater- und Kunstlebens, das sich zu einer üppigen Sumpfblüte entwickelt.

Selbstverständlich darf auch der Film nicht nachstehen. Eine Szene aus „Alraune“; die Grenze des Erträglichen ist längst überschritten.

keiner tieferen Anlässe bedurfte. Von der Hand in den Mund lebend, verlor das Volk immer mehr den Willen zum Kinde, während verantwortungslose Verbrecher und Erbkranke ihren Trieben hemmungslos freien Lauf ließen und minderwertige Geschöpfe zeugten. Es gab kein Gebiet des öffentlichen Lebens, in dem der vornehmlich vom Judentum und seinen international eingestellten Weggenossen bestimmte Geist der Systemzeit einen Fortschritt aufzuweisen hatte. Von Grund auf mußte das Dritte Reich geschaffen werden, ohne daß jedoch Blut und Ruinen den Weg gewiesen hätten, den der Nationalsozialismus nahm. Nein, diese Revolution war nicht nur in ihren Leistungen, sondern auch in ihrem Verlauf einzigartig. Es lagen genügend Anlässe vor, mit den Leuten, die in vierzehn Jahren ein Volk politisch, kulturell und wirtschaftlich zugrunde gerichtet hatten, weniger glimpflich umzugehen; aber es sollte sich erweisen, daß die im Nationalsozialismus gegründete Weltanschauung von so echter deutscher Art war, daß sie im Sturme das deutsche Volk für sich gewann. Und das war mehr wert als eine Abrechnung mit kleinen Geistern!

Bevor die Tänzerinnen mit 70 RM. Monatsgage eingestellt werden (wenn überhaupt!), müssen sie vor dem jüdischen Theaterdirektor und Millionenbetrüger Schaie-Rotter (links sitzend) aufgeschürzt Revue passieren. Das Gesicht des Juden sagt alles.

Das Scheunenviertel in Berlin: Grenadier-Dragoner-Münzstraße ist zu einem Mülleimer geworden, in dem der ganze Dreck aus dem Osten zusammengefegt wird. Diese widerlichen Gestalten müssen am sechsten Tage der Schöpfung entstanden sein; sogar das ansässige Judentum fürchtet diese verlausten Kaftanträger, die sämtlich etwas auf dem Kerbholz haben.

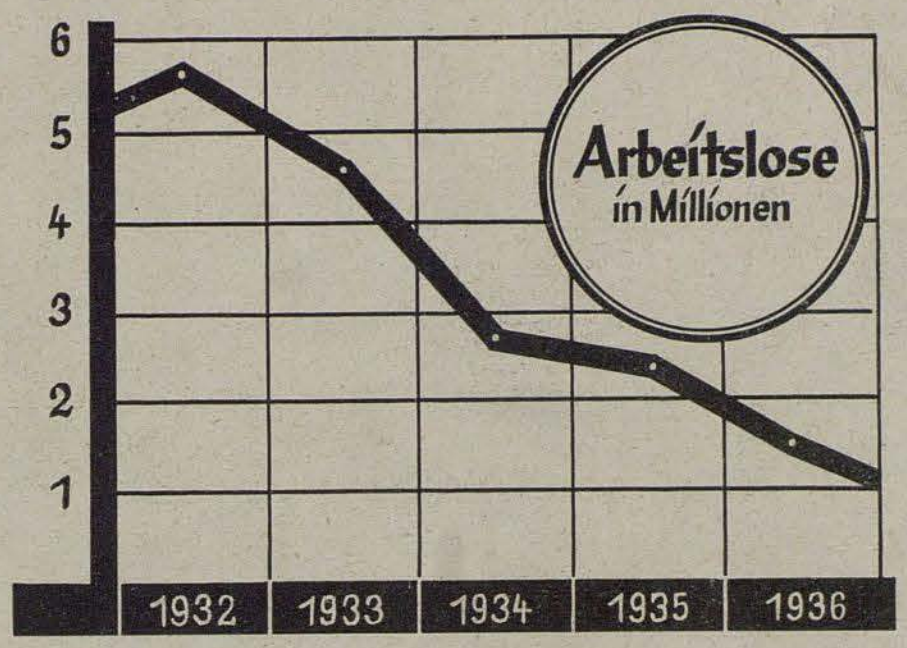
Voll Schönheit und Würde! Hier wird die Schönheit dargestellt durch den 6-Millionen-Mark-Bau des Arbeits- (besser Arbeitslosen-) Amtes in Neukölln. 150 000 Menschen mit kräftigen, arbeitswilligen Fäusten marschierten täglich dorthin, um sich einen Stempel in ihr Buch eindrücken zu lassen.

DIE ERSTEN VIER JAHRE DES DRITTEN REICHES.

DER KAMPF GEGEN DIE ARBEITSLOSIGKEIT

Als wir am 30 Januar den vierten Jahrestag unseres Eintritts in die Macht begingen, als wir von diesem Abschnitt aus Umschau hielten, vorwärts und zurück, als uns der Führer in fester Kameradschaft durch seine Worte vor dem Reichstag klar und deutlich die Situation und Entwicklung unserer politischen Schau vor Augen führte, da wurde uns eigentlich abseits vom hämmernden Alltag, vom Rastpunkt des Augenblicks aus erst die ganze Weite zurückgelegter Entfernung im Letzten bewußt

In Zahlen und Bilanzen sahen wir die Strecke, geradlinig von Station zu Station, in nüchternen Ergebnissen und sachlichen Berechnungen bewies sich uns eine Auferstehung und Neugeburt, daß



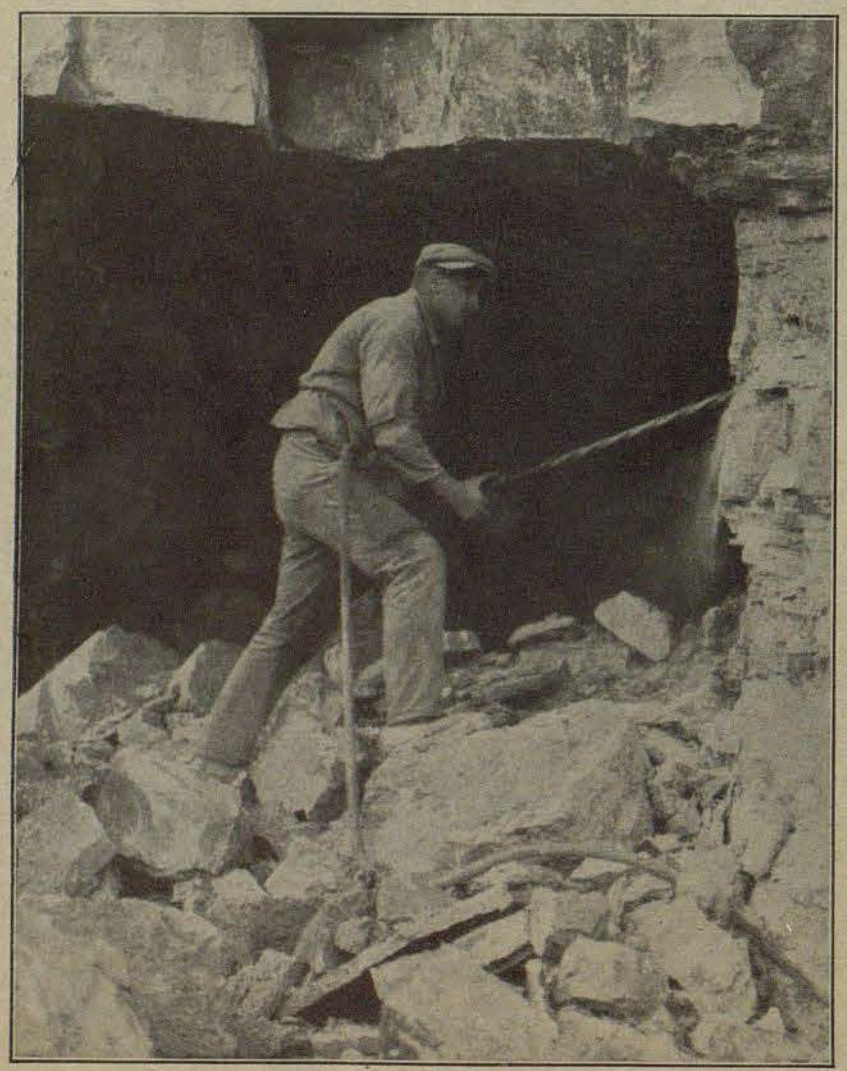
selbst oftmals ein froher Optimismus noch bescheiden erscheinen mußte, als sich in der gesamten Zusammenfassung nunmehr das tatsächliche Bild übersichtlich und kompakt darbot Nichts, auch nicht das kleinste Teilgebiet all der tausend Lebenserscheinungen in unserem Dasein bildet hierbei eine Ausnahme, und mancher von uns, der in seiner Erfahrung wohl mehr als nur einen Grund für sein Mißtrauen vor rein zahlenmäßigen

(Fortsetzung Seite 20)

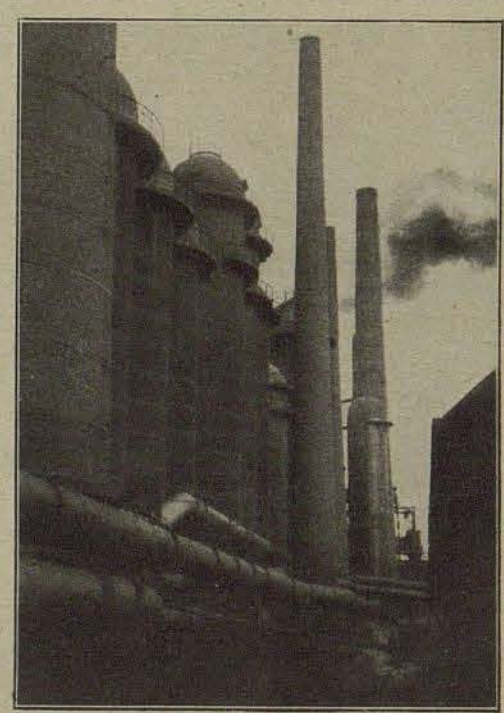
Fünfzehn Jahre marxistischer Lotterwirtschaft trieben diese Kurve eines grauen Arbeitslosenelends in die Höhe, vier Jahre Nationalsozialismus schafften 5 Millionen neue Arbeitsplätze für die deutschen Werktätigen in Stadt und Land. Eine Welt staunt über dieses Wunder

Fabriktore öffnen sich weit, im Pförtnerraum klappern wieder die Arbeitskontrollmarken, das „Recht auf Arbeit" der Weimarer Verfassung, das lange Jahre hindurch ein Papierdasein führte, ist vom Nationalsozialismus mit phrasenloser Nüchternheit durchgesetzt worden. Werktätige strömen durch den Elbtunnel zu ihrer Arbeitsstätte.

NEUER AUFSCHWUNG ...

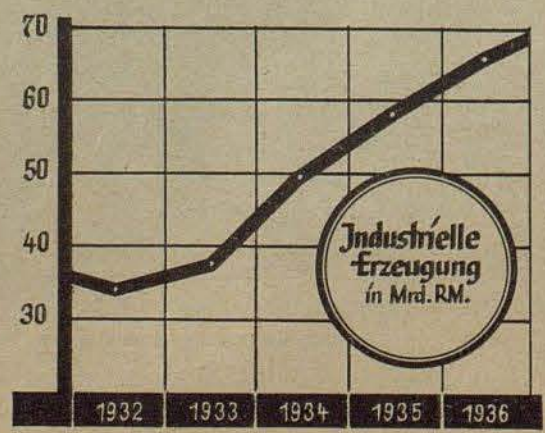


In Steinbrüchen, wo schon Moos wucherte und Getier sich eingenistet hatte, werden wieder Sprenglöcher gebohrt.



Hier rauchen seit langer Zeit die Kalköfen wieder; das Baugewerbe, eine der wichtigsten Schlüsselindustrien, ist angekurbelt, und der Maurer setzt wieder Tag für Tag Rotstein um Rotstein.

Links: Hochöfen sind wieder angeblasen, Schlote rauchen und auf den Gichten werden die Erz-Loren bewegt.



Rechts: Ein unbestechlicher, viel sagender schwarzer Strich: unter dem Nationalsozialismus ist die industrielle Erzeugung Deutschlands in vier Jahren auf das Doppelte gestiegen

Hüttenarbeiter im Saargebiet beim Koksablöschen.
Dieser Koks wird nicht mehr dem Versailler Moloch in den unersättlichen Rachen geworfen; unsere Brüder an der Saar schaffen wieder für Deutschland!

Ein genialer Federstrich des Führers, und die Auto-Steuerkarte gehörte der Vergangenheit an. Die Folge: 1932 hatte Deutschland einen Kraftwagenbestand von 1 633 297, vier Jahre später hat sich dieser Bestand um 47 % auf 2 474 591 Kraftfahrzeuge erhöht.

(Fortsetzung von Seite 17)

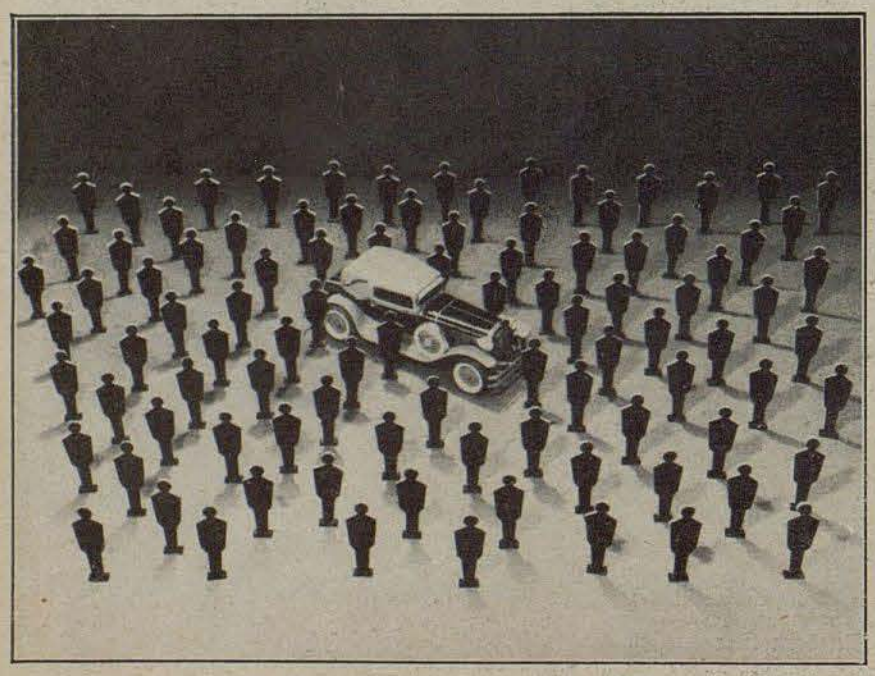
Erfolgen hatte, konnte und mußte von der Zahl aus, ein um so eindringlicheres Bild der Voraussetzung gewinnen, die zu ihr führten.

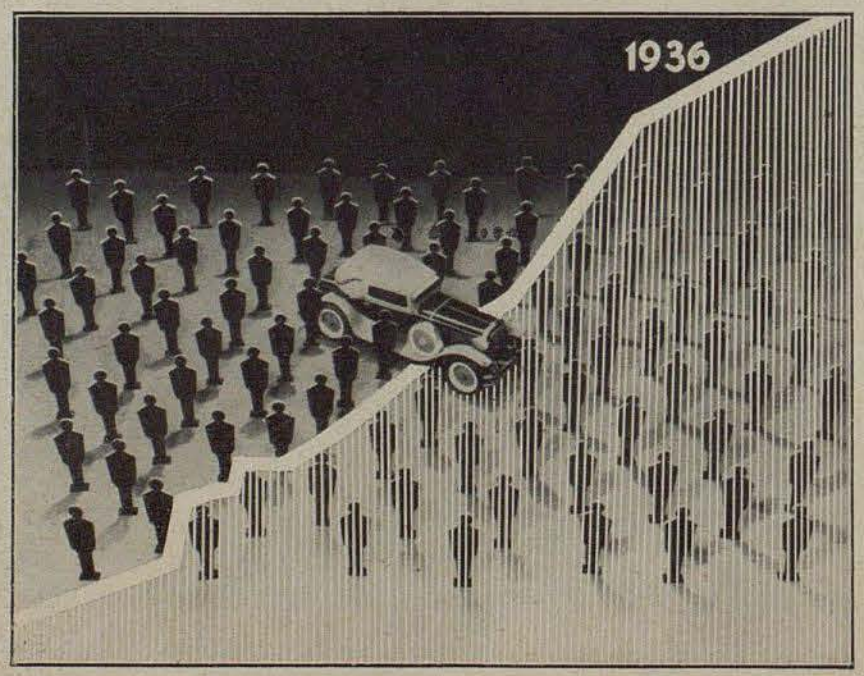
Wir Nationalsozialisten begaben uns schon frühzeitig im Kampf um die Macht im Staat auf das für uns damals gefährliche Gebiet der Auseinandersetzung mit Männern und Erscheinungen des Wirtschaftslebens, und nicht nur diese, sondern ebenso zwangsläufig alle ehelichen und unehelichen Kinder des Marxismus belachten uns voll höhnischen Mitleids, wenn wir damals schon aus nationalsozialistischer Grunderkenntnis den Grundsatz vertraten, daß die Wirtschaft Arm und Mittel, Dienerin der Politik zu sein habe.

Wir haben im entscheidenden Augenblick denn weniger einen Streit um Begriffe und Ansichten geführt, mit aller Kraft haben wir vielmehr versucht, den Motoren und Maschinen einen festen Boden zu bauen. Anlaufen, Arbeiten, Produzieren, das alles erfüllte sich dann aus zwangsläufiger Gesetzmäßigkeit, als nach ganz großen, gemeinsamen Richtlinien planmäßig unter dem einzigen Gesichtspunkt der politischen Zweckmäßigkeit, Sicherheit, Bedarf, Gewinn und alles notwendige andere durch jeweilig feste oder lockere Führung gelenkt und bestimmt wurde.

Nur der politische Erfolg, die politische Stabilität, das Vertrauen, ein politischer Glaube, war deshalb die einzige Voraussetzung jedes nur irgendwie spürbaren wirtschaftlichen Aufstieges. Gewiß, kluge Wirtschaftsführer standen der Bewegung zur Seite, erfahren, gewandt in jeder Theorie — und jeder Praxis. Doch was hatte ihnen all ihre Weisheit und Erfahrung geholfen in den Jahren, als die Bewegung noch unscheinbar in kleinen Versammlungen auf dem Land und in den Arbeitervierteln der Industriestädte um Mann und Stimme, um Fäuste und Herzen einen bitteren und zähen Kampf führte?

Die Einheit des Reiches, die Wehrfreiheit der Nation, die innere und äußere Erstarkung des Volkes, das sind die großen Taten, die unauslöschlich verbunden mit diesen kurzen vier Jahren in die Tafeln deutscher Geschichte eingemeißelt stehen. Und doch, bei aller Anerkennung der Größe dieser Bollwerke auf dem Weg unseres Volkes, so gut es oft ist, vor der Aufgabe der Gegenwart die Vergangenheit zu vergessen, doch um den wahren Maßstab zu finden, müssen wir über flüchtiges Erinnern zurück in den





1933 kam auf 96 Personen ein Kraftwagen (links). Diese Zahl ist in der kurzen Spanne von drei Jahren auf 54 herabgemindert worden (rechts).

Parallel zu dem gewaltigen Aufschwung der Autoindustrie läuft der Autorennsport; die vielen Siege deutscher Wagen auf fast allen internationalen Rennen verkünden ein Wort: deutsche Werkmannsarbeit hat wieder einen Schirmherrn.

Zustand, zurück an den Abgrund, an dem Deutschland stand, als Adolf Hitler und seine Bewegung in letzter Minute letzte Verantwortung übernahmen.

In jenen Tagen stand als einziger innerlich und äußerlich fester Block die Bewegung hinter ihrem Führer, bereit, enttäuscht, betrogen, verraten, verfolgt, verhaßt und gepeinigt, vor der plötzlichen unumstößlichen Notwendigkeit, einen fast zu großmütigen Akt der Versöhnung zu unterzeichnen. Sie stand vor der Tatsache, mitten in den Gegebenheiten einer zu übernehmenden Staatsmaschinerie, mitten in den Folgen und konsequenten Erscheinungen einer jahrzehntelangen Verfallsepoche, mitten im Erbe eines unermeßlichen Volksbetruges und der daraus erwachsenen völligen Vertrauenslosigkeit, nicht nur vor sich selbst und ihrer reinen Idee, sondern vor der großen Geschichte des deutschen Volkes im letzten entscheidenden Augenblick die letzte Verantwortung zu übernehmen. Eine Verantwortung, die nicht allein entscheidend sein mußte für die innere Kraft und den Bestand der weltanschaulichen nationalsozialistischen Bewegung, eine Verantwortung, die ebenso das Schicksal einer ganzen Nation, des Reiches, mit all den unübersehbaren Auswirkungen in allen Dimensionen vor Gott und der Welt in sich barg.

Der Eintritt in die Macht war gleichzeitig eine Schicksalsstunde der revolutionären Bewegung, denn schier unüberwindbare Gegensätze weltanschaulicher und praktischer Art hieß es wahr und aufrichtig zu lösen, damit nicht von Anbeginn an ein erster Schritt vom Wege der Geradlinigkeit ab unzweifelhaft in der Weiterentwicklung das Scheitern jeder Neugestaltung mit sich bringen mußte.

Wir mußten, im großen gesehen, unter die Vergangenheit einen

Der Führer, tatkräftiger Förderer der Autoindustrie, betrachtet das kleine Modell eines Rennwagens.

DIE STRASSEN ADOLF HITLERS

Strich ziehen und durften dennoch nicht auf auch nur eine Teilforderung unserer Revolution verzichten! Wir mußten uns der vorgefundenen Mittel bedienen und durften sie niemals Herr werden lassen über den Sinn, für den wir sie verwandten! Wir mußten taktisch vorsichtig und dennoch ehern konsequent sein! Im Besitz der staatlichen Macht, mußte die Revolution über all deren starre Gegebenheiten hinweg dennoch unaufhaltsam marschieren und vorwärts stürmen!

Staat und Partei, einmal aus ihrer inneren Gesetzmäßigkeit heraus schroffste Gegenpole mußten zu einem völlig neuen Begriff zusammengeschmiedet werden. Volk und Bewegung, Teile eines Ganzen, mußten wieder zu einem Ganzen verwachsen, ohne Aufgabe aber irgendeines der Grundelemente der Bewegung, sollte nicht am Ende doch jeder Beginn zur Ergebnislosigkeit verurteilt sein.

Welche Revolution in der Weltgeschichte stand je vor einem Labyrinth ähnlicher grundsätzlicher Schwierigkeiten und Hindernisse, die jedem außenstehenden Betrachter als unmöglich zu lösen erscheinen mußten, weil sie eben ohne Beispiel und ohne Ähnliches waren.

Da war die Verantwortung vor der Revolution; aber was stand außerhalb dieser an Fragen und Tatsachen, die in brandendem Wirbel drohten, die letzten Pfeiler jeglicher Stabilität umzubrechen.

Im vollen Bewußtsein, vielleicht nicht jeder von uns war sich im letzten darüber klar, im vollen Bewußtsein der Größe und Schwere der Stunde sind wir dann in den zweiten Abschnitt unseres Kampfes um Deutschland marschiert, und

Rund 1100 Kilometer Reichsautobahnen sind dem Verkehr übergeben, 1200 Kilometer sind am Bau, 2000 Kilometer werden bis Ende 1937 geschafft. Rund 200 Millionen Kubikmeter Erde wurden bis Ende 1936 bewegt. Am Autobahnbau sind 125 000 Mann direkt und weitere 125 000 indirekt beschäftigt.

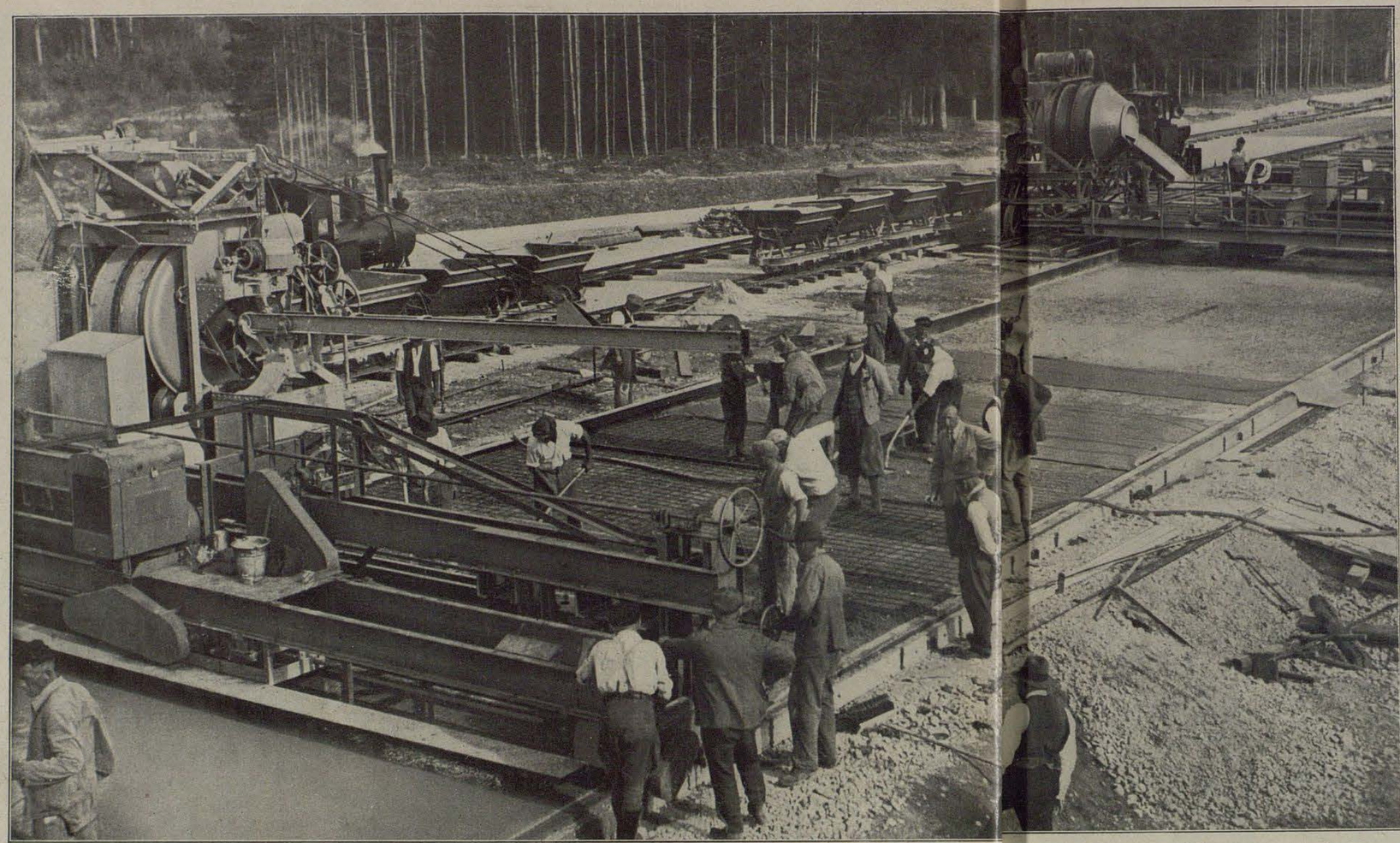
Sorgfältige Arbeit: Ein Schweißer an einer Kreuzung der Reichsautobahn Berlin—Stettin.

Die Straßen des Führers, das erste Glied in der Kette der gewaltigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Der Gedanke der Reichsautobahnen stammt vom Führer selbst, der sich mit dem großzügigen Plan schon während seiner Festungshaft in Landsberg beschäftigte. Für den motorisierten Verkehr stellen die Reichsautobahnen wirkliche Schlagadern dar; sie sind keine Fremdkörper im Landschaftsbild, sondern ein harmonischer Bestandteil der Landschaft. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt der Strecke München—Salzburg.

eine Revolution, die Blut verlangte, begann mit einer Disziplin, die fast noch schwerere Manneszucht und härteres Führertum verlangte, als es die bitteren Jahre hinter uns erzwangen.

Wir sind einen Weg gegangen, schweigend und tapfer mit letztem Fleiß durch eine tobende Meute der ganzen Welt. Und, schauen wir zurück vom heutigen Standpunkt, so blieb mancher an der Straße, aber niemals brauchten wir in Scham den Blick zu senken vor den Schatten der Toten, die unsterblich als Mahner und Rufer über den Fahnen der Revolution uns niemals verließen.



So entstehen die Reichsautobahnen
Nach der schnurgeraden Ebnung erhält die Straße ihre Decke Ganz neuartige Maschinengiganten des modernen Straßenbaues ergänzen die schaffende Faust

Links: Nach der Arbeit die Muße. Für die Arbeiter der Reichsautobahn ist eine eigene Bühne geschaffen, so daß auch die Freude zu ihrem Recht kommt Das Bild zeigt eine Szene aus dem Lustspiel „Der zerbrochene Krug".

Morgen geht's wieder los mit Pick und Schaufel, aber heute wird erst ma aus voller Kehle gelacht Das ist „Kraft durch Freude" wahr gemacht!

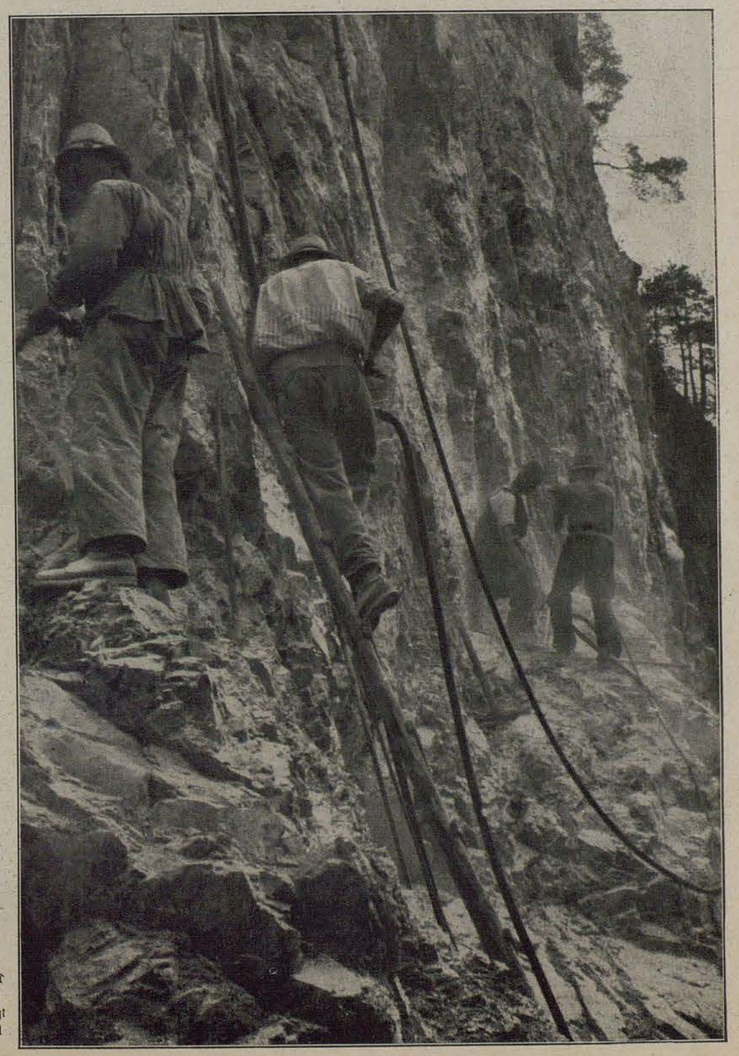
Nicht alles vermag die Maschine. Diese Steinbehauer haben vor vier Jahren gewiß noch nicht daran gedacht, daß ihr altes Handwerk so schnell wieder zu Ehren kommen würde

Und dennoch, trotz allem Mut, trotz letztem tapferstem Einsatz und treuester Hingabe, die Aufgabe als Zusammenfassung all der tausend einzelnen brennenden Teilaufgaben, sie wären nicht anzupacken, geschweige denn zu lösen gewesen, hätte nicht über allem, in jedem die eine Kraft gelebt, die wir fromm und gläubig, im letzten unfaßbar gewaltig in uns und in allen als das tiefe und große Wunderbare dieser Zeit erfühlten: Adolf Hitler

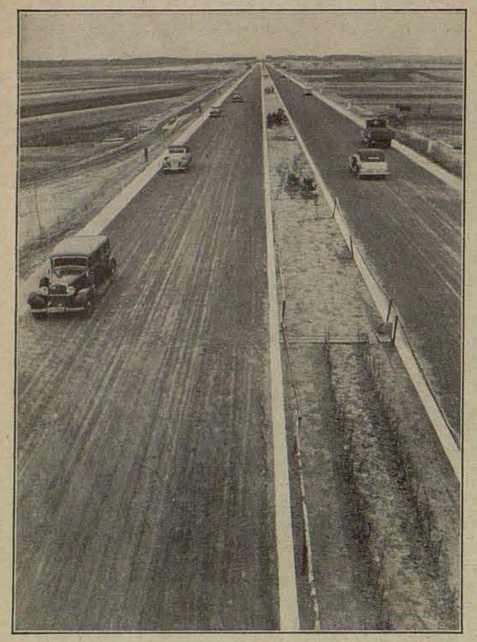
Er allein nur konnte die Kraft besitzen, unter das Gestern den Strich zu ziehen, denn er hatte dieses Gestern am tiefsten erlebt, durchlitten und durchkämpft. Er allein konnte in der Stunde der Entscheidung die Revolution diszipliniren, denn ihre Kolonnen waren auf Tod und Leben durch sein Werk seine Männer. Er allein konnte darum auch eine solche Verantwortung tragen, da sein Leben in jedem Abschnitt das lebendige Vorbild tatgewordener Erkenntnisse bewies.

Dieses Vorbild, makellos in jedem Schritt, in jeder Tat Ausdruck seiner von ihm zur Macht geführten Bewegung, war die Voraussetzung, daß aus dem Führer einer politischen Bewegung, als Teil des Volkes einmal, über alle Enttäuschungen und Verbitterungen hinweg, der Führer eines ganzen Volkes wurde. Und diese letzte gewaltigste Autorität, die hieraus vor dem Volke nicht erst gesetzmäßig sondern selbstverständlich wurde und ist, war die Kraft die auch dann noch Hindernisse beseitigte, wenn alle sonstigen Mühen vergeblich schienen.

Das ist das große „Wunder" unserer Zeit, das ist gleichzeitig die Lösung unendlicher Fragen, die nur gläubigen Herzen lösbar erscheinen mögen. Ein Wunder, das sich



Rechts: Kein Berg und Felsgestein kann Halt gebieten, der Wille schlägt sich Wege durch Granit



Kaum dem Verkehr übergeben, zeigt sich auch schon die Beliebtheit der Reichsautobahn. Auf dieser Strecke Frankfurt—Darmstadt wurden mehrere Schnelligkeitsrekorde aufgestellt.

ebenso in der politischen, weltanschaulichen Auseinandersetzung auf dem Wege in die Macht bewährte, wie es sich in Stein und Eisen in harter Tat und schnellstem Entschluß bewies, als die ganze große umfassende Verantwortung in der Macht konsequente und ehrliche Lösung brennendster Probleme verlangte

Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund, Deutschlands Haltung im italienisch-abessinischen Konflikt, Deutschlands europäische Aufgabe im Kampf gegen den Weltbolschewismus und im Innern die fast heute schon gelungene Beseitigung der Arbeitslosigkeit, das Arbeitsdienstgesetz, die zweijährige Dienstzeit, das Gesetz der Jugend, alles doch nur Teile einer einzigen umfassenden Gesamtleistung, angetrieben in der ewig sich verjüngenden gegenseitigen Kraft vom Führer zum Volk und vom Volke zu dem Begriff seiner Kraft und Sauberkeit, zu dem Symbol seiner besten Liebe, seiner tiefsten und letzten Sehnsucht.

Was vermögen die Worte, wenn wir versuchen, vom äußeren Bild her tiefer zu steigen an die Quellen und Wurzeln all jener strahlenden Kraft und Harmonie, sie zerfließen an Einzelheiten, können doch nur skizzenhafte Umrisse andeuten für die gewaltigen Formen, die dennoch jenen auferstandenen Kräften aus unserem Blut, aus unserer Erde schon heute keine Grenzen mehr sind.

Vier Jahre des neuen Reiches, und schon konnten wir die Grundquadern zur festen Basis fügen, vier neue, harte Jahre stehen vor uns. Immer werden wir lernen müssen, werden in so manchem klüger und gewandter sein, aus manchen Fehlern erst die letzte Wahrheit sehen, uns feilen, uns bessern aus menschlichen Fehlern, doch niemals zufrieden und satt uns zur Ruhe setzen

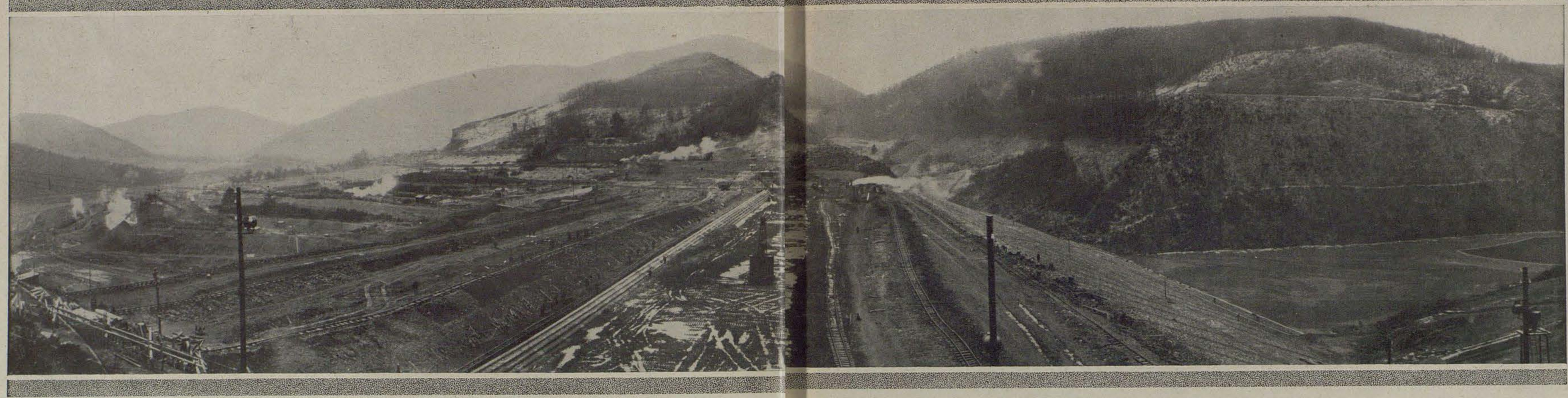
Männer machen die Geschichte, und diese Männer des einen Mannes, sie sehen in diesen Jahren hinter sich mehr als deren Zahlen und äußeren Erfolge, sie wissen in sich selbst aus dem Marsch dieser zehn besten, härtesten und schönsten Jahre ihres Lebens das große ungeschriebene Gesetz der Idee. Sie fühlen sich als Teil einer lebendigen, wachsenden Bewegung, des lebenden Gesetzes zugleich, das ihnen im letzten das Maß ihres eigenen Daseins wie das aller Dinge selbstverständlich bedeutet

Dieser gläubigen Empfindung gaben sie in Kampf und Arbeit die fehlenden Erkenntnisse mehr und mehr hinzu, und heute stehen sie fest auf beiden Beinen mit glühenden Herzen und kühlen Hirnen, begeistert, wie nüchtern klar und überlegend. Zu den Kommenden werden sie predigen, in Tat, Beispiel und Disziplin, der Gegenwart sind sie durch ihr Leben die Garantie für die Zukunft

Das ist das Wunder dieser vier Jahre, daß der Glaube Berge versetzte, daß Deutschland leben wird, heute und morgen, weil es gläubig und treu aus eigener Kraft, im eigenen Opfer, in eigener Arbeit für Volk und Land, den Auftrag des Ewigen erkennend seinen Weg in die Zeiten nun endlich gefunden hat.

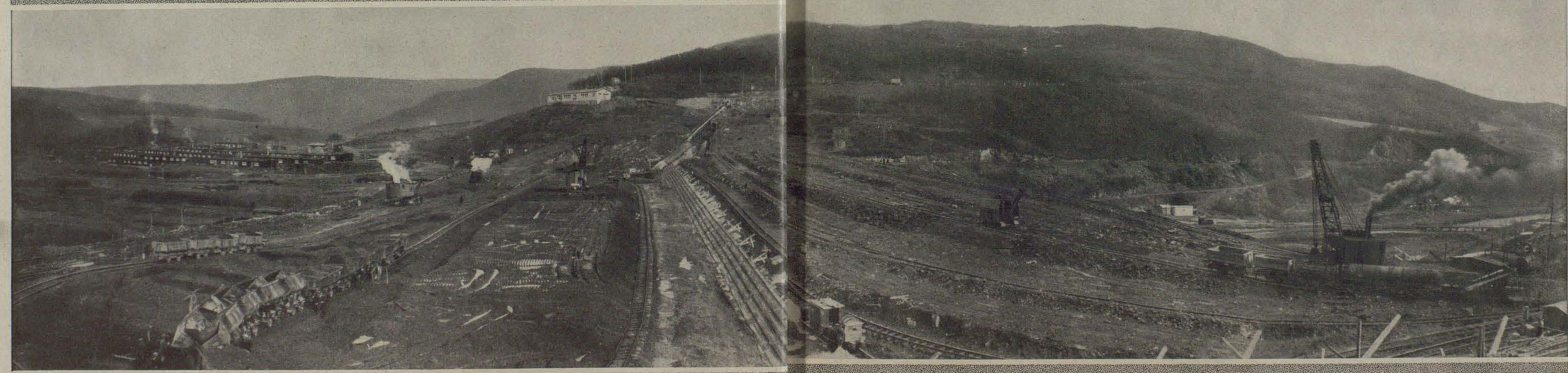
Die Denkendorfer Brücke der Reichsautobahn.

Klar in der Linie, kühn und gewaltig wie der Wille des Führers, der sie befahl.



Die ausgedehnte Baustelle der Rurtalsperre Schwammenauel im Eifelkreis Schleiden (Köln-Aachen), die mit 1 Million Tagewerken die größte Talsperre der Rheinprovinz darstellt.

Jahrzehntelang herrschte im Regierungsbezirk Aachen zwischen den Kreisen Düren und Aachen-Land Streit über ihre wasserwirtschaftlichen Interessen. Mit dem Bau der Rurtalsperre Schwammenauel beendete der Nationalsozialismus diesen unseligen Zwist durch die Tat. Es handelt sich hier um einen der zahlreichen Fälle, in denen die meist parteienmäßig unterbauten Einzelinteressen gemeindlicher oder wirtschaftlicher Gruppen den Aufbau gemeinnütziger Werke verhindert haben — ein Zustand, mit dem heute völlig aufgeräumt wurde. Hier wird nicht nur ein wirtschaftlicher Zweck erreicht, vielmehr erhält das an sich schon als Reiseziel reizvolle Eifelland, das auch von vielen Ausländern aus dem nahen Belgien und Holland besucht wird, durch die Seenplatte einen neuen Anziehungspunkt. Die Rurtalsperre Schwammenauel ist mit ihrem Sammelbecken von 100 Millionen Kubikmeter Inhalt die größte Talsperre der Rheinprovinz. Sie dient dem Ausgleich der unregelmäßigen Wasserführung der Rur. Durch die Bauweise in Erde wurde die Möglichkeit geschaffen, über 1 Million Erwerbslosen-Tagewerke zu leisten. Am 2. Mai 1934 legte Reichsleiter Dr. Ley den Grundstein. Das Hauptbauwerk ist der Staudamm, der 52 Meter hoch und an der Sohle 300 Meter breit ist. Der Querschnitt des Dammes ist sorgfältig gegliedert. Zwischen Stützkörper und undurchlässigem Dammteil ist zur Herbeiführung einer absoluten Dichtung ein kurzer Betonkern mit anschließender schräglegender Spundwand vorgesehen. Die Dammschüttung beträgt insgesamt 1,7 Millionen Kubikmeter. Wesentliche Teile der Anlage sind ferner der 350 Meter lange Stollen durch die linksseitige Bergnase, welcher die Grundabläsfe und das Druckrohr des Kraftwerkes enthält und der Hochwasserüberfall, welcher für eine Überlaufmenge von 600 Kubikmeter pro Sekunde bemessen ist. Außerdem ist eine Vorsperre bemerkenswert, die bereits seit einem Jahre fertiggestellt ist. Die Bauausführung neigt sich bereits dem Ende zu. Von der Dammschüttung fehlen noch etwa 15 v. H., so daß im Sommer 1937 die Fertigstellung der Anlage bevorsteht. Der Zufluß des Winters 1937/38 wird zur ersten Füllung der Talsperre dienen. Das am Fuß des Dammes vorgesehene Kraftwerk wird im Frühjahr 1938 voraussichtlich in Betrieb kommen. Seine Jahreserzeugung ist auf 16 Millionen kWh berechnet worden. Die Baukosten betragen rund 15 Millionen RM., wovon rund 8 Millionen RM. an Baukostenzuschüssen seitens des Reiches, des Staates und der Provinz wegen des Hochwasserschutzes und der Erwerbslosenbeschäftigung gegeben werden, während der restliche Betrag bei der Öffa als Darlehen aufgenommen und verzinst und getilgt werden muß



Gesamtbild der Baustelle mit dem Sp amm, vom linken Hang aus gesehen.

Das untere Panorama zeigt (links) das aus 14 Unterkunftshäusern bestehende Waldlager Schwammenauel für die an austelle wohnenden Gefolgschaftsmitglieder. Auf der Bergeshöhe (halblinks) liegt das örtliche Baubüro. Im Vordergrund (Mitte) ist der Sperrdamm mit den einzelnen K essen, in dessen Mitte die Spundwand zu sehen ist.

NEUE BRÜCKEN

Die neuen Brücken im Dritten Reich.
Reichsminister Dr. Goebbels weiht die Admiral-Graf-Spee-Brücke bei Duisburg ein

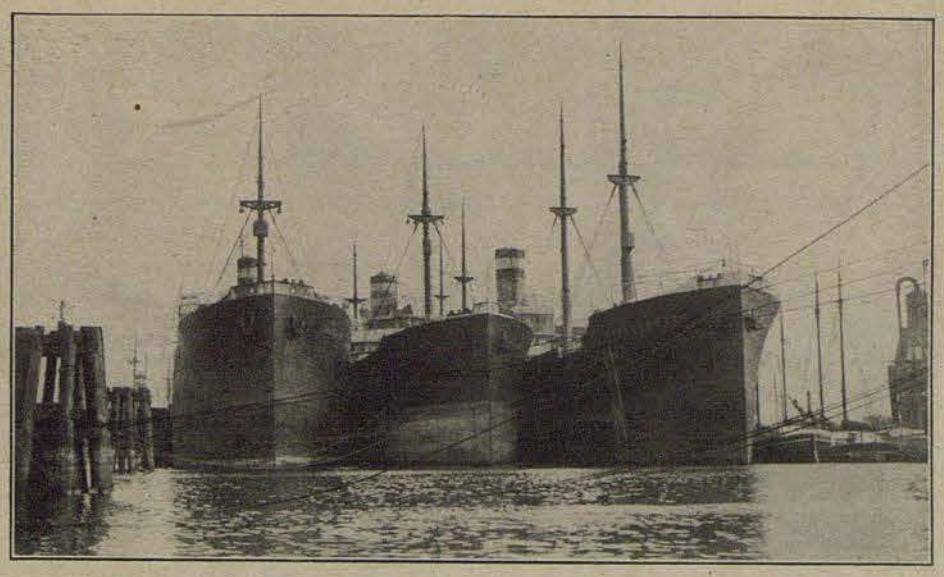
Eine Großtat deutscher Technik.
Anfang Oktober 1936 wurde der Rügendamm, die Brücke zwischen Stralsund und der Insel Rügen, dem Verkehr übergeben Für den Transport- und Reiseverkehr zwischen den nordischen Ländern und Deutschland ist der Rügendamm, ein Werk unerhörter Kühnheit und zäher Leistung, von hervorragender Wichtigkeit.

BESCHÄFTIGUNG DER WERFTEN

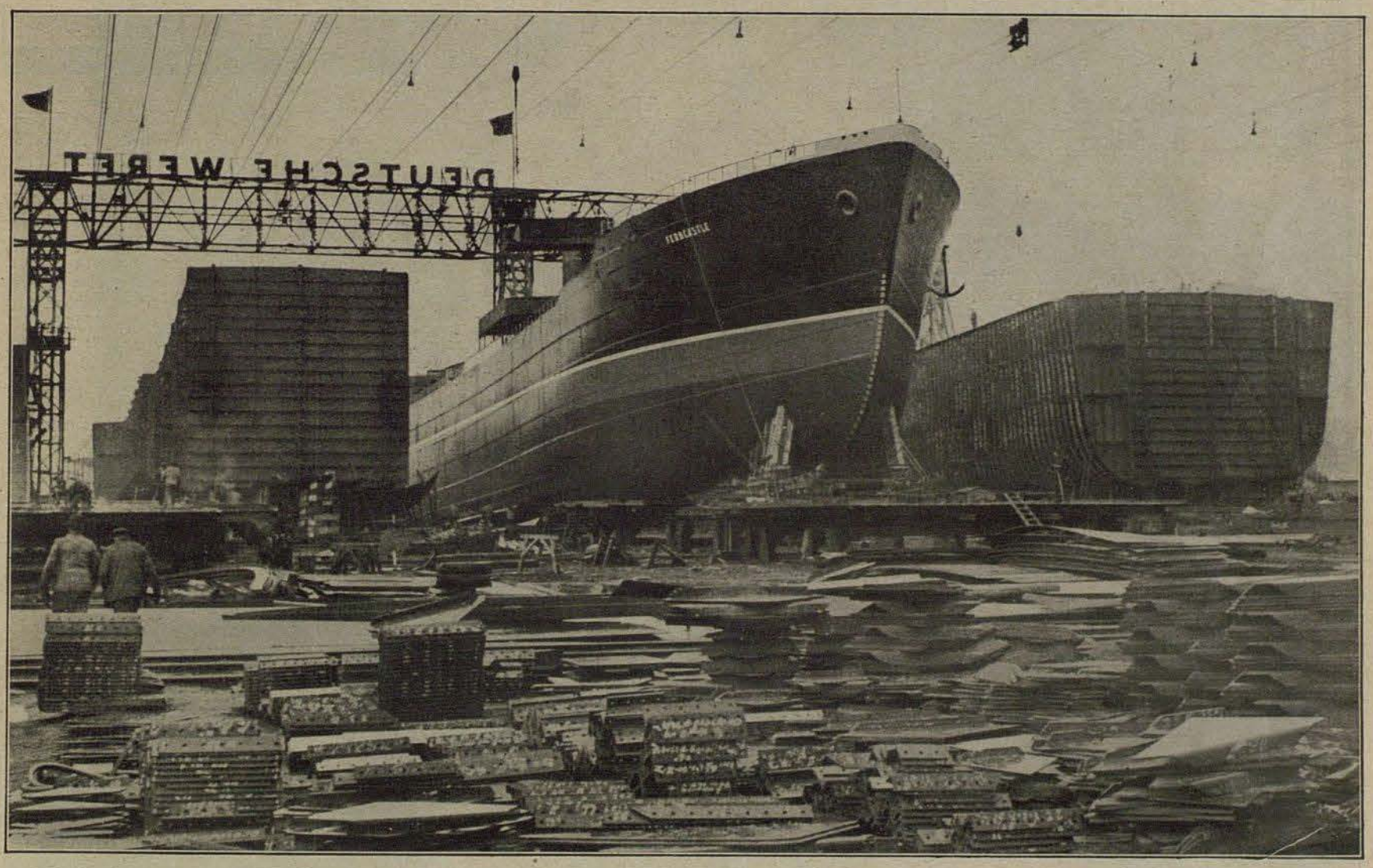
Der Schiffbau ist für die Wirtschaft ein Schlüsselgewerbe, das zahlreiche andere Erwerbszweige nicht nur an der Wasserkante, sondern im ganzen Reich mit Aufträgen versieht. Der Schiffsingenieur und der Werftarbeiter finden Beschäftigung, ebenso aber die eisenerzeugende Industrie, die Elektroindustrie, die holzverarbeitende Industrie, der Bootsbau, das Handwerk, Kunsthandwerk, der Künstler als Raumgestalter wie als Maler und Plastiker. Beim Bau des Flaggschiffes der deutschen Handelsflotte, der „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, wurden Aufträge an einige hundert Geschäfte im Reich vergeben.

Dieses Schlüsselgewerbe lag am Ende des Jahres 1932 schwer darnieder. Z. B. hatten die ganzen Weserwerften nur mehr eine Gefolgschaft von knapp tausend Volksgenossen. Die deutsche Schiffahrt erfährt von der Regierung im Dritten Reich eine Förderung wie nie zuvor; seitdem ist die Gefolgschaft aller Weserwerften auf annähernd 20 000 Kopf gestiegen.

In den letzten vier Jahren haben abgeliefert die Deutsche Schiff- und Maschinenbau-AG. Bremen, Werk AG. „Weser", einen Schiffsraum von 81 600 BRt (Brutto-Register-Tonnen) für deutsche Reedereien, von 36 900 BRt für das Ausland; das Werk Seebeck-Tecklenborg der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-AG in Bremerhaven-Wesermünde für das Inland 9 700 BRt, für das Ausland



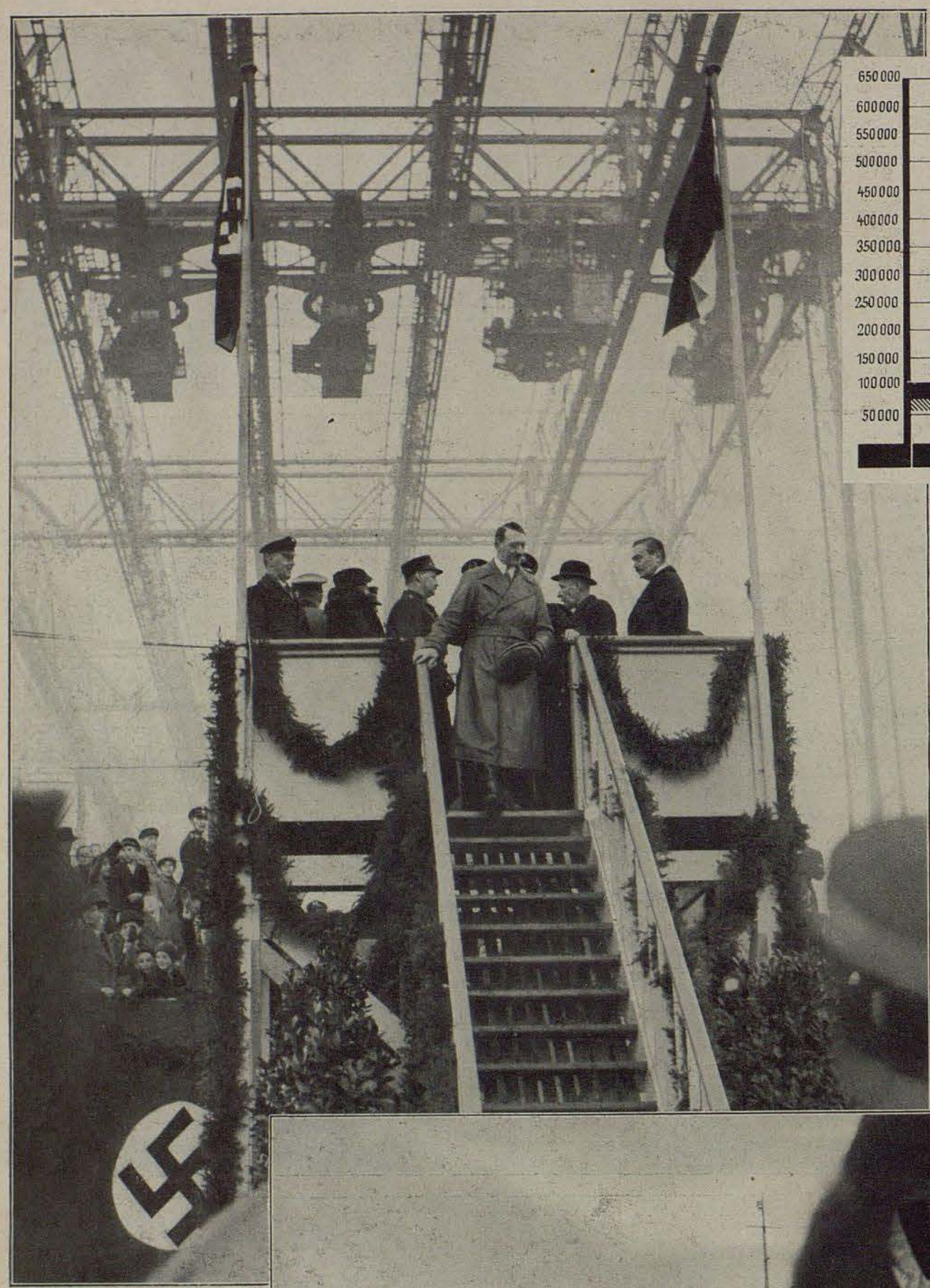
Rechts: So war es früher: Schiffsleib an Schiffsleib, untätig Monate, Jahre; ein Friedhof der ganze Hafen

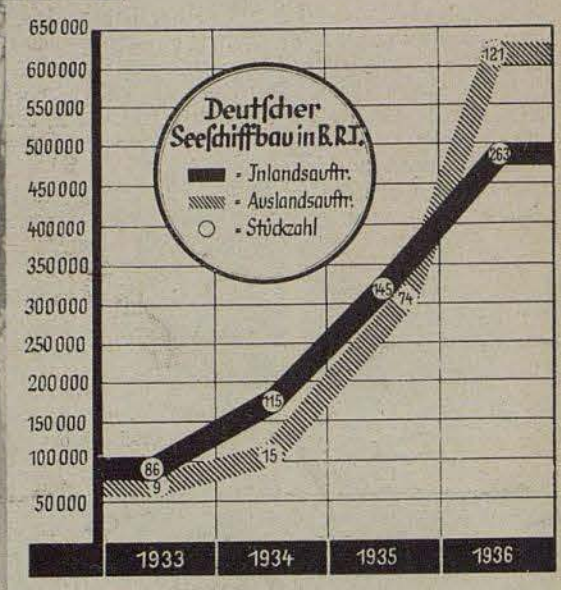


Heute wird die Leistungsfähigkeit der deutschen Werften durch das große Aufbauwerk des Führers wieder voll ausgenützt. Tausende Facharbeiter, Techniker und Ingenieure sind wieder in Arbeit und Brot.

Rechts: Stauer, Schauerleute und Werftarbeiter brauchen nicht mehr herumzulungern; Barkassen und Schlepper liegen frühmorgens schon bereit, sie an ihre Arbeitsstätten zu bringen.

BESCHÄFTIGUNG DER WERFTEN

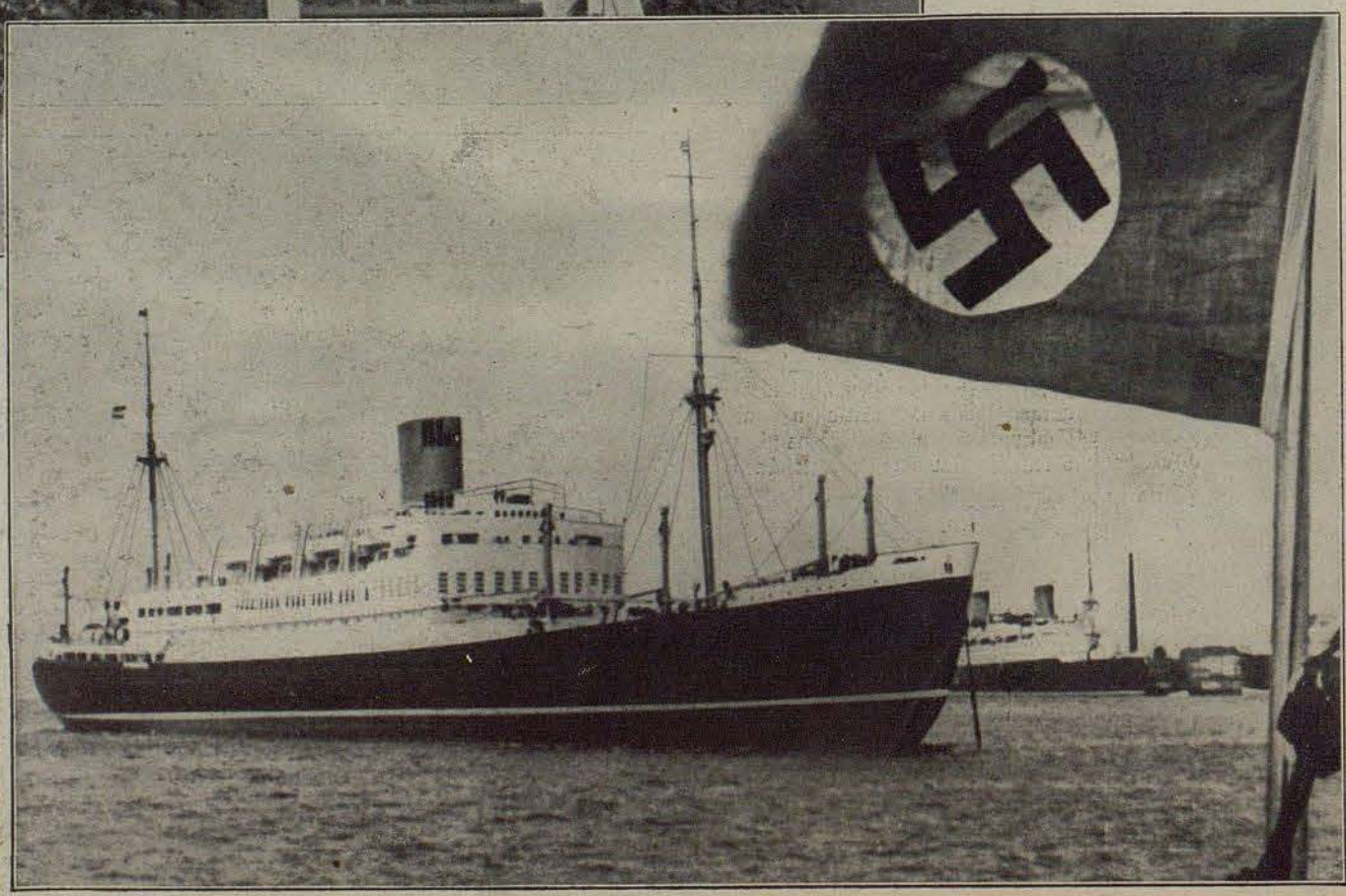




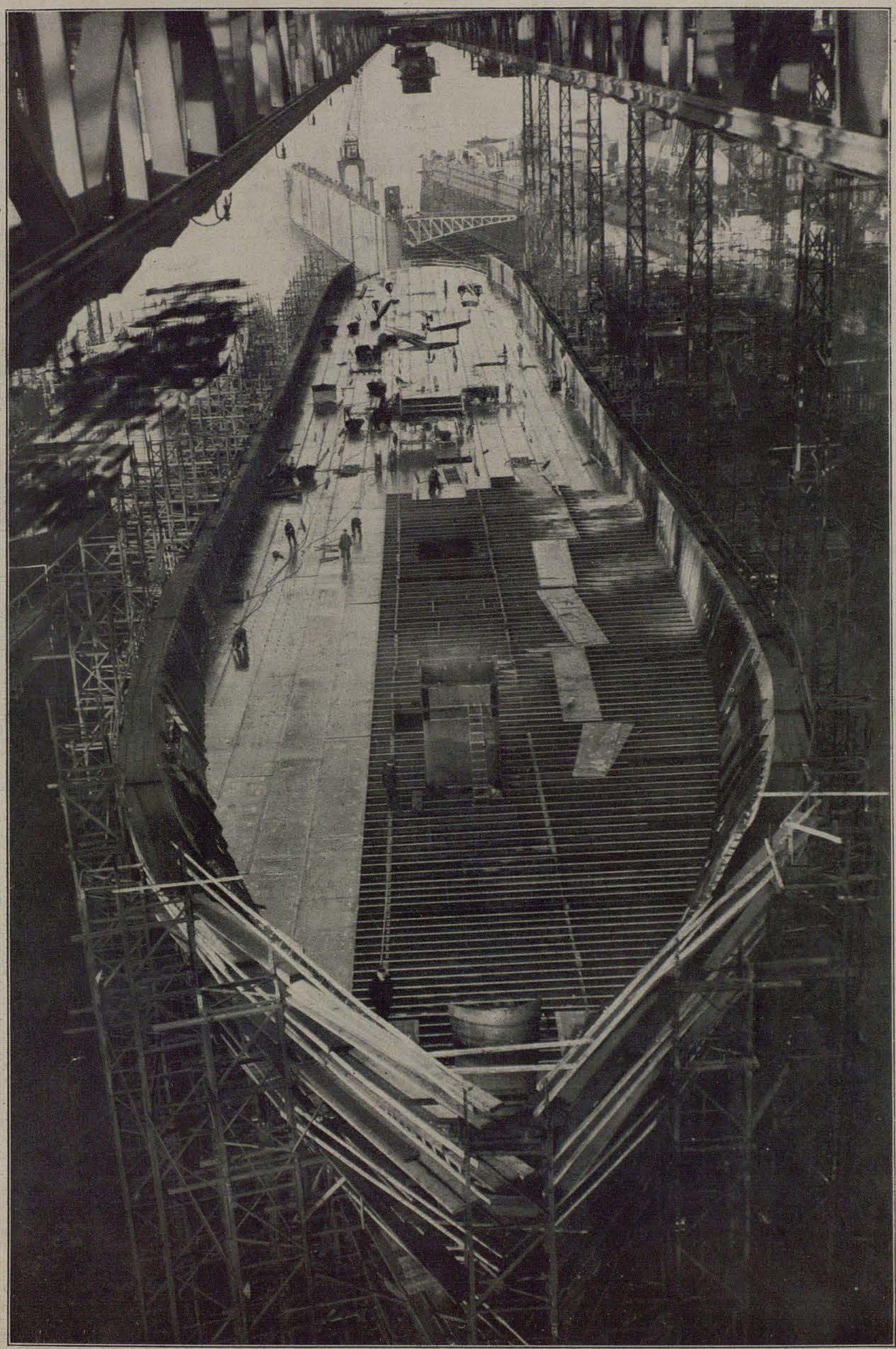
29 500 BRt. Der Bremer Vulkan in der bremischen Stadt Vegesack lieferte für das Inland 46 198 BRt, für das Ausland 66 716 BRt. Die Schiffbau-Gesellschaft Unterweser, Bremerhaven-Wesermünde Inland: rd. 5000 BRt; am 1. Januar war bei den gleichen Gesellschaften im Bau oder in Auftrag gegeben ein Rauminhalt von 47 300 BRt Inland, 27 000 BRt Ausland; 26 700 BRt Inland, 11 000 BRt Ausland; 66 880 BRt Inland, 99 400 BRt Ausland 5000 BRt Inland. — Insgesamt wurden auf den Weserwerften unter der Regierung Adolf Hitlers Schiffe gebaut mit 275 014 BRt. Für das Inland 141 898 BRt, für das Ausland 133 116 BRt. Am 1. Januar 1937 waren im Bau bzw. in Auftrag genommen für das Inland 145 880 BRt für das Ausland 137 400 BRt.

Hilfsleistungen des Weserschiffbaus sind die 3 Ostasiendampfer des Norddeutschen Lloyd „Scharnhorst", „Gneisenau" und „Potsdam", vermessen mit je 18 000 t. Dem Stapellauf der „Scharnhorst" und der Probefahrt des Schiffes wohnte der Führer selbst bei.

Der Führer verläßt die Taufkanzel nach dem Stapellauf des Schnelldampfers „Scharnhorst" des Norddeutschen Lloyd.



Rechts: Der 18 000 Bruttoregistertonnen große Ostasien-Schnelldampfer „Scharnhorst" bei seiner Probefahrt auf der Unterweser.



Aus nationalsozialistischem Geist geboren, mit nationalsozialistischer Tatkraft gestaltet, entstehen auf den Werften die KdF.-Dampfer. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sorgt in gewaltigen Ausmaßen dafür, daß der deutsche Arbeiter sich einige Wochen im Jahr von den Strapazen und Sorgen des Alltags erholen kann.

HOCHBETRIEB BEI DER DEUTSCHEN SCHIFFAHRT

Oben: Die Hochseefischerei wird eifrig gefördert. Seit 1933 wurden 61 neue Logger in Dienst gestellt, die gegenüber den älteren Schiffen durchschnittlich einen viel höheren Fang erzielten. Den größten Rekordfang brachte 1936 der Motorlogger „Großer Kurfürst" nach Emden; er betrug 8888,5 Kantjes.

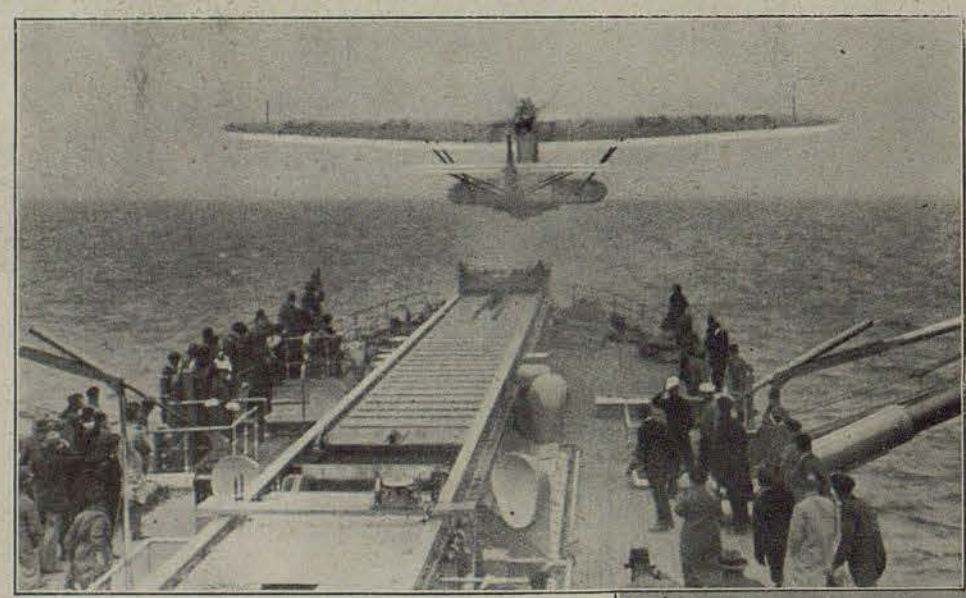
Links: Hochbetrieb herrscht in den Häfen, Getreideheber sind wieder in Tätigkeit, Silos füllen sich. Die Schiffsfriedhöfe gehören endgültig der Vergangenheit an.

Der Welt-Flughafen bei Frankfurt am Main, der im Sommer 1936 eröffnet wurde, mit der Luftschiffhalle und einem der beiden Übersee-Zeppelin-Luftschiffe, das am fahrbaren Ankermast in die Halle eingeholt wird. Im Vordergrund ein Stück der Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Darmstadt.

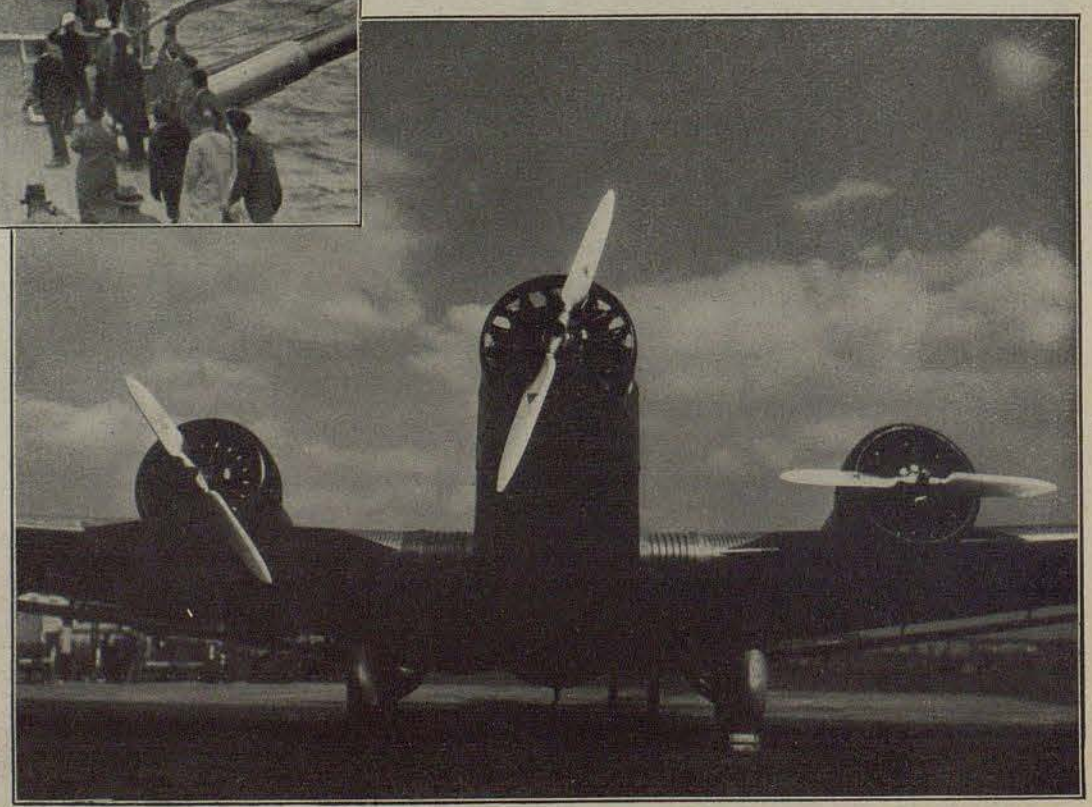
Zeichnung für den „J.B." von Professor M. Zeno Diemer.

DEUTSCHER LUFTVERKEHR VORBILDLICH

Der deutsche Luftverkehr hat in den ersten vier Jahren des Dritten Reiches einen bedeutenden Aufschwung genommen: 1932 wurden 71 000 Fluggäste befördert, 1935 waren es 165 000; 1936 stieg die Ziffer auf 231 000! Im Jahre 1936 beförderte die Lufthansa insgesamt 2 409 000 Kilogramm Luftpostsendungen. Die Junkers-Maschine „Ju 86", ein zweimotoriges Schnellflugzeug der Lufthansa.



Durch die Tatkraft nationalsozialistischen Gestaltungswillens wurde ein alter Plan verwirklicht: Der Transatlantikflugverkehr Zu den beiden Flugzeugstützpunkten „Westfalen" und „Schwabenland" wurde als dritter die „Ostmark" von der Lufthansa in Dienst gestellt Ein Postflugzeug verläßt die Katapultbahn der „Ostmark".



Die bewährte „Ju 52", eine der Lufthansa-Maschinen zur Bewältigung des wieder erheblich erweiterten Streckennetzes.

Eine der neuen Stromlinien-Schnellzugslokomotiven aus dem Borsigwerk Berlin-Tegel.

Die strömungstechnisch richtige Verkleidung der gesamten Maschine bedeutet eine erhebliche Steigerung ihrer Zugsleistung, die in der Verkürzung der Reisezeiten zum Ausdruck kommt.

Deutsche Einheits-Schnellzugslokomotiven der Baureihe 01 bei der Nürnberger Eisenbahnausstellung 1935.

Der Führer und Dr. Goebbels bei der Besichtigung des Henschel-Dampfzuges während der 100-Jahr-Feier der Eisenbahn in Nürnberg.

Zahlen beweisen viel, aber wenn man Gebiete wie die Siedlung betrachtet, dann sind sie allein nicht ausschlaggebend. Auch in den Jahren vor der Machtergreifung wurde schon gesiedelt, und als Jahresdurchschnitt der Siedlerstellen gab man die Zahl 3516 an. Im Jahre 1934 dagegen wurden 3843 bäuerliche Neusiedlerstellen geschaffen Während jedoch die Durchschnittsgröße der Siedlerstellen vor der Machtergreifung nur 10,7 Hektar betrug, stieg sie im Jahre 1934 auf 15,5 Hektar und im Jahre 1935 auf 18,2 Hektar. Das bedeutet, daß die Siedler der Systemzeit auf ihren Stellen nicht leben und nicht sterben konnten, während die landwirtschaftlichen Neusiedlerstellen seit dem Jahre 1933 wirkliche Bauernhöfe sind, auf denen biologisch ausgewählte Menschen nicht nur für sich selbst, sondern für ihre Familien auf Generationen hinaus ihre gesicherte Existenz finden.

Überall in Deutschland wird auf solche Weise gesiedelt. Der Adolf-Hitler-Koog ist das bekannteste Beispiel dafür, wie planvoll und kraftvoll selbst dem Meere neuer und fruchtbarer Boden abgerungen wird. Und an der Küste Ostfrieslands bildet Neu-Westeel ein markantes Gegenstück. Wohin man sonst auch kommt in Deutschland, nach Schlesien, in den Spreewald, nach Ostpreußen, ins Emsland — überall ist die Arbeit im Gange, neues Land zu schaffen im Kampfe mit dem Meer, im Kampfe mit dem

Die Erde dampft, starke Fäuste bewegen den Spaten und trotzen dem Meere Raum ab, notwendigsten Lebensraum für ein starkes, wieder freies Volk.

Entwässerungsgräben, unter großen Mühen vom Arbeitsdienst geschaffen, lassen aus Meeresgrund Ackerland werden. Rain und Felder werden hier erstehen und auf Weiden wird das Vieh sich tummeln.

Eigenland und Eigenheim sind erkämpft
Schon zieht der Landmann hinter seinen Pferden her, im jungfräulichen Boden regt sich bald die Saat

*

Nicht nur Wohn- und Lebensraum ist die Siedlung, sie ist praktische Verwirklichung des Gemeinschaftsgeistes

Schmucke, zweckdienlich gebaute Häuschen mit Nutzgärten und Wiesen; in Licht, Luft und Sonne wachsen die Siedlerkinder heran, dem Giftbrodem marxistischer Verproletarisierung für immer entrückt.

Sie sind nicht für einen „Dreck" draußen gewesen, wie der jüdische Literat Kurt Tucholski einmal schrieb; das Dritte Reich baut den Kriegsbeschädigten Eigenheime. Diese freundliche Kriegsbeschädigtensiedlung ist in Potsdam errichtet worden.

Moor, mit der Trockenheit oder mit anderen Feinden einer wirksamen Nutzung der Erde. Insgesamt dürfte in den Jahren seit der Machtergreifung ein Neulandgewinn von nicht weniger als rund 250 000 Hektar erzielt worden sein. Allerdings wurde vielfach nicht, wie es an der Küste möglich ist neues Land wirklich geschaffen, sondern oft wurde vor allem der Ertrag des Landes erheblich gesteigert. Ödland- und Moorkultivierung, Grünlandentwässerung, Ackerdränierung, Umlegung, sonstige Bewässerungsmaßnahmen, Eindeichungen, Schaffung von Folgeeinrichtungen nach Meliorationen, Abwasserverwertung, Neulandgewinn an der Küste und Bemergelung müssen zusammenwirken, um den größtmöglichen Erfolg zu erzielen.

Um den erwähnten Gewinn von 250 000 Hektar in den vergangenen Jahren zu erreichen, mußten auf rund 1 052 000 Hektar Fläche Landeskulturmaßnahmen durchgeführt werden. Auch

„Junge, hier wächst dein Vaterhaus!"
Überall wird wieder gezimmert und Stein auf Stein gefügt. Aber auch uralte deutsche Überlieferung wird beim Aufrichten der Bauernhäuser gewahrt. Mutter und Kind freuen sich schon auf das neue Wirtschaftshaus im Adolf-Hitler-Koog.

der Laie wird sich aus diesen Zahlen ein Bild von der ungeheuren Arbeit machen können, die hier geleistet wurde. Erforderlich war hierfür ein Aufwand von rund 860 000 000 RM., eine Summe, deren Aufbringung in früheren Zeiten vollkommen unmöglich gewesen wäre, obgleich auch vom rein rechnerischen Standpunkte aus gesehen angelegtes Geld sich nirgends so im wahrsten Sinne „rentiert" wie in der Landeskultur. Entsprechend den bisher erzielten Erfolgen sind die weiteren Pläne: die Neulandgewinnung an der Küste allein wird rund 50 000 Hektar erbringen; dazu kommen durch Ödland- und Moorkultivierung rund 2 000 000 Hektar, durch Grünlandentwässerung 1 050 000 Hektar, durch Ackerdränierung 1 200 000 Hektar usw. usw. Das Landeskulturwerk gliedert sich somit sowohl in dem bisher Erreichten wie im Geplanten würdig in das Gesamtwerk des Neuaufbaus Deutschlands ein.

Wir sehen heute zunächst nur einzelne Kooge und allenthalben mehr oder minder große Binnenlandsiedlungen entstehen — aber spätere Generationen erst werden völlig ermessen, was dieser umfassende Landeroberungsfeldzug des Friedens für Deutschland bedeutet.

Eine mustergültige Siedlung mit schönen Vorgärten und breiten Straßen.

MONUMENTALE BAUTEN

Die von Adolf Hitler entfachte und geleitete nationalsozialistische Bewegung hat nicht nur unseren politischen Instinkt und Tatwillen erweckt, sondern auch den Willen zu einer arteigenen Kultur. Überall sind formbildende Kräfte am Werk, den Raum und Rahmen unseres neuerwachten deutschen Lebens zu gestalten Überall im Reiche beginnt es sich zu regen, werden in großen Zügen Land und Volk verbindende Autostraßen ins Bild der Landschaft eingezeichnet, eine weite und großzügig angelegte Landesplanung sieht eine durchdachte Gestaltung des Bodens vor, die Sicherung eines ausreichenden Lebensraumes für Siedlung und Volk. Das Bauen und Planen bleibt nicht mehr allein der privaten Initiative vorbehalten, sondern Boden und Bauen erscheinen in engster Verbundenheit, geleitet von einer über den Interessen stehenden autoritären Führerschaft Was bisher diese Entwicklung hemmte, war das Fehlen einer gleichmäßig anerkannten Welt-

Das Hoheitszeichen der Bewegung am Verwaltungsgebäude der NSDAP. in der Hauptstadt der Bewegung

Die Ehrentempel am Königlichen Platz in München. Die „Ewige Wache" für die Toten des 9. November.

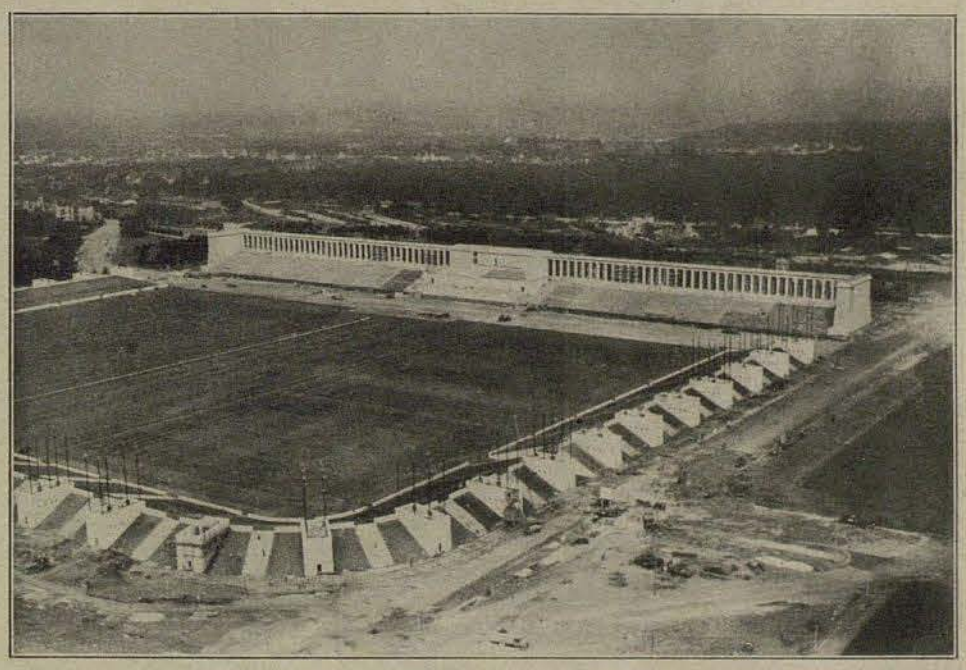
Die Bauten des Dritten Reiches.
Der Führer übergab am 11. Februar seinem Reichsschatzmeister das betriebsfertige Verwaltungsgebäude der NSDAP. am Königlichen Platz in der Hauptstadt der Bewegung.

anschauung, die als ein einigendes Band die ganze Volksgemeinschaft umfaßt.

Im einzelnen wie im Städtebau herrschte ein grobsinnlicher Materialismus, ein mißverstandener Liberalismus, der jedem das gleiche Recht einräumte zu bauen wie er will. Bezeichnend für eine ebenso rücksichtslose wie zweifelhafte Bauspekulation war das Bestreben, ihre rein auf Zinsberechnung angelegten Nutzobjekte, großstädtische Mietskasernen und Geschäftsstraßen, noch mit dem Mäntelchen einer großspurigen Fassade auszustatten, die ihre Stilformen von alten ehrwürdigen Bauten, Kirchen, Rathäusern und Palästen entlehnte, so daß der Stil, der dabei herauskam, im eigentlichsten Sinne des Wortes der Imperativ von „stehlen" war.

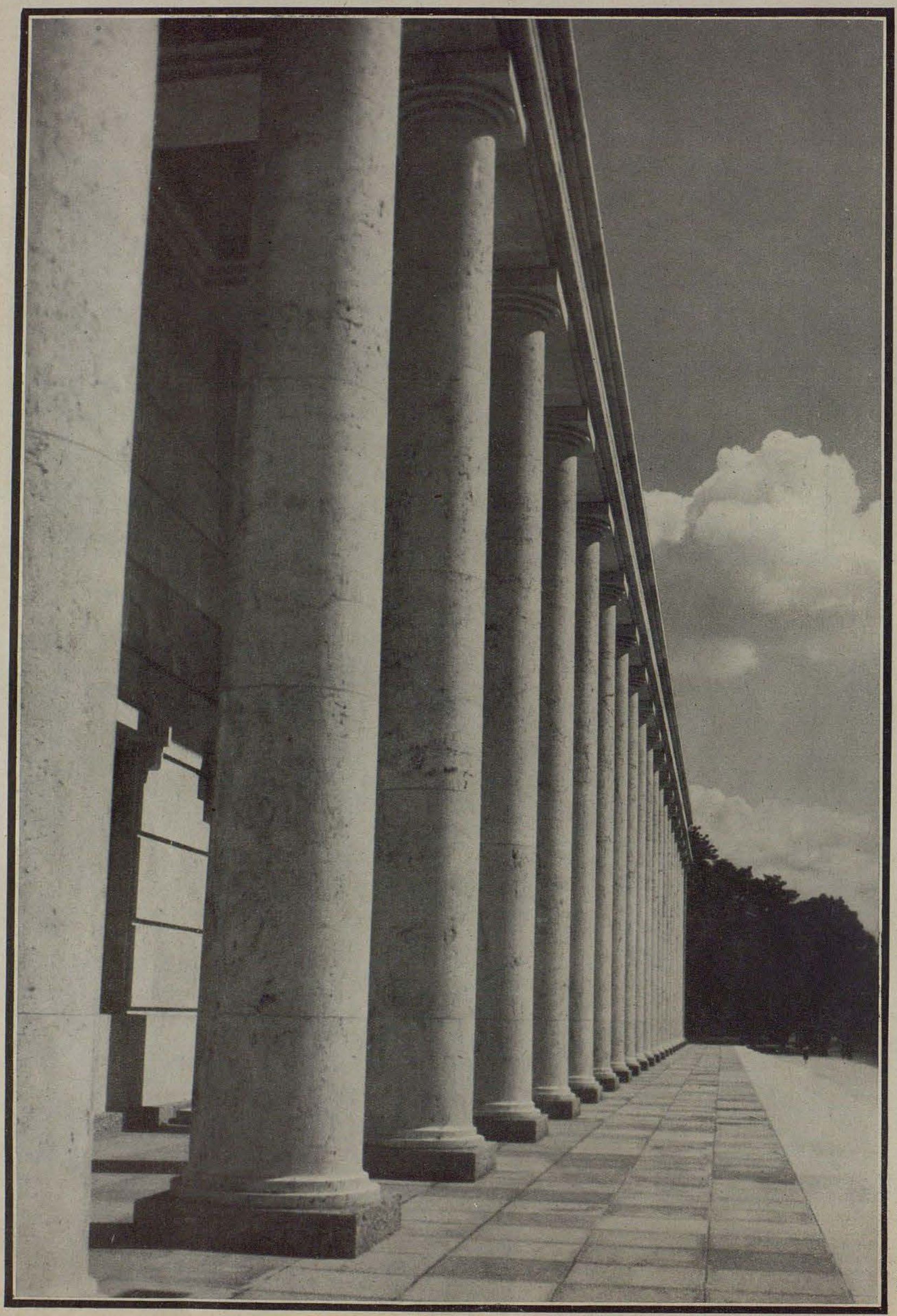
Es gab, wie der Führer auf seiner Nürnberger Kulturrede betonte, keine eigentlichen Unterschiede mehr zwischen privater und öffentlicher Bauweise, es gab auch keine Unterscheidung mehr zwischen einer dem Augenblick dienenden Nutzbauweise und einer auf dem Boden des Volkstums gegründeten wesenhaften Architektur. Das Gesicht der Städte wurde immer neutraler und gleichgültiger. Man halte sich nur das Beispiel der bekannten Bahnhofstraßen vor Augen, den so wenig erfreulichen Auftakt zu oft so schönen alten Stadtbildern.

Von auf weite Sicht angelegten Straßen und einer Platzgestaltung von wirklich monumentaler Größe war bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts kaum die Rede. Von einzelnen individuellen Leistungen abgesehen, erschien deshalb das Gesicht unserer neuen Stadtteile neutral und langweilig. Wie hätte es auch anders sein sollen, wo der Zeitsinn beständig in die Irre ging, das Volk in Parteien zersplittert, keine große Richtlinie vorhanden war. Wenn aber eine große leitende Idee im politischen Leben fehlt, so fehlt sie auch in allen anderen kulturellen Äußerungen; insofern spiegelt sich in den jeweiligen Bauten auch immer der eigentliche Zeitsinn wieder. Eine Zeit baut groß, wenn alle von einer gemeinsamen großen Idee



Die Zeppelinwiese in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, ein monumentaler Ausdruck der neuen Zeit.

Ein Blick auf das gewaltige Gelände der Luitpold-Arena. Aufmarschplätze, wie sie noch nie in der Welt architektonisch gestaltet wurden



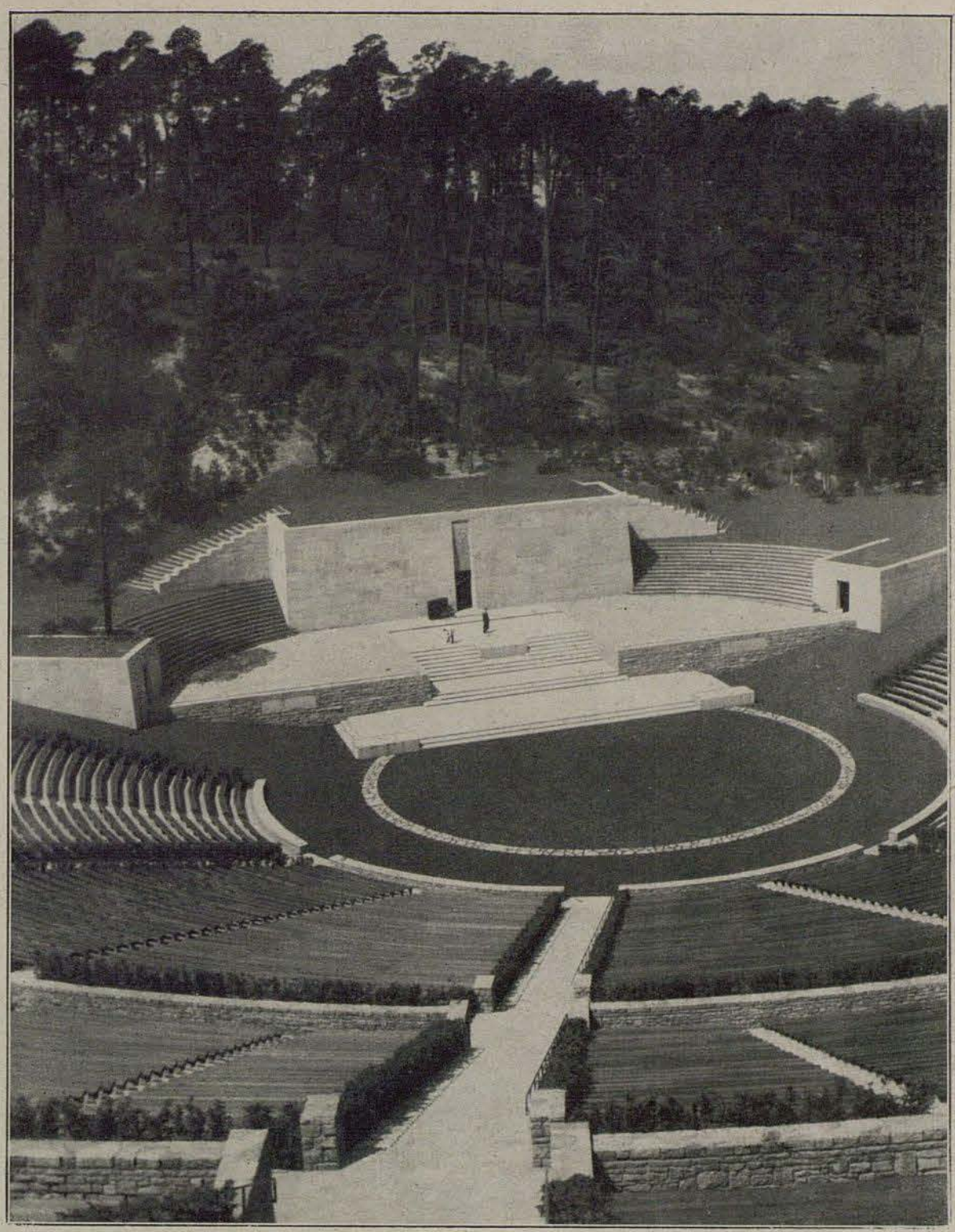
Die Säulenreihe am Hause der Deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung

ergriffen sind, und sie baut schlecht, wenn die Gesellschaft nur von materiellen und selbstischen Gesinnungen beherrscht wird. In diesem Sinne ist alles Bauen auch eine politische Angelegenheit, und man kann deshalb heute mit Fug und Recht von einer politisch angeregten und befruchteten Architektur sprechen.

Das alles hatte der Führer längst vor Augen, lange bevor er es in seiner Nürnberger Kulturrede 1935 verkündete. Es war dies nunmehr die Formulierung des von ihm selbst ausgerichteten Zeitsinnes, als er sagte: „Wenn ich die Probleme der Baukunst immer wieder in den Vordergrund dieser Kulturbetrachtung rücke, dann geschieht es, weil sie uns als besonders dringlich auch am meisten am Herzen liegen. Zwingend aber ist bei uns die Erfüllung jener großen Bauaufgaben, die nicht aufgeschoben werden können.

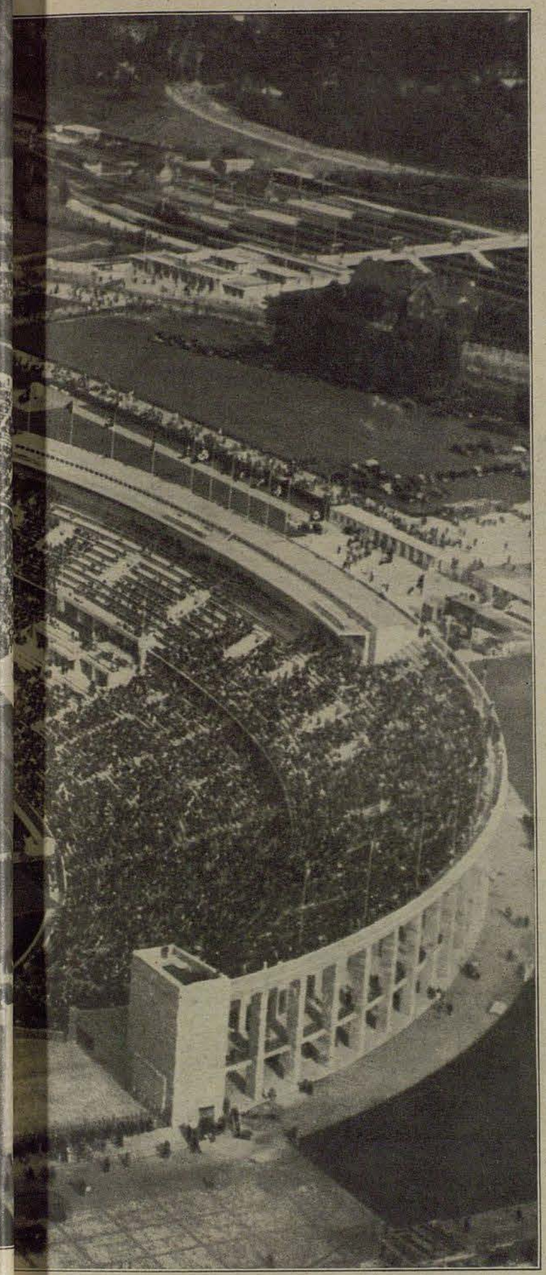
Sowohl der Zweck erfordert die Erfüllung, als auch die sonst langsam aussterbende handwerkliche Fertigkeit."

Die Baukunst erhielt durch den Führer wieder ihre große Bestimmung. Nicht nur sah er in ihr die Erfüllerin notwendiger großer Aufgaben, die ihre Zweckbestimmung aus den gegebenen Verhältnissen herleitete, sondern er sah in ihr vor allem auch einen Ausdruck des monumentalen Willens zur Macht und zu einer die Idee der Bewegung versinnbildlichenden



Die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne bei dem Reichssportfeld in Berlin, eine herrliche, architektonische Gestaltung.

Die Deutschlandhalle in Berlin-Charlottenburg. Das Bild zeigt die Fassade der neuen Deutschlandhalle bei Nacht.



Die Olympischen Spiele in Deutschland.
Die deutsche Kampfbahn des Reichssportfeldes, der Schauplatz der Olympischen Spiele. Im Vordergrund das Marathontor, im Hintergrund links der Olympiaplatz. Die Welt stellte dem neuen Deutschland das Zeugnis aus: „Großtat einer einzigartigen Organisation."

Form. Man wird daher wohl besser statt von einer politischen von einer symbolischen Architektur sprechen.

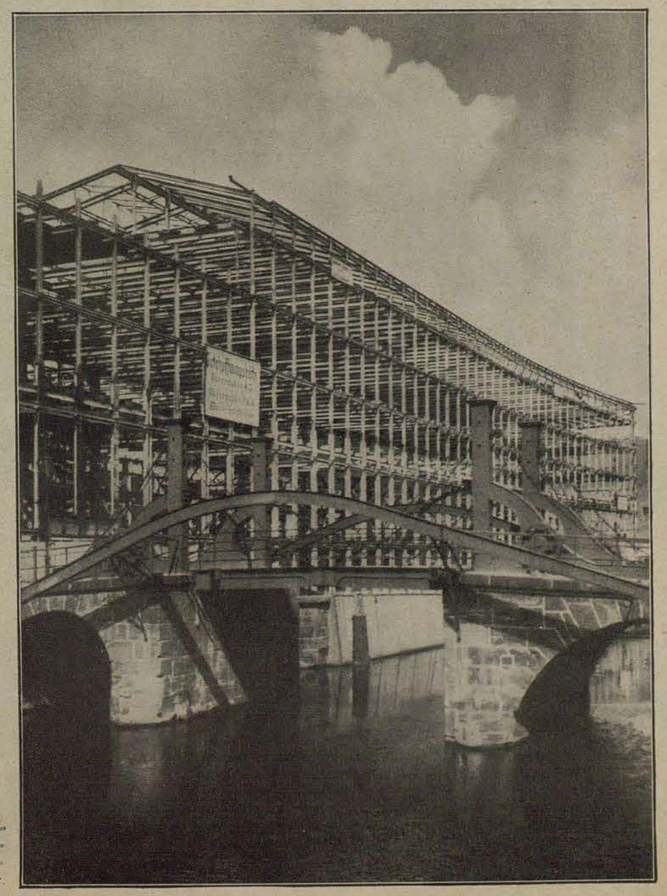
Der Führer hatte in dem schöpferisch genialen Künstler Paul Ludwig Troost seinen Baumeister gefunden. Troost wußte seinen Intentionen die richtige architektonische Fassung zu geben, in einer klassischen Reinheit und Klarheit, die mit der historizistischen Tradition nichts mehr zu tun hat. Man muß das in München Geschaffene unter diesem Gesichtspunkt betrachten. Es ist die erste markante, auch zugleich städtebauliche Lösung im Geist und in der Weltanschauung des Nationalsozialismus. Königsplatz, Braunes Haus, Führerhaus, Verwaltungsgebäude der Partei und die beiden Ehrentempel „Ewige Wache" sind in diesem Sinn aufeinander bezogen. Der Königsplatz, nach dem Wunsch und Willen des Führers eine Versammlungs- und Weihestätte des durch ihn geeinten deutschen Volkes, hat damit eine symbolhafte, monumentale Form gewonnen, die den großen heroischen Zug der Bewegung kennzeichnet. Von denselben idealen Voraussetzungen, der Würde und Hoheit deutscher Kunst, ist auch nach der Idee des Führers „Das Haus der Deutschen Kunst" erstanden. In diesem Sinne hat ihm auch Troost die ihm allein gemäße Gestalt eines Tempels gegeben in Formen, die der Führer als „edelste germanische Tektonik, wahlverwandt der hellenischen Art", bezeichnete.

Ganz in seinem Element ist der Führer, wenn er in großen, weit vorausschauenden städtebaulichen Zusammenhängen denkt, wie bei der Ausgestaltung des Nürnberger Reichsparteitagsgeländes. Wie die Organisation

des Nürnberger Parteitages im eigentlichsten Sinne sein Werk ist und er auch immer die Richtlinien für das Programm, für die Gliederung und Aufstellung der einzelnen Körperschaften und Formationen gegeben hat so auch für die weitere Ausgestaltung des Geländes.

Es ist ein Bauvorhaben von gigantischem Ausmaß, vor dem die gewöhnlichen räumlichen Vorstellungen versagen. Man gewinnt davon einen ungefähren Begriff, wenn man sich vorstellt, daß man die Nürnberger Altstadt in dieses Gelände etwa ein dutzendmal hineinstellen könnte. Architekt Prof. Albert Speer hat dafür die Pläne entworfen und der architektonischen Ausgestaltung des Zeppelinfeldes die große Form gegeben, die wiederum den Geist und die Größe der Bewegung versinnbildlicht. Gleichzeitig entsteht hier auch noch die monumentale Kongreßhalle von Architekt Ruff. In Berlin sind die Deutschlandhalle und das Reichssportfeld entstanden, da und dort im Reiche Ordensburgen, Thingstätten und Siedlungen. Weiterhin hat der Führer in seiner Rede vom 30. Januar neue große Bauaufgaben für die wichtigsten Großstädte des Reiches angekündet.

Wir gewahren in all diesen Unternehmungen, welch gewaltigen An- und Auftrieb durch die großartigen, weitausschauenden Planungen des Führers die deutsche Baukunst der Gegenwart empfangen hat. Aufs glücklichste verkörpern diese Bauten in ihrer architektonischen Haltung Geist und Kulturwillen des Nationalsozialismus und damit die Würde und das Gemeinschaftsleben unseres Volkes.

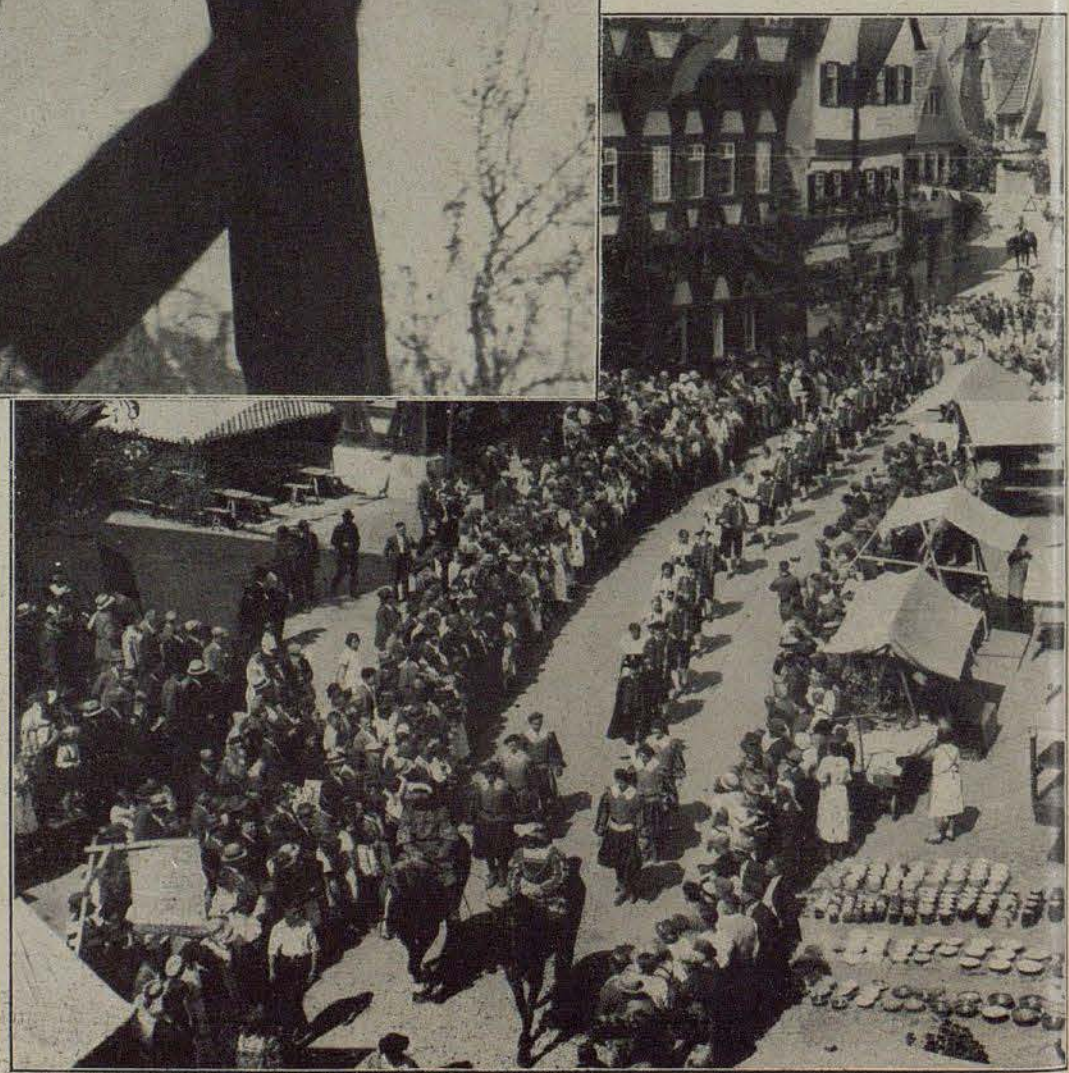


Das Eisen- und Stahlgerippe des Reichsbank-Neubaues in Berlin; im Vordergrund die Jungfernbrücke.

DAS HANDWERK KOMMT ...

Das Handwerk kommt wieder zu Ehren! Der Marxismus, angeblich der Freund des Arbeiters, hat ihn in Wahrheit als Maschine, als Nummer betrachtet und behandelt. Fleiß, Können und Leistung sollten keine Rolle mehr spielen, und diese „Errungenschaft" der Revolte von 1918 ist in den Systemjahren getreulich beibehalten worden. Alte gelernte Arbeiter sahen sich vielfach arbeitsscheuen Elementen, die der Marxismus sich heranzuziehen bemühte, gleichgesetzt, während der Arbeiterjugend oft der Antrieb und auch die Möglichkeit fehlte, sich zu leistungsfähigen Facharbeitern heranzubilden. Heute wird der Ausbildung zum Handwerker wieder besondere Aufmerksamkeit und Förderung gewidmet Die Handwerksburschen werden wieder auf die Wanderschaft geschickt, damit sie ihr Können und ihren Gesichtskreis erweitern.

„Herr Meister und Frau Meisterin ..."
So ziehn sie wieder durch die Lande, mit Felleisen und Wanderstab.



Der Schäferlauf von Markgröningen in Württemberg. Schäfer-Tanzpaare vor dem Rathaus.

Alte Sitten und Gebräuche unterstehen im neuen Deutschland naturgemäß einer besonders liebevollen Förderung. Ländliche, zunftmäßige Eigenart, die sich im Laufe der Geschichte herausgebildet hat, soll erhalten bleiben, und die im Geiste des Führers geleiteten Gemeinden wie auch die Deutsche Arbeitsfront zählen dies zu ihren vornehmsten Aufgaben.

Eine Silberschale wird getrieben

In sorgfältigster Arbeit wird mit gleichmäßigen Hammerschlägen Quadratmillimeter um Quadratmillimeter bearbeitet, bis endlich das Meisterwerk handwerklicher Kunst die gewünschte Form hat.

Links: Goldschmiede bei der Arbeit

Deutsche Goldschmiedekunst gehört zu den schönsten Blüten des Handwerks. Das Bild zeigt den ersten Goldschmied beim Ausfeilen eines Ringreifes, den zweiten beim Einsetzen eines Siegelringsteines, den dritten beim Bohren zum Einsetzen von Steinsplittern.

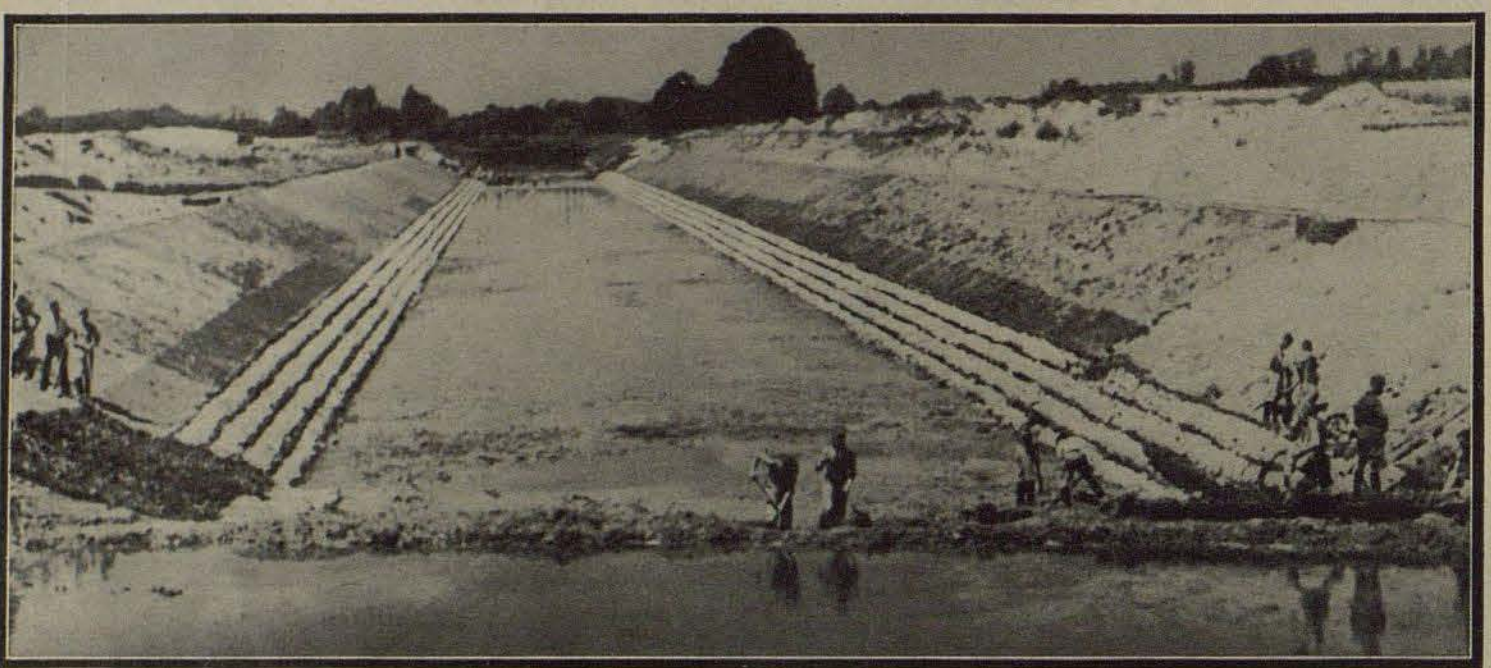
Rechts: Ein Graveur bei der Bearbeitung einer Preßform

Es handelt sich um eine der Winterhilfeplaketten, zu deren Herstellung bekanntlich das Handwerk im weitmöglichsten Maße herangezogen wird.

In Nord und Süd, in Ost und West — überall Hand am Werk für Deutschland.

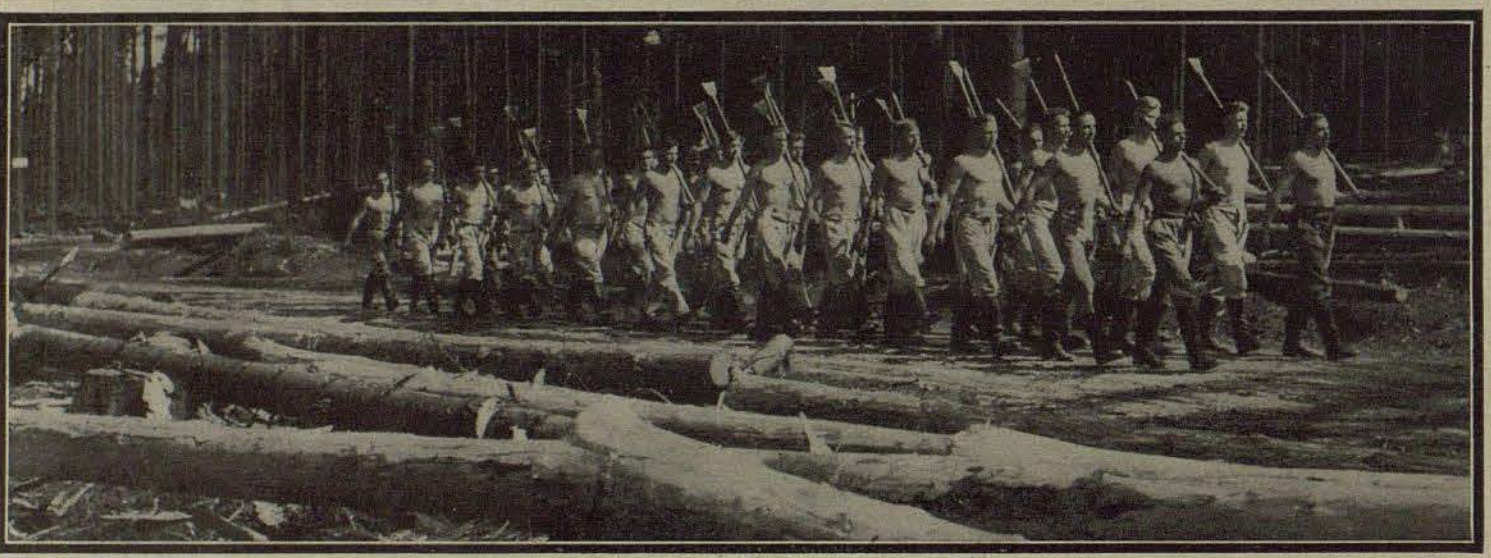
Am Meer

Die Deiche werden mit ausgestochenem Moorboden aufgefüllt, der mit Schubkarren herangebracht wird. Auf den Reichsautobahnen fährt es sich bequemer!



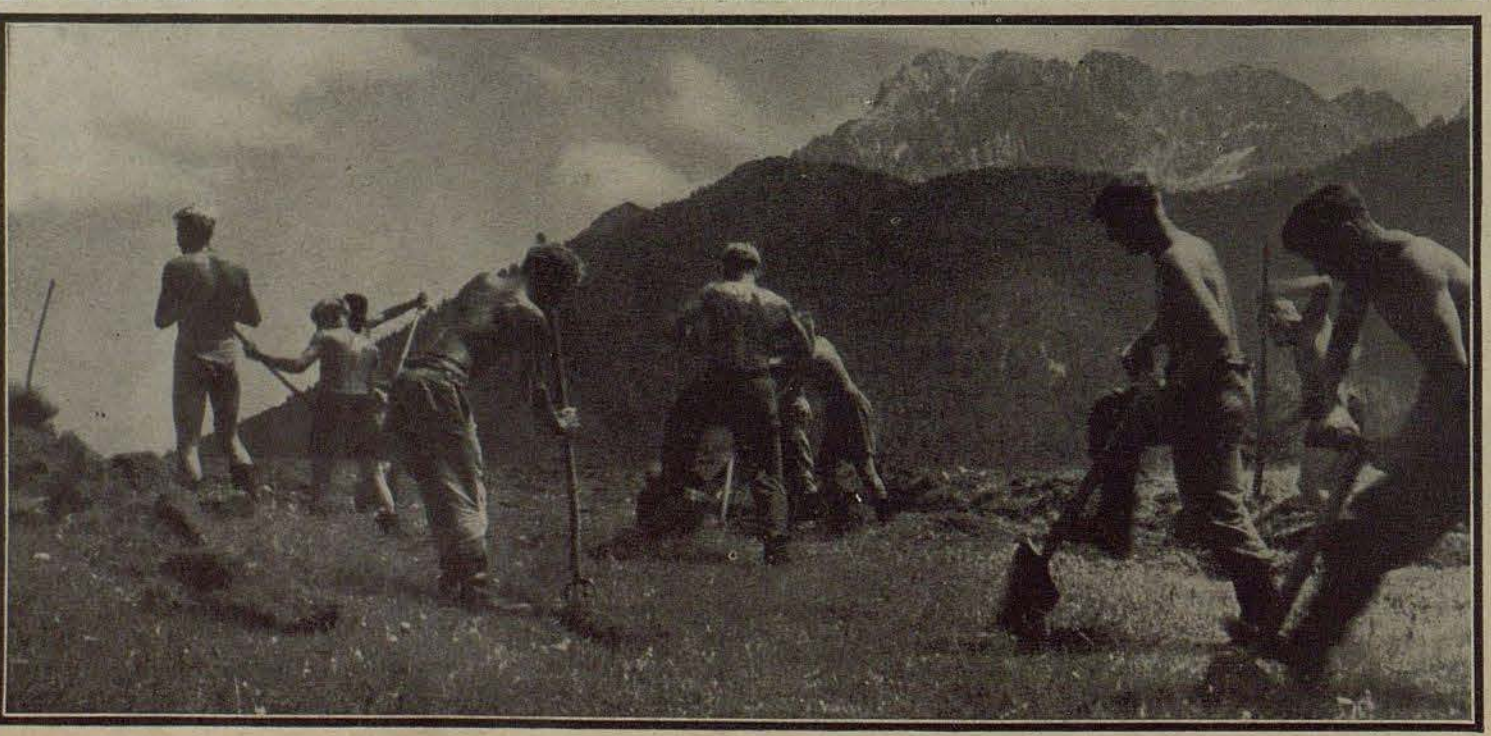
Am Fluß

Der vielverschlungene Lauf der Ems im flachen Münsterland wird reguliert, um das Hochwasser zu bannen, das in jedem Frühjahr ungeheuren Schaden verursacht. Der fertiggestellte neue Flußlauf kurz vor dem Durchstich.



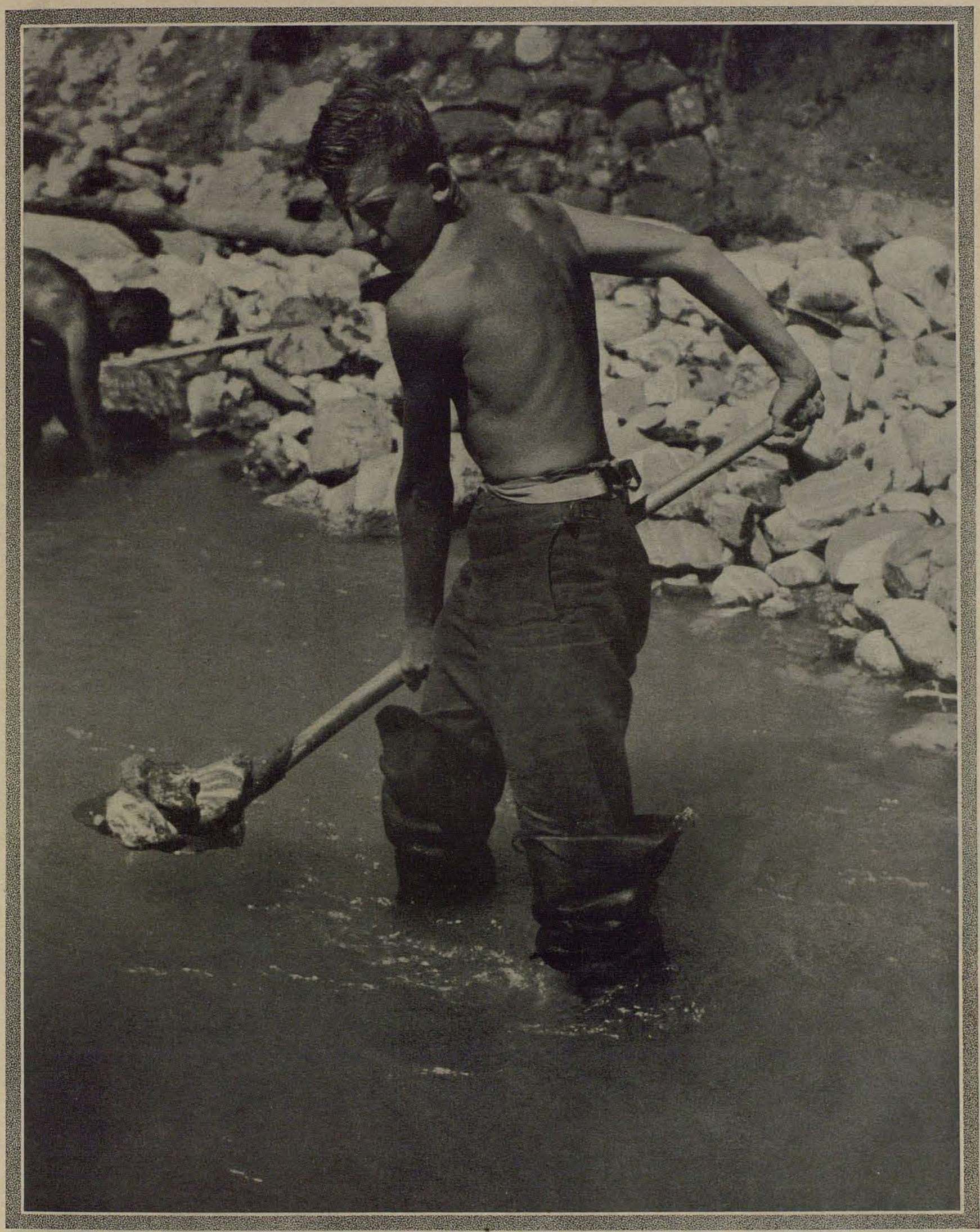
Im Wald

Im Schneebruchgebiet Sauerland, Westerwald und Taunus mußte der Arbeitsdienst eingesetzt werden. Arbeitsmänner marschieren zu ihrem Arbeitsplatz.



Im Berg

Dem Arbeitsdienst entgeht keine Verbesserungsmöglichkeit deutschen Bodens. Hier werden die Buckelwiesen im Alpenvorgelände vom Arbeitsdienst geebnet.



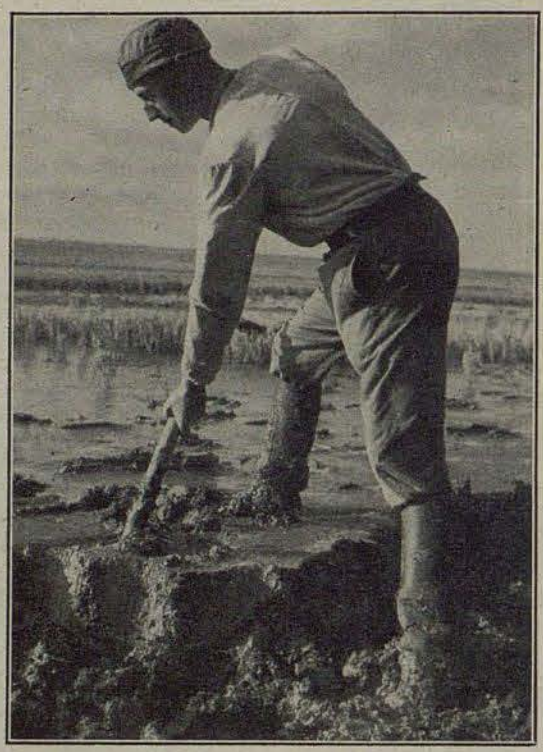
Wir höhlen Berge, wir schließen Schluchten
Und schmieden den blanken, blitzenden Stahl.
Wir lassen rollendes Eisen wuchten
In Adlershöh'n übers tiefste Tal.

Wir wandeln Brachland, wir pflanzen Köge,
So grimmig das Meer auch peitschen mag.
Wenn Sonne fremde Bahnen zöge,
Wir machten die Nacht zum blendenden Tag.

Wir tragen das Leben durch Eisflut und Feuer,
Wir Schaffer, wir Deutsche von Süd und Nord.
Uns geht es um Deutschland, nicht um Heuer,
Und ruft der Führer, dann sind wir an Bord.

Überall wartet Land. Hier und dort und in allen Richtungen, in denen der Wind über Deutschland geht, der Regen fällt und der Schnee, die Sonne leuchtend steigt und sinkt und die Wolken ihre Schatten werfen, ist Heimat. Auch die vielen schwarzen Flecken, die wie Wundmale brennen im Körper des Landes, sind Heimat. Sie gehören dem Volk, dir und mir und uns allen. Vergessen waren sie durch Jahrhunderte und lagen ohne Saat und Ernte, umschlossen von blühender Erde.

Der Große Friedrich sah einst mit starken und wissenden Augen, wie die Vorsehung sie den Männern der Geschichte schenkt zu Glück und Leid, über die Grenzen seines Thrones und den Kreis seines Lebens hinaus. Und er stellte sein Volk in diese Flächen, riß sie aus Vergessenheit und Unfruchtbarkeit und wandelte sie in Acker.



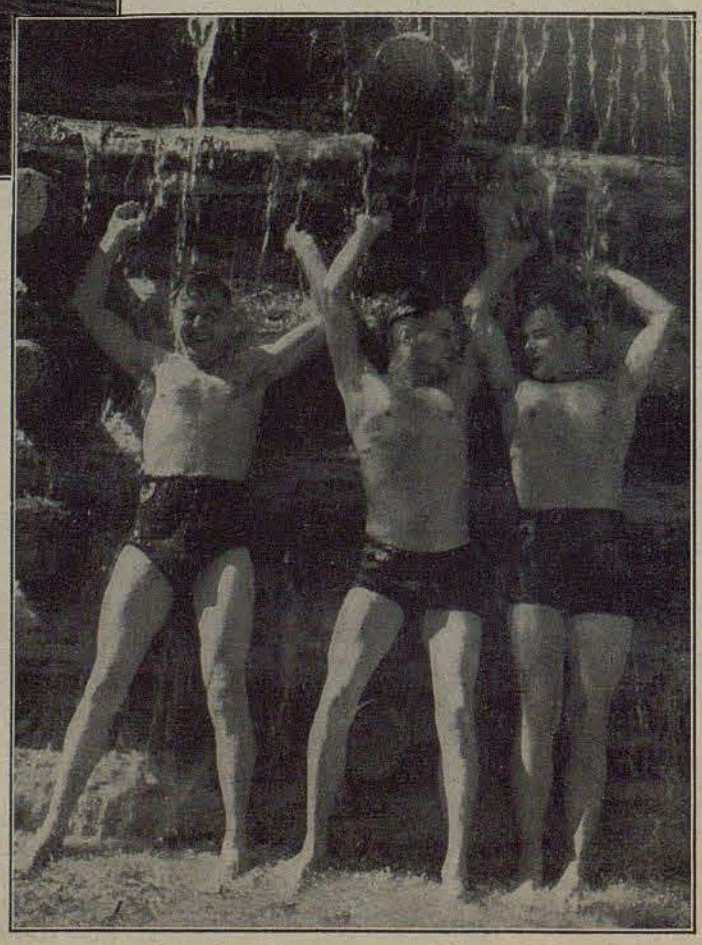
Neulandgewinnung am Adolf-Hitler-Koog
Dieser Boden ist wirklich schweißgedüngt, bevor er Gras und Halme sprießen läßt.

Das nasse Viertelstündchen
Für gründliche Reinigungsmöglichkeiten der Männer, die in Hitze und Staub, in Moor und Geröll arbeiten, ist gesorgt. Auch diese Bestrahlung möchten sie, die Luft- und Lichtgewohnten, nicht missen.

Arbeit im Moor.
Die Böschung der Gräben wird mit Oberschichtblöcken befestigt; diese mühsame Arbeit kann nur in der trockenen Jahreszeit durchgeführt werden.

Links: Unvergänglicher Gewinn dieser harten körperlichen Arbeit: Achtung davor und brüderliches Kameradschaftsgefühl aller ehrlich Schaffenden untereinander!

Rechts: Wildbachregulierung. Ein Wasserfall an selbstgebauter Wehr ist die schönste Brause.



Harte Arbeit gibt bärenstarke Muskeln.
Das Ausroden von Baumstubben versuche einmal, wer's noch nie gemacht hat!

der Frucht trug, zwei Halme dort, wo zuvor nicht einmal einer reifen konnte. Und der König wußte, daß er mehr für sein Volk getan als ein Feldherr, der eine Schlacht gewann. Denn er hatte im Frieden eine neue Provinz erobert. Aber die Provinz starb mit dem König. Denn er hatte über dem Kornacker den Acker der Menschen vergessen, der brach lag und auf die Saat wartete wie dieser. Die Menschen kamen und gingen im Wandel der Zeiten, die neuen Äcker aber sanken zurück in ihr Ursein, die Wege und Dörfer verfielen und die Flächen ohne Frucht dunkelten wie zuvor im deutschen Land.

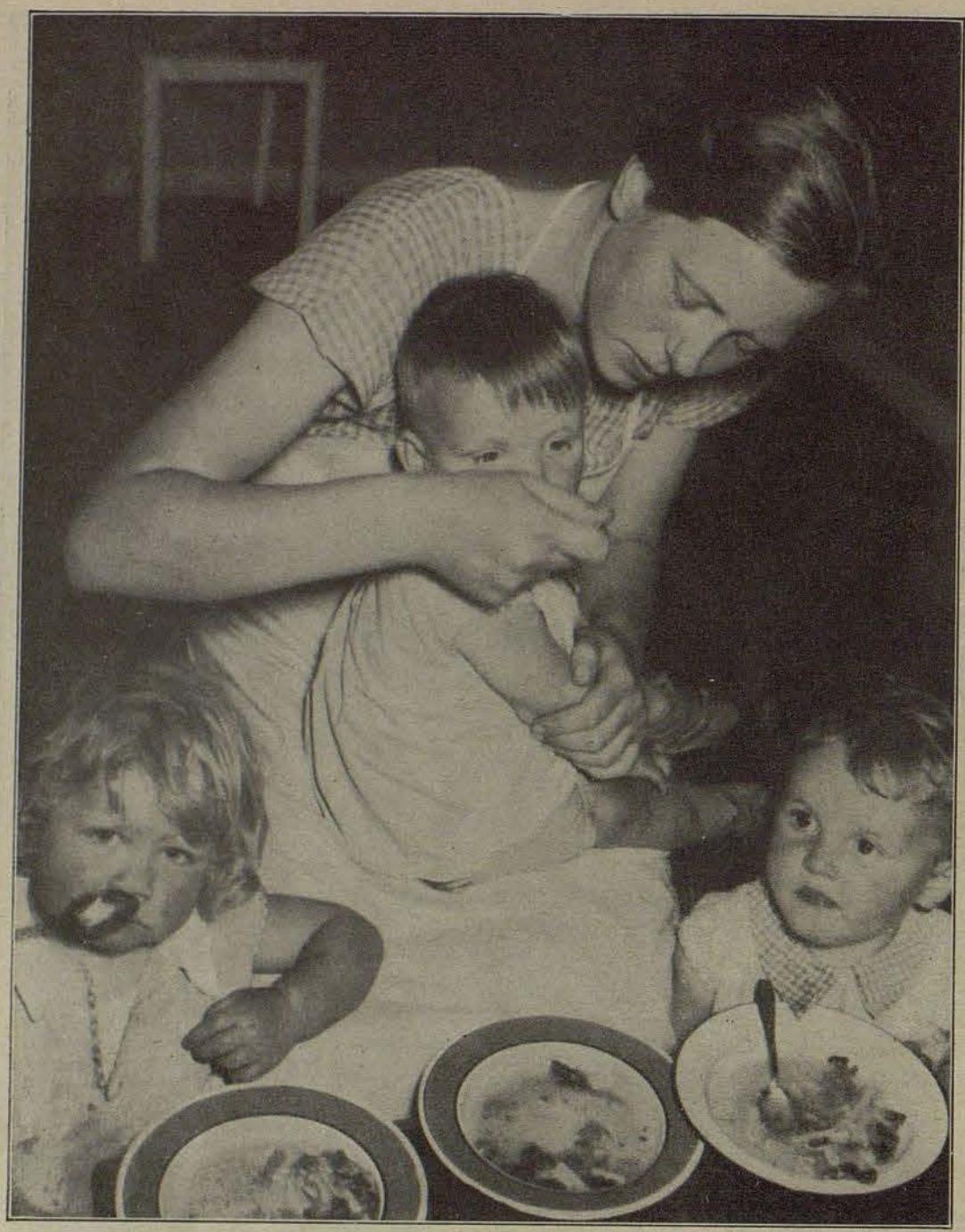
Es kamen Vereine und Klubs und Parteien, die meinten, daß sie sich an die tote Erde wagen dürften. Sie wurden zurückgeschlagen. Denn ihr Geldbeutel hatte sie vergessen lassen, daß nur das ganze Volk sich seine Heimat zurückkämpfen konnte. Und das lag noch im neuen Werden.

Und dann wuchs aus dem Strom dieses großen Werdens allgewaltig das Gesetz der Gemeinschaft, das die Jugend des Volkes unübersehbar umspannte. Es brannte ihnen das Recht und die Ehre der Arbeit in ihre jungen Herzen.

Das Gesetz trieb sie vorwärts in die grauen Watten der Nordsee, wo sie die Risse schließen, die die Fluten klaffend in

So, nun wollen wir mal sehen, wer von uns den härtesten Dickschädel hat. Und wer zuerst die Genickstarre kriegt.

Die prächtigen Jungen freuen sich offenbar selbst an ihren großen Gummistiefeln. Damit sollte man einmal zum Tanz gehen, die Mädel würden lachen!



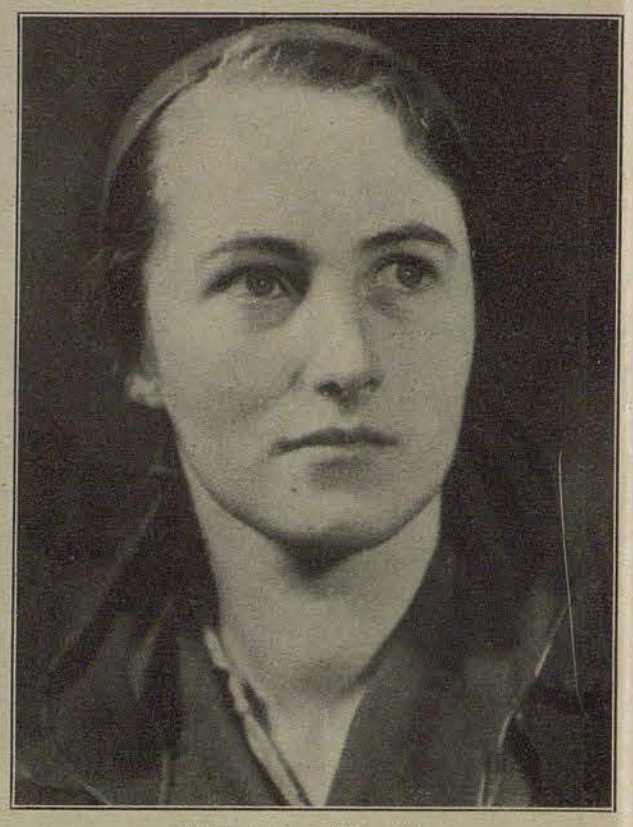
Auch unsre Mädel lernen, daß Arbeit für die Gemeinschaft segensreichste Arbeit ist. Ei, wie lecker das Süppchen schmeckt, und die „liebe Tante", unsere Arbeitsmaid, paßt gut auf, daß auch alles richtig in das kleine Mäulchen kommt.

die Küste fraßen, wo sie die Gewalten der See zurückdrängen, hinter wachsende Fluren. Das Gesetz jagte sie hinaus in die Berge, in denen sie jedes Stück Erde auf den Felsen zum Blühen zwingen. Das Gesetz stürmte mit ihnen in die Öde der Moore und Sümpfe, wo das Lachen und Singen verhallt in der Leere, die über braunen Tümpeln und faulenden Gräsern hockt, und sie gruben mit jedem Spatenstich neues Leben ans Licht.

Das Gesetz erfaßte sie alle gleichermaßen, die ganze deutsche Jugend, und schloß auch die nicht aus, die einmal als Frauen und Mütter dieses Volk weitertragen werden. Es ließ sie teilhaben an der Ehre, werken und schaffen zu dürfen für ihr Volk.

So stellt das Gesetz die junge Mannschaft des Volkes in den harten Dienst an seiner Erde und gab dem deutschen Mädchen Auftrag, Dienst zu tun als Helferin der deutschen Mütter.

Am Anfang stand die Idee: „Der Arbeitsdienst bedeutet etwas anderes, viel größeres, als eine aus der Not der Zeit geborene vorübergehende Aushilfe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Idee der Arbeitsdienstpflicht bedeutet die folgerichtige Fortführung und notwendige Ergänzung der Gedanken, die zur allgemeinen Schulpflicht und allgemeinen Wehrpflicht geführt haben. Nicht nur im Kriege mit der Waffe, sondern auch im Frieden mit dem Werkzeug soll der Deutsche seinem Volke dienen. Jeder Deutsche soll Arbeiter und Kämpfer für sein Volk sein. Die Arbeitsdienstpflicht soll Ehrenpflicht der deutschen Jugend und



Mädel in der Siedlerhilfe

Irmgard H., 20 Jahre alt, Abiturientin aus Berlin, die wie abertausend andre Mädel ihr Arbeitsdienstjahr beendet hat, erzählt lachend: „Ich würde mir die Großstadt gar nicht so schwer für immer abgewöhnen. Die Arbeit in solchen Haushaltungen macht natürlich Spaß, und an den Stallbetrieb gewöhnt man sich auch bald, wenn man nur Tiere mag und Lust an der Arbeit hat."

Sozialer Hilfsdienst im Frauenarbeitslager
Ein Plauderstündchen beim Spargelschälen.

Die Fahnen des Arbeitsdienstes auf dem Reichsparteitag in Nürnberg.
Millionen starker Fäuste einer wieder frohen Jugend haben sich diesen Fahnen verschworen; ihr Wahrzeichen deutet ein einziges Wort: Arbeit für Deutschland!

soll Dienst am Volke sein." (Konstantin Hierl.) Die Idee ist blutleere Theorie utopischer Wahn und romantischer Wunschtraum, ja, sie bleibt Lüge und Phrase, wenn der Wille fehlt, der von Erfolg zu Erfolg das Ziel weiter steckt, wenn es am Glauben mangelt, der den Kampf um die Idee unter das Walten ewiger Mächte stellt. Wille, Kampf und Glauben sind die Unwägbarkeiten, die am Wege des nationalsozialistischen „Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte" zum Reichsarbeitsdienst des Dritten Reiches in tausend großen und kleinen Denkmälern stehen.

Es ist so, daß die Ideenträger, die Künder und Ruler einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht am Anfang und am Ende eines Aufbaues stehen der Geschichte ist. Denn die Größe ihrer Zuversicht und ihrer Opfer erhob ein knappes halbes Jahrzehnt zu einer historischen Epoche.

In den Lagern des Arbeitsdienstes wird Geschichte gelebt. Die Erfassung der ganzen deutschen Jugend in einem Dienst, in dem das Lippenbekenntnis sich Tag für Tag im schwersten Ringen mit sich selbst durch die Tat bewähren und bestätigen muß, ist Geschichte, denn sie fragt nach dem Herzen und macht das Wort wesenlos, mit dem man die Zukunft zerredete.

Die Arbeit der Spaten ist Geschichte, denn ihr Wert wird in einigen Jahren eine jährliche Ertragsvermehrung unseres Bodens sein, die der Ausfuhr unserer gesamten Kolonien in den letzten Vorkriegsjahren gleichkommt.

Und das durch nichts zu ersetzende Erlebnis, das das ganze Leben der ehemaligen Arbeitsmänner überklingt, ist Geschichte. Dieses Erlebnis strömt aus allen Dingen, die das Leben der Spatenmänner erfüllen und um ihren Ausdruck in kulturschöpferischer Arbeit und in der Gestaltung des Feierabends ringen. Diese Dinge werden zum Erlebnis durch die Gemeinsamkeit des Volksschicksals, an dem jeder einzelne nach seinem Können sich unmittelbar beteiligt und mit den letzten Fibern seines Seins verpflichtet fühlt. Er sieht ja mit seinen eigenen Augen das Wunder, in dem das Moor sich zu Acker wandelt, der See Meter für Meter der Küste abgetrotzt wird durch seiner eigenen Hände Arbeit, er fühlt ja, der Student, wie mit diesem Wunder das rätselhafte Wachsen einhergeht, mit dem sich Indolenz und Unkenntnis in Teilnahme und Achtung vor dem harten Leben seiner handarbeitenden Volksgenossen wandelt, und der Arbeiter erkennt im Wirken der geistig Schaffenden einen blut- und geschichtsgebundenen Teil seines Volkes wieder, dessen Welt ihm fremd und unzugänglich war. Die Volksgemeinschaft ist endlich in Erfüllung gegangen.

Dritte Sitzung der Reichskulturkammer.
Reichsminister Dr. Goebbels während seiner bedeutsamen Ausführungen vor dem Kulturfenat im Thronsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Links sitzend: Reichsleiter Bouhler, Reichsleiter Amann (verdeckt), Staatsrat Johst, Präsident Lehnisch, Prof. Raabe, Prof. Pfitzner

Das Vermächtnis Richard Wagners — nie ruhte es in behutsameren Händen
Der Führer und Dr. Goebbels mit Frau Winifred Wagner und ihren Söhnen während der Festspiele in Bayreuth.

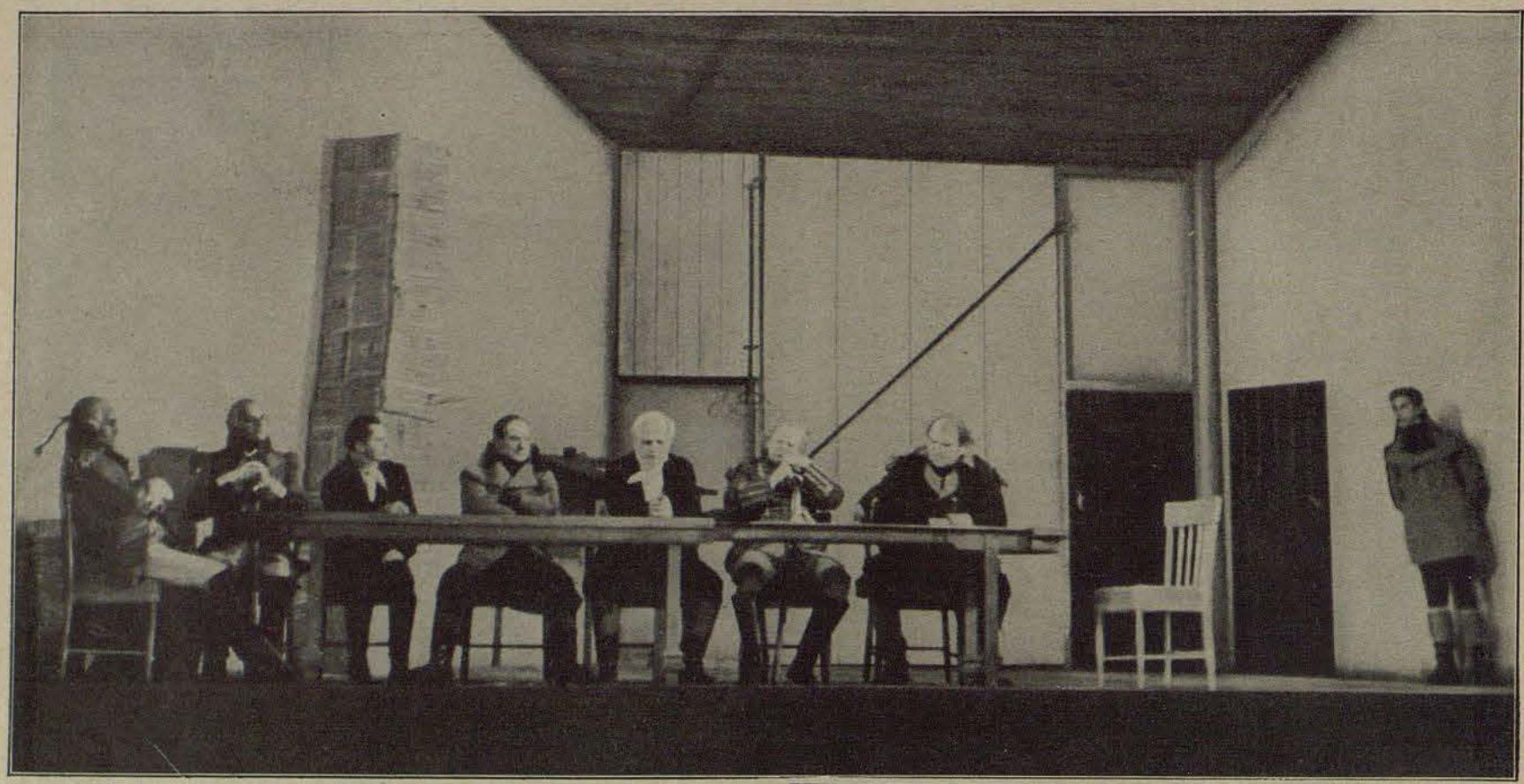
„Kein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur." Mit diesem Satz aus der Kulturrede des Reichsparteitages 1935 sind die Horizonte aufgezeigt, die der schöpferische Wille Adolf Hitlers durchmißt. Sein Blick geht in die Zukunft. Das Reich, das er baut, die Tat seines nimmermüden Lebens soll vor dem Urteil der Geschichte bestehen. Von dem Volk, das er geführt, soll man in tausend Jahren mit Bewunderung sprechen. Er stellt dieses Volk und in erster Linie sich selbst unter den höchsten kategorischen Imperativ, der unserem Verstande faßbar ist: den der historischen Verantwortung. Und der Notwendigkeit dieses unerhörten Anspruchs heroisch bewußt, geht er daran, den Grund zu legen zu einer Kulturgestaltung, deren Zeugnisse den vollen Kranz der Unsterblichkeit fordern.

Wer im Rhythmus der Jahrhunderte schreitet, muß seiner Gefolgschaft sicher sein. Wer bis in die Sterne bauen will, braucht unerschütterliche Fundamente. Es ist von Anfang an die Methode des Führers gewesen, seine Ideen mit letzter Eindringlichkeit in jedem einzelnen Deutschen zu verankern, bis endlich die vollkom-

„In Heidelberg ist der Dreiklang echt deutscher Landschaft, lebendiger Geschichte und reichster deutscher Kunst in idealer Weise erfüllt." (Dr. Goebbels.)
Eröffnung der Heidelberger Reichsfestspiele 1936 mit Hebbels Tragödie „Agnes Bernauer".

mene Willenseinheit zwischen ihm und dem Volk hergestellt sein mußte. „Die neue Welt der Schönheit", die er seherisch ankündigte, sollte rein und klar dem deutschen Wesen entsteigen, der Gesamtheit dieses fleißigen und begabten Volkes, das nur des Anrufs bedurfte, das Außerordentliche zu leisten Es kam nicht darauf an, ein paar Prunkbauten zu errichten, protzige Denkmäler despotischer Willkür. Das konnten Pharaonen auch mit ihren Fellachen, römische Kaiser mit ihren

DER WEG ZUR DEUTSCHEN KULTUR



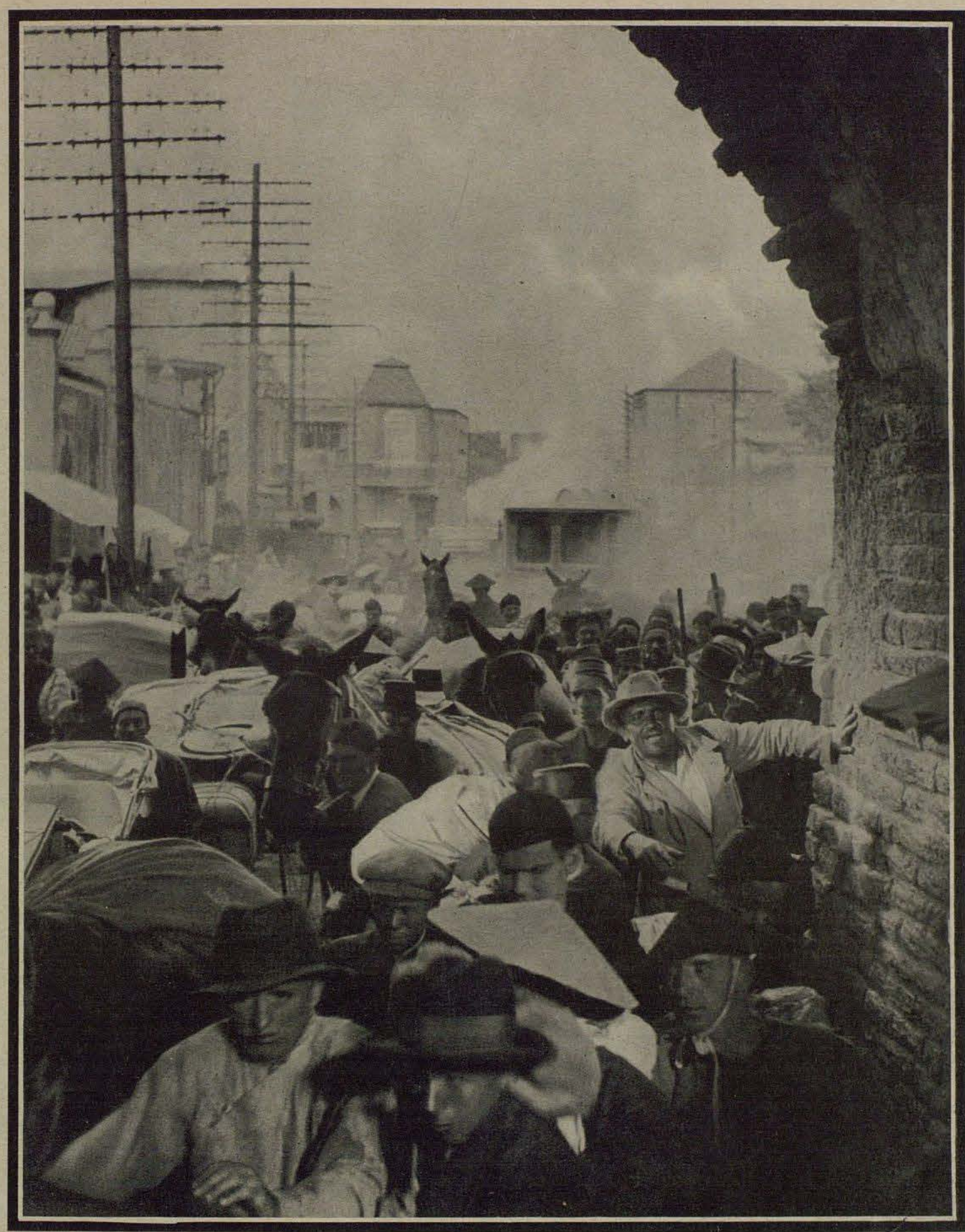
Die jüdische Kunst, die vor wenigen Jahren noch die deutschen Bühnen, das Schrifttum und den Film beherrschte, hat einer deutscher nationalsozialistischen Auffassung weichen müssen. Das künstlerische und kulturelle Leben ist durch den Nationalsozialismus in ein fruchtbares und sinniges Verhältnis zum Volk gebracht worden. Im Rahmen der Reichs-Theaterwoche wurde in München Hanns Johsts Drama „Thomas Paine" erstaufgeführt.

Sklaven, absolutistische Herrscher des 18. Jahrhunderts mit ihrem maßlosen Geltungstrieb. Die deutsche Kunst, die nationalsozialistische Kunst sollte organisch wachsen auf breitem, verläßlichem Boden wie auf einem schweren, fruchtbaren Acker. Der Führer warf die Saat.

Die Aufgabe hieß: Erziehung. Noch vor der Machtübernahme inmitten einer Welt übermütiger, hämischer Feinde, angesichts einer beispiellosen inneren Verwahrlosung, umkreist von gärenden Gewalten, ging die nationalsozialistische Bewegung daran, die Richtlinien der kulturpolitischen Arbeit aufzustellen. Die Widerstände schienen unüberwindlich. Die Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler standen größtenteils unentschlossen, teilnahmslos, wenn nicht in offenem Gegensatz beiseite, den bequemen Grundsätzen des Liberalismus verhaftet, den Schlagworten von einer „freien Kunst", einer „unpolitischen Literatur", einer „objektiven Wissenschaft". Wenige nur, die den Mut zum Bekenntnis fanden, kämpften auf versprengtem Posten da und dort in einer Zeitung, einem Hörsaal, in Reden und Schriften. Der Sturmwind des 30. Januar lüftete die trägen Gemüter, die Begeisterung der nationalen Erhebung überschwemmte die Hemmungen. Als der Führer in seiner Kulturrede auf dem Reichsparteitag 1933 die weltanschauliche Grundlage des nationalsozialistischen Kunstideals formulierte, fand er empfängliche Herzen. Wenige Wochen später, am 15. November, konnte Dr. Goebbels die Reichskulturkammer eröffnen. Wie ein gewaltiger Bagger umschloß die Orga-

Funkausstellung 1933.
Dr. Goebbels besichtigt den Volksempfänger.
Durch die Einführung des Volksempfängers ist der Rundfunk Gemeingut des deutschen Volkes geworden.

Links: Der nationale Filmpreis 1935/36 wurde dem Mitglied des Reichskultursenats Regisseur Carl Froelich für seinen Film „Traumulus" zuerkannt. Emil Jannings in der Titelrolle.



Eine der großartigsten Flüchtlingsszenen aus dem Ufa-Tonfilm „Flüchtlinge", der mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde.
Chinesische Flüchtlinge verlassen Hals über Kopf die brennende Stadt Charbin und hasten den Toren zu.

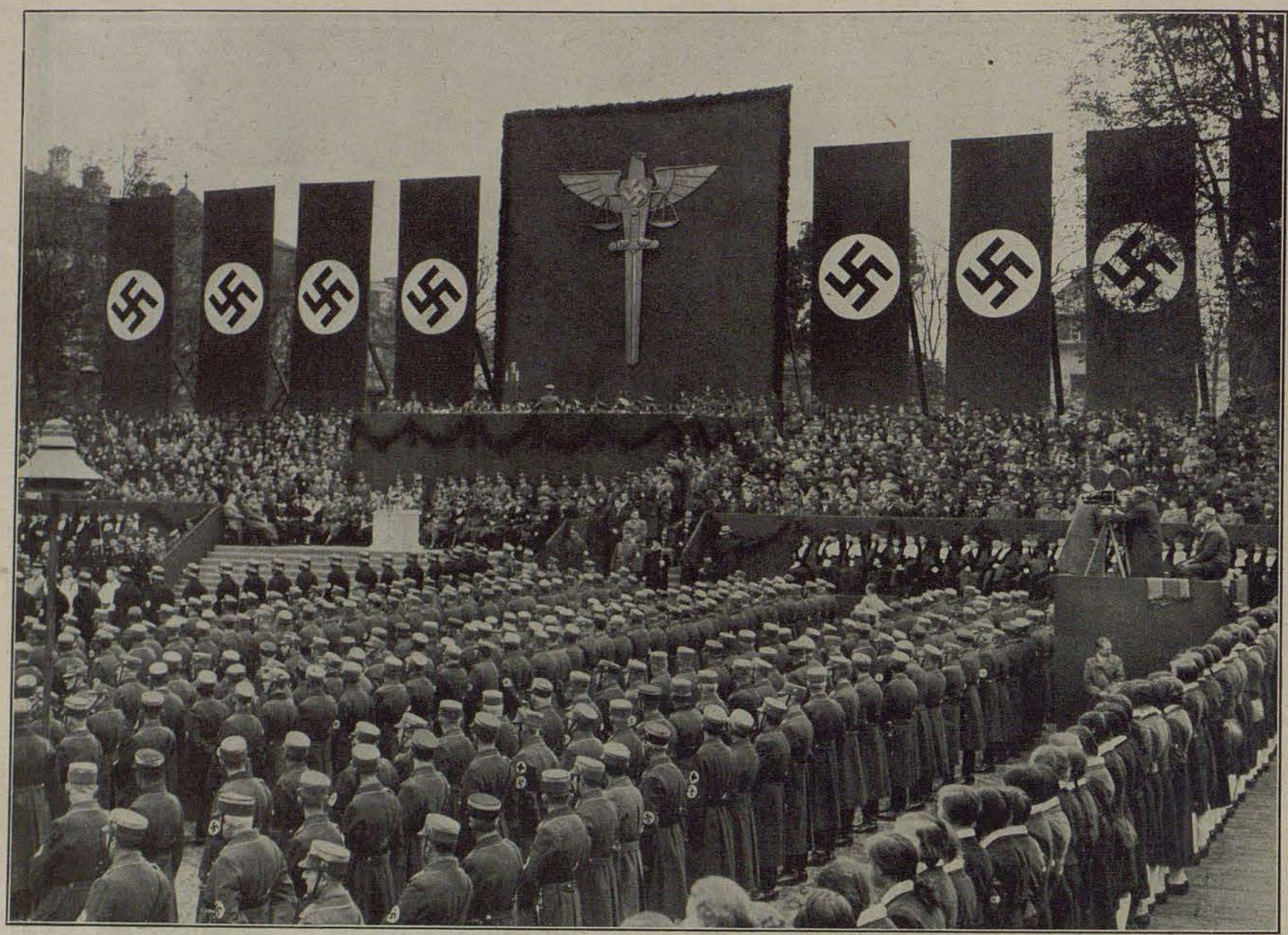
nisation der Bewegung alle künstlerisch Schaffenden, riß sie empor zur Mitarbeit. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, im März 1933 gegründet, übernahm die Führung und damit die Aufgabe, die Kunst im Volke zu verankern, dem Können Bahn zu brechen. Den Anfang bildete die umfangreiche und gründliche Säuberungsaktion auf allen Gebieten. Sie galt, nach der restlosen Ausschaltung des Judentums, den letzten Aposteln des Kulturbolschewismus, die im Strom der günstigen Gelegenheiten mit Biedermänner-Miene angeschwommen kamen, ebenso wie den verwirrten Theoretikern einer rückwärts gewandten „Teutschtümelei". Ihnen schlug der Führer auf dem Reichsparteitag 1934 das verpflichtende Wort entgegen, daß „deutsch sein klar sein" heißt, und daß „die kulturelle Linie der Entwicklung des Dritten Reiches die bestimmen, die es geschaffen haben". Damit wurde jedem Versuch der Verbiegung, Verwässerung oder Verhinderung einer einheitlichen Kunstpflege endgültig ein Riegel vorgeschoben. Der Weg lag frei.

Die Partei ließ ihren Einfluß spielen. Die einzelnen Gliederungen errichteten Dienststellen, Ämter, Kreise, Schulungslager. Das Reich, die Länder, die Kommunen überboten sich, nicht zurückzustehen. Alfred Rosenberg, seit dem 31. Januar 1934 mit der „Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. betraut, baute in großem Zuge die NS.-Kulturgemeinde zu einer alle Zweige des kulturellen Lebens umfassenden Organisation aus. Dr. Ley verwirklichte in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Gedanken der volkstümlichen Kunstpflege bis an die Grenze des Möglichen. Preise, Stiftungen, Wettbewerbe spornten den Ehrgeiz der Schaffenden, Ehrungen und Auszeichnungen lohnten die Leistung, gekrönt von dem deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, vom Führer am 30 Januar 1937 verkündet.

Die Erwartungen trogen nicht. Schon heute, nach vier Jahren, sehen wir überall das Wirken der befreiten Kräfte mächtig werden. Am schönsten im Reich der Baukunst. Der Königliche Platz in München, das Haus der Deutschen Kunst, die gewaltigen Anlagen in Nürnberg, das Olympia-Stadion, die Autobahnstraßen sind die sichtbaren Zeugen überzeitlicher Planung. Bauherr ist der Führer, sein Geist lebt in Stein und Erz; in Säulen und Quadern erhebt sich verpflichtend die Mahnung an uns, den großen Befehl zu hören, bewußt in geschichtlichen Zeiträumen zu denken.

Die Malerei, die Bildhauerkunst leben auf unter dem stolzen Auftrag der Gegenwart. Die Dichtung entfaltet sich in reifen, gedankentiefen Offenbarungen. Das Vermächtnis der Frontgeneration erfährt Würdigung und Weihe. Junge nationalsozialistische Lyriker finden neue Formen, das Drama gewinnt Ansätze zu starker Gestaltung. Auf lautere Quellen besinnt sich die Musik. Der deutsche Film erobert sich Weltgeltung. Mit Beharrlichkeit durchdringt der Rundfunk das Volk, neben der Zeitung das zuverlässigste Instrument der kulturpolitischen Propaganda. Deutlicher noch äußert sich der Aufschwung in den reproduzierenden Künsten. Schauspieler, Sänger, Musiker, Regisseure, Bühnenbildner, Dirigenten wetteifern. Berlin sammelt die Besten, München verteidigt den Ruhm, Hauptstadt der Kunst zu sein, Bayreuth wird zum klingenden Symbol, überragende Kundgebungen des nationalsozialistischen Kulturwillens, die Reichs-Theaterfestwochen, die Reichsfestspiele geben in leuchtenden Brennpunkten Beispiel und Beweis. Soziale Gesetze sichern die gesellschaftliche Haltung und wirtschaftliche Grundlage der Künstler Großzügig herrscht das Mäzenatentum des Dritten Reiches

Daneben walten, unermüdlich in zähem Fleiß, Kräfte der Besinnung auf die Wesensgrundlagen der völkischen Kultur, bestrebt um die Wiedergeburt des Handwerks, um die Belebung verschütteter Werte, um die Vertiefung des Wissens, um die Erweckung eines neuen Lebensgefühls, einer artgemäß deutschen Weltanschauung



Mit der Grundsteinlegung des Hauses des Deutschen Rechts in der Hauptstadt der Bewegung am 24 Oktober 1936 hat der Nationalsozialismus den ersten großen Rechtsbau seines Reiches eröffnet. Hier wird die Akademie für Deutsches Recht eine ihrer hohen völkischen Verpflichtung angemessene Arbeitsstätte zur Verfügung haben. In engster Verbindung mit dem Zentrum des nationalsozialistischen Lebens- und Gestaltungswillens soll hier die „Abteilung für Rechtsforschung" an der wissenschaftlichen Durchdringung und Ausgestaltung des deutschen Rechts schaffen. Auch wird künftig die „Deutsche Rechtsschule" hier eine Auslese der deutschen Rechtswahrer zusammenfassen und sie durch eine vorbildliche Erziehungsgemeinschaft zu der Elite des deutschen Rechtsstandes heranbilden. Das Haus des Deutschen Rechts wird darüber hinaus die Stätte der tragenden Veranstaltungen des Reichsrechtsamtes der NSDAP. und des NS.-Rechtswahrerbundes sein. Dieses Bauwerk soll ein Sinnbild für den Kampf um eine nationalsozialistische Lebens- und Rechtsordnung sein, die das Werk Adolf Hitlers für alle Zeiten sichert.

Der Begriff des Rechts hat seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus seinen eigentlichen Sinn wieder erhalten. Bis zu diesem Zeitpunkt war das „Recht" in Deutschland eine lebensfremde Fachangelegenheit der Juristen und gründete sich zu einem wesentlichen Teil auf die uneinheitlichen Anschauungen und Grundsätze fremder Herkunft. Deshalb war dieses „Recht" dem deutschen Volke unverständlich und konnte bei ihm keine Anerkennung finden.

Erst der Nationalsozialismus hat das Recht zu dem gemacht, was es sein muß: Er hat es aus seinem bisherigen formalen Scheindasein herausgenommen und zum unveränderlichen völkischen und ethischen Prinzip erhoben. Ein deutsches Recht konnte allein aus der Einheit einer das gesamte Volk beherrschenden artgemäßen Aufbauidee heraus entstehen und sich nur in ihr entwickeln. In der Allgemeingültigkeit und Verbindlichkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung lag die einzige Gewähr für das Entstehen und Weiterwachsen eines deutschen Volksrechts.

Vom Volksrecht kann aber nur dann gesprochen werden, wenn das Rechtswesen seiner Art und Handhabung nach geeignet und darauf ausgerichtet ist, die Lebensgrundlagen der Nation zu sichern. Deshalb ist es die höchste Aufgabe des deutschen Volksrechts, die von der Bewegung als die fünf fundamentalen Voraussetzungen nationaler Existenz erkannten „Substanzwerte" nämlich Rasse, Boden, Staat, Ehre und Arbeit, in allererster Linie unter seinen Schutz zu nehmen und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern.

So zeigt sich die Großartigkeit und Volksverbundenheit der nationalsozialistischen Gesetzgebung am deutlichsten da, wo es sich um die Sicherung dieser Substanzwerte handelt. Man denke an die nationalsozialistische Rassengesetzgebung, das Gesetz zur Unfruchtbarmachung Erbkranker, das Reichserbhofgesetz, die gesetzliche Beseitigung von Parlamentarismus und Partikularismus, die Sicherung der deutschen Wehrfreiheit und an die deutsche Arbeitsgesetzgebung.

Aber nicht nur die Gesetzgebung entsteht aus dieser Weltanschauung: Die nationalsozialistische Idee ist darüber hinaus die Generalklausel für alles Geschehen und für das gesamte Verhalten jedes einzelnen. Sie ist also nicht etwa nur unverbindliche Morallehre, sondern — besonders im Zeichen des Vierjahresplanes — allgemeingültiges Gesetz.

Die Rechtsordnung des Dritten Reiches entwickelte sich aus der Einheit von Rechtsidee und Rechtsstand. Auch hier war es die Partei, die die Organisation des deutschen Rechtslebens durchführte. Der Reichsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP., Reichsminister Dr. Hans Frank, begründete den NS.-Rechtswahrerbund, dem schon im Mai 1933 die Aufgabe zugewiesen wurde, alle mit dem Recht verwurzelten Berufe und Amtsträger zu erfassen und sie organisatorisch und ständisch in der Deutschen Rechtsfront zusammenzufassen. Mitglieder der Deutschen Rechtsfront, also Rechtswahrer, sind alle, die mitarbeiten an der neuen Lebensordnung des Volkes im Rahmen des Rechtsdienstes, sei es in der Rechtspflege, in der Rechtswissenschaft oder in der Wirtschaft. Der deutsche Jurist wurde durch die Kraft der nationalsozialistischen Idee und dieser in der Welt einzig dastehenden Organisation als Rechtswahrer eingereiht in die weltanschauliche Kampftruppe des Führers und wurde so zum Kämpfer für das wahre Recht, das ausschließlich der Nation dient.

Am 26 Juni 1933 gründete Reichsminister Dr. Frank ferner die Akademie für Deutsches Recht, deren Aufgabe es ist, mit den Methoden der Wissenschaft die Vorarbeiten für die Schaffung eines neuen deutschen Rechtes in engster Verbindung mit den für die Gesetzgebung zuständigen Stellen zu unterstützen. Sie hat sich als ein wichtiger rechtspolitischer Faktor erwiesen und es verstanden, im Ausland Interesse und Verständnis für den nationalsozialistischen Rechtsaufbau zu wecken.

Der Kampf um das deutsche Recht ist gleichbedeutend mit Kampf um die Verewigung des Nationalsozialismus, denn so sagte der Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank auf dem Deutschen Juristentag 1936, „aus dem Einklang von Recht und Volk, von Reich und Gericht, von Macht und Ehre ersteht das Reich des Nationalsozialismus, das Reich der Einheit, der Freiheit und des Rechts". Der Rechtswahrer ist daher immer auch ein nationalsozialistischer Kämpfer, ein Mitarbeiter des Führers am Aufbau und der Sicherung der Nation und treuer Gefolgsmann des Obersten Gerichtsherrn, der ihm bei allem Streben und Kämpfen auch für die kommende Arbeit Vorbild ist.

Die Jugend des Reiches wird wieder im Waffenhandwerk geschult
Die Verbindung zwischen einer traditionellen ruhmvollen Vergangenheit und einer von großen Aufgaben erfüllten Gegenwart ist wiederhergestellt.

Eine historische Reichstagssitzung. Der Führer verkündet am 7. März 1936 die endgültige Wiederherstellung der deutschen Souveränität und Gleichberechtigung.

Mit Freude und Genugtuung werden die Bekanntmachungen über die Musterung der Wehrpflichtigen gelesen.

Panzerwagen, die uns jeder gönnte.

Da Heere ohne Panzerwagen gegenüber hochgerüsteten Gegnern nicht kampffähig sind, verbot das Versailler Diktat Bau und Einfuhr von Kampfwagen. Deutschland mußte sich mit diesen lächerlichen Nachbildungen aus Blech, Holz und Pappe begnügen.

Nirgends konnte der sichtbare Wandel Deutschlands durch die Revolution des 30. Januar 1933 augenfälliger in die Erscheinung treten als beim Soldaten. Die neue junge Wehrmacht des nationalsozialistischen Reiches ist dem deutschen Volk und der Welt draußen im Zeitraum von kaum vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung die Verkörperung der neuen deutschen Wehrhoheit und damit der Überwindung des Diktates von Versailles und aller seiner Folge-Erscheinungen geworden. Es muß immer wieder erstaunen, mit welcher Schnelligkeit und Selbstverständlichkeit trotz der beispiellos gründlichen Zerstörungsarbeit des Versailler Diktats Volk und Wehrmacht im neuen Deutschland nach dem Willen des einstigen unbekannten Soldaten des großen Krieges und heutigen Führers der Nation zusammen-

Deutsche Panzerkampfwagen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg. Der waffenleere Raum von 16 Jahren ist in schnellen Sprüngen überwunden. Die Lehren des letzten Krieges sind nicht vergessen; ein neues Kommando der deutschen Wehrmacht heißt: „Panzerwagen greifen an!"

*

Durch jede Luke des Panzerwagens gibt es etwas Interessantes zu schauen. Unsere Jungen obenauf

Die Reichskriegsflagge, das Wahrzeichen deutscher Wehrhoheit, wurde am 7. November 1935 in allen Standorten, auf allen Flugplätzen und Schiffen zum ersten Male feierlich gehißt.

Die Wehrmacht auf dem Reichsparteitag der Ehre.
Ein sichtbares Ergebnis des Kampfes um die ewige Verschworenheit aller Deutschen!

gewachsen sind. Als Adolf Hitler am 16. März 1935 das „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht" verkündete und damit die allgemeine Wehrpflicht einführte, ließ er noch einmal durch den Mund des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda das in der Weltgeschichte einmalige ungeheure Ausmaß der Zerstörungen des Versailler Diktates über alle deutschen Sender bekanntgeben. Erinnern wir uns nur einiger weniger Zahlen, die der heute befreiten Jugend und kommenden Geschlechtern immer wieder vorgehalten werden sollten, damit sie die geschichtliche Größe der Befreiungstat Adolf Hitlers ermessen und nicht als

Der Soldat ist stets auf Posten für den Schutz des Vaterlandes. Bei Naturkatastrophen steht der Soldat in erster Front; hier löschen Soldaten einen Waldbrand.

Das ist eine fröhliche Abwechslung in der Kaserne: hungrige Mäuler werden gestopft. Und Soldatenessen, das ist natürlich für die kleinen Schlingel etwas ganz Besonderes.

Selbstverständlichkeiten hinnehmen. Die sogenannte Interalliierte Kommission bestätigte u. a. die Zerstörung von

59 897	Geschützen und Rohren,
130 558	Maschinengewehren,
31 470	Minenwerfern und Rohren,
6 007 000	Gewehren und Karabinern,
15 714	Jagd- u. Bombenflugzeugen,
27 757	Flugzeugmotoren,
36	Großkampfschiffen,
83	Torpedobooten,
315	U-Booten.

Winterhilfswerk auch durch die Wehrmacht! Für unzählige Volksgenossen wurde auch in den Kasernen regelmäßig der Tisch gedeckt.

„Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren . .“ Lachende Mädel kredenzen den erfrischenden Trunk, die Jugend läuft den marschierenden Kolonnen freudig beschwingt wieder nach, der Soldat ist wieder der anerkannte Liebling des Volkes

Demgegenüber lauteten die beiden Hauptparagraphen des Gesetzes für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935:

„Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.

Das deutsche Friedensheer einschließlich der überführten Truppen-Polizeien gliedert sich in 12 Korpskommandos und 36 Divisionen“

Mit kühnem Griff, staatsmännischem Weitblick und in rastloser Arbeit hatte Adolf Hitler in nur zwei Jahren die Voraussetzungen für die machtpolitische Untermauerung des Baues des neuen Reiches geschaffen. Nun stand dies Reich auf dem festen Grund der Wehrkraft eines geeinten 60-Millionen-Volkes, das sich inmitten einer Umwelt von Kriegen, Revolutionen und Unruhen seine Lebensrechte nahm, die ihm der starrsinnige Unverstand einer überwundenen Zeit vorenthalten wollte.

Am 21. Mai 1935 ließ der Führer das „Wehrgesetz“ veröffentlichen. Sein erster Satz „Wehrdienst ist Ehrendienst am deutschen Volk“ verankert die Einheit von Volk und Wehrmacht. Die Wehrpflicht wird vom 18 bis zum vollendeten 45. Lebensjahr festgesetzt. Der im Gesetz neugeschaffene Begriff der „Wehrunwürdigkeit“ unterstreicht den neuen Begriff der Wehrpflicht, die im nationalsozialistischen Reich zum Wehrrecht und damit zum höchsten und ehrenvollsten Recht der waffenfähigen deutschen Mannschaft erhoben wird.

Punkt 22 des nationalsozialistischen Parteiprogramms, die Forderung der Bildung eines Volksheeres, hatte seine Erfüllung gefunden. Scharnhorsts Gedanke, daß alle Bewohner des Staates seine geborenen Verteidiger seien, wurde zur Tat: Die von Adolf Hitler geschaffene deutsche Volksgemeinschaft wurde nunmehr gleichzeitig zur Wehrgemeinschaft. Der Gleichklang „Volks- und Wehrgemeinschaft“ konnte sich nur im nationalsozialistischen Reich immer wieder sichtbar zeigen in dem Einsatz der Wehrmacht für das größte sozialistische Hilfswerk aller Zeiten, das deutsche Winterhilfswerk. Er zeigt sich in der Heranziehung der Wehrmacht zu lebensnotwendigen und der Gesamtheit dienenden Arbeiten und zum Schutz der Bevölkerung bei Bränden und Naturkatastrophen. Er zeigt sich vor allem

Die Motorisierung der Armee ist entsprechend den Erfordernissen der Gegenwart in großem Umfange durchgeführt worden.

Der Himmel über Deutschland gehört wieder uns!

Lange Jahre war Deutschland Zuschauer der Luftwaffenentwicklung anderer Länder; heute sind wir mit dabei. Die offensivste Waffe ist stärkster Friedenshort geworden. Stolz konnte der Führer verkünden: „... über ihnen weht die Kraft der Nation, weht die Waffe der Luft."
Kampfgeschwader bei den Manövern der Flotte.

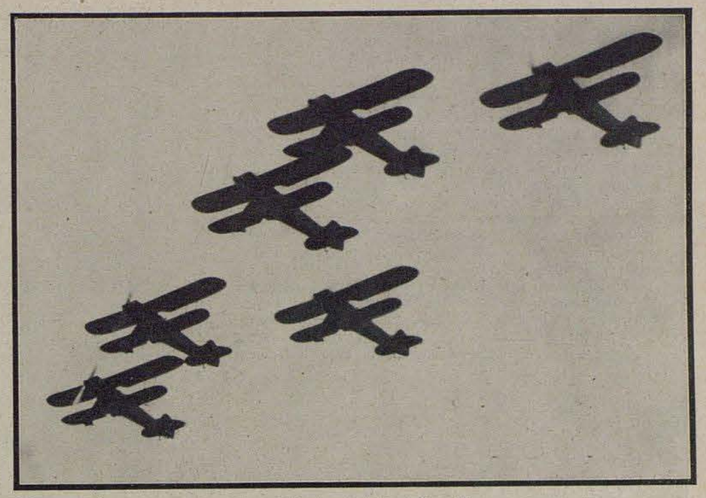
in der engen kameradschaftlichen Verbundenheit der großen Erziehungsschulen der Nation, der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung und der einzelnen Wehrmachtsteile

Heute ist nicht nur das deutsche Volk, sondern auch das einsichtige Ausland der Überzeugung, daß Adolf Hitler in dem kurzen Zeitraum dieser ersten vier Jahre nationalsozialistischer Regierung dem neuen Deutschland die ihm angemessene Wehrverfassung gegeben hat. Diese Wehrverfassung ist begründet in der wechselvollen und kampfreichen Geschichte des Herzvolkes Europas und seiner Grenzen. Sie entspricht dem Wesen dieses Volkes, das die Väter des Versailler Diktats durch die künstliche Beschränkung des Rechtes des Waffenträgers auf eine eng begrenzte Zahl von Berufssoldaten im innersten Kern zu treffen hofften

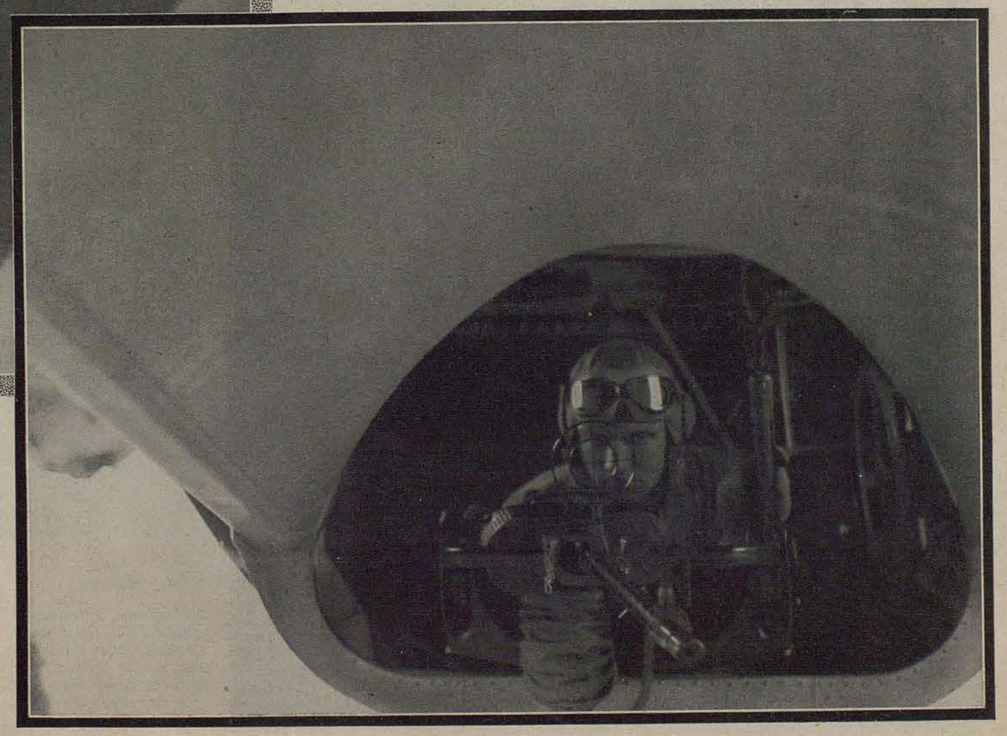
Am 24. August 1936 wurde die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtsteilen einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt. Deutschland folgte damit nur dem Beispiel anderer Völker, vor allem dem mit der Sowjetunion eng verbündeten Frankreich und der Tschechoslowakei. Es begegnete gleichzeitig der ständig wachsenden militärischen Bedrohung durch die Moskauer Gewalthaber, die nach der Ausrottung des Kommunismus auf deutschem Boden immer offener gegen das nationalsozialistische Reich hetzten

In folgerichtiger Fortsetzung seiner Politik der Befreiung aus den Fesseln des Versailler Diktats krönte der Führer sein Befreiungswerk durch die Wiederbesetzung der früheren Garnisonen der einst besetzten Rheinlande am 7. März 1936. Als der Führer vor dem Reichstag Deutschland und aller Welt den Einmarsch unserer Regimenter in die alten Standorte verkündete, da erlebten unser Volk, die nationalsozialistische Bewegung und die neuerstandene Wehrmacht die geschichtlich größte Stunde einer großen Zeit, die die Schmach der Niederlage und der ohnmächtigen Zerrissenheit überwunden und getilgt hat.

Das Wort des Führers, daß die nationalsozialistische Bewegung und die Wehrmacht die beiden tragenden Pfeiler des Dritten Reiches sind, fand an diesem 7. März 1936 seine sichtbare Bestätigung. Es findet nach dem Willen Adolf Hitlers alljährlich seinen äußeren Ausdruck in dem nunmehr schon Tradition gewordenen Aufmarsch der Wehrmacht bei den Parteitagen von Nürnberg. Mit unbeschreiblicher Begeisterung erlebte Deutschland hier Jahr für Jahr die großen, überraschend fortschreitenden Leistungsproben der neuen Wehrmacht, vor allem seiner neugeschaffenen Luftwaffe und der motorisierten Einheiten des Heeres. Mit stolzer Genugtuung



Eine schöne Aufnahme deutscher Kampfflugzeuge
Verbandsflüge einer zum Richthofen-Geschwader gehörenden Fliegergruppe beim ersten Großflugtag in Staaken zugunsten des Winterhilfswerks.



Der Maschinengewehrschütze einer schweren Kampfmaschine.

nahmen wir die unvergeßlichen Bilder der glanzvollen ersten Paraden unserer neuzeitlichen Waffen in uns auf, erlebten wir die unserer Zeit gemäße neue „Romantik" von Stahl und Eisen, die aus den Geschwadern und Flaks unserer Luftwaffe, aus den Batterien unserer modernen Artillerie, den Panzerkampfwagen und Panzerabwehrgeschützen unserer jungen Kraftfahrkampftruppe in neuer Sprache zu uns spricht. Mit stolzer Freude erlebten wir die Wiederauferstehung der toten Kämpfer des großen Krieges und der deutschen Revolution in den Namen unserer Geschwader, Kriegsschiffe und U-Boote. Wir waren Zeuge des ständig wachsenden Ausbaus unserer Kriegsmarine, deren Entwicklung der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sein besonderes Augenmerk angedeihen läßt. Wir sahen deutsche Kriegsschiffe als Sendboten einer wehrhaften und ihrer Kraft bewußten Nation die Flagge des neuen Reiches über alle Meere tragen und dieser Flagge und dem Auslandsdeutschtum in aller Welt die

Segelschulschiff „Horst Wessel"

Der richtige Seemann muß auf einem Segelschiff erzogen werden. Die junge deutsche Kriegsmarine verfügt jetzt wieder über Segelschulschiffe die zur Ausbildung des seemännischen Nachwuchses dienen.

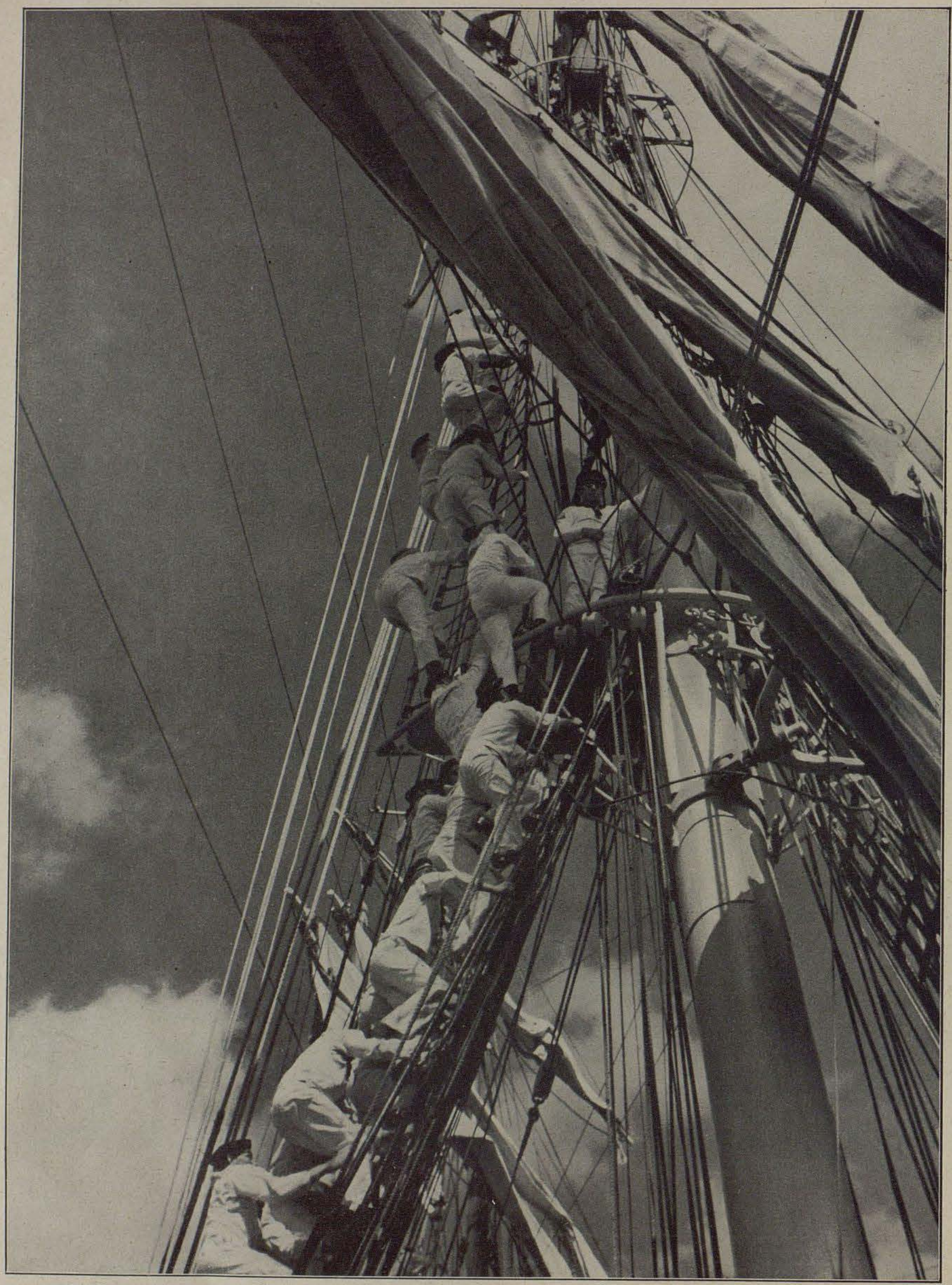
gebührende Achtung und Anerkennung verschaffen.

Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, gab am vierten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution der Gewißheit des ganzen deutschen Volkes Ausdruck: „Was der Führer in diesen vier Jahren für die Wehrmacht tat, stellt ihn in die Reihe der größten Wehrschöpfer unserer Geschichte" Gestützt auf die tragenden Pfeiler des neuen Reiches, auf die nationalsozialistische Bewegung und die Wehrmacht des nationalsozialistischen Reiches hat der Führer darüber hinaus immer wieder mit staatsmännischem Weitblick die Wege zu einem dauerhaften Frieden und zur Bewahrung Europas vor den Zerstörungen des Bolschewismus gewiesen Auch die Gegner des Nationalsozialismus müssen heute das Dritte Reich und seine neugeschaffene deutsche Wehr-

Die deutsche U-Bootwaffe durfte auf einer ruhmreichen Tradition wiederaufbauen Eine U-Boot-Flottille verewigt den Namen des deutschen Seehelden Otto Weddigen.

Schutz der deutschen Küsten, Schutz auch für die fern der Heimat in Bedrängnis geratenen Deutschen: unsere Kriegsschiffe tragen den Ruhm des wieder erstarkten Vaterlandes in alle Welt. Das neueste deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee".

macht als festen und realpolitischen Wert in die Rechnung der großen Politik einsetzen. An der Schwelle des zweiten gigantischen Vierjahresplanes der Arbeit ist sich die neue deutsche Wehrmacht bewußt, daß sie unter der Führung ihres Obersten Befehlshabers Adolf Hitler als Garant des Friedens und der ewigen Lebensrechte der Nation das Vermächtnis ihrer zwei Millionen gefallenen Kameraden zu wahren hat.



Kommando: Enter auf!
Seekadetten des Segelschulschiffs „Gorch Fock".

„Ohne Tritt marsch!" Frauen eines Luftschutzlehrganges bei ihrem ersten Ausmarsch mit Gasmaske und Stahlhelm in Begleitung des Schulungsleiters und seiner Lehrer.

Wie auf manch anderem Gebiet, schuf auch für den zivilen Luftschutz das Dritte Reich erst die Möglichkeiten zum Aufbau und Ausbau dieses heute unentbehrlichen Zweiges unserer Landesverteidigung. Die vordem größtenteils von privaten Organisationen getragenen, von den Länderregierungen zum Teil wenig geförderten Luftschutzbestrebungen wurden durch die Schaffung der Stelle des Reichskommissars für Luftfahrt (Frühjahr 1933) bzw. des späteren Reichsluftfahrtministeriums in einer Stelle vereinigt. Unter der Leitung von Hermann Göring, dem jetzigen Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, konnte von nun an eine von Einzelbestrebungen unabhängige, nach einheitlichem Plane verlaufende stetige Aufwärtsentwicklung einsetzen, die zum Ziele hatte, wirksame Einrichtungen zum Schutze des deutschen Volkes und Volksvermögens zu schaffen. Die staatlichen Bestrebungen können aber nur dann von Erfolg sein, wenn das gesamte Volk Mitträger des Luftschutzgedankens ist. Aus dieser Erkenntnis wurde im April 1933 der Reichsluftschutzbund ins Leben gerufen. Seine Aufgabe ist es, durch Aufklärung die Zivilbevölkerung auf die ihr im Falle eines Krieges drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und ihr durch gründliche Ausbildung die Möglichkeit zu geben, diesen Gefahren wirksam entgegenzutreten. Die durch die Jahre hindurch erfolgte nationalpolitische Erziehung unseres Volkes hat wesentlich dazu beigetragen, daß dieses Ziel im Luftschutz erreicht wurde. Heute stehen 12 Millionen Volksgenossen aus allen Berufen als Mitglieder im Reichsluftschutzbund.

Auch Frauen müssen sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Diese Mädchen einer Berufsschule, mit Gasmasken ausgerüstet, üben sich beim Feuerlöschen, um für den Ernstfall mit Hand anlegen zu können.

Was ist „Gymkhana"? Eine lustige Vorführung bei den Gasschutzübungen in der Berufsschule. Mit Wassereimer und Spaten müssen die Mädchen durch Hindernisse hindurch oder über sie hinwegschreiten, eine Übung, die große Geschicklichkeit voraussetzt.

Die theoretische Unterweisung geht den praktischen Übungen voraus.

TRÄGER DER ZUKUNFT...

Pimpfe
auf großer Fahrt.
Sei uns gegrüßt am Wegesrand, du alter Meilenstein.
Wir Pimpfe ziehn ins weite Land, ins weite Land hinein...

*

Das ist unser großes, herrliches Deutschland!
Auf Wanderungen und Fahrten lernen die Hitlerjungen ihre schöne Heimat kennen.

„Veit, laß die Fahne wehen ..."
Mit Singsang und Klingklang geht's hinaus in den taufrischen Morgen,
dann wird gelagert, abgekocht und wohl auch biwakiert.

Hitlerjungen während eines Heimabends. Gespannt lauschen sie dem lehrreichen Vortrag des Referenten. Vielleicht erzählt er ihnen gerade etwas von Jörg Frundsberg; gleich locken die Saiten zu Landsknechtsliedern.

*

Auch bei den Mädeln wird der Gemeinschaftsgedanke durch die Tat gefördert, weit fort von jeder Muckerei.

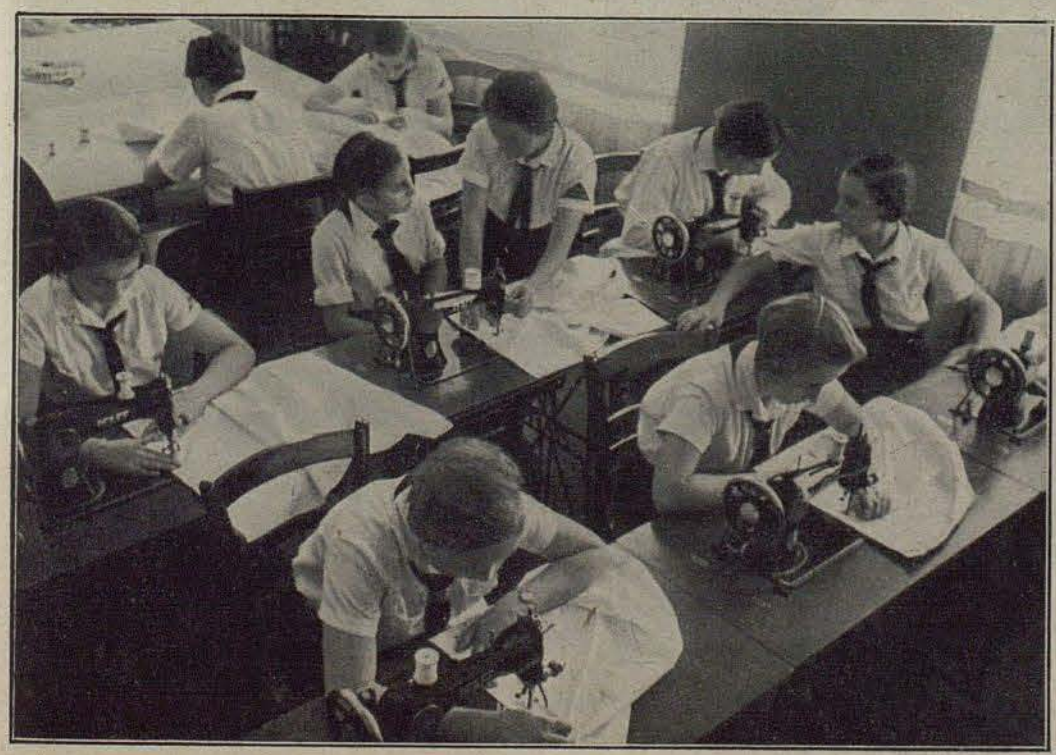
Vor etwa 11 Jahren standen zum erstenmal einige hundert Arbeiterjungen aus den Industriegebieten Sachsens und Westdeutschlands mit gläubigen Herzen vor einem einfachen Frontsoldaten; sie kamen, als durch ganz Deutschland ein geheimer Ruf zur Sammlung erging, in weißen Hemden, unter schwarzen Wimpeln und blutroten Hakenkreuzfahnen nach Weimar, um hier durch den ersten Arbeiter ihres kommenden Reiches die Parolen zu empfangen. Sie folgten dem Ruf zur Fahne, als noch niemand an den Aufbruch dachte, als noch 17 Millionen deutscher „Proleten" marxistischen Hetzern und landfremdem Gesindel folgten.

Und als sich die erste Gruppe unter den Fahnen des Führers sammelte und in dem vom Stempelgeld abgehungerten Braunhemd durch die Straßen der Städte zog, da war es die feigste und unentschlossenste Masse eines Volkes — das Spießbürgertum — das sich laut schimpfend und hinter Gardinen postierend über diese „politischen Lausejungen" ausließ. Da waren es ost-

Die Töchter des Reichsministers Rust bei Handarbeiten im BDM.-Heim.

Tüchtige Hausfrauen werden nicht geboren, sondern erzogen.

Vereinte Kräfte rühren den Kuchenteig an, bald wird ein gaumenkitzelnder Backgeruch den Raum durchziehen.



Links: Jung gelernt, ist alt getan . . und man will doch später als Hausfrau nähen und schneidern können!

„Dies hier ist eine Selfkante und hier setzt man das Plätteisen zuerst an . . ."

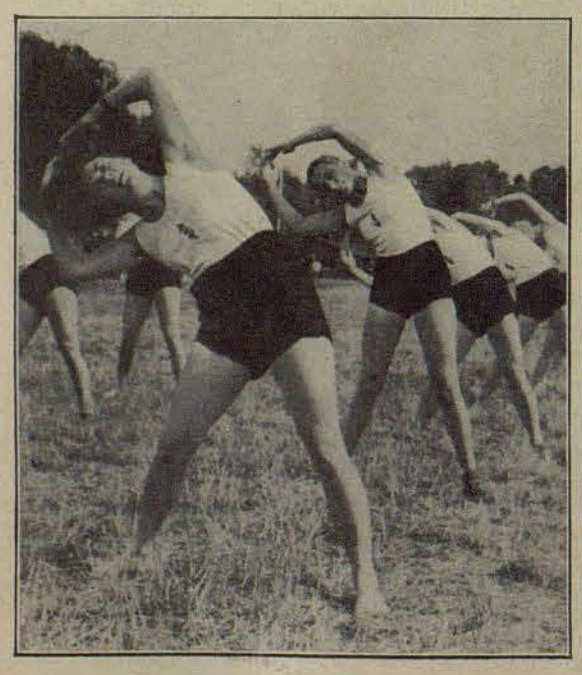
Hier zeigt eine Meisterin des Speerwurfs ihren Schülerinnen die Kunst, in der deutsche Frauen olympischen Lorbeer gewannen.

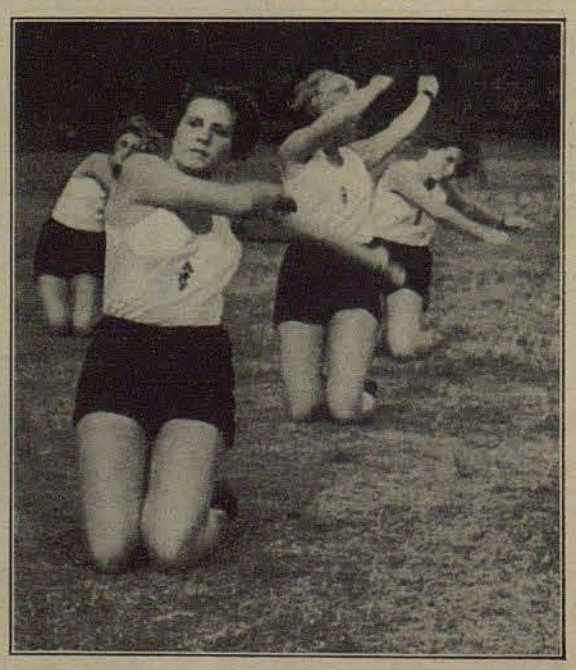
Sorgfältige Schulung in allen gymnastischen Übungen — eine wichtige Aufgabe des BDM.

galizische Judenjungen und blaurasierte Literaten, die als Drahtzieher eine für Geld stets messerstechende Unterwelt auf die ersten jungen Nationalsozialisten losließ. Hier war jedes Marschieren für den Führer ein Bekenntnis. So starben auch 21 junge Kameraden, 21 Hitlerjungen!

Und mit jedem Toten, so heißt es in einem Gedicht, stehen morgen hunderttausend Mann! Als der Reichsjugendführer im Oktober 1932 in Potsdam über seine junge Mannschaft Heerschau abhält, da marschieren vom frühen Morgen bis zum späten Abend weit über hunderttausend entschlossene und einsatzbereite Jungen vorüber.

So wuchs im nationalsozialistischen Staat aus der kleinen Hitler-Jugend eine Millionenkameradschaft deutscher Jungen und Mädel zusammen.





Anmut und Spannkraft der Jugend, die froh bewegt in Sport und Spiel und im Geist der Gemeinschaft heranwächst zu einem neuen Geschlecht.

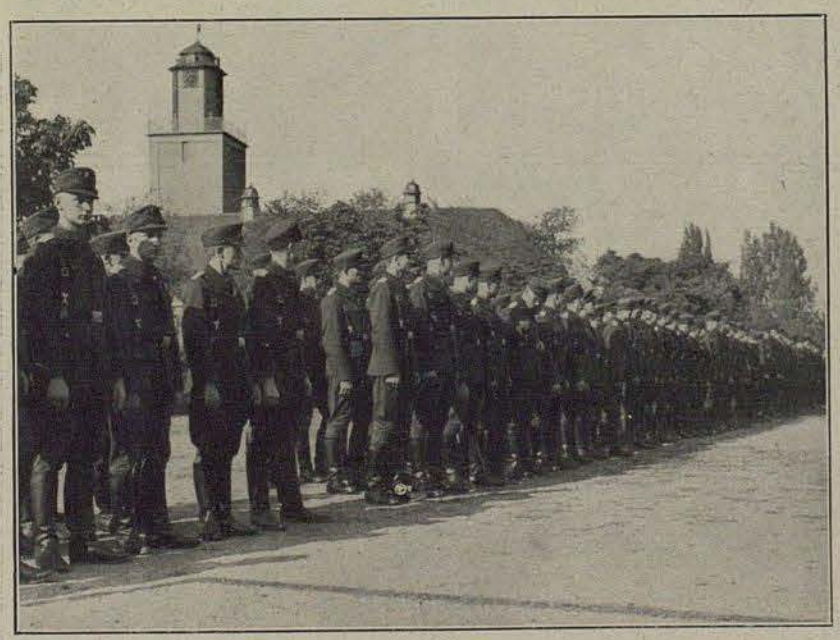
Der Körper wird geschult in Sport und Spiel. Die große Zeit braucht ein starkes Geschlecht, drum: Zimperlichkeit ade!

TRÄGER DER ZUKUNFT...

Vier Fäuste hauen die Miesepeterei k. o.
Boxsport gibt Mut und erzieht zu entschlossenem Handeln.

Aus diesen Jungen werden keine verstaubten Aktenwürmer.
Hier kämpfen Unter- und Oberprima um die Handballmeisterschaft einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt.

Jugend ist Zukunft des Volkes. Zwei Jungens einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt, die nach dem Grundsatz herangebildet werden: Formung des Charakters und der Persönlichkeit.



Die Oberprima ist zum Appell angetreten. Diese Jungens werden keine trockenen Wissenschaftler, sondern Männer, die sich jederzeit im Leben zurechtfinden werden.

In der Erkenntnis, daß die Zukunft eines Volkes in der heranwachsenden Generation liegt, hat der Nationalsozialismus neue Wege beschritten, aus der Jugend eine Auslese heranzubilden, die später einmal berufen sein wird, die in sie gesetzte Hoffnung zu rechtfertigen. Während man früher nur Wert auf Beherrschung und Anhäufung des verlangten Lehrstoffes legte, die charakterliche Wertung der Schüler aber völlig nebensächlich behandelte, tritt gerade dies wichtige Moment heute in den Vordergrund.

Rechts: Eine reichhaltige Bibliothek gibt den Schülern die Möglichkeit, jedwede wissenschaftliche Arbeit zu betreiben.

Reichsparteitag 1936.
Die Hitler-Jugend ist aufmarschiert. Ein Gedanke, ein Wille, ein Schwur: Führer! Deutschland!

An unsere Jugend ist der Aufruf zur Leistung ergangen; sie tritt in diesen Tagen zum vierten Reichsberufswettkampf an. Unsere Handwerker und unsere Arbeiter werden nicht von einem Stachanow-System, diesem System der Lüge und der Ausnutzung der Menschen, angetrieben. Deutschland ruft auf zur freiwilligen Leistungssteigerung. Unsere Verantwortlichen stehen nicht mit der Peitsche hinter den Maschinen; sie gehen in die Fabriken, in die Werkstätten zu den jungen Arbeitskameraden und sorgen gewissenhaft und ernst für ihre Ausbildung.

Der Jungarbeiter ist unser Kamerad und nicht umsonst steht auf unseren Traditionsabzeichen „HJ — Deutsche Arbeiterjugend". Der Nationalsozialismus hat den Adel der Arbeit geschaffen und über alles andere hinausgehoben. Das wollen wir nicht vergessen. Wir wollen aber auch nicht vergessen, daß die Arbeit und die Leistung für die Gemeinschaft sein muß.

In unserem Staate darf keine gesunde Arbeitskraft durch den Egoismus des einzelnen verlorengehen. Und sie wird nicht verlorengehen. Denken wir nur vier Jahre zurück. Was haben wir damals in dem marxistischen „Arbeiterparadies" an „Segnungen" vorgefunden? Mangelhaft ausgebildete Lehrlinge, Unterkunftsstätten, die eher einer Höhle glichen, Arbeitslosigkeit vor allem des Handwerks, die, soweit der jün-

Hier zeigen Konditoren neben gutem Geschmack auch ihre künstlerische Befähigung

Sieger und Siegerinnen aus den Reichsberufswettkämpfen, die stets ungemein großes Interesse wecken und mächtigen Ansporn beim handwerklichen Nachwuchs auslösen, das Beste zu leisten.

Der Führer empfängt die Sieger des Reichsberufswettkampfes Auch dieser kleine Hitlerjunge wird sicher einmal ein tüchtiger Handwerksmeister.

gere Nachwuchs davon betroffen war, nicht zuletzt auf eine mangelhafte Ausbildung zurückzuführen gewesen ist

Die große Arbeiterkundgebung der deutschen Jugend, der Reichsberufswettkampf, ist mit Absicht unter das Losungswort des Vierjahresplanes gestellt worden, den der Führer auf dem Reichsparteitag der Ehre verkündet hat. Mit einem geradezu verachtungsvollen Willen wird der Vierjahresplan durch deutschen Erfindergeist und deutschen Fleiß unsere wirtschaftliche Abhängigkeit korrigieren, und die Steigerung unserer Leistungen auf allen Gebieten wird unser Vaterland unabhängig und frei machen Wenn alle, besonders die Jugend, ihre Kraft und ihren Willen der Leistung verschreiben, dann kann es für unseren wirtschaftlichen Aufstieg keine Hindernisse geben; Leistung ist und war immer deutsch, Leistung ist Können ist Haltung und ist unbeugsame Kraft!

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach heftet einem Jungbauern das Siegeszeichen an.

Ein Bild voll Sonnenschein und Freude

Friesenkinder begrüßen den Führer bei der Einweihung des Adolf-Hitler-Kogs. Blond wie die Zöpfe der reizenden Kleinen wird bald der Weizen reifen auf Boden, den des Führers Wille dem Meere abtrotzte

Als vor 4 Jahren der Bauer zum ersten Bürger des Staates erklärt wurde, hat vielleicht mancher geglaubt, die Rettung des Bauernstandes werde nur durch die Erhöhung der Agrarpreise gemacht. — Weit gefehlt! Der Bauernhof ist einmal kein Geschäft und kann daher auch nicht mit kapitalistischen Mitteln allein für seine großen staatspolitischen Aufgaben gesichert werden Hierzu war ein stärkeres Bollwerk notwendig, das den Bauernhof ein für allemal über die Preisfrage hinweg vor dem drohenden Zugriff des spekulativen Kapitals schützte. Dies in ein neues Jahrtausend deutscher Geschichte weisende Bollwerk ist im „Reichserbhofgesetz" vom September 1933 Wirklichkeit geworden. 644 123 Bauernhöfe mit mehr als der Hälfte

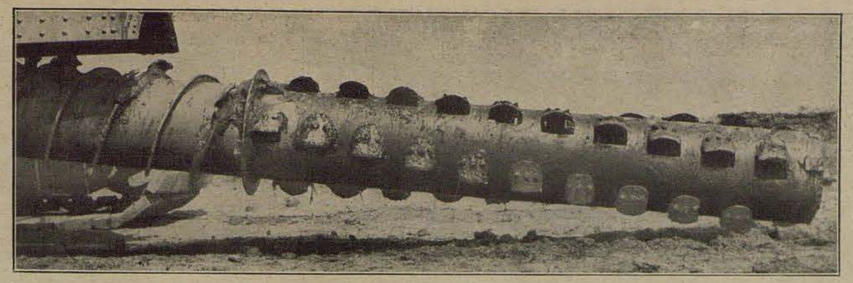
Erntedankfest

Ein alter, schöner Brauch, dem der zerfetzende Marxismus gern den Garaus gemacht hätte, wird wieder gepflegt. Burschen und Mädel während des Festzuges am Erntedankfest auf der Alb

Auf dem Bückeberg wird ein Pfälzer Bauerntanz vorgeführt

Jeder deutsche Volksstamm hat seine rhythmisch schönen Tänze, seine schmucken Trachten, fest verknüpft mit uraltem Volksbrauch, der heute wieder zu Ehren gekommen ist.

der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Reiches wurden damit dem freien Spiel der Kräfte für immer entzogen Der Nichtlandwirt und der von liberalen Grundsätzen Befangene mochten vielleicht anfänglich glauben, daß das Reichserbhofgesetz eine romantische Angelegenheit sei, das den Bauern unter einen ungerechtfertigten Schutz stelle. Das Reichserbhofgesetz hat aber weder etwas mit Romantik zu tun, noch ist darin eine Bevorzugung des Bauerntums zu erblicken Man spricht doch auch nicht von einer Bevorzugung der Soldaten! So gut wir Kanonen und Granaten brauchen, so notwendig ist es die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Und wenn wir zur Not auf alle möglichen Industrie- und Gewerbezweige verzichten können — der Bauer ist unentbehrlich. Allein um dessentwillen mußte er zum ersten Bürger des Reiches erhoben werden



Moor wird umgewälzt.

Diese eigenartige Spirale stellt einen 10 Meter langen sog. Bohrrüssel einer Versuchsmaschine dar und dient zur Moorumwälzung Eine harte Arbeit, bevor der Humusboden das Saatkorn aufnehmen kann, aber es wird geschafft.

Odlandkultivierung in Oberkirchen bei St. Wendel (Saar). Alles wird getan, um das letzte Stückchen deutschen Bodens der Volksernährung dienbar zu machen.

Wieder stolz auf die Tracht der Vorfahren: Frauen aus Oberschlesien in ihren entzückenden Hauben.

Aber der Bauer ist nicht nur Ernährer, sondern auch Mehrer des Volkes. Wo wäre unsere Volkskraft, wenn nicht das Landvolk den ungebrochenen Willen zum Kinde hätte! Alle Aufbauarbeit, alle Bemühungen der jetzigen Generation wären umsonst, und die Hoffnungen auf ein tausendjähriges Reich würden zerschellen. Nach den letzten statistischen Erhebungen wurden je 1000 Einwohner geboren:

In den Gemeinden:	In den Jahren: 1933	1934	1935
unter 15 000 Einwohnern	16.9	20.3	20.6
15 bis 100 000	12.6	16.7	16.7
über 100 000	10.8	14.9	15.0

Der Bauer erfüllt also seine Pflicht.

Wenn wir uns überlegen, daß der deutsche Bauer zwei große Aufgaben zu erfüllen hat, daß er die Volkszahl erhält und das Volk ernährt, dann müssen wir gestehen: Das Bauerntum ist wahrlich der Lebensquell des deutschen Volkes. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Der große Erfolg und Gewinn des Dritten Reiches aber ist die Tatsache, daß aus dieser Erkenntnis die Schlußfolgerungen gezogen wurden, daß der Gedanke von Blut und Boden heute Staatsidee geworden ist.

Diese neue Einstellung zum Bauerntum hat sich in einer ungeahnten Aufwärtsentwicklung ausgewirkt. Mit Eifer ist die deutsche Landwirtschaft an die Erfüllung ihrer Pflicht im Hinblick auf die Sicherung der Volksernährung gegangen. Die Ernten und Erträgnisse aus der Landwirtschaft wurden, soweit es die Witterung erlaubte, gesteigert. Der Einfuhrüberschuß bei Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen, der 1932 noch 2.687 Milliarden RM betrug (1931 3.329 Milliarden RM.), ist bis zum Jahre 1936 auf 1.411 Milliarden RM gesunken. Dadurch ist nicht nur das Gesamteinkommen der deutschen Landwirtschaft unter Berücksichtigung der Preisfestigung von 6.4 Milliarden RM im Jahre 1932 auf 8.8 Milliarden RM im Jahre 1936 gestiegen, sondern auch Hunderttausende von deutschen Arbeitern fanden als Folge dieser Aufwärtsentwicklung wieder Arbeit und Brot.

An die Stelle der Auslandslieferanten ist in steigendem Maße der deutsche Bauer getreten. Eine weitgehende Umstellung im Anbau der verschiedenen Kulturarten war hierzu Voraussetzung. Vielfach handelt es sich aber nicht darum, einträglichere Kulturen an Stelle von weniger einträglicheren zu bauen; meist war das Gegenteil der Fall. Trotzdem wurden in der Erzeugungsschlacht ganz bedeutsame Erfolge errungen, die dem Opferwillen unserer Bauern und Landwirte das schönste Zeugnis ausstellen. Aber nicht nur finanzielle Opfer waren vielfach nötig, sondern teilweise auch eine mit den Neukulturen verbundene höhere Arbeitsbeanspruchung, die angesichts des heutigen Dienstbotenmangels nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Versorgung unserer

Wurzelechtes, bodenständiges Bauerntum hat das heilige Recht, jene landfremden Sitten abzulehnen, die nicht einmal vor den alten Trachten haltmachten. Heute bewundert der Städter wieder die schmucke Kleidung unserer Volksstämme.

Sport hat heute das kleinste Dorf erobert

Nicht nur die gute Erbanlage, auch die Erhaltung der Gesundheit ist wichtig. Junghäuerinnen führen auf der Reichsnährstandsschau körperliche Übungen vor

Von Kunstverständnis, Sinnigkeit und Fleiß, aber auch von großer Anhänglichkeit an das Althergebrachte zeugen diese reizenden Trachten

Spinnereien mit Faserstoffen machte beispielsweise den Anbau von Flachs und Hanf zu einer zwingenden Notwendigkeit. Der Flachsanbau stieg in Deutschland von 4 516 ha im Jahre 1932 auf 44 082 ha im Jahre 1936. Es wird auf diesem Gebiete nicht mehr allzu lange dauern, bis wir von der Einfuhr völlig unabhängig sind. Die Schafhaltung, die zu Ende des Jahres 1932 im Reiche auf rund 3 Millionen Tiere gesunken war, hat bereits wieder rund 5 Millionen Tiere erreicht. Ein für die Zukunft besonders wichtiges Gebiet ist die Bereitung von Sauerfutter in Gärfutterbehältern. Hier ist ebenfalls eine ganz bedeutsame Steigerung erzielt worden. Während noch im Jahre 1932 nur 1 Mill. cbm Gärfutterraum vorhanden waren, stehen heute bereits 5 Mill. cbm zur Verfügung.

Aber wir sind noch lange nicht am Ziel. Alte Lieder und Sagen geben uns Kunde, wie Tausende deutscher Bauern und Soldaten starben mit der Sehnsucht im Herzen, im Glauben an die Auferstehung unseres Volkes. Hunderttausend fanden allein in der großen Bauernbewegung des 16. Jahrhunderts den Tod; scheinbar vergebens. — Im Jahre 1848 schon sollte die Stunde der Freiheit schlagen; doch nur die Nutznießer der Bauernarbeit wechselten. An die Stelle von Adel und Kirche trat das Kapital. Der Kampf um die Freiheit entflammte daher aufs neue; heute, nach wiederum fast 100 Jahren ist er in sein entscheidendes Stadium getreten: Die nationalsozialistische Bewegung hat die echte Bauernbefreiung eingeleitet.

— sm —

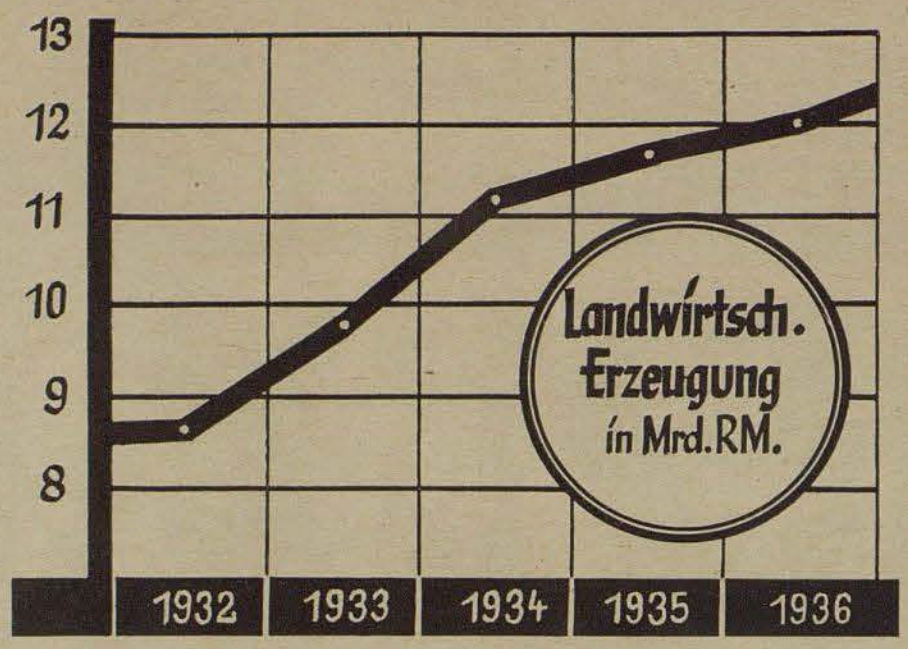
HANDEL UND WIRTSCHAFT ...

Als der Nationalsozialismus das Geschick Deutschlands in die Hand nahm, war er sich der Schwere seiner Verantwortung auch auf wirtschaftlichem Gebiet voll und ganz bewußt. Galt es doch, die völlig heruntergewirtschaftete Lebensader des deutschen Volkes mit neuem Blute zu speisen, galt es doch, eine Wirtschaft wieder auf die Beine zu stellen, die dem völligen Zusammenbruch nahe war. Es gehört wohl zu den Eigentümlichkeiten vielleicht nicht nur der deutschen Einstellung, daß man sehr schnell geneigt ist, Vergangenes zu vergessen und sich an den gebesserten Gegenwartszustand zu gewöhnen. Es ist daher notwendig, daran zu erinnern, daß zur Zeit der Machtübernahme in allen Wirtschaftszweigen ein verheerendes Chaos vorherrschte, daß der Nationalsozialismus im wahrsten Sinne des Wortes ein schlimmes Erbe antrat, als er tatkräftig daranging, auch die deutsche Wirtschaft neu zu formen. Auf der ganzen Linie waren die Übelstände groß, von allen Seiten drängten Wünsche und Forderungen, ein jeder Wirtschaftszweig sah bei sich die größte Not, es herrschte ein Durcheinander, das nur gelöst werden konnte, indem man sich abseits aller Sonderwünsche stellte und nur ein Ziel vor Augen sah: Den Aufstieg und die wirtschaftliche Gesundung der gesamten deutschen Wirtschaft.

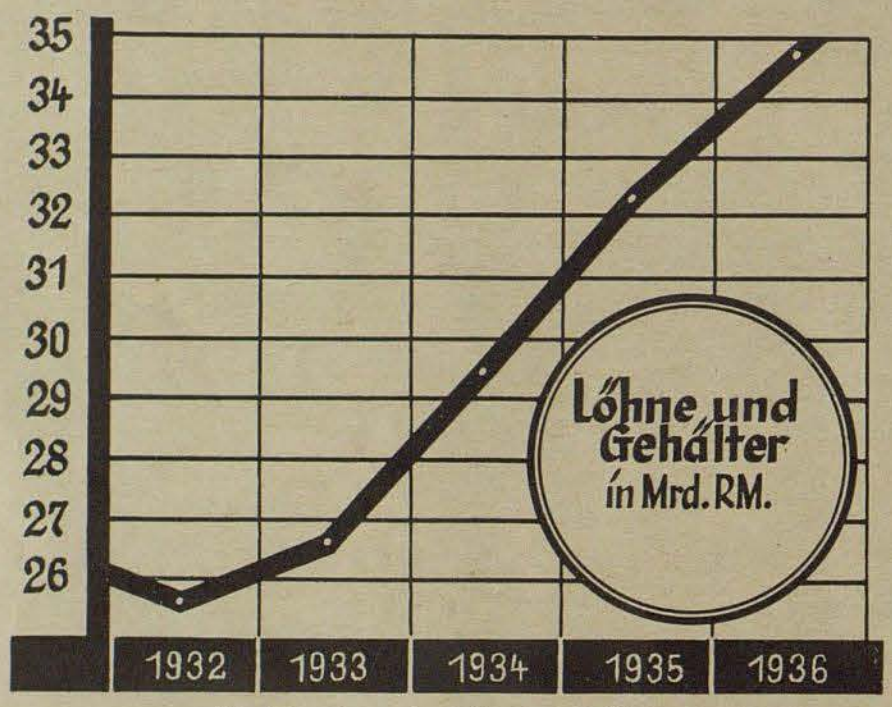
Wie notwendig ein klarer Blick für die Erfordernisse der Zeit war, mag nur ein kurzer Rückblick auf den Zustand der deutschen Landwirtschaft unterstreichen, wie er sich zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus bot. In den Jahren 1931 und 1932 schlossen 48 v. H. aller bäuerlichen Betriebe mit einem erheblichen Verlust ab. Von Jahr zu Jahr gingen die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft zurück und betrugen im Wirtschaftsjahr 1932/33 nur noch 6,4 Milliarden RM. Bauern und Landwirten war damit die Möglichkeit genommen, familienfremde Kräfte zu beschäftigen. Er selbst mußte mit seinen Angehörigen arbeiten und schuften, um nur seinen Hof notdürftig zu erhalten. Vorsichtige Untersuchungen haben ergeben, daß zu dieser Zeit der Arbeitstag des Bauern 12 bis 13 Stunden betrug, und die Einnahmen, auf den Stundenlohn umgerechnet, nur 10 bis 24 Pfennige ausmachten. Die Zahl der Arbeitslosen in der Land- und Forstwirtschaft stieg erheblich an, betrug am 1. Februar 1933 rund 322 000 und war bereits zwei Jahre später auf 39 000 zurückgegangen. Heute sind wir bekanntlich so weit, daß uns der Landarbeitermangel noch zu besonderen Maßnahmen veranlassen wird. Seit 1924 stieg die Verschuldung der Landwirtschaft unaufhörlich, 1933 hatte sie die phantastische Höhe von 13 Milliarden Reichsmark erreicht, und diese Verschuldung verschlang jährlich einen Zinsbetrag von 1 Milliarde RM. Daß bei einer solchen Entwicklung die Einnahmen stark absinken mußten, ist selbstverständlich. Wurden im Wirtschaftsjahr 1925/26 nur 7,5 v. H. der Einnahmen zur Deckung des Zinsendienstes herangezogen, waren es im Jahre 1931/32 bereits 13,6 v. H. Daß unter solchen Umständen nur in den seltensten Fällen daran gedacht werden konnte, Maschinen und Geräte zu ersetzen, ist eine logische Folge, galt es doch in erster Linie, das nackte Dasein zu retten. Im Laufe dieser Elendsjahre wurden 30 000 Bauernfamilien von Haus und Hof vertrieben, mit ihnen gelangten 700 000 Hektar besten Landes unter den Hammer. Nach einer Untersuchung wurden im Jahre 1931 in Deutschland 20 000 landwirtschaftliche Grundstücke zwangsversteigert. Auf den Tag berechnet, ergibt das über 54 Verfahren täglich oder mehr als zwei Verfahren in der Stunde. Jede Stunde zwei Zwangsversteigerungen! Schlimmer konnte es kaum noch kommen, und bei Anhalten dieser Abwärtskurve in der Landwirtschaft konnte man sich an seinen fünf Fingern abzählen, wie sich das Geschick Deutschlands zwangsläufig entwickeln mußte, wenn gerade derjenige Wirtschaftsstand zuerst in die Brüche ging, auf dem die Ernährung eines 60-Millionen-Volkes ruhte.

Aber nicht allein die Zweige der Landwirtschaft, nicht allein Landwirt und Bauer wurden ins Elend gezogen, das sind nur Ausschnitte, traurige Zahlen einer Mißwirtschaft, wie sie das liberale System hinterließ. Diesen Wirtschaftsbankrott zu liquidieren, die Industrie wieder zu beleben, das Finanzwesen zu gesunden und das gewaltige Heer der Arbeitslosen abzubauen, waren Aufgaben, die unerhörten Mut und unerhörte Tatkraft verlangten. Und wenn man heute nach vier Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik zurückdenkt, welche Wege beschritten worden sind, welche Maßnahmen ergriffen wurden, wie ihre Finanzierung sich gestaltete, steht man bewundernd vor einem gewaltigen Werk des Dritten Reiches. Ein Ziel vor Augen, nämlich den schaffenden deutschen Menschen wieder an seine Arbeitsstelle zu bringen, ließ ungeahnte Kräfte erstehen, die nach vielen Zwischenmaßnahmen zum allgemeinen Neubau der Wirtschaft, zum ersten Vierjahresplan, führten. Tatkräftig wurde das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit durchgeführt. Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden vorgenommen, Brückenbauten und andere Baulichkeiten der Länder, Gemeinden usw. angeordnet, die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der landwirtschaftlichen Betriebe instandgesetzt, das Wohnungs- und Siedlungsprogramm mit bestimmten Richtlinien versehen, auf der ganzen Linie mit Hochdruck das Signal zur Arbeit gegeben.

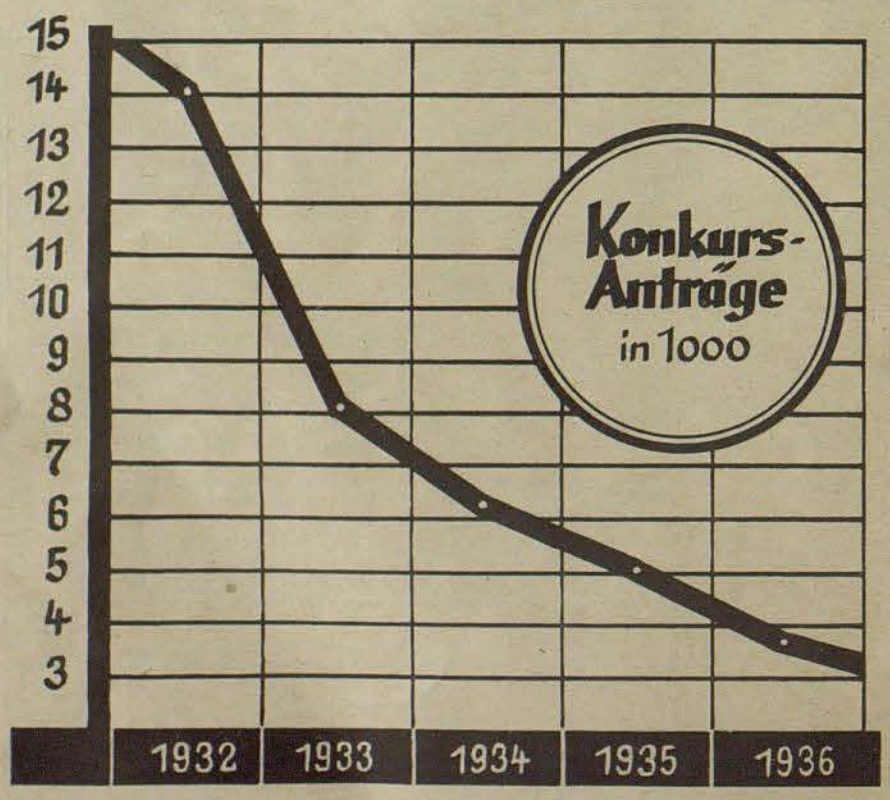
Die Sorge um das Wohl des deutschen Bauern führte zum Reichserbhofgesetz, es will unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutsquelle des deutschen Volkes erhalten. Die Bauernhöfe sollen vor Überschuldung und Zersplitterung im Erbgang geschützt werden, damit sie dauernd als Erbe der Sippe in der Hand freier Bauern bleiben. Mit der Schaffung des Reichsnährstands, die dem Erbhofgesetz voranging, wurde ein Instrument gewonnen, um die Erzeugung und den Absatz der deutschen Landwirtschaft zu regulieren, auf den gerechten Preis zu achten, die Märkte zu ordnen, kurz, den Bauern von einer großen Sorge zu befreien: Was erhalte ich für meine Ware, die ich erarbeitet habe? Unter dem sicheren Schutz des Staates blühte die Landwirtschaft auf, so daß ihr Erzeugungswert, der im Jahre 1932 auf 8,7 Milliarden Reichsmark zurückgegangen war, auf 12 Milliarden RM. ansteigen konnte. Zwischen diesen vier Jahren landwirtschaftlichen Aufstiegs liegt aber eine Fülle von Arbeit, von Hoffnun-



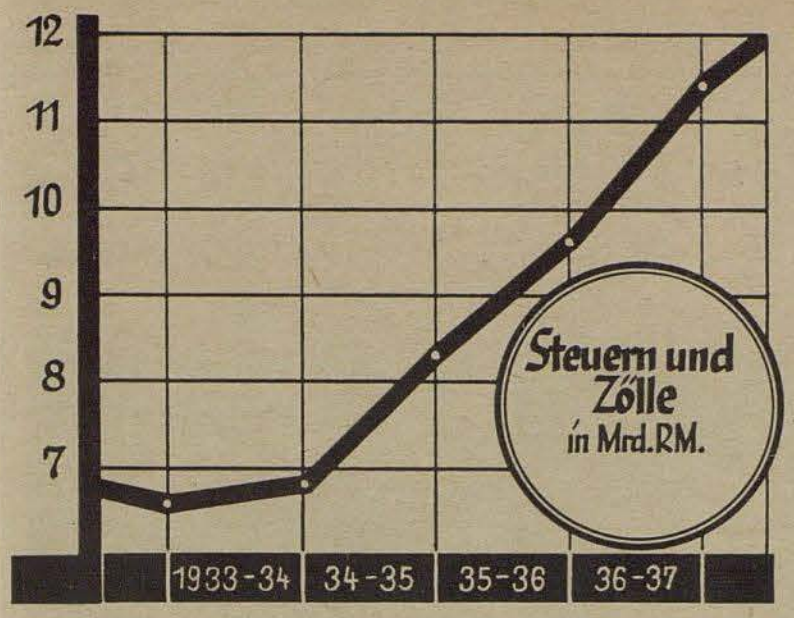
Unter dem Nationalsozialismus zeigt die landwirtschaftliche Erzeugung einen stetigen Anstieg . . .



. . . die Gesamtsumme der Löhne und Gehälter zieht eine steile Kurve nach aufwärts . . .



. . . während die Zahl der Konkursanträge, ein untrügliches Zeichen ungesunder Wirtschaftsführung, von Tag zu Tag zurückgeht.



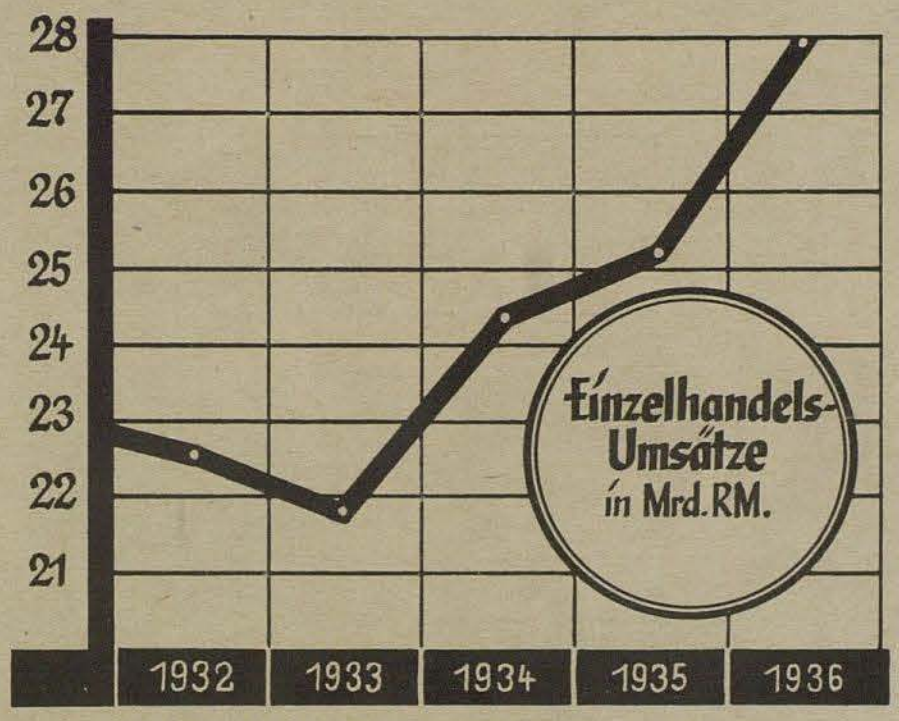
Die wirtschaftliche Gesundung zeigt sich in der steigenden Einnahme an Steuern und Zöllen . .

gen und manchmal auch Enttäuschungen. Aber nie wurde das große Endziel aus den Augen gelassen, nach Möglichkeit die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen So haben wir die Erzeugungsschlacht erlebt, haben gesehen, welche großen Anstrengungen unternommen wurden, dem deutschen Boden das abzugewinnen, wozu er nach menschlichem Ermessen in der Lage ist. So ist es möglich, schon heute unsere Brotversorgung, unsere Mehlversorgung, unseren Bedarf an Kartoffeln und Zucker voll und ganz aus der heimischen Erzeugung zu decken. Bis zu 95 v. H. haben wir genug Fleisch im eigenen Land, bis zu 92 v. H. Gemüse. Insgesamt gesehen, erzeugen wir heute 80 v. H. unserer Ernährung selbst. Die einzige Sorge bereitet uns bekanntlich die Fettversorgung, in der wir noch zu 45 v. H. auf den Auslandsbedarf angewiesen sind Aber auch hier ist eine Reihe neuer Maßnahmen eingeleitet, dieses Schmerzenskind der deutschen Versorgung weniger fühlbar werden zu lassen Und zum Lobe des deutschen Verbrauchers muß gesagt werden, daß er bald alles Verständnis für die Lebensmittellage aufbrachte, daß er durch sachgemäße Verbrauchslenkung sich bemühte, die verschiedenen Maßnahmen der Regierung zu unterstützen.

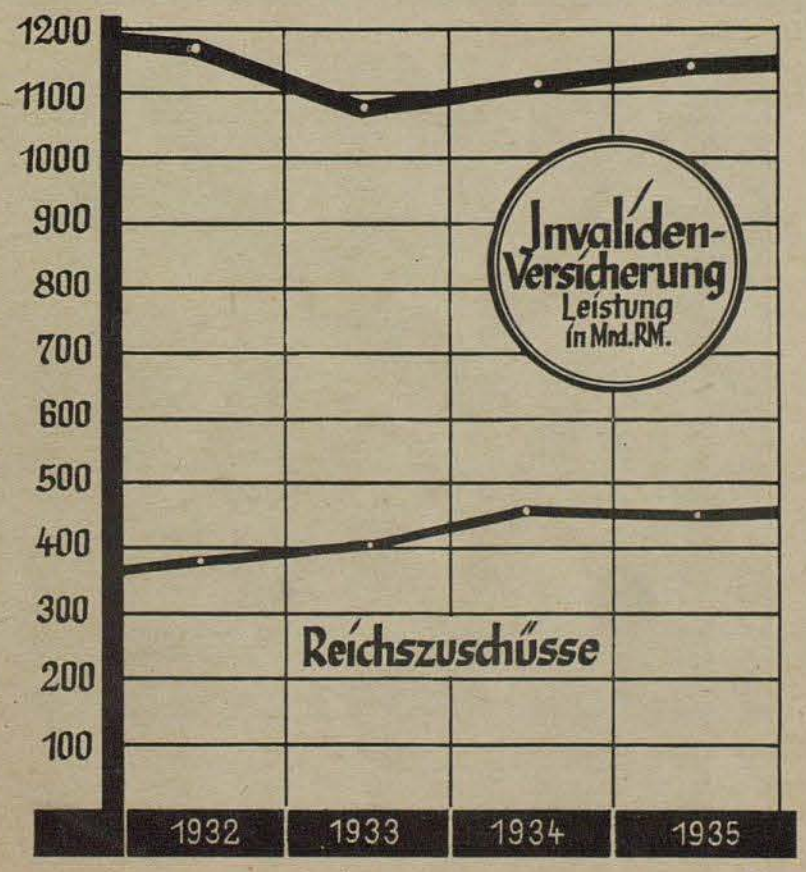
Was für die Landwirtschaft gilt, gilt in gleichem Maße für die Industrie. Aufträge auf Aufträge aus dem ersten Vierjahresplan ließen die Schornsteine wieder rauchen, die Arbeiter strömten wieder zu ihren Arbeitsstätten, das gewaltige Heer der Arbeitslosen, das bei der Machtübernahme mehr als sechs Millionen zählte, schmolz in den vier Jahren auf etwa eine Million zusammen, die erste Arbeitsschlacht mit dem Ziel der Beseitigung der Arbeitslosen war geschlagen Hand in Hand hiermit lief die innere Gesundung der deutschen Industrie. Ihr Erzeugungswert, der im Jahre 1932 bis auf 34,8 Milliarden RM gesunken war, stieg um über 30 Milliarden RM. in vier Jahren und hat 1936 eine Höhe von 65,1 Milliarden RM. erreicht. Landwirtschaft und Industrie zusammen haben demnach in dem ersten Zeitabschnitt nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik eine Mehrerzeugung von 33,6 Milliarden Reichsmark aufgebracht. Das ist eine stolze Zahl, die von keinem anderen Land in dieser Zeit erreicht worden ist. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die sich 1932 auf dem Stand von 12,58 Millionen bewegte, ist auf 17,15 Millionen angestiegen und die tägliche Arbeitszeit verbesserte sich in der Industrie von 6,91 auf 7,59 Stunden Das Einkommen aus Lohn und Gehalt erfuhr eine Erhöhung von 26.0 auf 34,2 Milliarden RM Während früher mit zunehmender Verschlechterung der Wirtschaftslage ein ständig wachsender Teil der öffentlichen Mittel zur Unterstützung arbeitsloser und sonst notleidender Volksgenossen aufgewandt wurde — allein im Rechnungsjahr 1932/33 wurden für die Arbeitslosen 2,8 Milliarden RM., d. h. 6,2 v H des Volkseinkommens ausgegeben —, brauchten für diesen Zweck 1935 und 1936 nur noch etwa 1,2 Milliarden RM oder rund 2 v H des Volkseinkommens zur Verfügung gestellt werden Das Volkseinkommen selbst erfuhr in den ersten vier Jahren des Umbruchs eine Vermehrung um 14,8 Milliarden RM Der Umsatz des Einzelhandels erhöhte sich in der gleichen Zeit um 5,3 Milliarden Reichsmark Überall in der Wirtschaft ging es aufwärts Betrachten wir allein das Kraftfahrwesen, betrugen die Neuzulassungen von Personenwagen 1932 41 000, 1936 hingegen 213 000, Krafträder stiegen von 56 400 auf 184 900. Die Spareinlagen verbesserten sich von 11,4 auf 14,6 Milliarden RM., die Prämieneinnahmen der Lebensversicherungen von 719 auf 940 Millionen RM Hierin sind nur größere private und öffentliche Unternehmen enthalten. Schließlich sei als Maßstab dafür, wie sich der Verdienst der Bevölkerung gehoben hat, auch die Zahl der Rundfunkhörer angegeben, die von 4,31 auf 8,17 Millionen angestiegen sind Noch viel weiter ließe sich diese Zahlenreihe ergänzen die den Aufstieg der gesamten deutschen Wirtschaft illustriert Gedacht sei lediglich noch an die Entwicklung der Steuereinnahmen die sich von 6.7 Milliarden im Jahre 1932/33 im laufenden Rechnungsjahr auf mehr als 11 Milliarden RM. belaufen dürften Diese gleichmäßige Aufwärtsbewegung in der ganzen deutschen Wirtschaft war nur möglich durch eine sachgemäße und vernünftige Finanzpolitik Es hat Menschen gegeben, die der nationalsozialistischen Regierung ein frühzeitiges Ende voraussagten, weil sie unmöglich in der Lage sein könne, aus eigener Kraft jene Mittel aufzubringen, die zur Ankurbelung der deutschen Wirtschaft vonnöten wären. Auch hier haben sie sich geirrt! Das gewaltige Rad der deutschen Wirtschaft kam in Schwung aus eigener Kraft und ohne fremde Hilfe. Das Reich gab in Milliarden-Beträgen Arbeitsbeschaffungswechsel aus, finanzierte damit die Wirtschaft und konsolidiert durch seine bekannte Anleihepolitik diese geliehenen Beträge immer weiter.

Nun schien es, als sei die Initiative der leitenden Stellen des ersten Vierjahresplanes erschöpft In seiner denkwürdigen Rede auf dem letzten Nürnberger Parteitag bewies aber der Führer allen Kleingläubigen aufs neue, daß die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk noch eine weitere Aufgabe durchführen können, nämlich den Kampf gegen die Rohstoffnot. Aus dieser Betrachtung heraus wurde der zweite Vierjahresplan geboren, in dessen Zeichen wir augenblicklich stehen Er wurde notwendig, weil das Ausland allen berechtigten deutschen Wünschen, ihm den Bezug von Rohstoffen zu erleichtern, nicht nachkam und sich auch jeder Einsicht auf eine deutsche Rohstoffgrundlage in Übersee verschloß Vor dem Kriege war Deutschland kein armes Land, auf Grund seines reichen Goldbestandes konnte es sich eine passive Handelsbilanz leisten, heute aber ist unsere Gold- und Devisendecke zu schmal, um mit barem Gelde Rohstoffe aus dem Auslande kaufen zu können Heute müssen wir unsere Einfuhr mit unserer Ausfuhr bezahlen, und ohne den „Neuen Plan" der unsere Handelsbilanz auf eine völlig neue Grundlage stellte, der besagt, daß Deutschland nur das kauft, was es wirklich bezahlen kann, wäre die Entwicklung unserer Handelsbilanz zweifellos anders gelaufen als es der Fall ist. Hatten wir 1934 noch einen Einfuhrüberschuß von 284 Millionen Reichsmark, konnte er bis zum Jahre 1936 in einen Ausfuhrüberschuß von mehr als 500 Millionen RM umgewandelt werden.

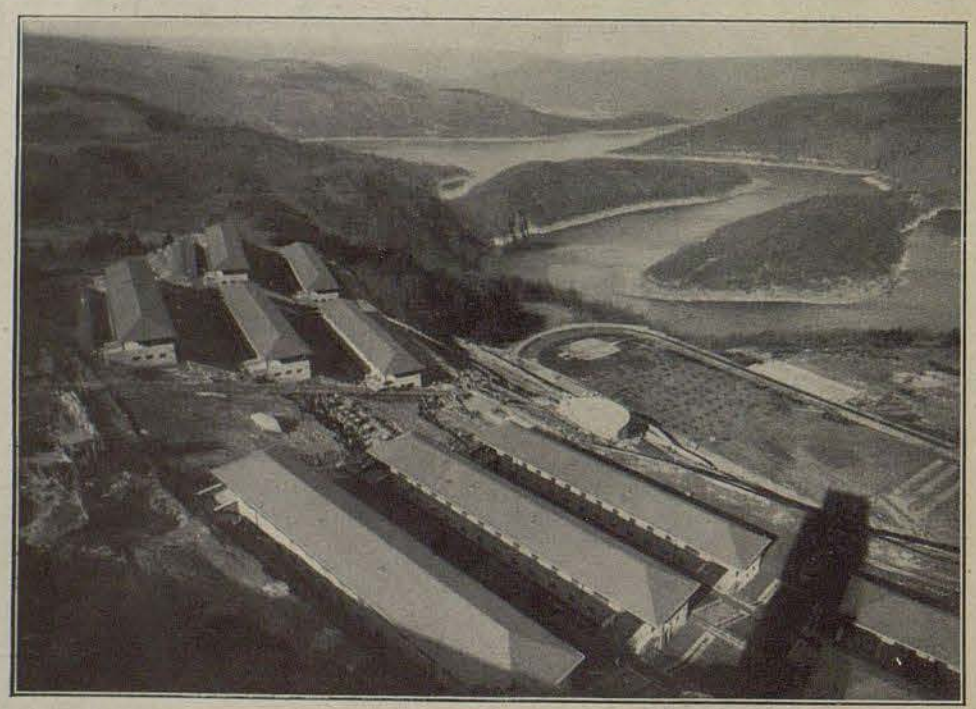
So hat denn die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik sich in ihren Grundanschauungen, wie die Wirtschaft zu heilen geht, mehr als bewährt. Die Arbeitslosigkeit ist beseitigt und an ihre Stelle die Sorge getreten: Wie schaffe ich Arbeitskräfte für Industrie und Landwirtschaft? Die erste Arbeitsschlacht ist siegreich beendet, und schon geht es mit vollen Segeln neuer Arbeit entgegen. Keiner, der den Nationalsozialismus — das gilt besonders vom Ausland — sachlich zu beurteilen versteht, wird Zweifel daran setzen, daß auch der zweiten Arbeitsschlacht ein Erfolg nicht versagt werden kann wenn wir an die Lösung auch dieser schwierigen Frage herangehen.



. . . die Umsätze des Einzelhandels bewegen sich unaufhaltsam aufwärts . . .

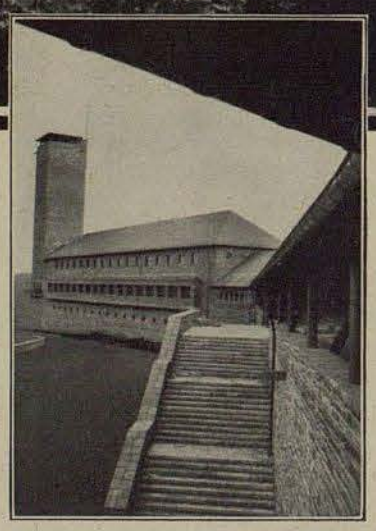


. . . und die sozialen Leistungen des Staates stehen wieder nach langen Jahren auf einer soliden Grundlage.

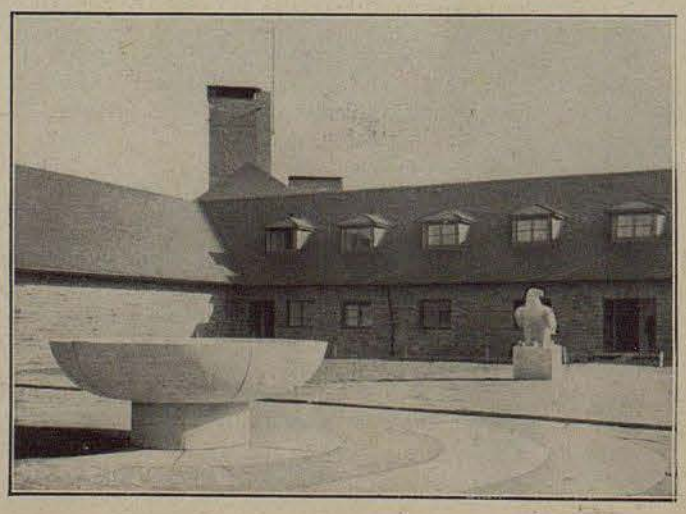


Ordensburg Vogelsang vom Turm aus gesehen. Im Hintergrund die bewaldeten Eifelberge und Seen; im Vordergrund rechts die Sportplatzanlage.

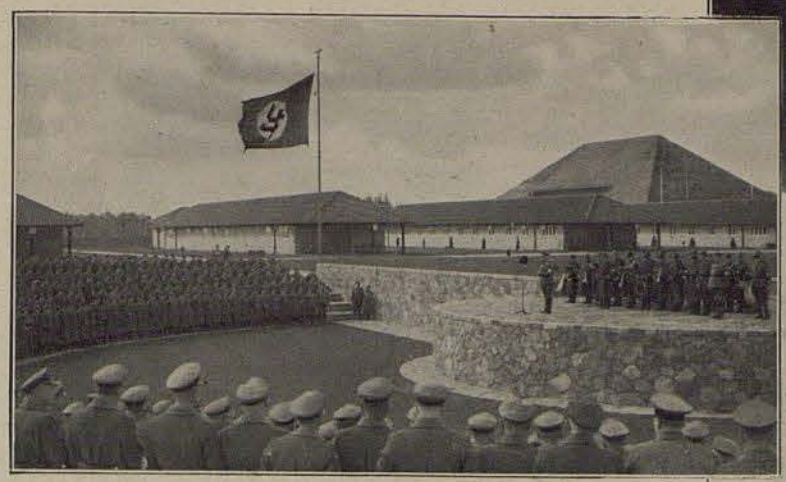
Oben:
Die prachtvoll gelegene Ordensburg Vogelsang in der Eifel.



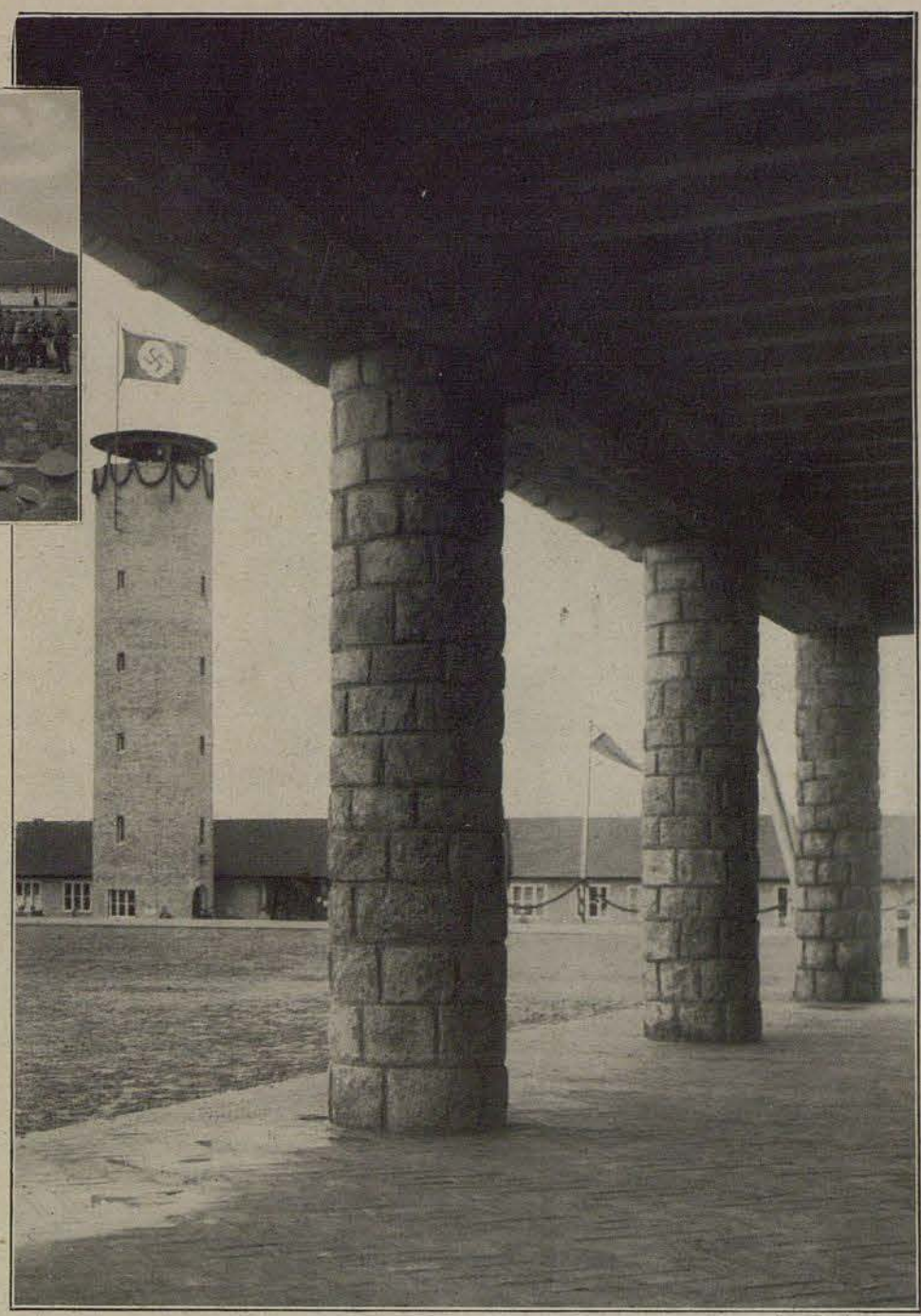
Rechts:
Wucht, Kraft und Klarheit zeigt dieser Ausschnitt der Ordensburg Vogelsang.



Rechts: Ein malerisch schöner Teil des Burghofes der Ordensburg Vogelsang.

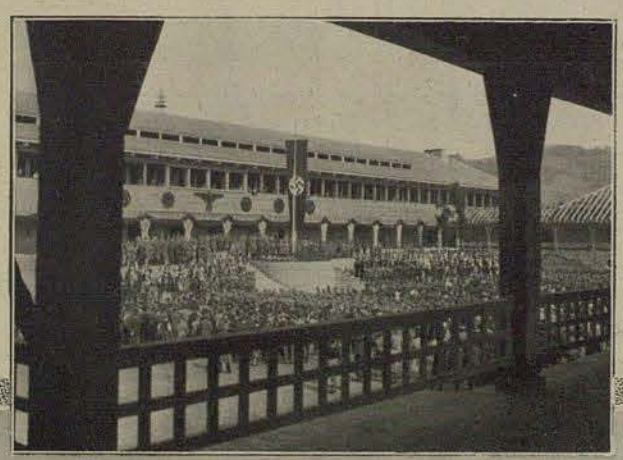


Führergeburtstagsfeier auf der Ordensburg Crössinsee. Die auf Burg Crössinsee tagenden Kreisleiter der NSDAP. versammelten sich am Geburtstag des Führers zu einer erhebenden Feierstunde.
Während der Ansprache des Staatsrats Schmeer.



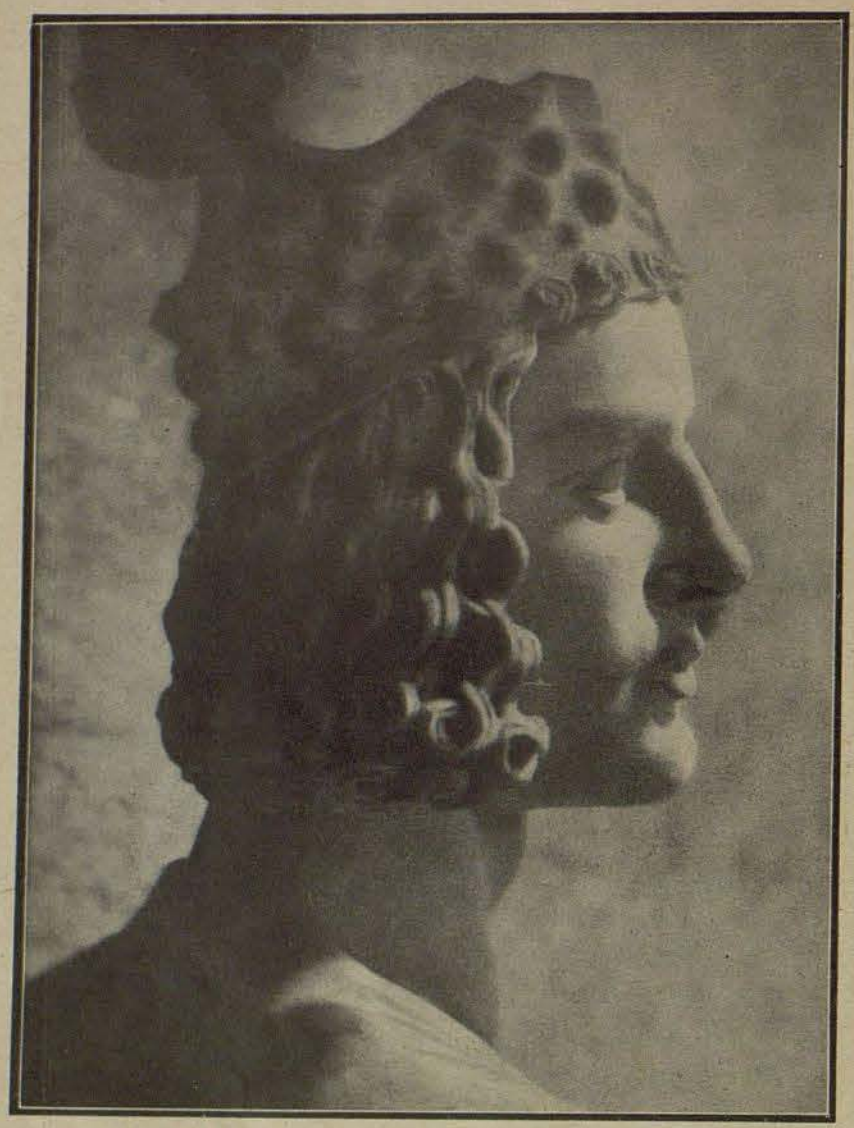
Unten: Während der Feierlichkeiten auf der Ordensburg Sonthofen.

Rechts: Teilausschnitt des Säulenganges der Ordensburg Crössinsee.



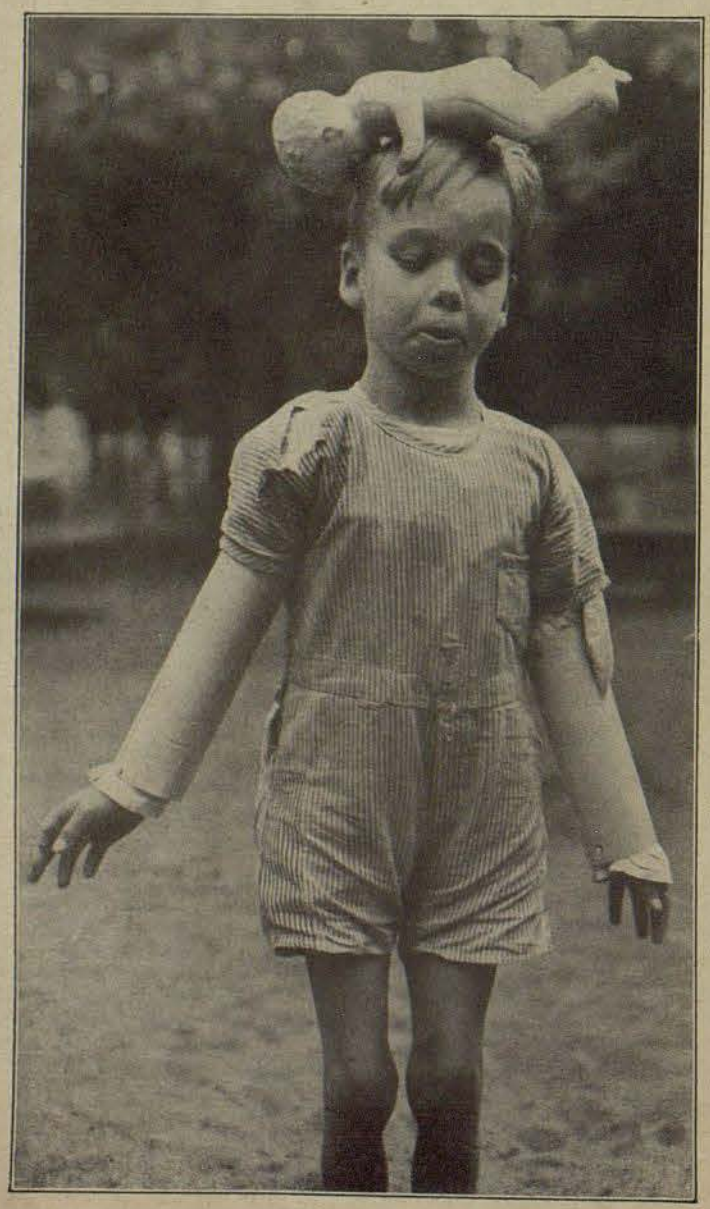
In dieser überwältigend schönen Landschaft des Allgäu liegt die Ordensburg Sonthofen.

GESUNDE ELTERN –



Der deutsche Mensch stand in der vorliberalistischen Epoche immer in strenger Beziehung zur Natur. Rassehygienische Gesetze, die der nationalsozialistische Staat schuf, werden den naturgemäßen Zustand wieder herstellen . . .,

. . alle Voraussetzungen für eine gesunde Vererbung schaffen, um im 20. Jahrhundert ein deutsches Schönheitsideal wieder zu wecken, wie es uns schon aus Steinbildern des 13. Jahrhunderts bekannt geworden ist

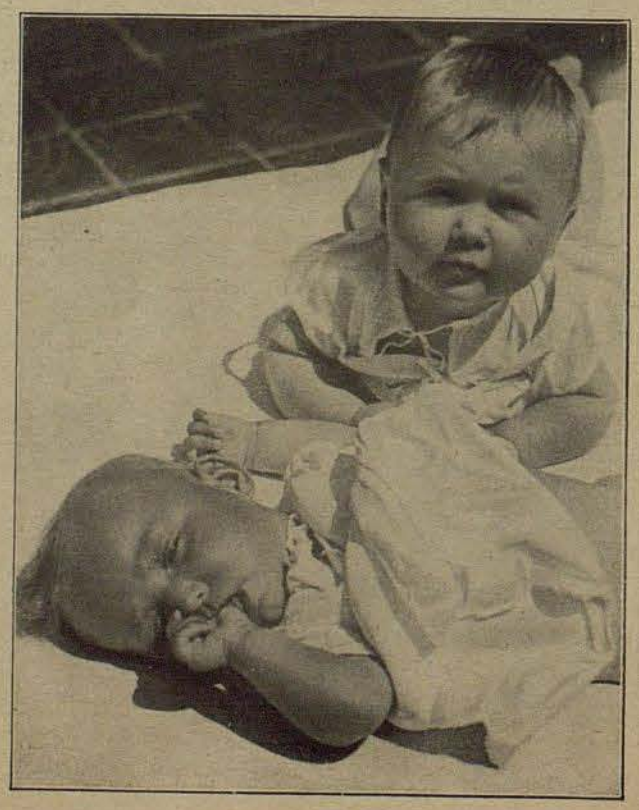


Links: Erbkranken Nachwuchs, wie er sich hier in gleich entsetzlicher wie bedauernswerter Form zeigt, lehnen wir kompromißlos ab . . .

Mit der Übernahme der Macht durch Adolf Hitler ist der Weg zur praktischen Inangriffnahme einer Aufgabe frei geworden, die in Deutschland und in anderen Ländern zum Teil schon seit Jahrzehnten ernsthafte und verantwortungsbewußte Geister beschäftigt hatte. Die Wissenschaft und die Lehre der Rassenhygiene sahen bereits auf eine lange Geschichte zurück, als der Wille des nationalsozialistischen Gesetzgebers ihr im Jahre 1933 erstmals in einem Kulturstaat eine entscheidende Stellung für den Aufbau des neuen, gesunden und leistungsfähigen Volkes zuwies.

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 stellte die erste große Verwirklichung dieser Forderung dar. Es bedeutet, daß in Zukunft die Zahl der schwer Erbkranken in unserem Volk auf einen Bruchteil der großen Zahlen zurückgehen wird, die heute in den Kulturvölkern noch üblich sind.

Trotz schwerer politischer und konfessioneller Angriffe vom Ausland her hat das deutsche Volk die Notwendigkeit dieses Ge-



Rechts: . . wie wir auch tatkräftig dafür sorgen, daß es diese Verwahrlosung nicht mehr gibt, denn das Kind gehört nicht zuletzt der großen Familie der Nation

Kinderreiche Familie vom Adolf-Hitler-Koog. Den Eltern hat sich mancher erlebte Erntesommer mit seiner Mühe, Sorg' und Plag' in das Gesicht eingezeichnet; aber bald wird der gesunde Nachwuchs weit genug sein, um mitzuhelfen, den Pflug durch das Neuland zu ziehen. Die vielköpfige Familie, ehedem verpönt, steht in der Achtung jetzt wieder an erster Stelle.

setzes schnell eingesehen, und die innere Bereitschaft zu seiner Durchführung war die Voraussetzung für die Reibungslosigkeit, mit der dies tiefgreifende Gesetz durchgeführt und angewandt werden konnte. Das opferbereite Verständnis, das die Kreise der Betroffenen der an sich harten Forderung der Unfruchtbarmachung entgegengebracht haben, bleibt ein leuchtendes Beispiel für die zwingende Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Während das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses mit seiner Maßnahme der Unfruchtbarmachung nur eine umschriebene Zahl schwerster Erbkrankheiten umfaßt, geht das Ehegesundheitsgesetz vom 18. Oktober 1935 einen Schritt weiter und untersagt Eheschließungen in solchen Fällen, wo auf Grund ärztlicher Untersuchung mit Sicherheit Schäden für die Ehegatten oder ihre Kinder zu erwarten sind. Durch die Verweigerung solcher Eheschließungen wird abermals die Entstehung von Leid und Kummer verhindert und ein weiterer Schritt zur Entlastung der kommenden Generation von Menschen getan, die Leistung und Wert unseres Volkes beeinträchtigen müßten.

Es liegt in der Natur der Sache, daß sich die rassenhygienischen Bestrebungen des Nationalsozialismus in Gesetzesform am leichtesten in ihrem negativen Teil darstellen ließen: in der Verhütung der Neuentstehung von belasteten oder unerwünschten Menschen in unserem Volk. Damit ist aber das große rassenhygienische Programm nicht erschöpft. Es umfaßt genau so die Förderung der Eheschließung, die Aufzucht der Kinder und die Gesunderhaltung in allen jenen Kreisen, die körperlich und geistig tauglich als wertvolle Glieder ihres Volkes leben und wirken. Die Maßnahme der Ehestandsdarlehen, die ideelle und wirtschaftliche Sorge für die gesunde kinderreiche Familie, die Maßnahmen der Gesundheitsführung, die Sorge für Mutter und Kind, die Erziehung des Mädchens für seinen künftigen Beruf im Rahmen der Mutterschulung, die soziale Betreuung des schaffenden deutschen Menschen nach körperlicher und seelischer Seite — alles das zusammen stellt die positive Ergänzung jener ausmerzenden negativen Maßnahmen dar, die zunächst die Öffentlichkeit so stark beschäftigt haben. Und wenn naturgemäß die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Rassenhygiene die neuen einschneidenden negativen Maßnahmen besonders stark in den Vordergrund rücken mußten, so beginnt jetzt im zweiten Abschnitt unseres rassenpolitischen Aufbaues gesteigert die Arbeit an all den genannten positiven Aufgaben, denn nicht die Verhütung des Kranken und Schädlichen, sondern allein das immer stärkere Wachsen des gesunden und tüchtigen Erbgutes kann die Grundlage für die Zukunft eines großen, leistungsfähigen deutschen Volkes abgeben.

So wächst aus der Landschaft das Volk blank und rank und wieder zuversichtlich, weil das alldurchwaltende Leben dessen wurzeltiefe Rassigkeit der Führer weckte, wieder einen Sinn bekommen hat.

MUTTERSCHAFT ALS EHRE...

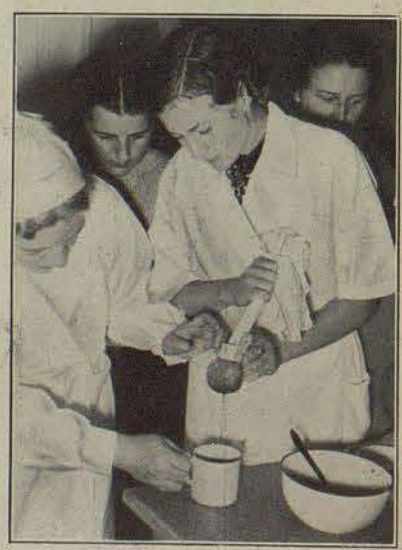
Reichsmütterdienst: Lehrgang für Säuglingspflege. So muß nach der Vorschrift der Säugling beim Baden gehalten werden.

Nicht jede Forderung des Nationalsozialismus wurde von allen deutschen Menschen sofort begriffen. Manche mußte sich schwer den Weg durch Schutt und Gestrüpp seelischer Verwahrlosung und Entartung erkämpfen. Auf eine aber antworteten wohl alle deutschen Herzen sofort und einmütig mit hellem Ja: der Forderung, die deutsche Familie, die erste Keimzelle des Staates, wieder in den Mittelpunkt von Achtung und Pflege zu stellen, der ihr zukommt. Was im sippenstolzen Bauerntum auch in den Jahren deutschen Verfalls eine heilige Selbstverständlichkeit geblieben war, das ergriff nun wieder Besitz vom ganzen Volke: das Bewußtsein, daß der Weg der Aufartung des Volkes nur über die kinderreiche, erbgesunde und rassisch reine Familie geht. Daß mit dem Sterben der Familie das völkische und seelische Sterben beginnt, und daß in klarer Erkenntnis dieses Gesetzes der Bolschewismus hier an der Familie seine stärksten Hebel der Zerstörung ansetzte: „Statt Vater: Genosse – statt Mutter: Genossin" – und die Kinder nicht Krönung, Überhöhung und Bereicherung tiefster Gemeinschaft, sondern Kollektivbesitz.

Zielbewußt bereitet der Nationalsozialismus die Frauen und Mädchen des Volkes auf ihre große Mutterberufung vor. Die Mütterschule greift hinüber auf alle wirtschaftlichen, hygienischen, erzieherischen Gebiete. Rassenbewußtsein und Rassestolz als selbstverständliche Forderung – Lehre von der Vererbung und Erbgesundheit als tiefes Wissen –, sie werden den Hüterinnen unserer Zukunft vermittelt.

Daß sich aber die Frau ganz ihrer Familie und ihren Kindern widmen kann, dazu müssen die wirtschaftlichen Grundlagen gesichert sein. Das Kind darf nicht mehr so, wie früher, ein „wirtschaftliches Problem" bedeuten, dessen Ankunft oft mehr Schrecken als Freude bereitete. Die NSV mit ihrem Hilfswerk „Mutter und Kind", die Frauenschaft und das Frauenwerk, die Millionen deutscher Frauen zu sozialer und seelischer Hilfeleistung vereinen, Ehestandsdarlehen, Steuererleichterungen, der Familienlastenausgleich und andere weitschauende Maßnahmen werden mehr und mehr die Sorge um die Kinder erleichtern.

„An der Spitze der Beurteilung des Erfolges unserer Arbeit steht das deutsche Kind. Wenn das wächst, dann weiß ich, daß unser Volk nicht zugrunde gehen



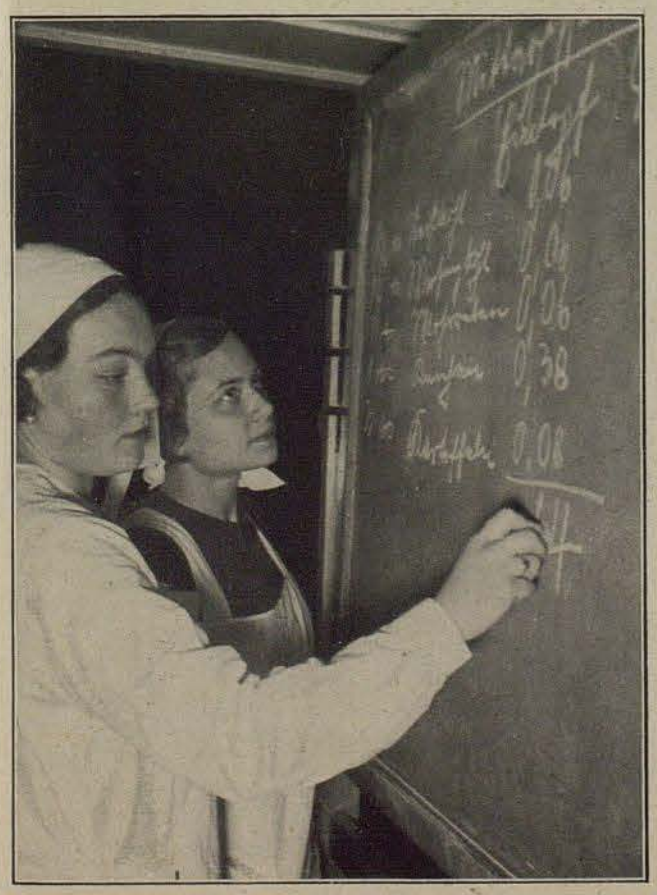
Sorgfältige Zubereitung der Säuglingsnahrung.

Für die junge Mutter ist die Kenntnis guter Kinderbücher eine Notwendigkeit.

Oben: Die natürliche und Beikost-Ernährung des Säuglings ist ein wichtiges Thema im Säuglingspflege-Lehrgang des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk.

Reichsmütterdienst: Lehrgang Nähen
Zweckmäßiges Zuschneiden ohne Stoffverschwendung will gelernt sein.

Links:
Beim Äpfelausböhlen kommt es auf den richtigen Handgriff an; alles will gelernt sein



Rechnen ist die Seele des Haushalts; mit wenig Geld nahrhaft und gut kochen das will überlegt sein Hier wird die Rechnung für den Eintopf-Sonntag gezeigt.

Rechts:
„Pimpelchen und Timpelchen ziehen auf den Berg,
Der eine war ein Wichtelmann, der andere ein Zwerg."
Junge Mütter bei einem Kursus für das Kinderspiel

und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird." Dies Führerwort ist Aufruf Verpflichtung, Zielsetzung für die deutsche Familie.

„Kraft durch Freude".
Nun ist der Traum in Erfüllung gegangen: Reisen, reisen, über das weite, weite Meer zu fernen Gestaden; beim Spiel der Wellen die Sonnentage verträumen, losgelöst sein von den Sorgen des Alltags.

Der Marxismus versprach dem Arbeiter das Paradies und führte ihn durch das grauenhafteste Elend. Aller Glanz der Systemzeit war nur Attrappe. Der Führer, erster Arbeiter des Staates, sorgt in anderer Weise für die werktätigen Volksgenossen. Unter der Herrschaft des Marxismus hätte diese frohe Gemeinschaft die norwegischen Fjorde nie zu sehen bekommen.

So verträumt man die Stunden, bis der Gong wieder zur nächsten Mahlzeit ruft; das ist Erholung.

Was sich vormals nur der Wohlhabende leisten konnte: KdF. will jedem Volksgenossen die Möglichkeit einer solchen Fahrt in die Wunder des Südens geben.

Das ist kein Märchen, sondern leuchtende deutsche Wirklichkeit: Der deutsche Arbeiter geht einmal oder mehrfach im Monat ins Theater, er besucht die Oper, ein Schauspiel oder eine Operette; er sieht sie in vielen eigenen „Theatern des Volkes", und er sitzt als Stammpublikum in den Zuschauerräumen aller übrigen Bühnen. Er geht zu Hunderttausenden in die Museen und freut sich an ihren Schätzen, die ihm heute etwas zu geben haben. Er treibt mit Kameraden Hausmusik und singt in Gemeinschaft gute, echte Volkslieder. Er bildet sich in praktischen Kursen wissensdurstig weiter, als Amateur und in beruflichen Dingen. Er liest anständige, wertvolle Bücher

Ja, der deutsche Arbeiter ist ein geistiger Mensch, bewußt mit festen Plänen oder aus der einfachen Freude an der Kunst, die ihr Teil dazu beiträgt, sein Leben wesentlich zu machen. Aber er ist nicht nur geistig. Für ihn ist das Leben ein Ganzes. Dazu gehört auch die Arbeit, an der er seine Freude haben will, gehört

Kaffee an Bord einer Madeira-Fahrt. Der Führer will, daß es jedem Deutschen gut geht.

Der Arbeiter sitzt neben dem Ingenieur, die Packerin neben der Laborantin, und alle verbindet heute wieder ein Bewußtsein: wir sind stolz, Deutsche zu sein.

Das freie Meer befreit den Geist ...
Blick durch ein Bullauge weithin über die unendliche See.

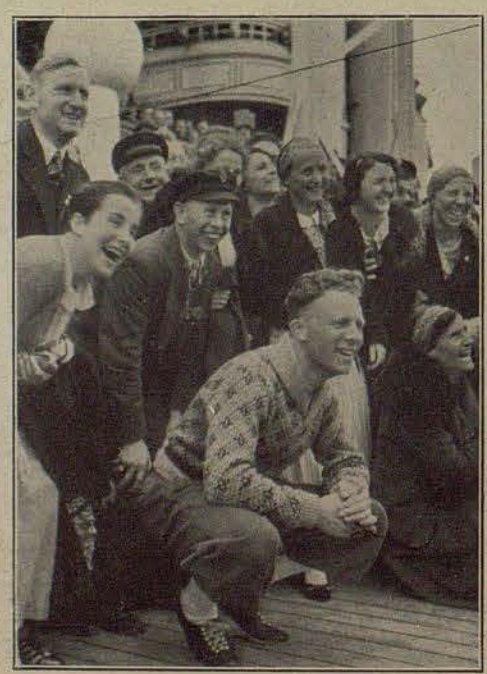
der schöne, saubere, menschenwürdige Arbeitsplatz. Gehört die Betätigung im Sport, und daß er sie auch in selteneren Arten — z. B. Golf, Tennis, Reiten, Ski, Segeln — auszuüben versteht, ist ein schöner Beweis für seine große, starke Lebensbejahung.

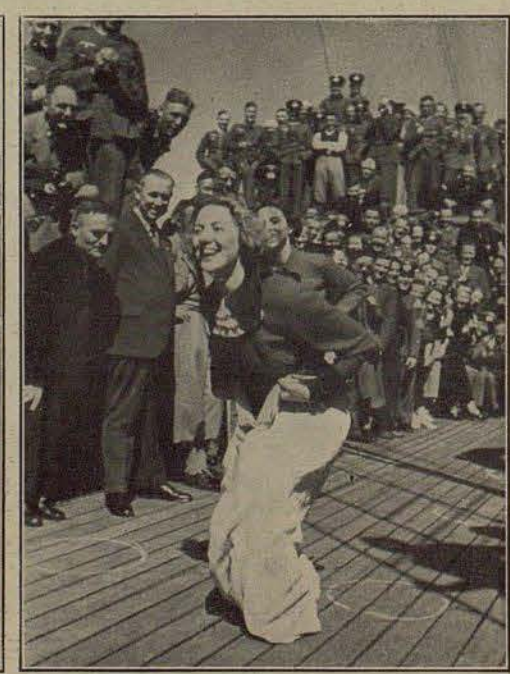
Der Horizont des deutschen Arbeiters endet auch nicht mehr mit den Mauern seines Dorfes oder seiner Stadt. Wenn er Urlaub hat, fährt er weit durch deutsches Land in die schöne Natur ferner Gaue. Er kennt den Rhein so gut wie die Alpen oder die See, den Schwarzwald nicht weniger als das Riesengebirge oder Rügen. Ja, er geht darüber hinaus und entdeckt sein Vaterland im wahrsten Sinne, wenn er in die Waldeinsamkeit des schlesischen Eulengebirges oder in die heroische Stille der Eifel oder an die Masurischen Seen mit ihrer träumenden Unberührtheit fährt.

Aber auch die Grenzen Deutschlands sind nicht das Ende. Das Märchen geht weiter: der deutsche Arbeiter fährt in die Welt! Auf eigenen Schiffen erlebten Hunderttausende die Nordsee, sahen auf wundersamen Nordlandreisen die gigantische Bergwelt der Fjorde und die Mitternachtssonne. Die Schären von Stockholm und Finnland, Englands grüne Südküste mit der blumenleuchtenden Insel Wight und die Normannischen Felseninseln am Ausgang des Kanals standen vor dem Bug der „KdF"-Schiffe. Und weiter ging die Fahrt für Tausende über die Biscaya zur portugiesischen Hauptstadt Lissabon und durch die Fluten des Atlantik zur afrikanischen Insel Madeira — deutsche Arbeiter unter Palmen!

Nein, das sind keine Märchen. Das ist die Leistung einer Organisation, die der Führer dem deutschen Arbeiter zum Dank für seine Treue einen Tag nach der Novemberabstimmung 1933 schenkte: Kraft durch Freude! Der Reichs-

Rechts:
Bordspiele lösen Heiterkeit und Frohsinn aus. Besonders das belustigende „Sackhüpfen".
Diese Erinnerungen an eine Madeirafahrt werden manchen grauen Tag vergolden, wenn der Werktag wieder sein Recht fordert.





KdF. - Madeirafahrt.
Werktätige, die jahraus jahrein keinen andern Weg kannten als den vom Stempelamt zu ihrer Elendsbehausung, haben hier das Erlebnis des Südens: Unter Palmen ausruhen und wandeln dürfen. Was der Marxismus an Herrlichkeiten mit vollem Mund versprach — der Nationalsozialismus hat es herrlicher erfüllt

Ein braungebrannter junger Mann betritt den Gemeinschaftsraum Wahrhaftig, er ist braungebrannt wie ein Neger

„Der Schlaumeier ist mit ‚KdF.' zum Wintersport gefahren Wir anderen haben unseren Urlaub alle schon im Sommer genommen Und er hat jetzt Sonne und Berge gehabt, jetzt, wo wir im trübseligen Matsch hokken. Ja, ja, ‚Kraft durch Freude'! Dafür bezahlt man seinen Beitrag gern!"

„Wenn man so etwas hört: ‚Dafür bezahlt man seinen Beitrag gern!' Es ist zum Wimmern mit dir! Wir denken gar nicht daran, unseren Beitrag für dies oder für das zu bezahlen Vielleicht für'n anständiges Begräbnis oder den monatlichen Vereinsabend!? Nee, unser Beitrag ist das selbstverständliche Opfer das wir der Deutschen Arbeitsfront geben, wie in der Kampfzeit für den Kampfschatz und im Opferring gegeben wurde!"

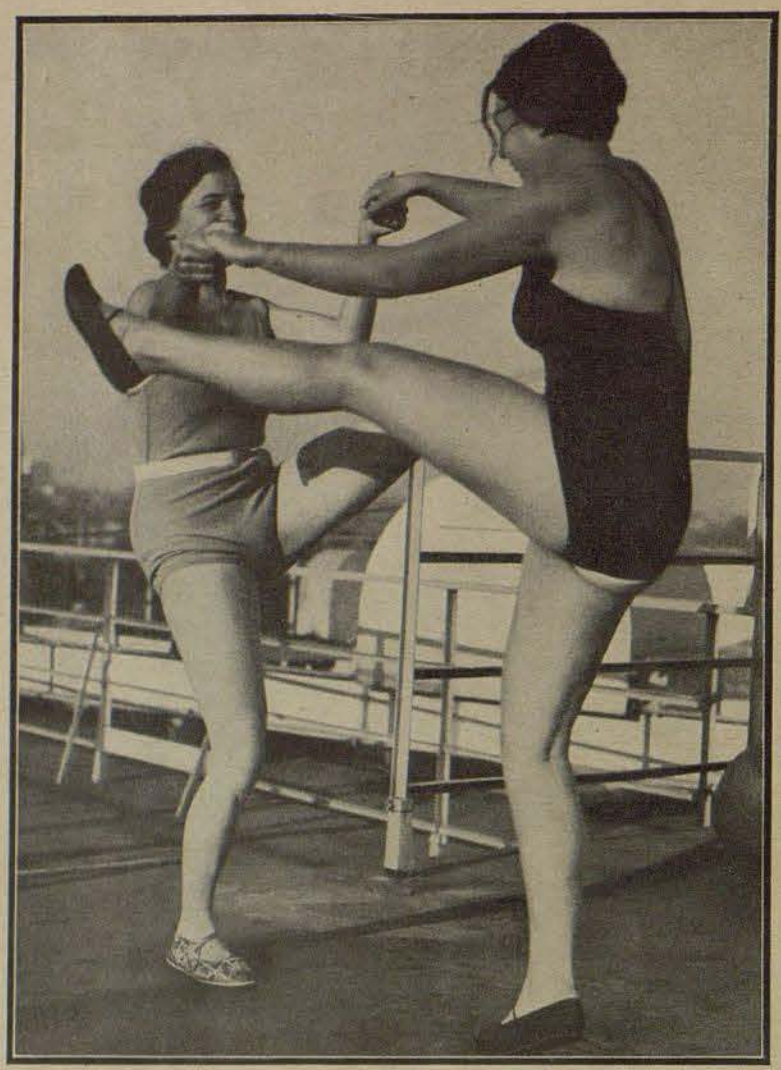
„Jaa — damals, in der Kampfzeit!"

„Damals?! Mann Gottes, glaubst du denn wir hätten heute keinen Kampf? Bildest du dir ein, daß alles schon so ist, wie wir es haben wollen? Gewiß, in unseren deutschen Betrieben herrscht Ruhe, sozialer Friede und Gemeinschaftsgeist Die Gewerkschaften haben einst mit leeren Kassen und ratloser Verlegenheit dagestanden,

leiter der Deutschen Arbeitsfront errichtete mit ihrer weitsichtigen Durchführung dem gesamten Volk die Grundlage zu einem mächtigen in der Welt beispiellosen Lebensstil. Und daß dieses unser Volk von den geschaffenen Möglichkeiten in reichem Zuspruch Gebrauch macht, daß es ihnen Inhalt und Bedeutung gibt, daß „Kraft durch Freude" seine Einrichtung wurde ist stärkstes Zeugnis für seine seelische und geistige Produktivität die aus alter, bewußter Verschüttung aufzurichten wunderbar geglückt ist.

Kunstführungen durch Deutschlands reiche Schatzkammern
Der deutsche Mensch soll wissen, welche Stellung die Heimat in der Welt einnimmt.

Berge, Wald, Wanderfreude — das Vaterland ist so schön, und jeder Deutsche soll sich daran freuen lernen!



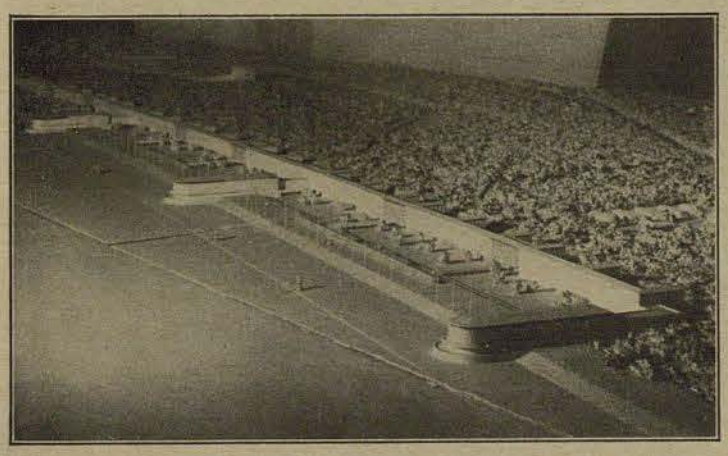
als am 2. Mai 1933 die Deutsche Arbeitsfront die Betreuung des deutschen Schaffenden übernahm. Aus jedem einzelnen Betrieb haben wir seitdem den Klassengedanken des Marxismus herausgetrieben, haben an seine Stelle die tragende Idee der Gemeinschaft gesetzt. Wir haben einen großen Ring gebaut in vier Jahren, einen Ring, der sich von Jahr zu Jahr enger schließt und in dessen Mittelpunkt das sozialistische Deutschland steht. Dieses Deutschland und du, Arbeitskamerad. Und

Links:
Auch auf den Dachgärten wird Gymnastik getrieben; KdF. füllt jede Freistunde mit Freude aus

Rechts:
In Hamburg tagte im Sommer 1936 der Weltkongreß für Freizeit und Erholung, zu dem aus Schweden auch diese beiden jungen Damen erschienen. Der Präsident des internationalen Beratungskomitees Kirby erklärte, in den 40 Jahren seiner Arbeit noch nie an einer Veranstaltung teilgenommen zu haben, die der Glücklichmachung des arbeitenden Menschen so umfassend gedient habe.

KdF.-Sport. Medizinballwerfen in einem Leichtathletik-Kursus, ein gesunder Sport für unsere Mädel.

Aus einem KdF.-Kursus: Fröhliche Gymnastik.

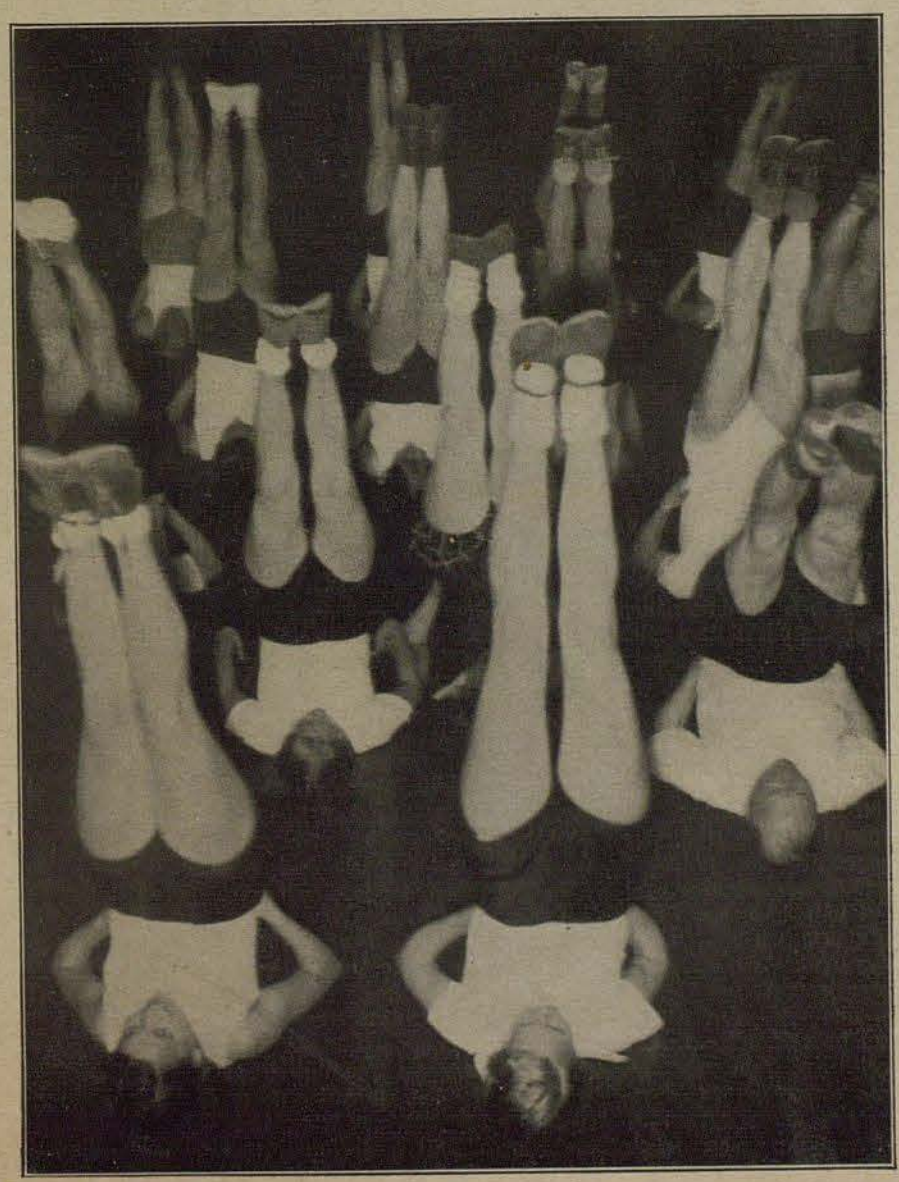


Das Seebad des deutschen Arbeiters.

An der Ostküste der Insel Rügen, zwischen Saßnitz und Binz, wird das ausgedehnte KdF.-Seebad entstehen. Auch dieser Gedanke stammt vom Führer selbst, der dem schaffenden deutschen Arbeiter auch wirkliche Erholung verschafft, während der Marxismus dafür sorgte, daß fast ausschließlich Juden und andere Schieber sich in den Seebädern auf Kosten der arbeitenden Schichten aalen konnten.

weil es uns um dieses Ganze geht, dürfen wir nicht das Einzelne sehen, dürfen wir uns nicht hinsetzen und nachrechnen, was uns wohl alles als Gegenleistung für unseren Beitrag geboten wird. Es kommt darauf an, daß alle etwas davon haben, daß für all die großen Aufgaben der DAF. die Mittel bereitgestellt werden.

Du spürst vielleicht im Augenblick nichts davon. Aber dein Sohn bereits, der Lehrling ist und in einem anderen Betriebe arbeitet, steht in einer Arbeitsgemeinschaft, die das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung eingerichtet hat. Da lernt er nun alles, was er in seinem Berufe braucht und noch manches darüber hinaus. Das macht dieses Amt. Es gibt den deutschen Schaffenden die Möglichkeit, sich beruflich auf das umfassendste auszubilden Und gleich daneben steht das „Deutsche Volksbildungswerk" das ihnen die allgemeinen Wissensgüter über-



Andere fröhliche Gymnastik aus einem KdF.-Kursus

Werkscharen der DAF., sie sind die junge Garde des neuen Betriebes, die Träger unseres sozialpolitischen Wollens.

Seit vier Jahren steht diese Front, und es ist erst ein Anfang. Es sind die ersten Schritte in unser neues Deutschland. Schritte allerdings, die die Größe dieser Zukunft zeigen: In Arbeit oder bereits fertiggestellt worden sind über 210 000 Bauprojekte. 400 Lehrwerkstätten entstehen, 2,5 Millionen Menschen sind durch unsere Lehrkurse gegangen und die Kontingentierung beim Reichsberufswettkampf 1936, die nur 1 Million Teilnehmer zuließ, wurde um nahezu 100 000 überschritten. 600 Millionen Reichsmark mobilisierte das Amt ‚Schönheit der Arbeit' und führte damit eine erfolgreiche Offensive um den sauberen und freundlichen Betrieb. 1936 reisten und wanderten mit ‚Kraft durch Freude' 6 Millionen Menschen und 8000 fuhren nach Madeira. 5 Millionen trieben mit uns Sport.

Der Führer bei den Jungarbeitern.
Adolf Hitler im Gespräch mit Jungarbeitern der Deutschen Werke, die nach der großen Jugendkundgebung auf dem Reichsparteitag 1934 dem Führer ihre Huldigung darbrachten. Neben dem Führer: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

mittelt, das ihnen die deutsche Literatur, die deutsche Malerei, die deutsche Kunst schlechthin zeigt. Das Amt ‚Feierabend' läßt sie dann diese Kenntnisse anwenden in ihrer Freizeit, es hilft ihnen den Feierabend schön zu gestalten.

Ohne Fuge reihen sich die Frontabschnitte aneinander. Das Sozialamt, das Amt ‚Reisen, Wandern und Urlaub', das Amt für Rechtsberatungsstellen — alle ihre Arbeitsgebiete verzahnen sich so ineinander, daß dieser gigantische Organismus, diese größte soziale Organisation der Welt ohne Störungen arbeiten kann, daß sie unablässig auf allen, aber auch auf jedem Gebiete des Lebens die nationalsozialistischen Forderungen vorwärtstreiben kann.

Vor allem aber ist dies kein starres Gebilde, sondern ein kraftvoller, elastischer Körper, aufgebaut aus dem deutschen Betriebe als der Einzelzelle und gelenkt von den Zentralorganen der Deutschen Arbeitsfront, die ihm ein einheitliches Wollen geben. Und man kann vielleicht sagen: Beseelt ist er von den

Dieser tierliebe SS.-Mann verdankt seinen Landaufenthalt der Adolf-Hitler-Freiplatzspende, die alljährlich Tausende verdienter Kämpfer erfaßt.

173 Millionen Reichsmark sind für Seebäder, Erholungsheime, ‚Kraft-durch-Freude'-Stadt, Seemannsheime und Seedampfer bereitgestellt worden.

Das sind die ersten Schlachten, die wir um unser neues Deutschland liefern. Der Kampf ist in vollem Gange, und wir müssen zähe durchhalten. Aber es ist ja heute leichter für uns Wir können uns bei ‚KdF.' immer wieder neue Kräfte holen!"

Drüben am anderen Tisch hatte inzwischen der Braungebrannte, der „KdF."-Winterurlauber, sein Mittagessen verzehrt . . .

Zwei interessierte Betrachter . . .

Schönheit der Arbeit.

Wo der Hänfling seine Schalmei zwitschert, dort, mitten im Grünen, hat die Betriebsführung ihrer Gefolgschaft diese Erholungsstätte gebaut. So können sich die Werkangehörigen während der Arbeitspausen verpflegen und stärken.

. . . einer Werkausstellung in einer Maschinenfabrik

Das vorbildliche Kameradschaftshaus der Münchener Lodenfabrik Frey.

KEIN DEUTSCHER VOLKSGENOSSE...

Die Stiftung des Eintopfgerichts.
Reichspropagandaminister Dr. Goebbels beim Führer.
Und so sollen alle Deutschen ohne Unterschied wie an einer großen, schlichten Tafel Platz nehmen, damit alle satt werden. Das ist der Sinn, den jeder versteht.

Tag der Nationalen Solidarität.
Führende bekannte Persönlichkeiten aus Staat, Partei, Kunst und Wissenschaft stellen sich in den Dienst der großen Sammelaktion für das Winterhilfswerk. Ministerpräsident Göring bedankt sich bei diesem kleinen Stifter besonders freundlich.

Es ist vom Ausland einmal gesagt worden, das Eintopfessen sei die „Feldküchenspeisung" des deutschen Volkes. Wir greifen dieses hämisch gemeinte Wort auf und bekennen uns stolz und freudig zu dieser Gemeinschaft einer „Feldküchenspeisung", weil wir darin ein Symbol sehen. Symbol einer verschworenen Gemeinschaft mit kämpferischem Geist, aber auch einer Opfergemeinschaft mit offenen Herzen und Händen. Und über dieser Gemeinschaft und Einigkeit unseres in seinem Willen durch den Führer wieder zusammengeschweißten 70-Millionen-Volkes steht erhaben und unantastbar das Wort „deutsch"!

Man darf nicht übersehen, daß wir in einem Umschmelzprozeß der Menschheit leben. Doch während die Wiedergeburt unseres fleißigen und fähigen deutschen Volkes sich in geordneten Bahnen vollzieht, steht an den verborgensten, allerinnersten Hebeln mancher Staatsmaschinen Europas der jüdische Schwarzalb. Zwischen Bauerntum, Arbeiter und Bürger treibt er den spaltenden Keil, legt Giftkraut in fremde Ackerfurchen, und wo es ihm nicht gelingt, den völkischen Glutkern zum Erkalten zu bringen, zieht er, wie jetzt in Spanien, seinen Weg über Schutt und Asche.

Wir können nicht sagen daß es uns

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, wird fast erdrückt von den Massen der gebefrohen und begeisterten Volksgenossen

leicht gemacht wird, unserer friedfertigen Arbeit nachzugehen. Wir müssen uns selbst helfen, und wenn wir in einer Gemeinschaft aller Stände fest und unerschütterlich zusammenstehen, dann **können** wir uns selbst helfen. Die Plakette im Knopfloch allein tut es nicht. Der eine muß zum andern Vertrauen bekommen, das Vertrauen, sich in der Not nicht verlassen zu fühlen, das Vertrauen, Schulter an Schulter wirkliche Kämpfer für Gleiches, das Vertrauen, wahre Kameraden zu sein.

Nationalist zu sein, ist überaus einfach. Vor allem jetzt, da wir es wieder mit Stolz sein können, weil der Führer unser Ansehen in der Welt wieder hergestellt hat, und weil eine feste Wehr unserer Arbeit Früchte schützt. Nationalsozialist zu sein aber erfordert Opfer und so zeigen die alljährlichen Hilfsaktionen gegen Hunger und Kälte eine symbolhafte Bedeutung, die durch den sinnigen Begriff gedeckt wird: Volksgenossen.

Rechts: Das Winterhilfswerk sorgt für alles.
Auch unsere Kleinen sollen warme Füßchen haben, damit ihnen die Schneetage nichts anhaben können

Arbeitsbeschaffung für die Heimindustrie
Dieser erzgebirgische Meister kontrolliert die in Heimarbeit hergestellten Ostpreußen Plaketten des WHW

Im Kampf gegen Hunger und Kälte tut jeder seine Pflicht. Hier sind freiwillige Helferinnen damit beschäftigt, die gespendeten Naturalien zu Konserven zu verarbeiten.

Rechts: Kein Deutscher darf hungern! Das zu erreichen ist die vordringlichste Aufgabe der NSV. Durch das Winterhilfswerk 1935/36 wurden rund 12 Mill. Zentner Kartoffeln verteilt. Das deutsche Fleischerhandwerk lieferte diesen fetten Winterhilfsbeitrag, der gerade an kinderreiche Berliner Familien verteilt wird

FERIEN FÜR DIE MÜTTER

Die Schwestern der NSV. sind jederzeit hilfsbereit. Hier hat sich eine NSV.-Schwester ihres Motorrades bedient, um einen dringenden Besuch schnell ausführen zu können.

Ein neuer, tatfroher und daseinsbejahender Kamerad ist in unser Volk gestellt, als treuer Verbündeter für Familie und Gemeinschaft: Die NS.-Schwester, die „braune Schwester" wie sie der Volksmund nennt.

Diese wahre Volksschwester kennt kein konfessionelles Gebundensein und fragt auch bei den ihrer Betreuung Anvertrauten nicht nach Glaubensbekenntnissen Aber sie ist berufen, schon durch ihr Dasein die Weltanschauung unseres neuen Staates zu verkündigen, dessen politischer Soldat auch die NS.-Schwester ist, als Angehörige einer Parteiorganisation der NSDAP. Den vielgestaltigen Höchstforderungen, die an die Arbeit der NS.-Schwester gestellt werden, entspricht eine ebenso vielgestaltige, ganz auf den nationalsozialistischen lebensbejahenden Grundgedanken gestellte Schwesternausbildung: 2 Jahre dauert diese und sie schließt mit einer Prüfung der jungen Schwester als staatlich anerkannter Krankenschwester ab

Vorsorge statt Fürsorge! Und als Ergebnis davon: Frohe, gesunde Mütter, — gesunde, kräftige Kinder, — lebenskräftiges Volk! Diesem Leitgedanken ist das gesamte Hilfswerk

In den Gesundheitsämtern der NSV. lassen Mütter ihre Kinder regelmäßig auf den Gesundheitszustand hin untersuchen; gewissenhaft wird der jeweilige Befund registriert und den Müttern Rat und Hilfe gespendet.

Links: Schon frühzeitig werden die kleinen Strampelchen mit den Anfangsgründen der Gymnastik vertraut gemacht ...

Rechts ... aber auch Basteln lernen sie, damit der Sinn für das Praktische schon in jungen Jahren geweckt wird.

Müttererholungsfürsorge.
Im Mittelpunkt der gesamten Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind" steht die Müttererholungsfürsorge. In den ersten beiden Arbeitsjahren der NSV. wurden 106 016 Mütter in die Erholungsstätten geschickt und 2 968 448 Erholungstage gewährt. Der Gau Groß-Berlin der NSV. schickte diese Mütter an die Ostsee, wo sie sich bei Spiel und Sport erholen

Ruhestunden in Licht und Sonne.
Nach dem Essen machen die Mütter es sich in Liegestühlen auf dem Rasen der schönen Erholungsstätte bequem.

„Mutter und Kind" unterstellt, als Gemeinschaftsaufgabe des ganzen deutschen Volkes.

Das größte Gebiet innerhalb dieses Hilfswerkes umfaßt die Mutterfürsorge. Entkräfteten, durch Geburten und schwierige Familienverhältnisse geschwächten Müttern öffnen die Müttererholungsheime ihre Pforten. Daß im Mittelpunkt aller Sorge und Betreuung des Mutter-und-Kind-Hilfswerkes das Kind selber steht, ist klar. Hier ist die Kinderlandverschickung eine der segensreichsten Einrichtungen. Hunderttausende deutscher Kinder finden alljährlich in NS.-Kinderlandheimen sowohl, wie in Einzelpflegestellen ihr Ferienglück, körperliches und seelisches Gedeihen und darüber hinaus das unauslöschliche Erleben anderer deutscher Gaue und ihrer Bewohner und Bräuche. Aber auch in der Stadt ist getreulich für die Kleinen gesorgt: Die NSV.-Kindertagesstätten betreuen sie und führen in Spiel und Gemeinschaftserleben unmerklich hin zum Wesen wahrer Kameradschaft. Draußen auf dem Land befreien die Erntekindergärten die Bäuerin von der Sorge um ihr Kleinkind, das während der Erntezeit in oft ungenügender Obhut von der Mutter ferngehalten, nun in vorbildlicher Geborgenheit bleibt. Endlich bietet die örtliche Erholungshilfe überarbeiteten, ruhebedürftigen, doch an ihr Zuhause gebundenen Müttern und schwächlichen Kindern die wertvolle Möglichkeit, in stadtnahen Erholungsplätzen und -Heimen sich den ganzen Tag über Frische und Ausspannung zu holen, um dann abends mit neuer Spannkraft und Freudigkeit wieder heimzukehren.

Fröhliche Mütter an der Kaffeetafel
Die Müttererholungsheime stehen unter ärztlicher Aufsicht, um den Erfolg der Müttererholung auch in gesundheitlicher Hinsicht sicherzustellen.

GROSSSTADTKINDER AUFS LAND!

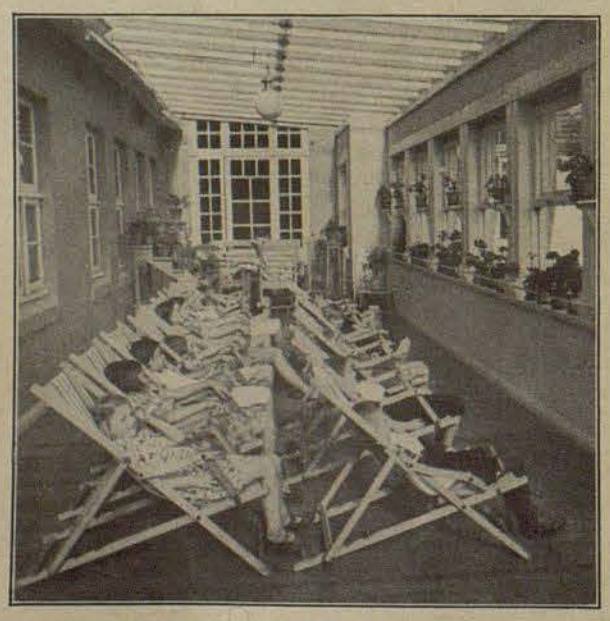
Die NSV unterhält zur Zeit etwa 1500 Dauerkindergärten. Eine besondere Eigenart bilden die Erntekindergärten, die eine wesentliche Entlastung der Landfrau bedeuten und auch die kulturelle Erziehung der Landkinder fördern

So erholen sich die Stadtkinder

Hauptaufgabe der Jugenderholungspflege ist die Kinderlandverschickung. Sie bietet erholungsbedürftigen Kindern nicht nur ausreichende gesundheitliche Betreuung, sondern stellt auch den Erziehungsgedanken in besonderer Weise in den Vordergrund: Nämlich die Erziehung unserer Jugend zur Volksgemeinschaft. Im Jahre 1935 (für 1936 liegen die Zahlen noch nicht vor) wurden 305 390 Kinder in ländliche Familienstellen eingewiesen

Eine Schiffskarte, die nichts kostet

Die Kinderlandverschickung ist an keinen Kilometersatz gebunden. Nach Ostpreußen verschickte Stadtkinder lernen auf ihrer unvergeßlichen Reise sogar das Meer kennen



Nach den Mahlzeiten Ruhe

1934 wurden 45 000 Kinder in Heime verschickt, 1935 waren es schon 82 904, und immer höher steigen diese Zahlen.

Während Bauer und Bäuerin die Sonnentage zur Ernte ausnützen müssen, brauchen sie sich nicht wie früher um ihre Kinder zu sorgen; diese sind heute in guter Hut im Ernte-Kindergarten

Deutsche Soldaten wieder am deutschen Rhein! Das Schanddiktat von Versailles befahl, daß Jahre hindurch Senegalneger vor deutschen Kasernen auf Posten zogen. Die Koblenzer Jugend kann sich nicht satt daran sehen, daß jetzt wieder deutsche Soldaten hier das Gewehr schultern.

Nationalsozialistische Tatkraft in Verbindung mit einem klaren Blick für die Notwendigkeiten des Saarlandes führten auch hier den deutschen Werktag wieder ein. Eine Koksanlage des Neunkircher Eisenwerks.

LIQUIDATION VON VERSAILLES

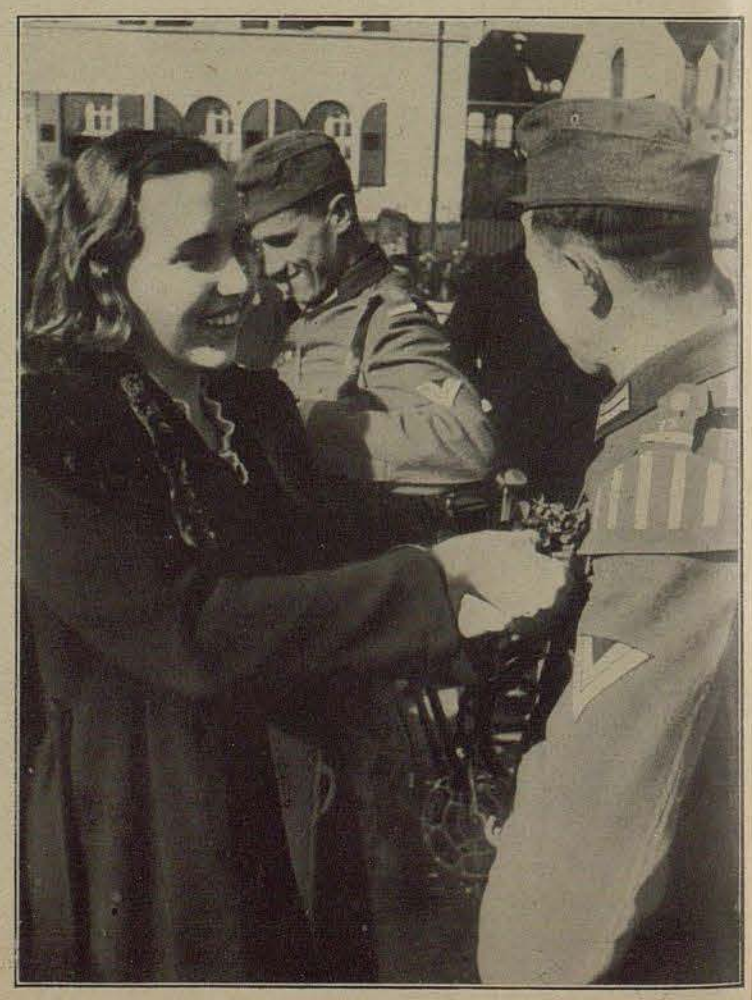
In diesem Lande wohnen 150 000 Menschen. Das sind Franzosen. Mit diesem Scheinargument gewann Clemenceau in den grauen Novembertagen des Jahres 1918 den Präsidenten Wilson für die Idee der französischen Generäle, das Saargebiet zunächst einmal für 15 Jahre vom Reiche abzutrennen. Die kulturelle Durchdringung des Saargebiets mit dem Mittel der Domanialschulen und der wirtschaftliche Druck sollten das weitere besorgen.

Als der 13. Januar 1935, der Tag der Abstimmung, nahte, schaute eine ganze Welt auf das Saargebiet. Hier hatte sich inzwischen der in Deutschland ausgeräucherte Marxismus ein Bollwerk geschaffen. Nach seinem Fehlschlag in Österreich das stärkste. Im Haus der „Arbeiterwohlfahrt" in Saarbrücken saßen der Sozialist Matz Braun und der Kommunist Fritz Pfordt. Die Marxisten und Antifaschisten der ganzen Welt liehen Braun und seinen Genossen ihre materielle und moralische Unterstützung. Braun war zum Vorkämpfer aller Hitler-Gegner, zum Streiter der Welt für die „Freiheit" gegen die „Diktatur" geworden. Über den Straßburger Sender durften die Marxisten ihre deutsch- und volkstumfeindlichen Thesen verbreiten.

Wenige Tage vor der Abstimmung sprach in Koblenz der Führer. Klar und einfach. Er appellierte an das Vaterlandsgefühl der deutschen Saarländer. Er lud aber auch die Arbeiter der Saar ein, einen Blick über die Grenzen zu tun, nach Deutschland hinein, dem Deutschland des Nationalsozialismus. Hier hatte Adolf Hitler den abgedroschenen Phrasen des Marxismus Tatsachen entgegengesetzt, hatte in knapp 2 Jahren Ungeheures für das deutsche Volk geleistet. Das konnte nicht unbeachtet bleiben, und der Abstimmungstag zeigte, daß es nicht unbeachtet geblieben war. Sonntag, 13. Januar 1935, stimmten 90,78 Prozent der Saarbevölkerung für den Anschluß an Deutschland, 8,8 Prozent für die Beibehaltung des status quo, 0,42 Prozent für eine Vereinigung mit Frankreich. Von den 150 000 Saarfranzosen Clemenceaus waren nur 2124 übriggeblieben, die fast ausnahmslos als Beamte der Bergverwaltungen und als Staatsbeamte 1919 herübergekommen waren. Das Saargebiet hatte sich zu Deutschland und seinem Führer bekannt, der es jederzeit abgelehnt hat, dies deutsche Land zu einem politischen Handelsobjekt auf Kosten der Bevölkerung zu machen.

Rechts: Der Führer stellt die Landeshoheit an Rhein und Saar wieder her

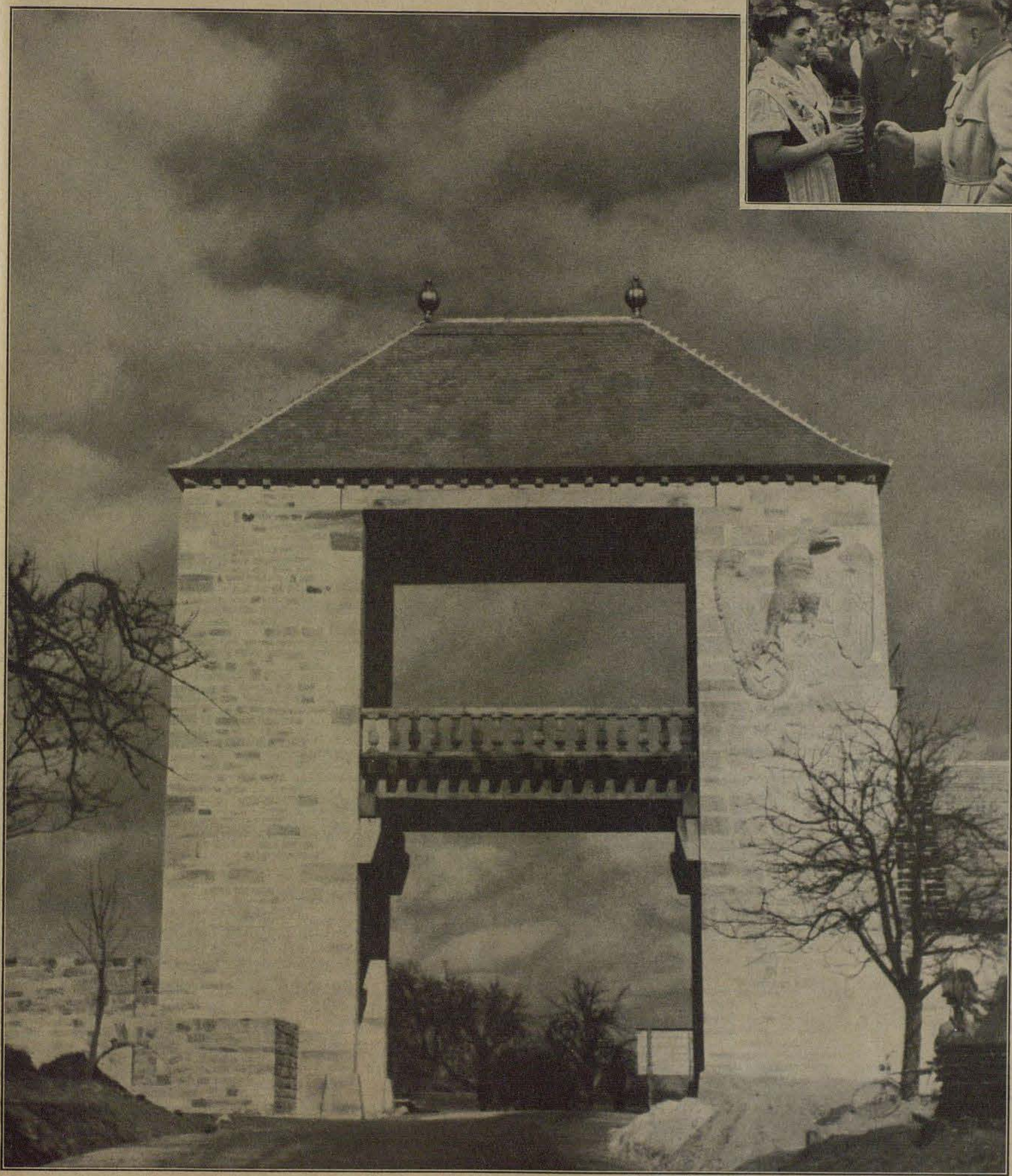
Am 7. März 1936 wurde ein Wahnwitzblatt der Völkergeschichte endgültig der Vergangenheit zugeklärtert; deutsche Soldaten setzten wieder den Fuß auf deutsche Lande.



über die Hohenzollernbrücke in Köln dröhnt zum ersten Male seit 1918 wieder der Marschtritt deutscher Soldaten.

Als am 7. März 1936 zum ersten Male seit Kriegsende wieder deutsche Soldaten in die alte preußische Garnisonstadt Saarbrücken einrückten, hat in dem Jubel der Bevölkerung auch das Bekenntnis der Freude mitgeklungen, durch einen Akt sinnbildhafter Tragweite auch im Letzten wieder zu einem Teil der großen Lebensströme der deutschen Nation geworden zu sein.

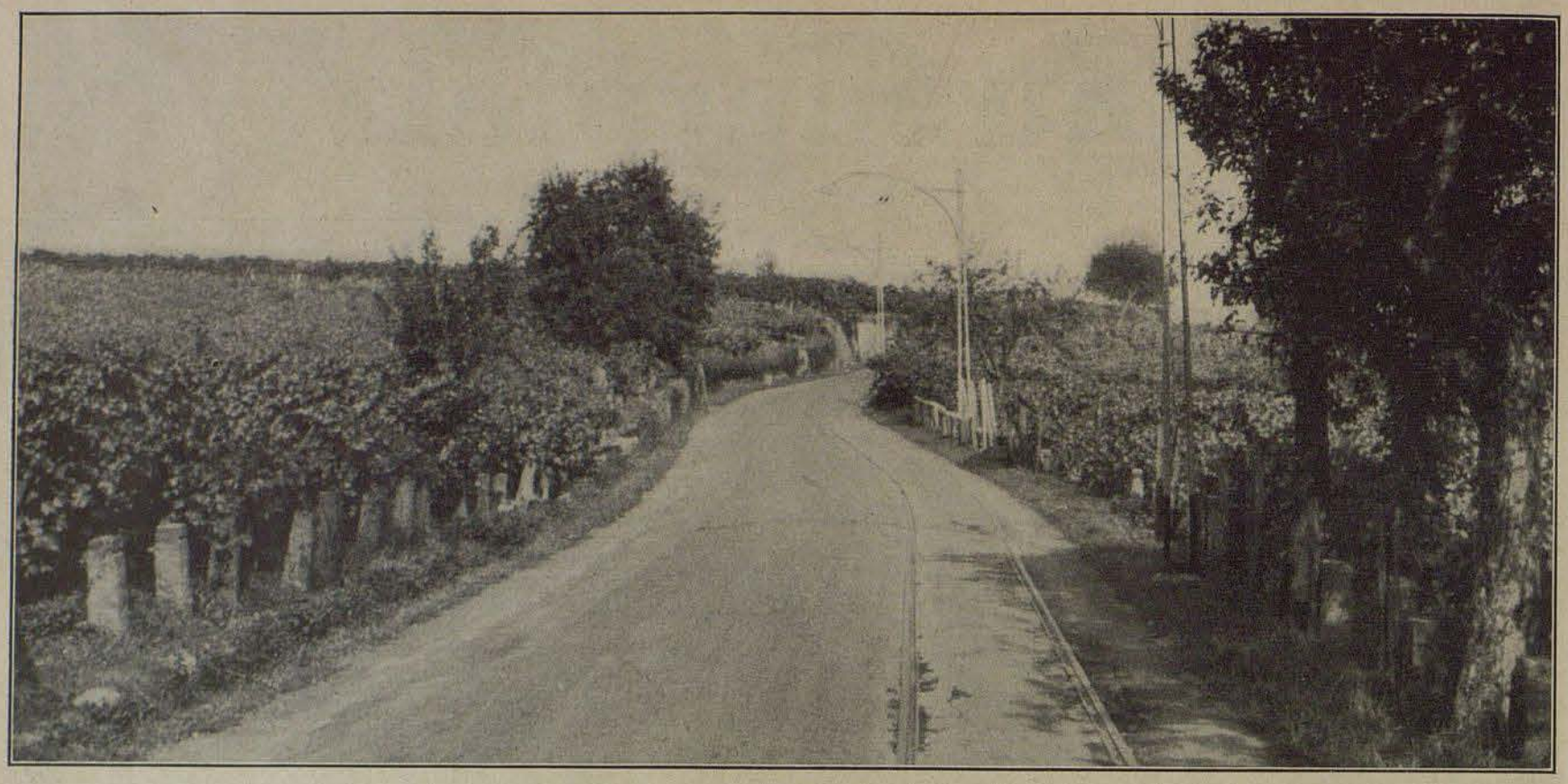
Gau Saarpfalz



Deutsches Weintor bei Schweigen.

Die auf Anregung des Gauleiters Bürckel geschaffene und am 18. Oktober 1935 eingeweihte Deutsche Weinstraße führt von Schweigen, unmittelbar an der französischen Grenze, durch das pfälzische Weinbaugebiet an den Rebhügeln des pfälzischen Wasgaues und der Haardt entlang bis Bockenheim an der Grenze der Gaue Saarpfalz und Hessen. — Bild oben: Eine Winzerin überreicht Gauleiter Bürckel bei der Eröffnungsfahrt über die Deutsche Weinstraße in einem Pfälzer Weinort den Ehrentrunk.

Aufnahmen: A. Gerspach.



Mitten durch die Weinberge der Pfalz führt die Deutsche Weinstraße.

Die Pfalz gilt mit Recht als der Weinkeller Deutschlands. Von insgesamt 72 000 ha mit Reben bestandener Fläche in Deutschland entfallen auf die Pfalz 16 320 ha, während auf Preußen 15 878 ha entfallen. Ein verhältnismäßig großer Teil des deutschen Weinbaues entfällt demnach auf ein Gebiet, das nicht mehr als 1,2% der deutschen Reichsfläche ausmacht. Der Mostertrag der Pfalz betrug im Jahre 1935 1 100 000 hl.

Vorbereitungen zur Rückgliederungsfeier. Städte und Dörfer sind in ein Fahnenmeer getaucht; niemand will zurückstehen, die historische Stunde des Saarlandes würdig zu begehen.

Aufnahmen: Gerspach (3), Mittelstaedt, Archivbild.

Oben: Der Führer bei der Rückgliederungsfeier im Saarland am 1. März 1935. Der Jubel der befreiten Bevölkerung kannte keine Grenzen.

Dieser Kleine in einem Arbeiterviertel reiht Fähnchen an Fähnchen; auch die Ärmsten trugen ihren Teil dazu bei, an den Rückgliederungsfeierlichkeiten tätigen Anteil zu haben.

Links: Einzug deutscher Truppen in Landau. Am 7. März 1936 setzten deutsche Soldaten das erstemal seit Dezember 1918 wieder den Fuß auf den uralten deutschen Boden der Saarpfalz.

Gauleiter Josef Bürckel:

Der Gau Saarpfalz

das Bild einer gesunden Familie

Vor zwei Jahren fiel an der Saar eine Entscheidung, deren Tragweite zwar vorausgeahnt, nicht aber in ihrer Auswirkung abzusehen war. Der einzelne war damals erfüllt von dem Glauben, sich einer geschichtlichen Handlung durch seine Stimmabgabe zu unterziehen, die für sein

Vaterland von großer Bedeutung sein wird. Dieses gefühlsmäßige Bewußtsein brachte es denn auch mit sich, daß, je näher dieser Tag kam, die Menschen von einem um so feierlicheren Ernst erfaßt wurden, und wir erinnern uns alle mit Stolz jener bekannten Einzelbeispiele, die geeignet sind, so recht die Auffassung über die vaterländische Verpflichtung des deutschen Saarländers zu charakterisieren. Mit vorbehaltloser Treue und mit einem unendlichen Vertrauen zur Führung ist das Saarland in das Reich zurückgekehrt. Die Größe dieses Vertrauens hat mir als dem Mann, den Führer und Reichsregierung mit der Rückgliederung beauftragt haben, eine ungeheure Verantwortung auferlegt.

Ich fühle mich daher verpflichtet, die Frage zu stellen und zu beantworten: Sind wir dem großen Grundgedanken treu geblieben, die unsere Haltung und unser Handeln bestimmt haben? Wir wollten die Verwirklichung einer wahren und echten Kameradschaft auf allen Lebensgebieten und damit die Schaffung einer innerlich wahren und starken Volksgemeinschaft. Und wir wollten bei einem kompromißlosen Bekenntnis der Treue zu Volk und Führer einen ehrlichen und freundschaftlichen Ausgleich

Durch die Bettenaktion der NSV. wurden 12 500 Betten im Gesamtwert von 1,271 Millionen RM. an wirtschaftlich schwache Familien ausgegeben.

Ein Lastwagen wird mit Betten beladen. Diese Hilfsaktion der NSV. wurde von allen Volksgenossen tatkräftig unterstützt. Besser konnte der Gemeinschaftsgedanke nicht in die Tat umgesetzt werden.

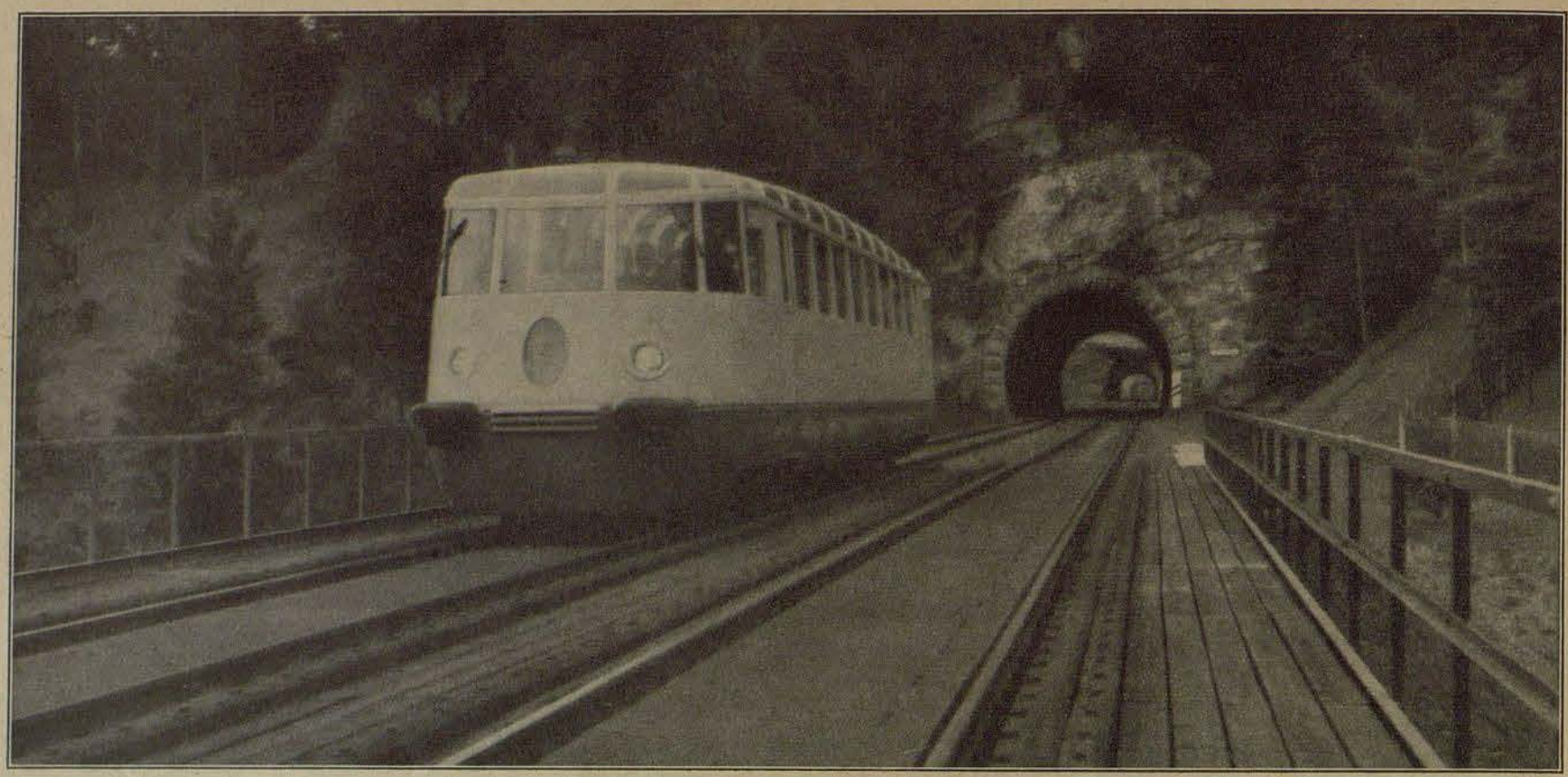
Das erste nationalsozialistische Opferwerk des Dritten Reiches war die Volkssozialistische Selbsthilfe, die wenige Monate nach der Machtergreifung von Gauleiter Bürckel aus der klaren Erkenntnis heraus gegründet wurde, daß zum Aufbau und zur Wiedergesundung unseres Volkes der persönliche Einsatz zur Linderung der Not Schritt halten müsse mit den Vorkehrungen des Staates. So wurde die Volkssozialistische Selbsthilfe die Vorläuferin der NSV., in die sie Februar 1935 im Einvernehmen mit dem Gauleiter eingegliedert wurde.

Rechts: In 105 Dauerkindergärten und in den Erntekindergärten werden jährlich 6—7000 Kinder betreut.

Links: Während des Saarkampfes wurden durch die NSV. Saarpfalz 59 991 erholungsbedürftige Saarkinder für längere Zeit in reichsdeutschen Pflegestätten untergebracht.

In den letzten drei Jahren wurde 24 579 saarpfälzischen Kindern eine Erholungsfreizeit durch die NSV.-Kinderlandverschickung ermöglicht, während der Gau selbst 16 074 Jugendliche aus den verschiedenen deutschen Landschaften aufnahm.

Aufnahmen: Gerspach (4), Mittelstaedt.

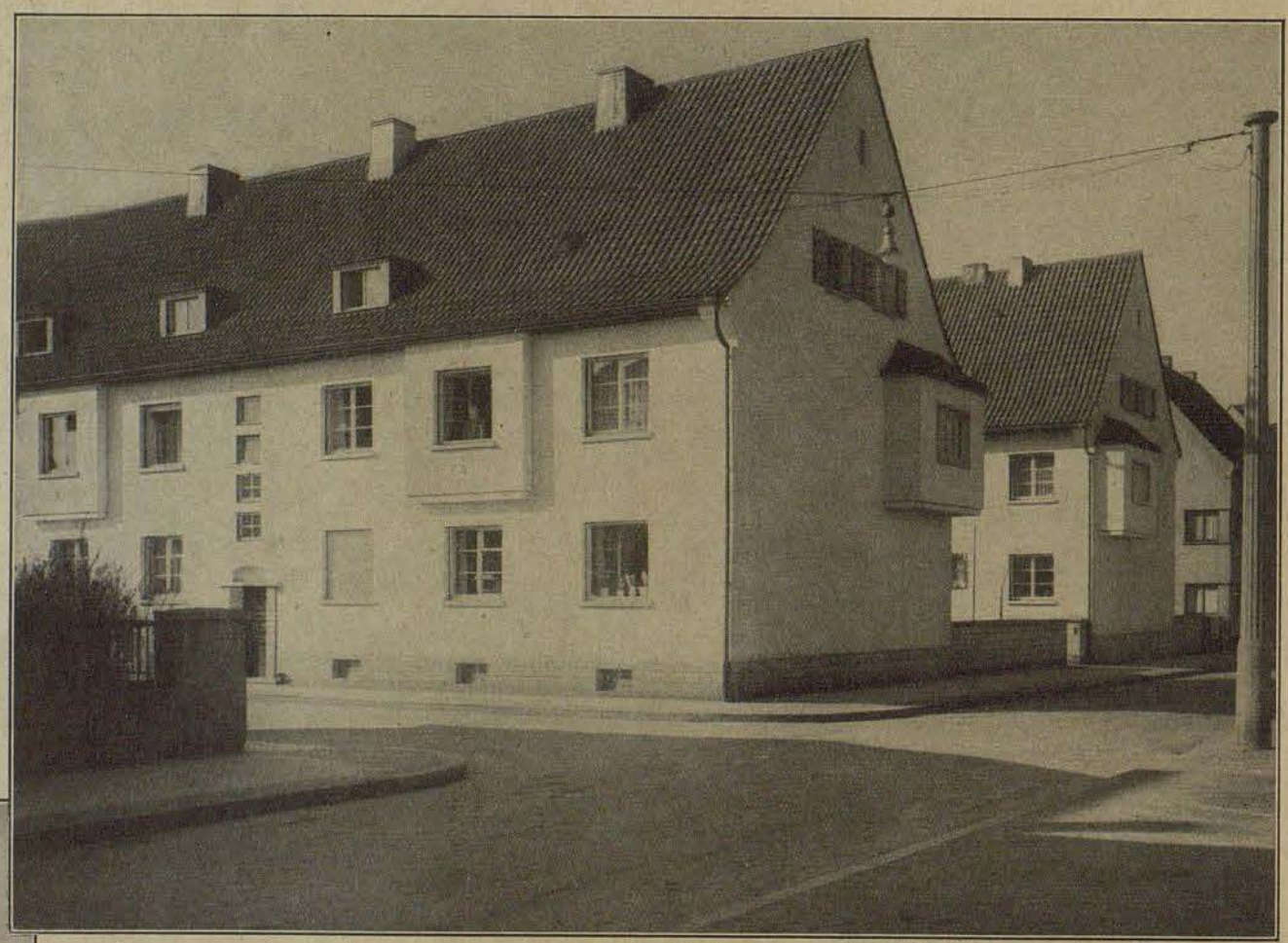


Mit dem „Gläsernen Zug" durch den Gau Saarpfalz.
Eine Fahrt mit dem „Gläsernen Zug" durch die Saarpfalz vermittelt unvergeßliche Eindrücke. „Ein wirklicher Garten Gottes" rief ein französischer König aus, als er das erstemal die Saarpfalz sah.

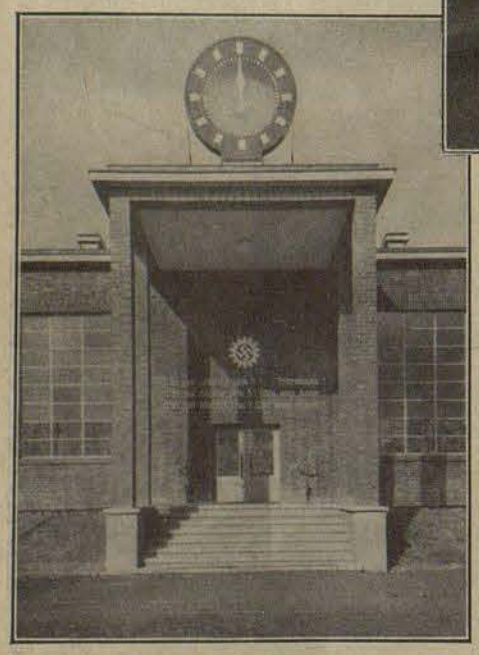
mit unserem westlichen Nachbarn und damit einen stark fundierten europäischen Frieden. Es kommt mir also hier nicht darauf an, in langen Zahlenreihen und mit vielen Einzelaufzählungen die Arbeit der vergangenen Jahre darzustellen, sondern die Frage nach der Grundsatztreue unseres Handelns zu beantworten.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mußte in erster Linie unser Handeln bestimmen. So war die Durchführung eines großen Notstandsprogramms unumgänglich notwendig. Es erübrigt sich, aufzuzählen, wieviele Kilometer neu gebaut oder ausgebessert wurden, wieviele Kilometer Flüsse und Bäche reguliert wurden, um Gelände zu entwässern und neues Ackerland zu gewinnen oder das vorhandene Ackerland fruchtbarer zu machen, welche sonstigen Arbeiten auf dem Gebiet des Hoch- und Tiefbauwesens geleistet wurden. Entscheidend ist, daß diese Arbeiten im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit wertvoll waren, daß sie so vielen deutschen Menschen wieder Arbeit gaben und damit zur Stärkung der nationalsozialistischen

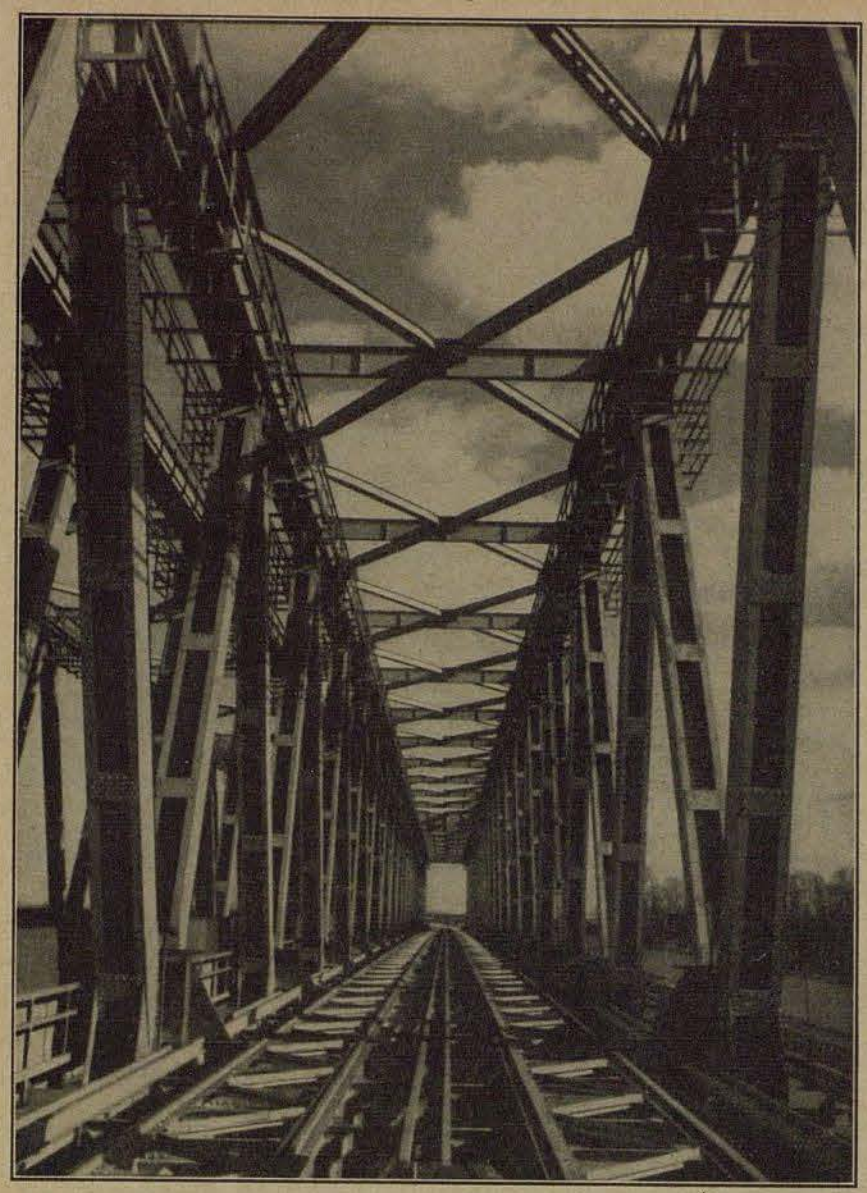
Aufnahmen: Verkehrsmuseum Nürnberg. Reichsbahndirektion Saarbrücken (2).

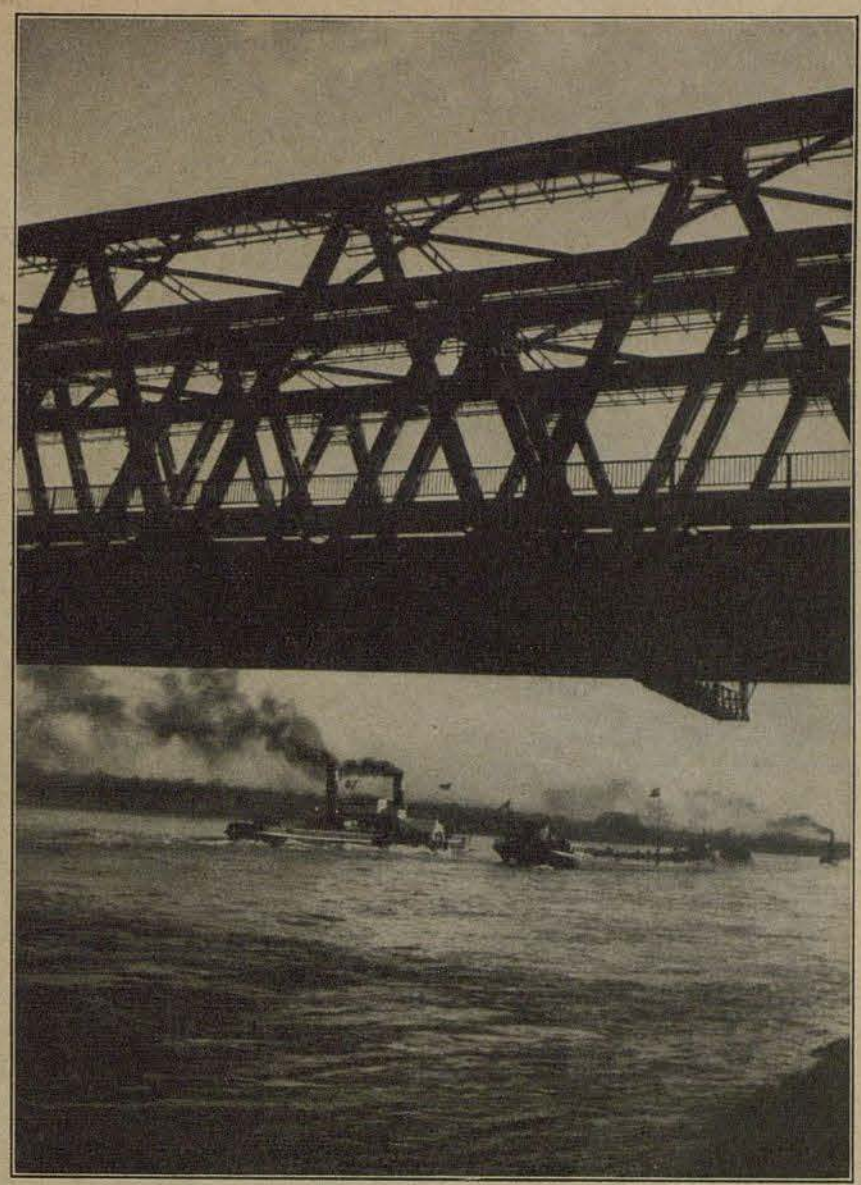


Neue Reichsbahnwohnungen in Saarbrücken.
Auch die Reichsbahn hat einen beachtlichen Teil zur Arbeitsbeschaffung beigetragen. Diese Mehrfamilienhäuser sind nicht nur zweckmäßig eingerichtet, sondern auch architektonisch schön.



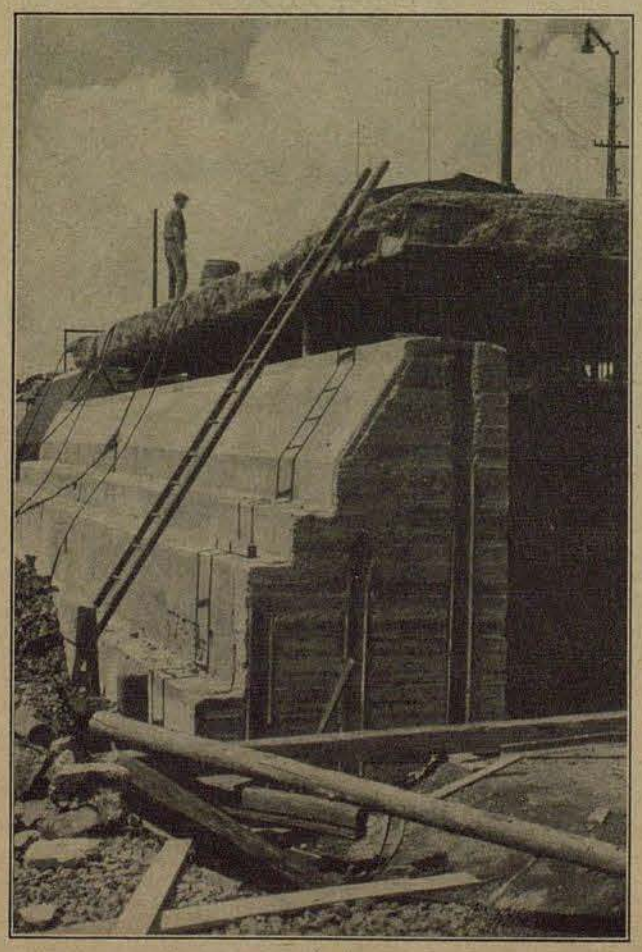
Links: Eingangsportal der neuen Lehrlingswerkstätte der Reichsbahndirektion Saarbrücken in Saarbrücken-Burbach.
Für Beschaffungen und Bauten aller Art sind im Gebiet der Reichsbahndirektion Ludwigshafen ohne Berücksichtigung des Lohnaufwandes für Arbeiten im Eigenbetrieb von 1933 bis 1936 rund 65 Millionen, und im Saarland (Reichsbahndirektion Saarbrücken) seit der Rückgliederung rund 60 Millionen RM. der Wirtschaft zugeflossen.





Die neue Rheinbrücke bei Maximiliansau.

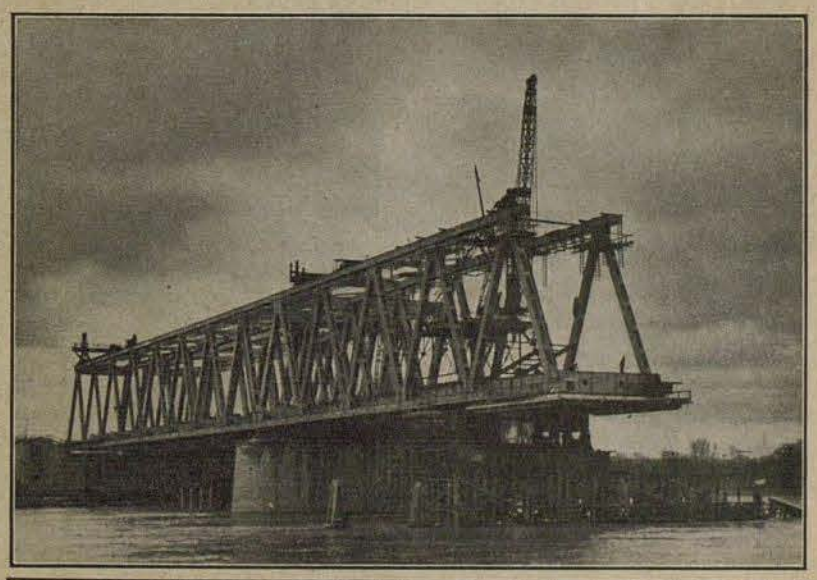
Der seit langem geplante Bau von zwei festen Rheinbrücken bei Speyer und Maximiliansau an Stelle der unzulänglichen Eisenbahnschiffbrücken scheiterte zunächst an dem Widerstand der Interalliierten Rheinlandkommission während der Besatzungszeit und dann an der Unfähigkeit und Uneinigkeit der System-, Länder- und Reichsregierungen. Der nationalsozialistische Staat hat die Pläne sofort in Angriff genommen und durchgeführt.



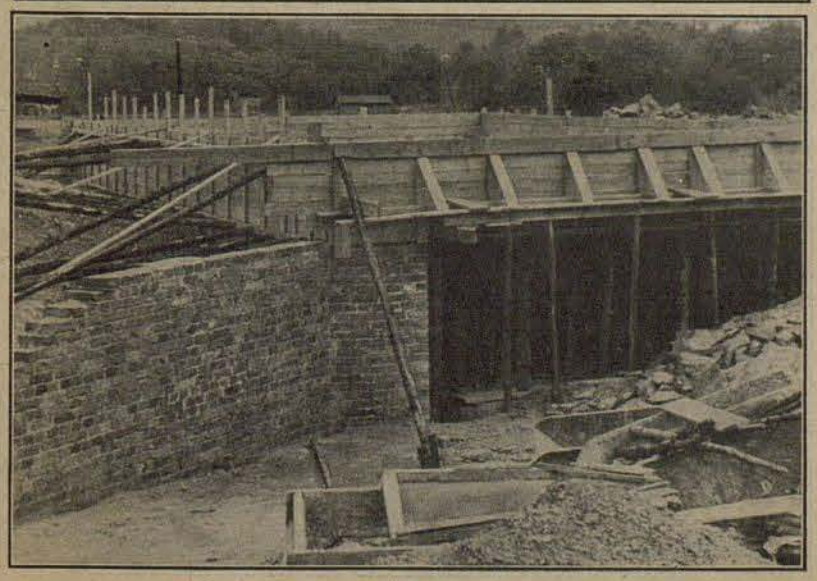
Hebungen im saarländischen Grubensenkungsgebiet.
Eine 130 m lange Brücke wird um 4 m gehoben.

Rechts: Die neue Rheinbrücke bei Speyer in Bau.

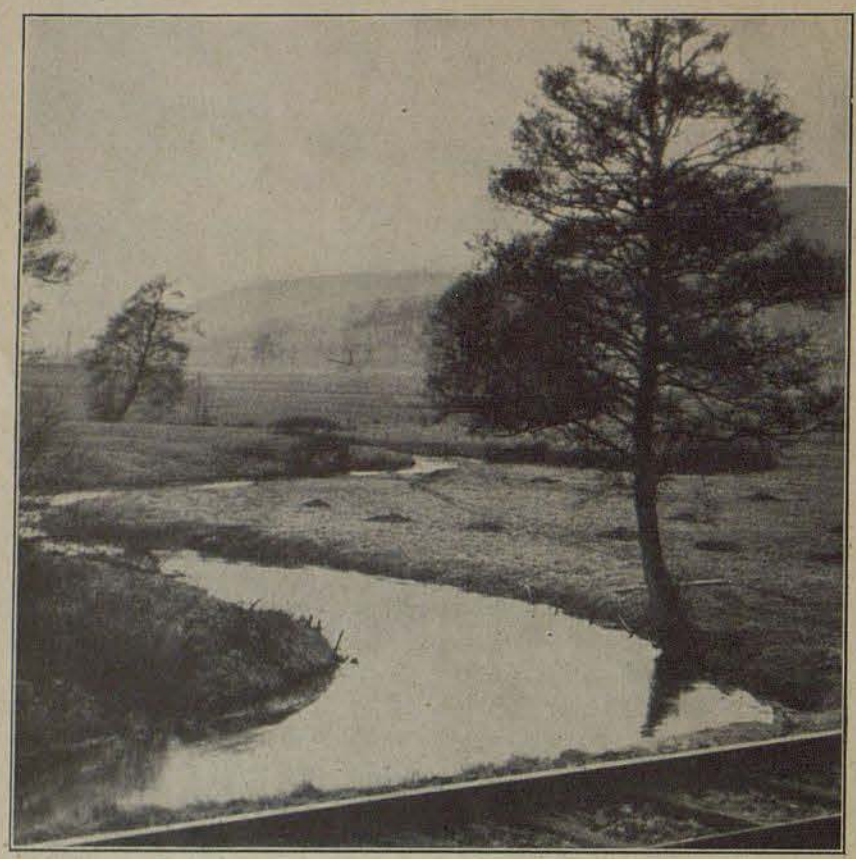
Für die beiden Rheinbrücken bei Speyer und Maximiliansau wurden bisher 8 800 000 RM. aufgewendet und 330 000 Tagesschichten geleistet. Diese Brückenbauten erforderten eine Erdmassenbewegung von 1 715 000 cbm; erforderlich waren ferner 212 000 cbm Beton, 4500 t Stahl und 22 000 qm Straßenbefestigung.



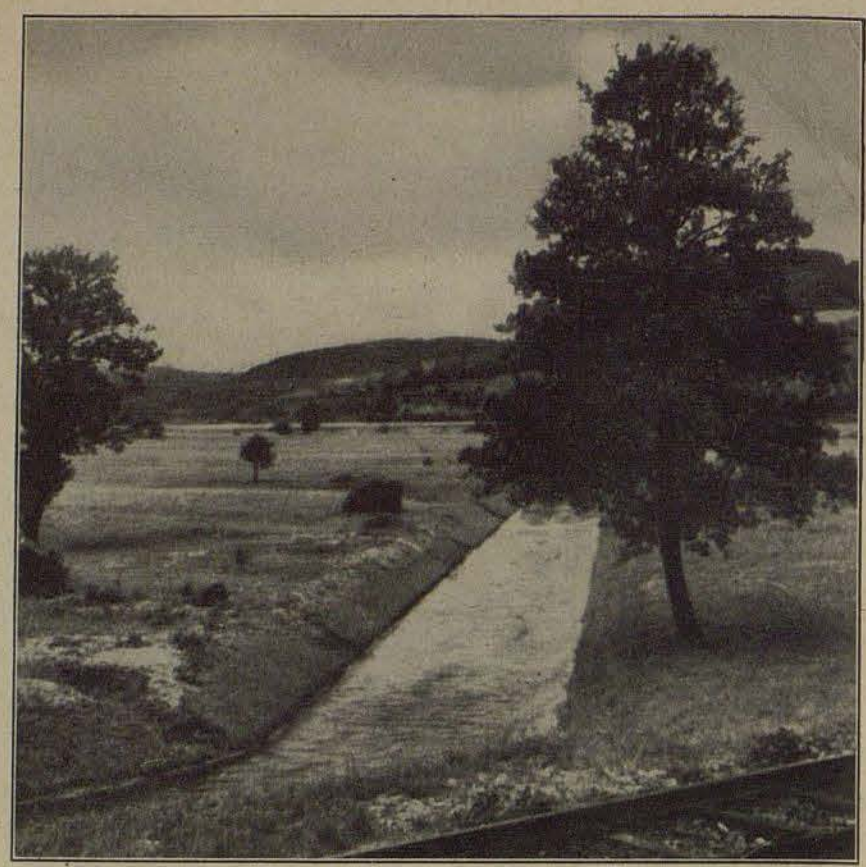
Aufnahmen: Gerspach (3), Mittelstaedt, Reichsbahnarchiv.



Rechts: Auch der Brückenbau bei Mittelbexbach setzte viele Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot.



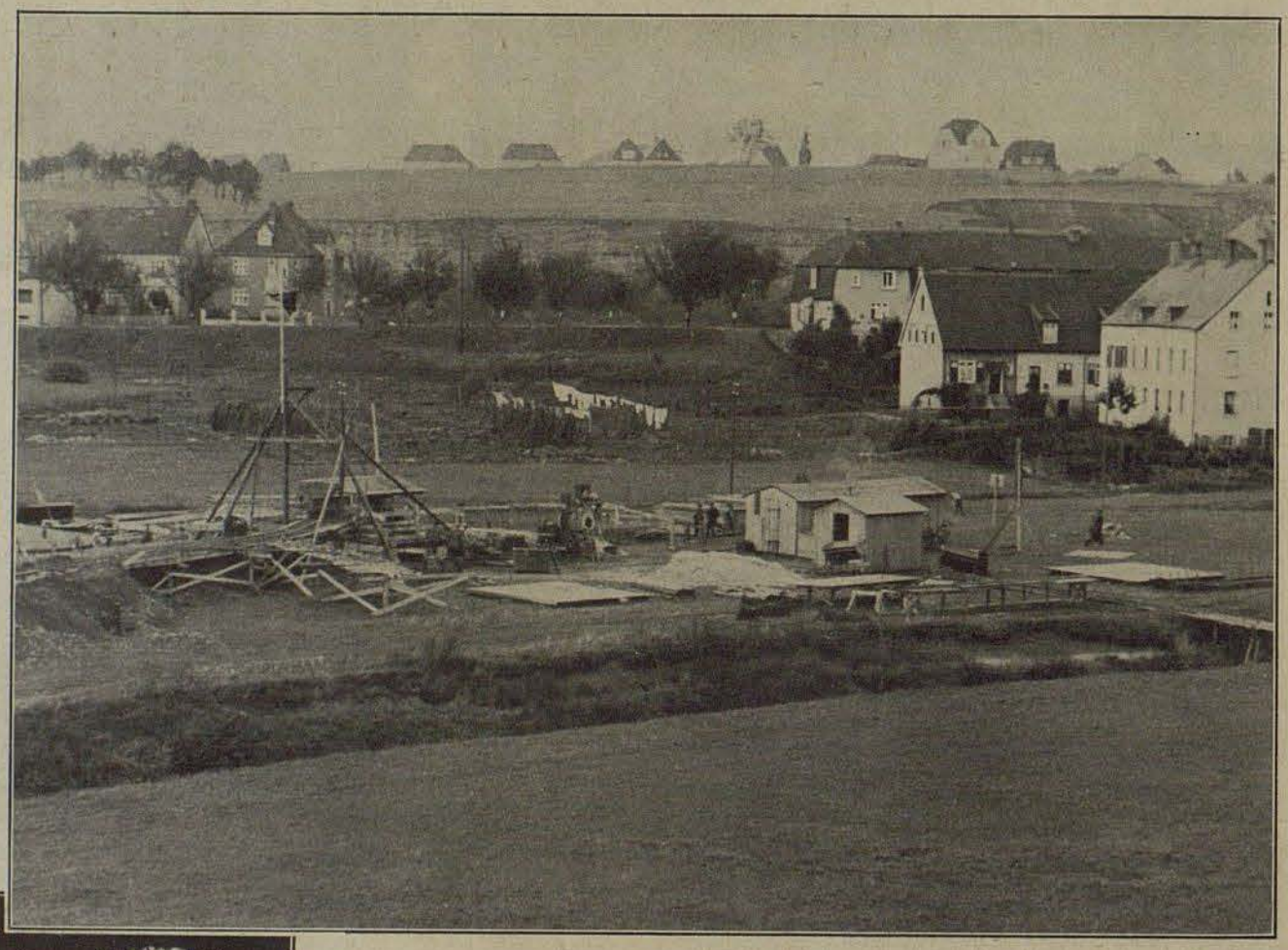
Regulierung der Wieslauter bei Bruchweiler.
So sah das Flußbett mit seinen zahlreichen Windungen und Krümmungen vorher aus . . .



. . . und hier zeigt sich dieselbe Stelle nach der mühsamen Regulierung.
Die ausgeführten Fluß- und Bachregulierungen würden bei ihrer Gesamtlänge von 127 km der Entfernung von Saarlautern bis Karlsruhe entsprechen.

Kraft im einzelnen Volksgenossen beitrugen. Gleichzeitig wurde aber durch diese Arbeit auch ein positiver Aufbau geschaffen, der dem gesamten Gebiete zugute kam und damit den Nationalsozialismus gefördert und vorwärtsgetragen hat. Die Arbeitslosigkeit ist erfolgreich bekämpft worden. Sie ist aber noch nicht vollkommen überwunden. Es wird deshalb mit der gleichen Energie wie in der Vergangenheit der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit bedeutet zugleich die Stärkung der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft. Auch hier ist der Kampf ununterbrochen mit Erfolg vorwärtsgetrieben worden. Ich erinnere an die große Aufbauarbeit in den Gruben. Das Reich investierte allein mehr als 100 Millionen RM., um die saarländischen Gruben wettbewerbsfähig zu machen. Und vergilt so, indem es die Lebensgrundlage des deutschen Bergmannes an der Saar stärkt, die Treue des Bergmannes im Abstimmungskampf durch Treue. Die Siedlungstätigkeit hat machtvoll eingesetzt und wird mit beharrlicher Treue weitergeführt. Der Kampf gegen das Wohnungselend ist bitter notwendig.

Aufnahmen: Archivbild (2), Gerspach, Mittelstaedt.



Vorbereitungen zum Bau einer großen Kläranlage.
Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurden bisher in einer Gesamtlänge von 130 km (das ist eine Strecke von Saarlautern nach Mannheim) Kanalisationen ausgeführt. So verwirklicht nationalsozialistische Tatkraft Pläne, die in den Schreibtischen der früheren Regierungen ein beschauliches Papierdasein führten.

Links: Die neue Trinkhalle in Bad Dürkheim, deren schöne klare Linienführung den Anbruch einer neuen Zeit kündet.

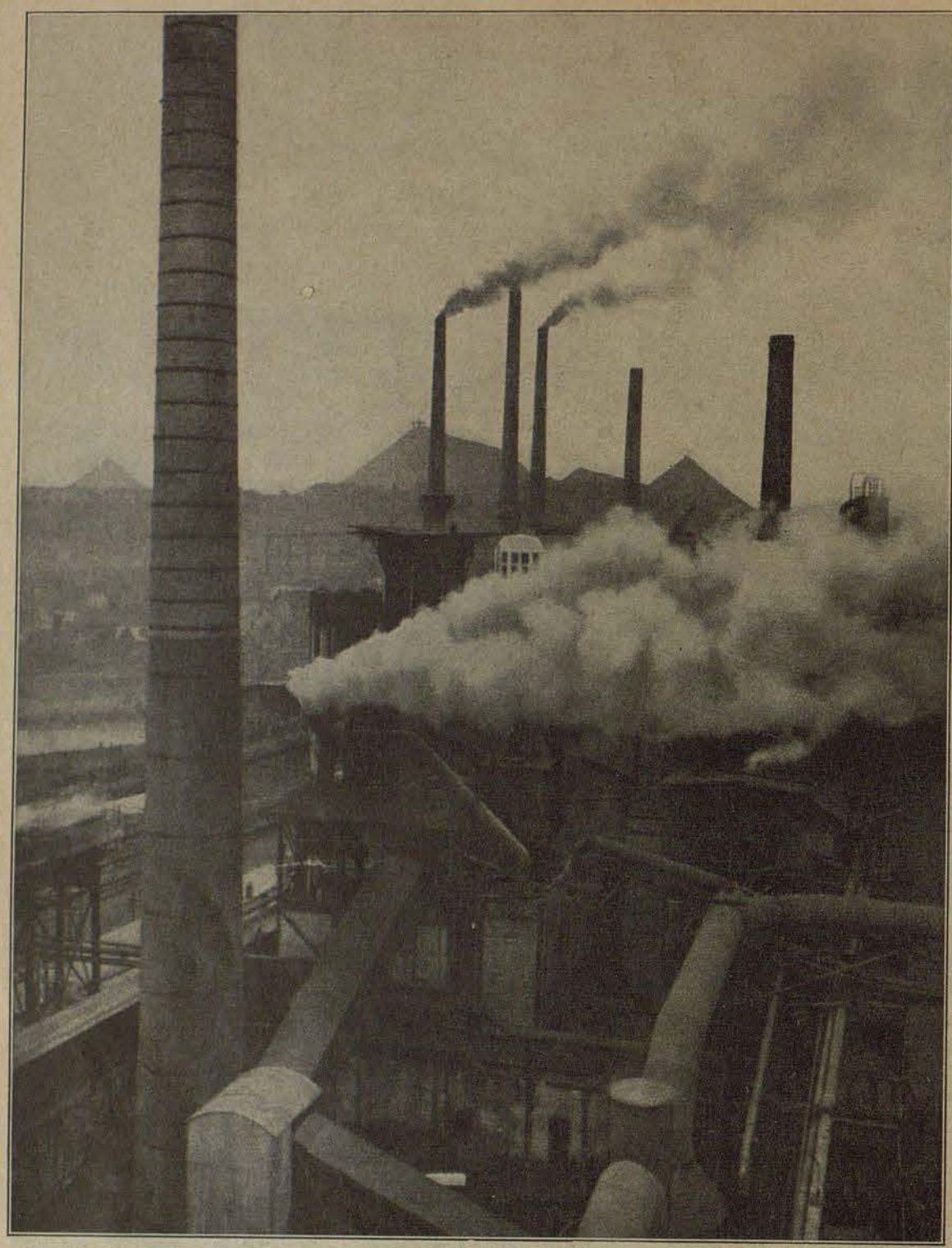
Ich habe das Entscheidende für die Lösung der sozialen Frage darin gesehen und werde sie stets darin sehen, daß im Betrieb der Geist der Kameradschaft herrscht, daß Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder stets wissen, daß sie als Menschen gleichen Blutes, gleicher Art, gleichen Volkstums, also als Brüder in völkischem Sinne miteinander arbeiten, miteinander in gleicher Front stehen und in gleicher Linie für das gemeinsame Vaterland und für den Aufstieg ihres Volkes kämpfen. Nur wenn diese Haltung vorhanden ist, dann herrscht der Geist der Kameradschaft. Die Lohnfrage aber wird oft Prüfstein für eine solche Haltung sein. Es ist unmöglich, von der Seite der Lohnbildung allein aus die Lebenshaltung des saarpfälzischen Volksgenossen zu heben. Die Verbesserung der Lebenshaltung muß insbesondere auch von der Preisseite aus erfolgen. Gegen Preissteigerungen und Wucher darf vor letzter Schärfe nicht zurückgeschreckt werden. Ich bin mir aber auch bewußt, daß auch auf dem Gebiet der Preise durch positive Aufbauarbeit mehr erreicht wird, als durch Strafmaßnahmen. Wir haben deshalb im Gau den Anfang gemacht, mit Hilfe des Reichsnährstandes und der Wirtschaftsverbände eine

Aufnahmen:
Gerspach (2), Archivbild.

Zur Beseitigung der vielen Elendswohnungen aus der Zeit der Besatzung wurde auf Anregung des Gauleiters eine Sonderaktion durchgeführt, die fast eine Million RM. an Geld- und Sachspenden erbrachte. Diese Kleinwohnungsbausiedlung wurde mit Hilfe der Stiftung innerhalb eines knappen Jahres errichtet.

Links: Bergsiedlung bei Neustadt an der Weinstraße.

Rechts: Parkanlage bei einer neuen Groß-Siedlung.



Hochöfen sind angeblasen, Schlote rauchen.
Bei der Machtübernahme zählte die Pfalz 74 998 Arbeitslose. Am 1. Januar 1934 war diese erschreckend hohe Ziffer schon auf 63 812 heruntergedrückt, ein Jahr später hatte die Pfalz nur noch 42 101 Arbeitslose, die der Grenzgau trotz seiner schwierigen Wirtschaftslage Ende 1936 bis auf 16 804 Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot brachte. Im Saarland sank die Zahl der Arbeitslosen seit 1. März 1935 von 50 796 auf 18 000; nackte Zahlen, die eines bekunden: nationalsozialistische Tatkraft.

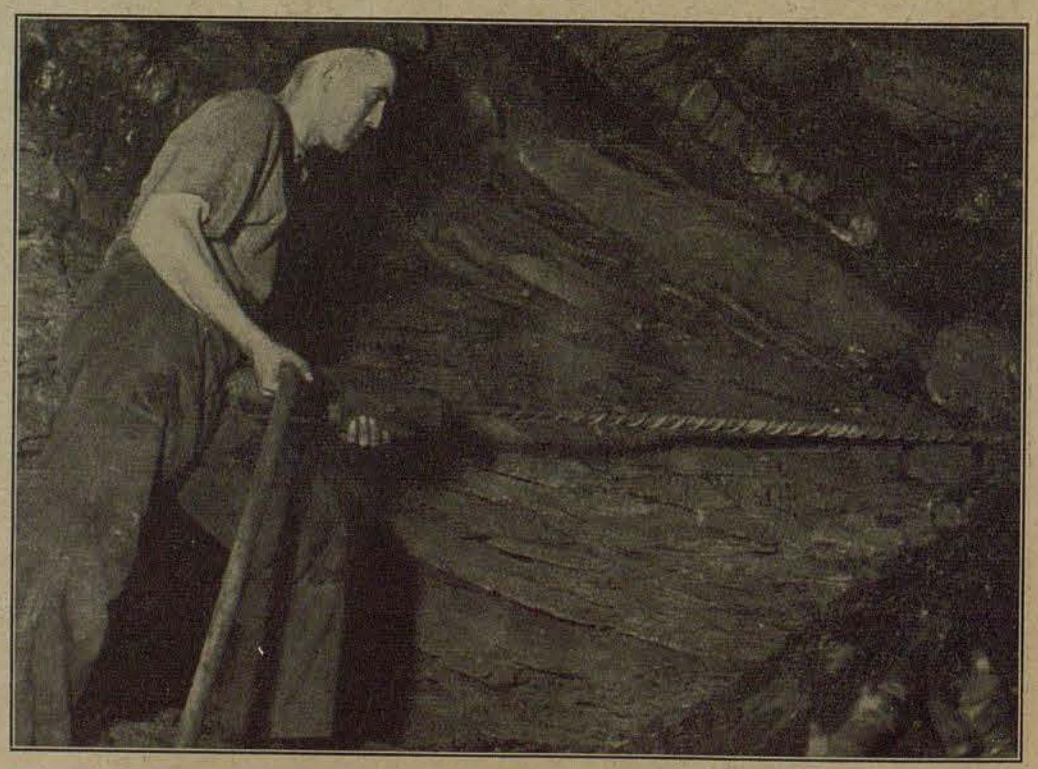
Marktorganisation zu schaffen, die dafür sorgt, daß einmal der Bauer die zur Sicherung der Erzeugnisse notwendigen Preise erhält, die die Kosten für den Zwischenhandel herabdrückt und die es so ermöglicht, zu einer Senkung der Verbraucherpreise zu kommen.

In all den Maßnahmen, die nur andeutungsweise genannt werden können, sehe ich eine notwendige Einheit. Der Gau Saarpfalz soll das Bild einer gesunden Familie abgeben. Gesund wird aber eine Familie nur dann sein, wenn jedes Glied nach Kräften mitarbeitet und wenn dann aber auch jedem Glied das Seine, sein gerechter Anteil am Ertrag wird. Von der Treue soll unsere Arbeit bestimmt sein. In diesem Sinne und in diesem Geist hat der Gau Saarpfalz auch seine Arbeit im Rahmen des Vierjahresplanes aufgenommen. Betrachten wir unsere Aufgabe von der Treue her, dann können wir die Frage nur so stellen: Was können wir Saarpfälzer bei Anspannen aller Kräfte und bei der Ausnützung der letzten Möglichkeiten unserer Landschaft zum Gelingen des großen Werkes des Führers und zur Lösung der Aufgabe seines Beauftragten Göring beitragen? In unserm Gau Saarpfalz, der sich klar und stark zum Sozialismus bekennt, darf es erst recht nicht an dieser letzten Anspannung fehlen. Mein Grundsatz wird dabei immer sein: Nationalistische Kraft wird durch sozialistisches Recht vermittelt. Je sozialistischer ein Mensch an seinem Mitmenschen handelt, um so nationalistischer macht er diesen. Nur durch sozialistische Tat entsteht nationales Verdienst. Dabei darf Sozialismus nie gemessen werden an Geld und Einnahmen für den einzelnen. Hier ist der Wertmesser nicht materieller, sondern ideeller Art.

Ich darf zum Schluß noch einen Blick über die Grenze werfen. Menschen, die an der Grenze wohnen, verspüren am besten die Notwendigkeit des Friedens, und dessen Störer sind zumeist mit dem Schicksal der Grenzbevölkerung nicht verknüpft. Mit der Parole: „Den Weg frei zur Verständigung!" wurde von uns der Saarkampf geführt. Und mit dem Glauben an die Verständigung haben wir aufgebaut.

Aufnahmen: Gerspach (2), Mittelstaedt.

Völkerverbindende neue Straßen.
Die im Gaugebiet seit 1933 (im Saargebiet seit 1. März 1935) neu gebauten und ausgebauten Straßen (Reichsstraßen und Landstraßen 1. und 2. Ordnung) haben eine Gesamtlänge von 1500 km.



Saarkumpel im Stollen unter Tag.
Zum Wiederaufbau der vollständig herabgewirtschafteten Saargruben wurden vom Reich für die ersten zwei Jahre nach der Rückgliederung rund 74 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Fast überall mußten die Gruben im Untertagebau mit neuen Maschinen und Geräten ausgerüstet werden. Viele neue Stollen wurden vorgetrieben, um die Förderung zu steigern; im Tagesbetrieb wurden bedeutende Neubauten ausgeführt. Das bedeutet: Arbeit und Brot.

Reichsparteitag Nürnberg 1936.
Der Führer weiht mit der Blutfahne die neuen Standarten der SA.

Nürnberg 1936:
Appell der SA., SS. und des NSKK. in der Luitpoldarena.

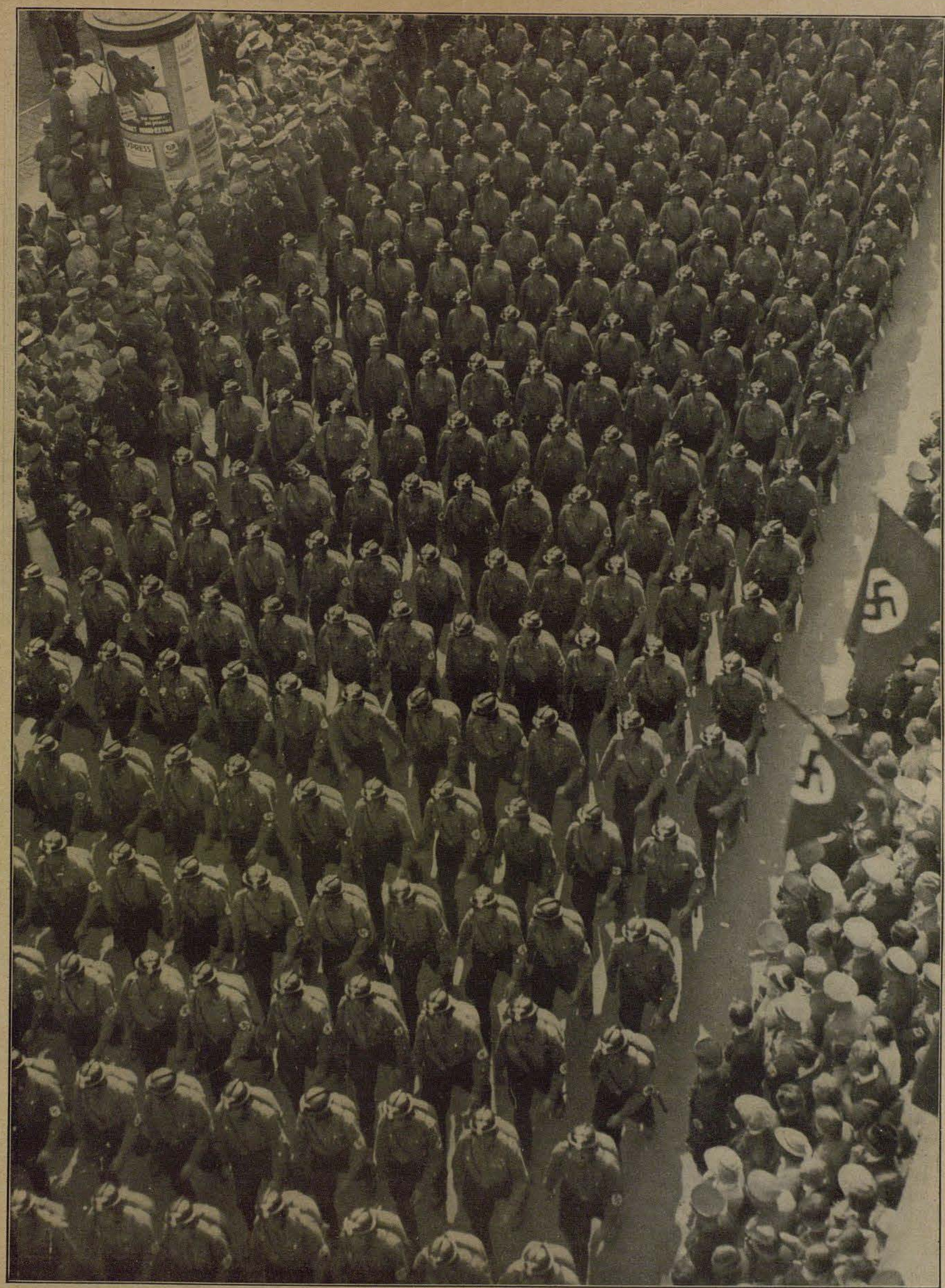
Reichsparteitag der Ehre
Teilblick auf die angetretenen Kämpfer der Bewegung.

Appell der 100 000 Männer der SA., SS. und des NSKK. beim Reichsparteitag in Nürnberg.
Einzug der Standarten.

Die Leibstandarte während der Führerrede auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai 1935.

SS ist auf dem Reichsparteitag angetreten.
Alle richten sich an einem Glauben auf: Ewiges Deutschland.
Nie werden sie zulassen, daß dieser Glaube stirbt!

SA. marschiert! Alljährlich nimmt der Oberste SA.-Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg den mehrstündigen Vorbeimarsch der braunen Kolonnen ab.



Reichsparteitag Nürnberg 1936
NSKK., Willensträger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland.
Die Männer mit den schwarzen Sturzhelmen auf dem Marsch.

Die siegreiche Mannschaft der SS-Reiterwettkämpfe
anläßlich des Oktoberfestes in der Hauptstadt der Bewegung.

NSKK. bei der harten Winterfahrbarkeitsprüfung in Garmisch.

Begeisterter Empfang des Führers in Köln am Rhein

Vom Balkon des Dom-Hotels grüßt der Führer die ihm zujubelnde Menge. Neben dem Führer: Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, Frhr. v. Fritsch, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Der Führer auf der Fahrt vom Deutschen Opernhaus zur Festtagung der Reichskulturkammer. Tausende begeisterter Berliner umsäumten die Bismarckstraße, um dem Führer zu huldigen

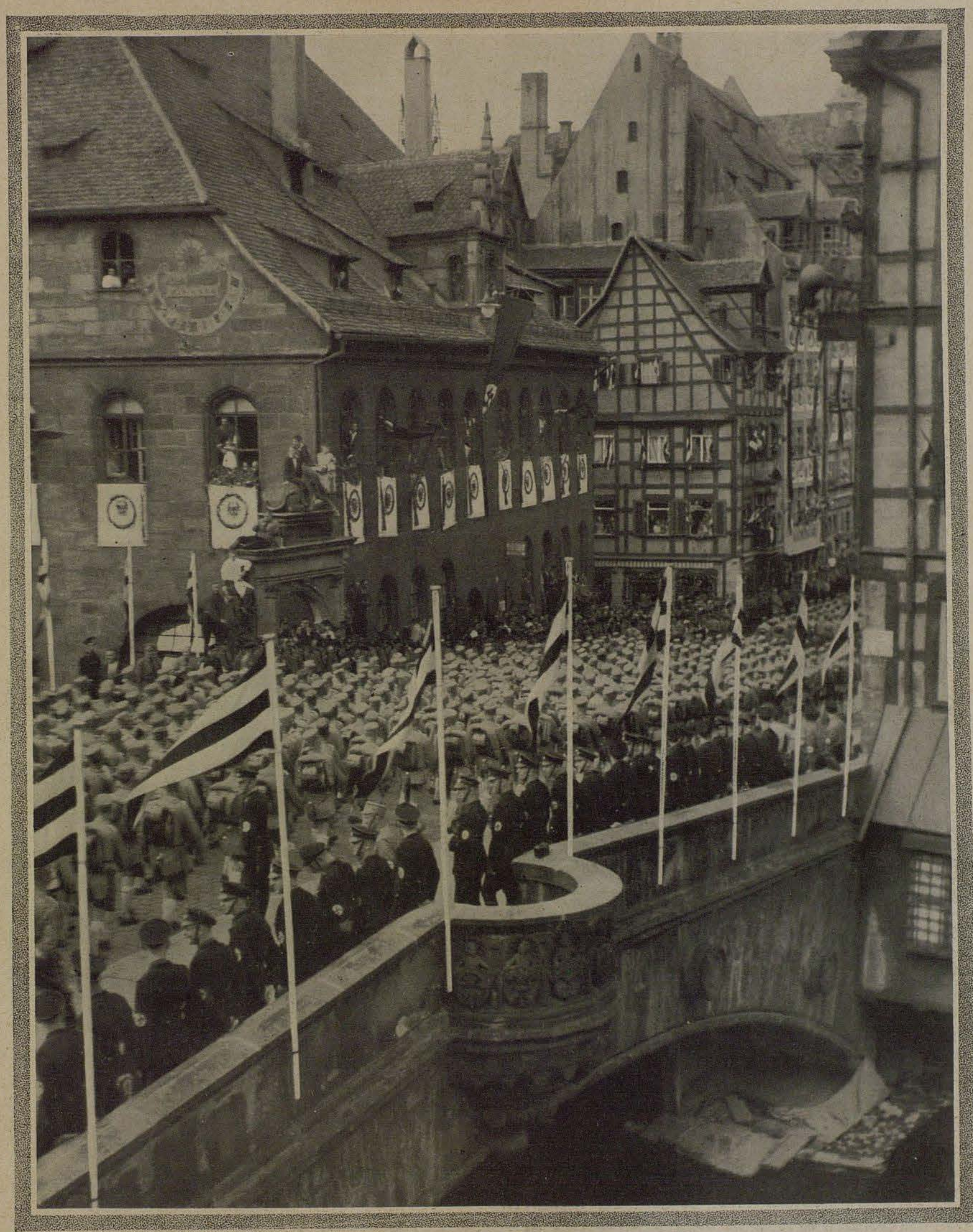
Links: Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Volk

Eine Musikkapelle der Wehrmacht begeistert durch schneidige Weisen.

Der Nationalfeiertag in der Reichshauptstadt.
Die Maikönigin im Festzug. Der marxistische 1. Mai mit seinen roten Rosetten und Krawallen mag sich anderswo austoben; das ganze deutsche Volk ehrt am 1. Mai die Arbeit.

Reichsparteitag Nürnberg.
„Er kommt . . . er kommt!!! Führer, Führer, Heil, Heil!!!" Die Begeisterung kennt keine Grenzen . .

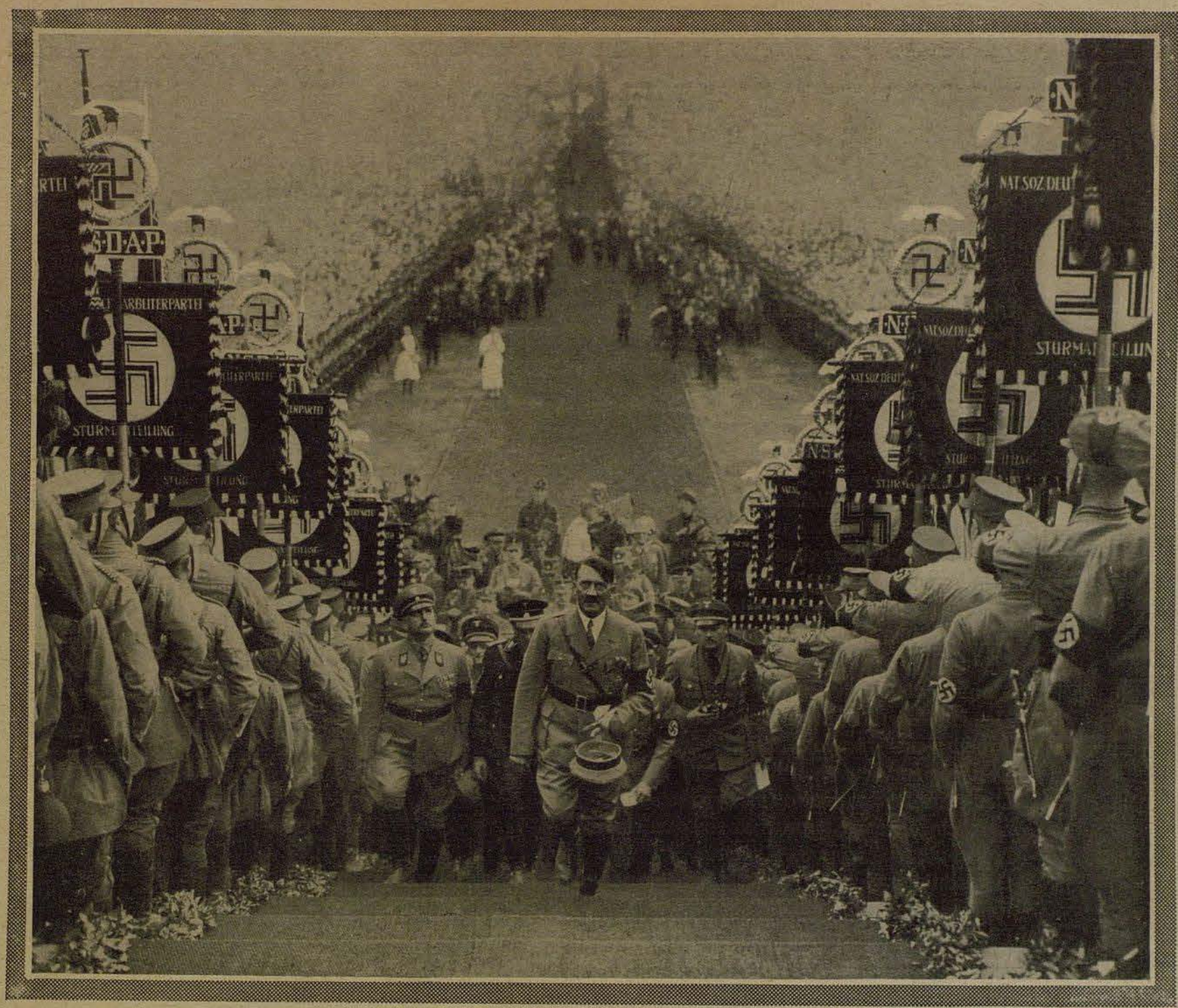
. . und brandet überall durch die deutschen Gaue, wo immer der Führer sich auch zeigen mag.



Nürnberg, vom Führer erkürt zur Stadt der Reichsparteitage.
gepriesen schon von alters her; sie strömen wieder hinein in deine Mauern, heißen Herzens, und das Banner in den Fäusten,
das da kündet: „In solidum: Deutsch! — Eisen!"

Weltanschauliche Heerschau des Nationalsozialismus, Symbol der Einheit von Partei und Staat, machtvolle Kundgebung der inneren Ordnung — das sind die Reichsparteitage in Nürnberg. Untrennbar ist die Geschichte und die herrliche Tradition der nationalsozialistischen Bewegung mit dem Namen der Stadt der alten Meistersinger verknüpft. Nürnberg sah das große Reichstreffen 1923, es erlebte den beispiellosen Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung, denn in Nürnberg legt der Nationalsozialismus Rechenschaft ab für ein abgelaufenes Jahr und schöpft immer wieder neue Kraft für ein kommendes.

Am Wahlsonntag vor der Reichskanzlei
Unbeschreiblicher Jubel der Berliner brandet über Straßen und Plätze.



So huldigten sie dem Führer auf dem Bückeberg
Der Marxismus ist niedergeworfen, der deutsche Bauernstand zu einem Organismus, zu einem Seelenträger geworden.

Das geschichtliche Halbdunkel der Völker ist in großen, zufälligen Abständen überblendet von der Leuchtkraft einer rauschgleichen bewegten leidenschaftlichen Epoche Unbekannte tauchen — politischen Zauberern gleich — an dunklen Horizonten auf und ziehen Menschen und Zeiten in ihren Bann Geblendet legen Stämme und Völker die Werkzeuge stetigen Schaffens aus den Händen greifen zu den Waffen und folgen ihrem Phantom durch die halbe Welt

Dann erlischt der Komet vor den Augen der Verzauberten: über Nacht entstandene Reiche zerbrechen, geschlagene, verirrte Völkerschaften kehren zurück in das Dämmer gleichmäßigen Lebens und Sterbens Politische Magier stören Männer bestimmen den Lauf der Geschichte Taschenspielerkunststücke mögen Massen täuschen: Liebe allein hilft Völker führen

*

Hungerdelirien und Wunderparolen haben am Ende des Weltkrieges Augen und Urteil des deutschen Volkes getrübt Wie Irrlichter geisterten Narren und Verbrecher durch das besiegte Land; entzündeten Revolten; entfesselten die Leidenschaften der Schwäche und des überwältigenden Elends Scharlatane und Lumpen kämpften um die Gunst der verführten aus der Bahn geworfenen Massen

Auch dieser Rausch wich seiner Ernüchterung Die Ernüchterung hieß Verzweiflung Adolf Hitler hat den Weg in ein neues Leben gewiesen Das deutsche Volk ist heute auf dem Marsch'

*

Zerstreuung hieß die Parole der anderen Wahlen Grundrechte Freiheiten sollten das Volk ablenken von den Mißerfolgen der parlamentarischen Wunderdoktoren Und als die Augen der Genarrten zufielen vor Hunger und Elend als die Wirkungen des politischen Spiels langweilig verblaßten vor den Folgen der Not: da hörte das Volk wieder auf die Stimme des Herzens

*

Adolf Hitler hat um das Herz des Volkes gekämpft Sein Programm war unschmeichelhaft hart Seine Reden riefen zur Arbeit Seine Gedanken zerstörten das Weltbild der Freiheitsapostel. Seine Kritik sah nicht vorüber an den Übeln der Zeit und der Menschen.

Das Volk horchte auf widersprach wehrte sich . . . und ergab sich dann doch seinem Führer Die großen und kleinen Historiker in der Welt waren lange Zeit starr vor Erstaunen Sie haben sich wieder erholt und suchen nach intelligenten Vergleichen und Erklärungen An das Nächstliegende denken sie nicht Daran daß Adolf Hitler die Sendung seines Volkes erfüllen hilft; daß seine Liebe das Herz des Volkes erschloß und Gegenliebe fand

*

Das deutsche Volk sieht klar und fühlt wie nie Die starke Triebfeder seines beispiellosen Aufstieges ist die Liebe zum Führer und der wache Wille zum geschichtlichen Bestand Der Weg nach oben aber ist der Weg der Arbeit Ohne Hast aber mit heißem Herzen schafft das ganze Volk bei den Bauhütten seiner neuen Zeit Vorbild ist der Führer Er teilt das Schicksal seiner großen Gefolgschaft Und deshalb ist er ihr so nah

INHALT

Das Erbe der Systemjahre (TEXT VON EGBERT V. XYLANDER) 3–16
Die ersten vier Jahre des Dritten Reiches (TEXT VON GUNTER D'ALQUEN) 17–127
Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit 17
Neuer Aufschwung der industriellen Erzeugung 18–19
Mächtiger Fortschritt der Motorisierung 20–21
Die Straßen Adolf Hitlers 22–27
Eine riesige Talsperre bringt 1 Million Tagewerke 28–29
Neue Brücken 30
Beschäftigung der Werften (TEXT VON DR. BORTSCHELLER) 31–32
KdF. baut Schiffe 33
Hochbetrieb bei der deutschen Schiffahrt 34
Der Ausbau des deutschen Weltluftverkehrs 35
Deutscher Luftverkehr vorbildlich 36
Die Reichsbahn wieder unter deutscher Hoheit 37
Siedlungen 38–41
Monumentale Bauten (TEXT VON ALEXANDER HEILMEYER) 42–47
Das Handwerk kommt wieder zu Ehren 48–49
Arbeitsdienst (TEXT VON BRANDT) 50–55
Der Weg zur deutschen Kultur 56–59
Deutsches Recht (TEXT VON DR. OTTO ZELLER) 60
Das Schwert der Nation (TEXT VON CARL CRANZ) 61–72
Luftschutz (TEXT VON KARL B. FISCHER) 73
Deutschlands Zukunft – Die Hitler-Jugend! (TEXT VON GERHARD PANTEL) . . . 74–82
Reichsberufswettkampf 83–84
Die Rettung des Bauernstandes (TEXT VON DR. J. MEYER) 85–89
Handel und Wirtschaft in neuer Blüte (TEXT VON ULBRICH) 90–91
Schulungsburgen 92–93
Schutz der deutschen Art 94–95
Mutterschaft als Ehre und Pflicht (TEXT VON GERTRUD V. DRYGALSKI) 96–97
Kraft durch Freude (TEXT VON DR. EBERHARD MOES) 98–103
Adel der Arbeit 104
Schönheit der Arbeit 105
Kein deutscher Volksgenosse soll hungern oder frieren (TEXT VON ERNST THEODOR) 106–107
Ferien für die Mütter 108
Großstadtkinder aufs Land! 109–110
Liquidation von Versailles (TEXT VON ERNST THEODOR) 111–112
Die Soldaten der Bewegung 113–120
Führer und Volk 121–127

Die Bilder der Seiten 3—127 stellten her: Heinz Adrian (3) / Aktuelle Bilder-Centrale (4) / Erich Andres (1) / Erich Arndt (1) / Associated-Press (11) Atlantic-Photo G.m.b.H. (7) / Erich Bauer (1) / Bauwens (2) / Bilderdienst Bittner (48) / Photo Cüppers (1) / Daimler-Benz (1) / Hans Dietrich (1) / Georg Ebert (6) / Theo Felten (2) / A. Groß (2) / Hans Hahn (6) / Hapag-Bildbericht (1) / Fritz Henle (1) / Henschke (12) / Alice Heß (1) / Fritz Hofbauer (1) / Heinrich Hoffmann (34) / Hans Holdt (1) / Holtmann (4) / Illenberger (4) / Kaulfuß (1) / Josef Keller (3) / Keßler (1) / Landesverkehrsverband Rheinland (1) Paul Mai (2) / Inge Mantler (4) / Mauritius (6) / A. Menzendorf (1) / Helmut Möbius (2) / NSV.-Reichsbildarchiv (2) / Hilmar Pabel (4) / Photo-Expreß (5) Presseamt DAF. (1) / Presse-Bild-Zentrale (12) / Presse-Photo G.m.b.H. (9) / Hans Retzlaff (1) / Willi Ruge (2) / Saebens (2) / R. Sander (1) / Schaarschuch (2) / Scherl-Bilderdienst (1) / Carl Schütze (2) / Sennecke-Bildarchiv (9) / Boris Spahn (3) / Stöcker (2) / Stueber (5) / Ufa (2) / Thea Umlauff (2) Ferd. Urbahns (3) / Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Frankfurt a. M. (1) / Wolfgang Wiesebach (4) / Weltbild C.m.b.H. (22) / A. v. Zychlinski (1).

Verlag: Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München 2 NO., Thierschstr. 11. Drahtanschrift: Eher-Verlag München. Hauptschriftleiter: Dietrich Loder, München Stellvertreter: Dr. Hans Diebow, Berlin-Charlottenburg. Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn KG., München.

Copyright 1937 by Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO. Printed in Germany.